



Bürgerversammlung

**Donnerstag, 14. Juni 2012
19.30 Uhr, Stadtsaal KREUZ**

Stadt Rapperswil-Jona Bürgerversammlung 14. Juni 2012 (Rechnung 2011)

Geschätzte Mitbürgerinnen und Mitbürger

Wir laden Sie zur Bürgerversammlung vom

**Donnerstag, 14. Juni 2012, 19.30 Uhr
im Stadsaal KREUZ**

ein.

Traktanden

1. Bericht und Antrag des Stadtrats zur Jahresrechnung 2011
Bericht und Antrag der Geschäftsprüfungskommission
2. Bericht und Antrag für die Bewilligung eines Baukredits von
2,1 Mio. Franken für die Neugestaltung der Schlosshalde mit
Lindenhof und Hirschpark
3. Bericht über die Genehmigung des Bauprojekts für die
Sanierung des Mehrzweckgebäudes Bollwies samt Fassade
Feuerwehrtrakt mit Antrag zur Verabschiedung an die Urnen-
abstimmung
4. Bericht und Antrag für die Bewilligung eines Rahmenkredits
von 3,6 Mio. Franken für die etappierte Umsetzung des Kon-
zepts Bushaltestellen
5. Allgemeine Umfrage

Der Besuch der Bürgerversammlung ist für die stimmberechtigten Bewohnerinnen und Bewohner von Rapperswil-Jona möglich. Stimmberechtigt sind die in Rapperswil-Jona wohnhaften Schweizer Bürgerinnen und Schweizer Bürger, die das 18. Altersjahr zurückgelegt haben und von der Stimmfähigkeit nicht ausgeschlossen sind.

Beim Eintritt in den Versammlungsraum sind die Stimmausweise abzugeben. Sollten Sie keine erhalten haben, können Sie ihn bis am Donnerstag, 14. Juni 2012, 16.30 Uhr, beim Stimmregisterführer (Information, Parterre), beziehen.

Wir freuen uns, Sie an der Bürgerversammlung begrüßen zu dürfen.

Stadtrat Rapperswil-Jona



Erich Zoller
Stadtpräsident



Andreas Strahm
Stadtschreiber

Kurzbericht

Traktandum 1

Jahresrechnung 2011

Wie ist die Jahresrechnung einer Politischen
Gemeinde aufgebaut?

Erläuterungen zur Jahresrechnung

Bericht und Antrag des Stadtrats

Bericht und Antrag der Geschäftsprüfungskommission

Kennzahlen

Mittel zur Selbstfinanzierung

Laufende Rechnung, Zusammenzug

Gliederung nach Institutionen

Gliederung nach Kostenarten

Laufende Rechnung

Zusammenzug der Bruttoinvestitionen

Investitionsrechnung

Bilanz

Anhang zur Jahresrechnung 2011

3 Traktandum 2

Bericht und Antrag für die Bewilligung eines
Baukredits von 2,1 Mio. Franken für die
Neugestaltung der Schlosshalde mit Lindenhof und
Hirschpark

60

4

5 Traktandum 3

Genehmigung des Bauprojekts für die Sanierung
des Mehrzweckgebäudes Bollwies samt Fassade
Feuerwehrtrakt mit Antrag zur Verabschiedung an
die Urnenabstimmung

67

11

14 Traktandum 4

Bericht und Antrag für die Bewilligung eines
Rahmenkredits von 3,6 Mio. Franken für die etappierte
Umsetzung des Konzepts Bushaltestellen

73

15

16

19

Geschäftsbericht 2011 des Stadtrats

80

38

Bericht 2011 der Ombudsstelle

82

39

Berichte 2011 aus den Ressorts

84

45

47

Jahresrechnung 2011

Die Jahresrechnung der Stadt Rapperswil-Jona für das Jahr 2011 schliesst bei einem Gesamtaufwand von Fr. 141'489'595.24 und einem Gesamtertrag von Fr. 139'991'704.47 mit einem Aufwandüberschuss von Fr. 1'497'890.77 ab. Im Budget war ein solcher von Fr. 743'500.– vorgesehen. Die Budgetierung der Ausgaben und Einnahmen war insgesamt von guter Qualität. Der Fehlbetrag ist der Eigenkapitalreserve zu belasten. Die Bruttoinvestitionen beliefen sich auf Fr. 14'300'261.09, im Investitionsbudget waren Ausgaben von Fr. 27'732'000.– vorgesehen. Die Bilanzsumme per 31. Dezember 2011 beträgt 198,9 Mio. Franken. Nach Bezug des Defizits beläuft sich die Eigenkapitalreserve auf 25,9 Mio. Franken.

Bewilligung eines Baukredits von 2,1 Mio. Franken für die Neugestaltung der Schlosshalde mit Lindenhof und Hirschkamp

Das Schloss mit dem Lindenhof und der Schlosshalde prägt das Bild von Rapperswil-Jona. Der Stadtrat gab ein Gesamtkonzept in Auftrag, das den denkmalpflegerischen Anforderungen dieses speziellen Ortes gerecht wird. Im Zuge der Umsetzung wird die zweireihige Lindenreihe gemäss historischen Plänen wieder gepflanzt. Besucherinnen und Besucher können sitzenderweise die Aussicht geniessen, der Charakter des Schlosses soll hervorgehoben werden, und neue Spielgeräte und -möglichkeiten ergänzen die bisherigen. Zudem werden die Sicherheitsnormen besser erfüllt und die Hirsche artgerechter gehalten. Die Kosten für die Neugestaltung von Schlosshalde, Hirschkamp und Lindenhof belaufen sich auf Fr. 2'100'000.–. Die Arbeiten sollen im Sommer 2013 beendet sein.

Genehmigung des Bauprojekts für die Sanierung des Mehrzweckgebäudes Bollwies samt Fassade Feuerwehrtank mit Antrag zur Verabschiedung an die Urnenabstimmung

Das 1978/79 erstellte Mehrzweckgebäude Bollwies wurde – abgesehen von der Sanierung der Gebäudeteile mit Feuerwehrtank und Zivilschutzanlage, vom Einbau der Büros für die Sicherheitsverwaltung und vom Ersatz der Heizungsanlage – bislang nicht umfassend erneuert. Die 2005 erstellte Analyse zeigte Mängel am Gebäude und an den technischen Anlagen auf. Das Bauprojekt mit Umnutzungs- und Sanierungsmaßnahmen dient dem Werterhalt; gleichzeitig wird das Objekt den zeitgemässen Anforderungen angepasst. Während die Sicherheitsverwaltung ihre Räumlichkeiten anfangs 2012 bezogen hat, wird nach dem Umbau die Stiftung RaJoVita die Spitzendienste, die Drehscheibe und die zentralen Dienste im Mehrzweckgebäude Bollwies führen. Die Sanierung kommt auf 5,1 Mio. Franken zu stehen.

Die künftige Nutzung des Gebäudes bedingt ausserdem eine buchhalterische Überführung ins Verwaltungsvermögen, was eine weitere Kreditbewilligung in der Höhe von 1,025 Mio. erfordert. Das Geschäft unterliegt damit der Urnenabstimmung. Die Bürgerversammlung kann die Vorlage diskutieren und ändern; die Urnenabstimmung ist für den 23. September 2012 vorgesehen.

Bewilligung eines Rahmenkredits von 3,6 Mio. Franken für die etappierte Umsetzung des Konzepts Bushaltestellen

2011 transportierten der StadtBus und die Regionalbusse auf dem Gebiet der Stadt rund 2 Mio. Passagiere, 40% mehr als im Jahr zuvor. In vergleichbaren Städten werden jedoch rund doppelt so viele Wege mit dem Bus zurückgelegt wie in Rapperswil-Jona. Um das Potenzial immer mehr ausschöpfen zu können, müssen der Fahrplan besser eingehalten bzw. die Verknüpfung mit der Bahn optimiert und auch der Komfort für die Fahrgäste erhöht werden. Massnahmen zur Bevorzugung der Busse an Lichtsignalanlagen sowie Überholmöglichkeiten bei Staus tragen dazu bei. Mit der Realisierung des Konzepts werden die Bushaltestellen den Vorgaben des Behindertengleichstellungsgesetzes und den Standards des Zürcher Verkehrsverbands (ZVV) angepasst. Insgesamt sind davon 124 Haltestellen an 62 Orten betroffen. Das Konzept wird bis 2016 etappenweise umgesetzt. Die Kosten betragen insgesamt 3,6 Mio. Franken.

Berichte der Behörden und der Verwaltung

Ab Seite 80 finden Sie den Geschäftsbericht des Stadtrats, den Bericht der Ombudsperson sowie die Berichte der Ressorts. Sie sind eine Ergänzung der übrigen Informations- und Kommunikationsmittel wie Medienmitteilungen, Internet, RJournal usw. und sollen zur weiteren Transparenz der Behörden- und Verwaltungstätigkeit beitragen.

Wie ist die Jahresrechnung einer Politischen Gemeinde aufgebaut?

Begriffe

Die Jahresrechnung einer Politischen Gemeinde wird unterteilt in Bilanz und Verwaltungsrechnung (Erfolgsrechnung). Auf der Aktivseite der Bilanz wird das Vermögen der Gemeinde dargestellt. Es wird dabei zwischen Finanz- und Verwaltungsvermögen unterschieden. Auf der Passivseite werden die Schulden, unterteilt in Fremdkapital und Reserven, sowie das Eigenkapital aufgeführt.

Die Verwaltungsrechnung wird unterteilt in Laufende Rechnung und Investitionsrechnung.

Bilanz

Finanzvermögen

Zum Finanzvermögen gehören alle Vermögenswerte, die die Gemeinde jederzeit realisieren respektive verkaufen kann, ohne dass die öffentliche Aufgabenerfüllung beeinträchtigt wird (z.B. Wertschriften, Bauland, Wohnliegenschaften).

Verwaltungsvermögen

Das Verwaltungsvermögen dient der öffentlichen Aufgabenerfüllung. Es kann somit praktisch nicht veräussert werden (z.B. Strassen, Abwasseranlagen, Verwaltungsgebäude, Schulanlagen).

Fremdkapital

Unter Fremdkapital versteht man kurz-, mittel- und langfristige Schulden der Gemeinde.

Verpflichtungen für Spezial- und Vorfinanzierungen (Reserven)

Eine Vorfinanzierung entsteht mit der Zweckbindung von Mitteln für eine künftige Ausgabe. Sie wird mit der Zustimmung der Bürgerschaft zu Lasten der Laufenden Rechnung gebildet und dient in der Regel zur Vorfinanzierung von Investitionen.

Eigenkapital

Das Eigenkapital der Gemeinde besteht aus Einnahmeüberschüssen aus früheren Perioden. Es dient zur Deckung von Ausgabenüberschüssen in Folgejahren.

Verwaltungsrechnung

Laufende Rechnung

Die Laufende Rechnung entspricht weitgehend der Erfolgsrechnung in der kaufmännischen Buchhaltung. Sie zeigt den Aufwand sowie den Ertrag der einzelnen Verwaltungsbereiche. In der Laufenden Rechnung enthalten sind die Abschreibungen, die den Wertverzehr sowie die Nutzung des Verwaltungsvermögens berücksichtigen. Der Saldo der Laufenden Rechnung wird dem Eigenkapital gutgeschrieben respektive belastet.

Die Darstellung erfolgt in allen St. Galler Gemeinden nach einheitlichem Kontenplan, und zwar in zweifacher Form:

- *nach Aufgabengebieten/Ressorts (Gliederung nach Institutionen)*

Die Ausgaben und Einnahmen werden nach den Hauptaufgabebereichen der Stadt, nämlich den Ressorts, gegliedert wie Präsidiales, Bildung, Familie, Gesellschaft, Bau etc.

- *Nach Kostenarten (Gliederung nach Sachgruppen)*

Die Ausgaben und Einnahmen werden nach den verschiedenen Arten der Finanzvorfälle zusammengefasst. Im Aufwand sind dies Personalaufwand, Sachaufwand, Zinsen, Abschreibungen etc., im Ertrag sind dies Steuern, Konzessionen, Vermögenserträge und andere Entgelte etc.

Investitionsrechnung

Die Investitionsrechnung enthält die Ausgaben und Einnahmen zur Bildung oder Auflösung von Verwaltungsvermögen. Der Saldo zeigt die Nettoinvestitionen, die künftig über die Laufende Rechnung abgeschrieben werden müssen, und zwar gemäss Abschreibungsreglement. Zur höheren Transparenz werden auch die grösseren Vorhaben des Finanzvermögens in der Investitionsrechnung gezeigt.

Selbstfinanzierung

Die Selbstfinanzierung (Cashflow) umfasst die ordentlichen Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen, zuzüglich der Einlagen in Vorfinanzierungen und des Ertragsüberschusses der Laufenden Rechnung, abzüglich der Entnahmen aus Vorfinanzierungen und des Aufwandüberschusses der Laufenden Rechnung. Die ermittelte Summe zeigt, wie viele Mittel im Berichtsjahr erarbeitet wurden. Diese stehen für neue Investitionen oder Schuldenreduktion zur Verfügung.

Finanzierungssaldo

Der Finanzierungssaldo zeigt, wie viel der getätigten Nettoinvestitionen aus eigenen Mitteln bestritten werden können. Ist die Selbstfinanzierung höher als die Nettoinvestitionen, besteht die Möglichkeit, Schulden abzubauen. Ist der Finanzierungssaldo negativ, wurden mehr Mittel investiert als tatsächlich erarbeitet wurden. Es resultiert eine Zunahme der Verschuldung.

Laufende Rechnung

Personalaufwand	60'507	Steuern	73'253
Sachaufwand	26'355	Vermögenserträge	6'692
Passivzinsen	3'512	Entgelte	24'717
Abschreibungen Finanzvermögen	709	Anteile und Beiträge	17'492
Andere Gemeinwesen	8'563	Rückerstattungen Gemeinwesen	1'971
Eigene Beiträge	16'408	Beiträge eigene Rechnung	4'038
Einlagen Vorfinanzierung	1'485	Bezüge Vorfinanzierungen	149
Einlagen Spezialfinanzierungen	404	Bezüge Spezialfinanzierungen	690
Interne Verrechnungen	10'990	Interne Verrechnungen	10'990
Ordentl. Abschreibungen Verwaltungsvermögen	12'557	Aufwandüberschuss	1'498
Total	141'490	Total	141'490

Investitionsrechnung (in 1'000 Franken)

Tiefbauten	7'801	Vorfinanzierungen	574
Hochbauten	2'567	Bundesbeiträge	0
Mobilien, Maschinen	794	Kantonsbeiträge	255
Darlehen, Beteiligungen	1'421	Übrige Beiträge	0
Eigene Beiträge	1'052	Gemeindebeiträge	0
Planungen	665	Nettoinvestitionen	13'501
Total	14'300	Total	14'300

Bilanz

Finanzvermögen	96'182	Fremdkapital	114'486
Verwaltungsvermögen	87'773	Sondervermögen	57'035
Darlehen und Beteiligungen	103	Eigenkapital	25'931
Verwaltungsvermögen von Spezialfinanzierungen	13'394		
Total	197'452	Total	197'452

Finanzierungssaldo

Nettoinvestitionen	13'501	Selbstfinanzierung	12'108
		Zunahme Verschuldung	1'393

Bericht und Antrag des Stadtrats zur Jahresrechnung 2011

Geschätzte Mitbürgerinnen und Mitbürger

Die Jahresrechnung der Stadt Rapperswil-Jona für das Jahr 2011 schliesst bei einem Gesamtaufwand von Fr. 141'489'595.24 und einem Gesamtertrag von Fr. 139'991'704.47 mit einem Aufwandüberschuss von Fr. 1'497'890.77 ab. Das Budget sah ein Defizit von Fr. 743'500.– vor. Die Budgetierung der Ausgaben und Einnahmen war insgesamt von guter Qualität. Der Fehlbetrag ist der Eigenkapitalreserve zu belasten.

Abschluss der Jahresrechnung

Die Laufende Rechnung schliesst wie folgt ab:

Aufwand	Fr.	141'489'595.24
Ertrag	Fr.	139'991'704.47
Aufwandüberschuss	Fr.	1'497'890.77

Die wichtigsten Abweichungen gegenüber dem Budget sind:

Steuereinnahmen	– Fr.	6'700'000.–
Baulicher Unterhalt	– Fr.	1'100'000.–
Dienstleistungen Dritter	– Fr.	650'000.–
Personalaufwendungen	– Fr.	640'000.–
Volksschule (Schulbetrieb)	– Fr.	530'000.–
Winterdienst	– Fr.	490'000.–
Buchgewinne	+ Fr.	466'000.–
Zinsaufwendungen	– Fr.	330'000.–
Öffentlicher Verkehr (Aufwand)	– Fr.	310'000.–
Sozialhilfeausgaben	+ Fr.	310'000.–
Informatikaufwand	– Fr.	210'000.–
Familienergänzende Kinderbetreuung	– Fr.	190'000.–
Wasser, Energie	– Fr.	150'000.–
Gebühren, Bezugsprovisionen	+ Fr.	100'000.–

Die wichtigste Abweichung betrifft die Steuereinnahmen. Bei den Steuereinnahmen resultiert ein Minderertrag gegenüber dem Voranschlag von 6,7 Mio. Franken, dies trotz der zusätzlichen Einnahmen im Bereich der Grundstückgewinnsteuern von rund 2,5 Mio. Franken. Da auf der Ausgabenseite aber wesentliche Kostenreduktionen erzielt werden konnten, beträgt der Ausgabenüberschuss lediglich rund 1,5 Mio. Franken. Angesichts der erheblich tieferen Steuereinnahmen von 6,7 Mio. Franken ist das Ergebnis aus Sicht des Stadtrats zufriedenstellend ausgefallen. Der Ausgabenüberschuss von 1,5 Mio. Franken wird der Eigenkapitalreserve belastet, die damit immer noch über 25 Mio. Franken beträgt.

Laufende Rechnung

Bei den Kostenstellen ergeben sich folgende wesentlichen Abweichungen zum Budget:

Aufwand

– Der Personalaufwand von 60,51 Mio. Franken für Behörden, Verwaltung, Aussendienste und Lehrpersonen unterschreitet das Budget um Fr. 640'000.–. Wie bei grossen Positionen nicht unüblich, ergaben sich bei verschiedenen Unterpositionen Abweichungen zum Voranschlag; so zum Beispiel bei den Stellvertretungen innerhalb der Schulstufen, aufgrund von Anpassungen des Stellenplans der Verwaltung und der Aussendienste sowie wegen Krankheiten. Die übrigen Personalaufwendungen und die Spesen liegen Fr. 400'000.– unter den budgetierten Werten.

Sachaufwand

Der mit 29,89 Mio. Franken veranschlagte Sachaufwand wurde mit 26,36 Mio. Franken zu 88,2% ausgeschöpft. Die Budgetierung des Sachaufwands erfolgt jedes Jahr von Grund auf. Trotzdem können Mehr- und Minderaufwendungen nie ausgeschlossen werden. 2011 ergaben sich in allen Bereichen Minderaufwendungen; beispielsweise bei den Anschaffungen von Mobilien und Maschinen (Fr. 189'000.–), beim Verbrauchsmaterial (Fr. 220'000.–), beim baulichen Unterhalt (1,10 Mio. Franken), beim Unterhalt von Mobilien und Maschinen (Fr. 140'000.–) sowie bei den Dienstleistungen Dritter und Honoraren (1,33 Mio. Franken). Verschiedene Unterhaltsprojekte wurden nicht oder nur zum Teil ausgeführt und Arbeiten konnten günstiger vergeben werden, was sich kostenmindernd auf den baulichen Unterhalt auswirkte. Der Minderaufwand bei den Dienstleistungen und Honoraren ist zum Beispiel zurückzuführen auf weniger hohe Gebührenbelastungen des Einwohneramts, bei Wartungs- und Supportarbeiten für die Informatik, bei den Abfuhrkosten, bei Planungsaufwendungen oder durch den Wegfall von Beschäftigungsprogrammen im Bereich Sozialhilfe.

Volksschule

Im Bereich Volksschule ergaben sich Nettoaufwendungen von 49,94 Mio. Franken; budgetiert waren 51,99 Mio. Franken. Minderaufwendungen resultierten beim Personalaufwand für die Lehrpersonen (Fr. 438'000.–), bei den Schulliegenschaften inkl. Personalaufwendungen (Fr. 780'000.–), bei der Schulinformatik (Fr. 115'000.–), bei den Schulbetriebskosten (Fr. 530'000.–) so wie bei der familienergänzenden Kinderbetreuung (Fr. 190'000.–).

– Informatik
 Dank der guten Einkaufspolitik und wegen des günstigen Dollarkurses konnte die Ausgabenseite verbessert werden. Gleichzeitig steigerte der Informatikdienst die erbrachten Dienstleistungen, was sich wiederum positiv auf den Ertrag auswirkte.

– Soziales
 Die Nettoaufwendungen des Ressorts Gesellschaft machen 6,60 Mio. Franken aus; 0,09 Mio. Franken weniger als veranschlagt. Während der Anteil am Zweckverband Soziale Dienste Linthgebiet (Fr. 150'000.–), die bevorschussten Unterhaltsbeiträge (Fr. 72'000.–) sowie die Beschäftigungsprogramme (Fr. 405'000.–) unter den budgetierten Werten lagen, mussten für die Mutterschaftsbeiträge (+Fr. 50'000.–) und für die Sozialhilfe (+Fr. 715'000.–) mehr Mittel aufgewendet werden. Die budgetierten und effektiven Nettoaufwendungen des Vormundschaftskreises See-Linth halten sich mit rund 0,5 Mio. Franken praktisch die Waage.

– Zinsen
 Für die Verzinsung von Fremdmitteln mussten rund 0,33 Mio. Franken weniger ausgegeben werden als budgetiert. Das Zinsniveau befindet sich weiterhin auf einem historischen Tief. Der positive Rechnungsabschluss 2010 trug zur guten Liquidität und zum tiefen Fremdmittelbedarf bei. So konnten die fremden Mittel um 7,70 Mio. Franken reduziert werden. Das Investitionsvolumen war 2011 erheblich tiefer als veranschlagt. Deshalb nahmen die Fremdmittel auch nicht wie angenommen zu. Die durchschnittliche Verzinsung aller fremden Mittel beträgt derzeit 2,90%.

– Abschreibungen
 Die Abschreibungen des Verwaltungsvermögens bewegen sich im budgetierten Rahmen, diejenigen des Finanzvermögens enthalten auch Abschreibungen und Verluste der Steuerguthaben. Hier ergaben sich Minderaufwendungen von 0,13 Mio. Franken.

– Stiftung RaJoVita
 Der Nettoaufwand der Stiftung RaJoVita belief sich 2011 auf 3,34 Mio. Franken. Im Budget waren dafür 3,23 Mio. Franken eingestellt worden. Der Mehraufwand von 3,40% ist insbesondere auf den um 0,12 Mio. Franken höheren Beitrag an die Spitex-Dienste zurückzuführen.

– Spezialfinanzierung
 Bei den Spezialfinanzierungen zeigen sich folgende Bewegungen:

Parkierung:	Einlage	Fr. 190'000.–
Abwasser:	Entnahme	Fr. 351'000.–
Abfall:	Einlage	Fr. 245'000.–
Feuerwehr/ Chemiewehr:	Entnahme Feuerwehr Entnahme Chemiewehr	Fr. 259'000.– Fr. 79'000.–

Einnahmen

Bei den Einnahmen sind die grössten Abweichungen bei den folgenden Positionen zu verzeichnen:

– Steuern
 Die Mindereinnahmen bei den Steuern belaufen sich auf 6,70 Mio. Franken. Die Stadt Rapperswil-Jona verzeichnete 2011 insgesamt 17'262 Steuerpflichtige. Deren Steuerkraft ist gegenüber dem Vorjahr 2010 leicht gesunken, während im Kanton die Steuerkraft im Durchschnitt ganz leicht stieg. Die einfache Steuer in der Stadt ist zwar ebenfalls gestiegen, doch weniger stark als im kantonalen Durchschnitt. Dagegen darf die Situation bei den Steuerausständen, den Erlassen und den Abschreibungen als erfreulich bezeichnet werden (auch im Vergleich zum Kanton).

Die Einkommens- und Vermögenssteuern liegen 1,326 Mio. Franken (2,03%), die Nachzahlungen aus früheren Jahren 3,238 Mio. Franken (40,47%) und die Verzugs-/Ausgleichszinsen Fr. 211'000.– (43,90%) unter den veranschlagten Werten. Abschreibungen, Erlasse und Verluste beliefen sich auf Fr. 196'000.–; budgetiert waren Fr. 450'000.–. Die Nach- und Strafsteuern lagen mit Fr. 271'500.– 171,51% über dem Budget.

Zur Steuerentwicklung dürften verschiedene Faktoren beigetragen haben: neues Halbsatzverfahren, höhere Kinderabzüge, Wegfall der Grenze beim Abzug des Eigenmietwerts, höhere Unterhaltskosten bei Liegenschaften sowie kleinere Vermögen bzw. tiefere Erträge auf diesen Vermögen. Hinzu kommt der Wegfall von Steuerpflichtigen.

– Gebühren
 Bei den Gebühren der Verwaltung wurden die budgetierten Summen knapper erreicht. Unterschreitungen ergaben sich beim Einwohneramt (Fr. 90'000.–) und bei den Grundbuchgebühren (Fr. 110'000.–). Mehreinnahmen waren bei der Bauverwaltung (+Fr. 20'000.–), beim Zivilstandsamt (+Fr. 60'000.–) und bei den Bezugsprovisionen der Staatssteuern (+Fr. 65'000.–) zu verzeichnen. Bei den weiteren Gebühren ergaben sich Mehreinnahmen bei den Verrech-

nungen der Informatikdienstleistungen (+Fr. 110'000.–), bei den Elternbeiträgen der familienergänzenden Kinderbetreuung (+Fr. 35'000.–), bei den Eintritten in das Schwimmbad Lido (+Fr. 27'000.–) und in die Diners Club Arena (+Fr. 20'000.–). Mindereinnahmen mussten bei den Parkgebühren hingenommen werden.

Weitere Informationen zu den Abweichungen zwischen Budget und Rechnung finden Sie bei den einzelnen Kostenarten ab Seite 15 sowie beim Zusammenzug der Kostenarten auf Seite 16.

Investitionsrechnung

Das Investitionsbudget 2011 sah Ausgaben von 27,73 Mio. Franken vor. Die Bruttoinvestitionen betragen im vergangenen Jahr 14,3 Mio. Franken, die Nettoinvestitionen 13,50 Mio. Franken.

Folgende grösseren Investitionsvorhaben waren im Budget enthalten, wurden jedoch nicht oder nur teilweise realisiert:

– Informatik, Ersatzbeschaffung	
Serverfarm	Fr. 800'000.–
– Gesamtverkehrsoptimierung	
GVO, Tempo 30-Zonen,	
Einzelprojekte	Fr. 400'000.–
– Stampfstrasse	Fr. 300'000.–
– Grünfeldbrücke	Fr. 340'000.–
– Oberseestrasse (Oberseeplatz – Kinderzoo)	
inkl. Kanalisation	Fr. 1'870'000.–
– Blaubrunnenstrasse	Fr. 280'000.–
– Fuss-/Radwegverbindung Ortszentrum	
Rapperswil	Fr. 300'000.–
– Kanalisation Grünenstrasse	Fr. 300'000.–
– Kanalisation Bildaustasse	Fr. 250'000.–
– Schulanlage Burgerau, Neugestaltung	
Umgebung	Fr. 500'000.–
– Schulanlage Paradies-Lenggis,	
Sanierung Schwimmbad/Turnhalle	Fr. 2'500'000.–
– Stadtbibliothek, Betriebseinrichtungen	Fr. 400'000.–

Bilanz

Die Bilanz zeigt per 31. Dezember 2011 eine Bilanzsumme von 198,9 Mio. Franken. Die Reserve für künftige Aufwandüberschüsse beträgt 27,4 Mio. Franken, was gut 39 Prozenten entspricht. Nach Bezug des Defizits beläuft sich die Eigenkapitalreserve auf 25,9 Mio. Franken.

Anhang

In Anwendung des Gemeindegesetzes und der Verordnung über den Finanzhaushalt der Gemeinden ist ein detaillierter Anhang mit Zusatzinformationen zur Rechnung erstellt worden. Er enthält:

1. Rechnungslegungsgrundsätze, Grundsätze zur Bilanzierung und Bewertung, Abschreibungsmethode und -sätze,
2. die Geldflussrechnung,
3. den Eigenkapitalnachweis,
4. den Rückstellungsspiegel,
5. den Beteiligungsspiegel,
6. den Gewährleistungsspiegel,
7. den Anlagespiegel (Liegenschaften- und Wertschriftenverzeichnis),
8. das Managementsystem/Risikomanagement sowie
9. zusätzliche Angaben.

Wertung des Rechnungsergebnisses und finanzpolitisches Umfeld

Gemäss Finanzleitbild ist ein Richtwert von 20 Steuerprozenten (ca. 14 Mio. Franken) für eine angemessene Reservestellung einzuhalten. Das Eigenkapital beträgt trotz der Belastung des Ausgabenüberschusses immer noch über 25 Mio. Franken. Aufgrund der rückläufigen Steuereinnahmen und der schwierig einzuschätzenden wirtschaftlichen Entwicklung hat der Stadtrat den Budgetierungsprozess 2013 bereits frühzeitig gestartet. Der Stadtrat hat Vorgaben erarbeitet, um Kostenreduktionen zu erreichen. Er hat insbesondere die Bereiche definiert, wo in einem ersten Schritt Sparmassnahmen ermittelt und umgesetzt werden sollen. Der Haushalt der Stadt Rapperswil-Jona darf weiterhin als gesund bezeichnet werden. Dank effizienter Strukturen und Prozessen ist es möglich, trotz beachtlichen Zentrumslasten weiterhin einen vergleichsweise günstigen Steuerfuss anzubieten.

Baustellen der kantonalen Finanzpolitik

Die Finanzpolitik des Kantons wird unverändert von neuen kostenintensiven Aufgaben geprägt. Der Aufgaben- und Finanzplan zeigt für die Jahre 2013 – 2015 strukturelle Defizite zwischen 268 und 305 Mio. Franken pro Jahr. Regierung und Kantonsrat sind bemüht, den Staatshaushalt im Lot zu halten. Ein erstes Massnahmenpaket entlastet zwar den kantonalen Haushalt, führt jedoch zu Mehrbelastungen der Gemeinden (allein für Rapperswil-Jona resultieren daraus zusätzliche Kosten in der Grössenordnung von 2 Mio. Franken pro Jahr). Bereits zeichnen sich weitere Aufgabenverschiebungen zulasten der Gemeinden ab: Der Kantonsrat erwartet von der Regierung die Ausarbeitung eines zweiten Massnahmenpakets mit einer Sparwirkung von jährlich mindestens 200 Mio. Franken.

Verwendung des Aufwandüberschusses

Gemäss Finanzleitbild ist ein Richtwert von 20 Steuerprozenten für eine angemessene Reservierung einzuhalten. Das Eigenkapital beträgt per Ende 2011 25,9 Mio. Franken. Dies entspricht rund 37 % Steuerprozenten. Die wichtigsten Kenngrössen gemäss Finanzleitbild, nämlich Höhe des Eigenkapitals und Selbstfinanzierungsgrad (Selbstfinanzierungsgrad 89,7 % und Verschuldung in Steuerprozenten 30,9 %) wurden eingehalten.

Durch den guten Selbstfinanzierungsgrad können die Schulden weiter abgebaut werden. Die Verschuldung in Steuerprozenten hat sich wiederum reduziert.

Antrag

Die Jahresrechnung 2011 der Stadt Rapperswil-Jona wird genehmigt.

Rapperswil-Jona, 5. März 2012

Stadtrat Rapperswil-Jona

Erich Zoller
Stadtpräsident

Andreas Strahm
Stadtschreiber

Bericht und Antrag der Geschäftsprüfungskommission

Geschätzte Mitbürgerinnen und Mitbürger

Gemäss Art. 54 des Gemeindegesetzes sowie Art. 52 der Gemeindeordnung hat die Geschäftsprüfungskommission der Stadt Rapperswil-Jona die Prüfung der Gemeinderechnung einer aussenstehenden, fachkundigen Revisionsstelle übertragen.

Die beauftragte BDO AG, mit Sitz in St. Gallen, erstattet mit Schreiben vom 8. März 2012 Bericht. Sie bestätigt, dass sie die Gemeinderechnung der Stadt Rapperswil-Jona, bestehend aus Bestandesrechnung, Laufender Rechnung und Investitionsrechnung, für das am 31. Dezember 2011 abgeschlossene Rechnungsjahr geprüft hat. Ihre Prüfung wurde in Übereinstimmung mit den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards hat sie die Prüfung so zu planen und durchzuführen, um hinreichende Sicherheit gewinnen zu können, ob die Gemeinderechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Gemeinderechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Gemeinderechnung als Folge von Verstössen und Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Gemeinderechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Existenz und Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Gemeinderechnung. Die BDO AG ist der Auffassung, dass die erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für ihr Urteil bilden.

Nach Beurteilung der BDO AG entspricht die Gemeinderechnung für das am 31. Dezember 2011 abgeschlossene Rechnungsjahr den gesetzlichen Vorschriften und der Verordnung über den Finanzhaushalt der Gemeinden.

Sie empfiehlt der Geschäftsprüfungskommission, die vorliegende Gemeinderechnung zu genehmigen.

Die Geschäftsprüfungskommission stützte sich bei der Prüfung der Gemeinderechnung für das am 31. Dezember 2011 abgeschlossene Rechnungsjahr auf Befragungen und Dokumenta-

tionen sowie auf die Berichterstattung der externen Revisionsstelle, die gesetzlichen Bestimmungen und die Vorschriften der öffentlichen Hand ab.

Im Weiteren haben wir die Amtsführung für das Rechnungsjahr 2011 sowie die Anträge des Stadtrats über Voranschlag und Steuerfuss für das Rechnungsjahr 2012 geprüft. Bei der Prüfung der Amtsführung wird beurteilt, ob die Voraussetzungen für eine gesetzeskonforme Amtsführung gegeben sind.

Für die Aufstellung der Gemeinderechnung sowie für die Amtsführung ist der Stadtrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen.

Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Buchführung und Gemeinderechnung, abgestützt auf die Berichterstattung der externen Revisionsstelle, und die Amtsführung den gesetzlichen Bestimmungen und den Vorschriften der öffentlichen Hand.

Antrag

Aufgrund unserer Prüfungstätigkeiten stellen wir Ihnen deshalb folgenden Antrag:

Die Gemeinderechnung für das am 31. Dezember 2011 abgeschlossene Rechnungsjahr sei zu genehmigen.

Wir sprechen dem Stadtrat und den verschiedenen Kommissionen sowie den Mitarbeitenden der Stadt Rapperswil-Jona für die geleistete Arbeit den besten Dank aus.

Rapperswil-Jona, 11. April 2012

Geschäftsprüfungskommission

Hermann Blöchlinger
Präsident

Ralph Dudler
Schreiber

Die Kennzahlen dienen der Analyse des Ist-Zustands und können auch Grundlage für künftige Budgetvorgaben sein.

Wertung

Die Kennzahlen 2011 zeigen, dass die Investitionen nicht vollständig aus den erarbeiteten Mitteln finanziert werden

konnten, die Verschuldung folglich leicht anstieg. Die Vorgaben gemäss Finanzleitbild sind eingehalten, nämlich eine Reservestellung von rund 20 Steuerprozenten sowie ein Selbstfinanzierungsgrad im gleitenden Vier-Jahres-Mittel von mindestens 100%.

	2007	2008	2009	2010	2011
Kennzahl 1: Selbstfinanzierungsgrad in %	141.5	168.7	192.0	179.3	89.7
Kantonsmittel	151.7	159.7	150.1	151.8	
<p>Diese Kennzahl zeigt an, bis zu welchem Grad die Investitionen aus den erarbeiteten Mitteln finanziert werden können. Ein Selbstfinanzierungsgrad von 100 Prozent bedeutet eine stabile Verschuldung. Unter 100 Prozent bedeutet, dass die Investitionen nicht aus dem erwirtschafteten Ergebnis gedeckt werden können. Dies führt zu einer höheren Verschuldung. Ein Wert über 100 Prozent bedeutet, dass die Verschuldung reduziert werden kann. Richtwert gemäss Finanzleitbild ist ein Selbstfinanzierungsgrad von 100 Prozent im gleitenden Vier-Jahres-Mittel. Als vertretbar kann gemäss Vorgaben des Amts für Gemeinden, St. Gallen, ein Selbstfinanzierungsgrad von 70 bis 80 Prozent bezeichnet werden.</p>					
Kennzahl 2: Selbstfinanzierungsanteil in %	18.5	20.6	15.3	13.9	9.5
Kantonsmittel	15.4	16.4	14.7	14.5	
<p>Diese Kennzahl gibt an, welchen Anteil ihres Ertrags die öffentliche Körperschaft zur Finanzierung ihrer Investitionen aufwenden kann. Sie ist ein Mass für die Finanzkraft einer Gemeinde. Es ist der Anteil des gesamten Ertrags, der geldwirksam ist. Es ist der Anteil am Finanzertrag, der für die Abschreibung von Investitionen und die Bildung von Eigenkapital verwendet wird. Unter der Voraussetzung einer durchschnittlichen Verschuldung der Gemeinde weisen Kennzahlwerte von über 20 Prozent auf eine sehr gute, Werte zwischen 10 und 20 Prozent auf eine befriedigende Finanzkraft hin. Beträgt der Selbstfinanzierungsanteil weniger als 10 Prozent, so weist die Gemeinde eine schwache Finanzkraft auf. Die Kennzahl spiegelt die Finanzkraft und den finanziellen Spielraum einer Gemeinde wider, denn mit steigendem Selbstfinanzierungsanteil nehmen auch die Möglichkeiten für die Realisierung von Investitionen oder für die Schuldentilgung zu. Ein hoher Anteil allerdings kann auch auf eine grosse Abschreibungsquote hinweisen. In diesem Sinne ist der Selbstfinanzierungsanteil im Zusammenhang mit den Kennzahlen zur Verschuldung zu beurteilen.</p>					

	2007	2008	2009	2010	2011
Kennzahl 3: Kapitaldienstanteil in %	3.0	8.1	6.2	6.2	7.3
Kantonsmittel	10.1	9.3	8.5	8.2	
Der Kapitaldienstanteil zeigt den Anteil des Finanzertrags, der für die Passivzinsen und Abschreibungen benötigt wird. Er ist somit das Mass für die Belastung des Haushalts durch Kapitalkosten und ein Indikator für das Ausmass der Verschuldung und den Abschreibungsbedarf. Kennzahlwerte unter 5 Prozent stellen eine tiefe Belastung dar; Werte zwischen 5 bis 15 Prozent sind tragbar. Ein Kapitaldienstanteil von über 15 Prozent weist auf einen hohen Abschreibungsbedarf und eine hohe Verschuldung hin. Eine steigende Kennzahlreihe weist auf eine Einengung der finanziellen Flexibilität, eine sinkende auf eine Ausweitung hin. Der Kapitaldienstanteil ist im Zusammenhang mit den Kennzahlen zur Verschuldung zu beurteilen.					
Kennzahl 4: Zinsbelastungsanteil in %	- 5.2	- 2.2	- 2.1	- 2.6	- 2.5
Kantonsmittel	- 0.7	- 0.6	- 0.7	- 1.6	
Die Kennzahl zeigt den Anteil des Finanzertrags, der für die Passivzinsen und die Aufwendungen für die Liegenschaften des Finanzvermögens verwendet wird. Sie ist somit ebenfalls ein Indikator für das Ausmass der Verschuldung. Kennzahlwerte unter 2 Prozent stellen eine tiefe und Werte zwischen 2 bis 5 Prozent eine mittlere Belastung dar. Ein Zinsbelastungsanteil von über 5 Prozent ist hoch. Eine steigende Kennzahlenreihe weist auf eine Einengung der finanziellen Flexibilität, eine sinkende auf eine Ausweitung hin. Der Zinsbelastungsanteil ist im Zusammenhang mit den Kennzahlen zur Verschuldung sowie im Kontext des Zinsniveaus zu analysieren.					
Kennzahl 5: Bruttoverschuldungsanteil in %	101.2	96.1	89.8	93.0	91.8
Kantonsmittel	107.8	105.0	99.6	100.3	
Der Bruttoverschuldungsanteil entspricht den Bruttoschulden, dividiert durch den Finanzertrag in Prozenten. Er zeigt an, wie viele Prozente des Finanzertrags benötigt würden, um die Bruttoschulden abzutragen. Der Bruttoverschuldungsanteil zeigt, ob die Verschuldung in einem angemessenen Verhältnis zu den erwirtschafteten Erträgen steht. Ein Bruttoverschuldungsanteil von weniger als 100 Prozent kann als gut angesehen werden. Werte von 100 bis 150 Prozent widerspiegeln eine mittlere und Werte von 150 bis 200 Prozent eine ungünstige Verschuldungssituation. Der Bruttoverschuldungsanteil ist im Zusammenhang mit den Kennzahlen zur Selbstfinanzierung, zum Kapitaldienst und zur Zinsbelastung zu beurteilen.					

	2007	2008	2009	2010	2011
Kennzahl 6: Investitionsanteil in %	15.8	15.7	9.2	8.8	11.0
Kantonsmittel	13.4	13.5	11.9	11.6	
<p>Diese Kennzahl entspricht den Investitionen, dividiert durch die konsolidierten (gesamten) Ausgaben in Prozenten und zeigt somit die Aktivität im Bereich der Investitionen und den Einfluss auf die Neuverschuldung. Ein Kennzahlwert unter 10 Prozent weist auf eine schwache, ein Wert zwischen 10 bis 20 Prozent auf eine mittlere und ein Wert von 20 bis 30 Prozent auf eine starke Investitionstätigkeit hin. Der Investitionsanteil ist im Zusammenhang mit dem Selbstfinanzierungsgrad zu analysieren.</p>					
Kennzahl 7a: Nettoschuld je Einwohner in Franken	1'772	1'351	989	767	822
Kantonsmittel	2'400	2'059	1'735	1'456	
<p>Die Kennzahl ist eine Beurteilungsgrösse für die kommunale Verschuldung, gemessen an der Gemeindegrösse. In der Kennzahl sind die Spezialfinanzierungen mitberücksichtigt. Stille Reserven (insbesondere im Bereich Finanzvermögen) werden durch diesen Kennzahlwert nicht berücksichtigt. Werte von weniger als 1000 Franken pro Einwohner werden als tiefe Nettoverschuldung angesehen. Werte von 1000 bis 5000 Franken gelten als mittlere Werte, bei einer Nettoverschuldung von über 5000 Franken gilt die Gemeinde als hochverschuldet. Die Kennzahl ist im Zusammenhang mit den Kennzahlen zur Selbstfinanzierung, zu Kapitaldienst und Zinsbelastung zu beurteilen.</p>					
Kennzahl 7b: Nettoschuld in Steuerprozenten (%)	69.6	50.9	37.0	29.4	30.9
Kantonsmittel	135.9	109.7	90.6	80.7	
<p>Die Verschuldung in Steuerprozenten ist eine Beurteilung für die kommunale Verschuldung, gemessen an der steuerlichen Leistungsfähigkeit. Die Spezialfinanzierungen sind mitberücksichtigt. Unberücksichtigt bleiben stille Reserven. Die Verschuldung in Steuerprozenten zeigt, wie viele Steuerprocente notwendig wären, um die Verschuldung abzutragen oder wie viele Steuerprocente an Nettovermögen vorhanden sind. Eine Verschuldung in Steuerprozenten unter 50 Prozent gilt als tiefe Nettoverschuldung, Werte von 50 bis 400 Steuerprozent gelten als mittlere Werte, Verschuldungen darüber hinaus gelten als hohe Verschuldung.</p>					

Mittel zur Selbstfinanzierung

Laufende Rechnung	Rechnung 2009	Rechnung 2010	Budget 2011	Rechnung 2011
Vor Verbuchung des Rechnungsergebnisses				
Aufwand	139'821'024.13	137'632'179.51	145'032'100.00	141'489'595.24
Ertrag	144'554'560.78	142'553'066.24	144'288'600.00	139'991'704.47
Aufwandüberschuss				
Ertragsüberschuss	4'733'536.65	4'920'886.73	- 743'500.00	- 1'497'890.77
Investitionsrechnung				
Ausgaben (Bruttoinvestitionen)	11'451'222.01	10'847'294.87	27'732'000.00	14'300'261.09
Einnahmen*	379'085.30	597'169.30	534'000.00	225'421.00
Zu finanzierende Nettoinvestitionen	11'072'136.71	10'250'125.57	27'198'000.00	14'074'840.09
* Beiträge Bund, Kanton	23'247.00	312'702.10	234'000.00	225'421.00
* Beiträge Gemeinden und Dritte	355'838.30	284'467.20	300'000.00	
Bezug aus Vorfinanzierungen	442'787.40	80'000.00	2'695'000.00	573'860.35
Nettoinvestitionen	10'629'349.31	10'170'125.57	24'503'000.00	13'500'979.74
Finanzierung der Nettoinvestitionen				
Abschreibungen	13'316'535.12	11'485'345.68	12'662'600.00	12'556'797.34
Aufwandüberschuss			- 743'500.00	- 1'497'890.77
Ertragsüberschuss	4'733'536.65	4'920'886.73		
Einlage/Bezug Vorfinanzierungen	2'361'735.57	1'824'148.28	731'300.00	1'049'449.25
Selbstfinanzierung	20'411'807.34	18'230'380.69	12'650'400.00	12'108'355.82

Gliederung nach Institutionen

Kto.	Text	Budget 2011		Jahresrechnung 2011		Budget 2012	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
1	Laufende Rechnung Total	145'032'100	144'288'600	141'489'595.24	141'489'595.24	145'484'700	142'271'900
	Saldo		743'500				3'212'800
10	Bürgerschaft, Behörden, Stadtpräsidium	36'387'100	114'895'000	35'708'383.02	110'820'317.42	36'586'200	112'297'600
11	Bau, Verkehr, Umwelt	24'153'400	12'209'500	22'241'412.71	11'639'213.53	24'536'800	12'273'500
12	Bildung, Familie	56'303'400	4'307'800	54'496'025.89	4'556'969.89	56'039'900	4'551'100
13	Gesellschaft	12'249'700	5'563'700	13'460'708.89	6'866'715.34	12'525'600	5'830'300
14	Gesundheit, Alter	4'419'800	1'267'700	4'464'799.23	1'267'744.15	4'605'400	1'267'800
15	Liegenschaften, Sport, Freizeit, Tourismus	6'619'800	2'726'300	6'257'067.24	2'853'793.65	6'356'000	2'765'900
16	Sicherheit, Versorgung, Anlässe	4'898'900	3'318'600	4'861'198.26	3'484'841.26	4'834'800	3'285'700

Rechnungsergebnis:

Das Ergebnis zeigt einen Ausgabenüberschuss von Fr. 1'497'890.77.

Budgetiert war ein Ausgabenüberschuss von Fr. 743'500.-.

Gliederung nach Kostenarten

Kto.	Text	Budget 2011		Jahresrechnung 2011		Budget 2012	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
	Gesamttotal	145'032'100	144'288'600	141'489'595.24	141'489'595.24	145'484'700	142'271'900
	Saldo		743'500				3'212'800
3	Aufwand	145'032'100		141'489'595.24		145'484'700	
30	Personalaufwand	61'146'700		60'506'733.82		61'686'100	
31	Sachaufwand	29'888'200		26'354'817.73		27'288'600	
32	Passivzinsen	3'896'000		3'512'585.47		3'684'000	
33	Abschreibungen	13'502'600		13'265'416.80		14'065'900	
35	Entschädigungen an Gemeinwesen	8'372'000		8'563'006.54		8'774'700	
36	Eigene Beiträge	15'672'000		16'407'995.04		16'742'800	
38	Einlagen in Sonder- vermögen	1'675'900		1'888'885.18		2'253'400	
39	Intern verrechneter Aufwand	10'878'700		10'990'154.66		10'989'200	
4	Ertrag		144'288'600		141'489'595.24		142'271'900
40	Steuern		77'690'000		73'253'463.79		77'343'000
41	Konzessionen		53'200		60'776.70		57'000
42	Vermögenserträge		6'253'400		6'631'236.18		6'272'000
43	Entgelte		23'988'900		24'717'106.44		25'046'700
44	Anteile und Beiträge ohne Zweckbindung		19'496'400		17'491'783.45		16'991'500
45	Rückerstattungen von Gemeinwesen		1'445'200		1'970'805.52		1'570'300
46	Beiträge für eigene Rechnung		3'470'700		4'037'596.15		3'208'300
48	Entnahmen aus Sondervermögen		1'012'100		2'336'672.35		793'900
49	Intern verrechneter Ertrag		10'878'700		10'990'154.66		10'989'200

30 Personalaufwand

Die Personalaufwendungen (inkl. Sozial- und Personalversicherungen) liegen insgesamt 0,64 Mio. Franken unter dem Budget. Dies entspricht einer Abweichung von – 1,1%. Innerhalb der Lohnbudgets ergeben sich gewisse Verschiebungen, und zwar bei der Volksschule innerhalb der verschiedenen Schulstufen (insbesondere bei den Stellvertretungen) und bei der Verwaltung/Aussendienste aufgrund von gewissen Stellenplananpassungen und teilweise krankheitsbedingten Ausfällen. Die übrigen Personalaufwendungen und Spesen liegen 0,40 Mio. Franken unter dem Budget.

31 Sachaufwand

Der Sachaufwand liegt 3,53 Mio. Franken oder 11,8% unter dem Budget. Minderaufwendungen ergeben sich in sämtlichen Bereichen, insbesondere beim Büro- und Schulmaterial (– 0,14 Mio. Franken), bei den Anschaffungen von Mobilien und Maschinen (– 0,19 Mio. Franken), beim Energieaufwand (– 0,32 Mio. Franken), beim Verbrauchsmaterial (– 0,22 Mio. Franken), beim baulichen Unterhalt (– 1,10 Mio. Franken), beim Unterhalt von Mobilien und Maschinen (– 0,14 Mio. Franken) sowie bei den Dienstleistungen Dritter und Honorare (– 1,33 Mio. Franken).

Beim baulichen Unterhalt sind verschiedene Unterhaltsprojekte nicht oder nur teilweise ausgeführt worden. Teilweise konnten die Arbeiten auch günstiger als budgetiert vergeben werden. Es betrifft dies insbesondere das Stadthaus, verschiedene Schulanlagen, die Sporthalle Grünfeld und das Schwimmbad Lido.

Beim Energieaufwand waren die Ausgaben für den Strom der öffentlichen Beleuchtung und die Energie bei der Abwasserreinigungsanlage tiefer.

Bei den Dienstleistungen und Honoraren enthalten sind Porti, Bank- und Postgebühren; Öffentlichkeitsarbeit; Buchprüfung durch Dritte; Gebührenbelastungen vom Kanton; Dienstleistungen Informatik für Netzwerk, Wartung und Support, Programme vom Rechenzentrum, Betrieb geografisches Informationssystem; Entsorgung Grüngut, Klärschlamm, Papier, Glas, Karton, Strassenwischgut; Bestattungskosten; Dienstleistungen Psychomotorik Schule; Schülertransporte; Versicherungen, Grundsteuern, Abgaben bei den Liegenschaften; Beschäftigungsprogramme im Sozialhilfereich. Hinzu kommen Honorare für Aufträge für Planungen, Projektierungen etc. von Dritten. Minderaufwendungen ergeben sich bei den Gebührenbelastungen des Einwohneramts, bei der Informatik im Bereich Wartung/Support durch Dritte, beim Projekt Schneewaage der Liegenschaftsverwaltung, bei den Abfuhrkosten, bei Umweltschutzmassnahmen/Energiestadtmassnahmen, bei den Planungsaufwendungen (insbesondere Verkehr), bei den Fremdevaluationen der Schule, beim Wegfall der Beschäftigungsprogramme im Sozialhilfereich sowie beim Projekt gewaltfreier Sport.

32 Passivzinsen

Die Passivzinsen sind 0,38 Mio. Franken tiefer als budgetiert. Das Zinsniveau ist weiterhin sehr tief. Die Finanzierungen konnten somit zu tiefen Zinssätzen vorgenommen werden. Der gute Rechnungsabschluss 2010 trug zur weiterhin guten Liquidität und einem tieferen Fremdmittelbedarf bei. Das Investitionsvolumen 2011 war zudem erheblich tiefer als budgetiert, somit nahmen die Fremden Mittel nicht wie vorgesehen zu, sondern ab.

33 Abschreibungen

Die Abschreibungen bewegen sich im budgetierten Rahmen. Die Abschreibungen auf den Steuer Guthaben waren tiefer als veranschlagt. Die Steuerausstände waren per Ende Rechnungsjahr tief, sodass das Delkredere reduziert werden konnte. Hingegen musste dieses bei den übrigen Debitoren aufgrund der unsicheren Ausstände erhöht werden.

Die Empfehlungen zu den jährlich notwendigen Abschreibungen von 12 – 13% des Verwaltungsvermögens wurden erreicht.

35 Entschädigungen an Gemeinwesen

Die Entschädigungen an Gemeinwesen beinhalten die Entschädigung für die Stadtpolizei, die Verwertungskosten im Bereich Entsorgung, den Stadtanteil am Zweckverband Logopädischer Dienst sowie die Werkjahrschule in Uznach, Beiträge an Sonderschulkosten, die Entschädigungen an die Stiftung RaJoVita etc. Insgesamt liegen diese Aufwendungen 0,19 Mio. Franken über dem Budget. Neu wurden erstmals die städtischen

Anteile an den regionalen Einrichtungen wie Zivilstandsamt, Zivilschutz, Vormundschaft etc., in dieser Kostenart verbucht. Es ergeben sich in verschiedenen Bereichen Minderaufwendungen wie bei den Verwertungs- und Transportkosten, den Beiträgen an die Sonderschulkosten, der familienergänzenden Kinderbetreuung und beim Anteil Schulsozialarbeit. Höher ausgefallen ist der Beitrag an die Spitexdienste der Stiftung RaJoVita.

36 Eigene Beiträge

Hier enthalten sind die Kulturbeiträge, der Defizitanteil an den Zweckverband Soziale Dienste Linthgebiet, der Schulpsychologische Dienst, die Abgeltungen im Bereich öffentlicher Verkehr, die Aufwendungen im Bereich Soziales etc. Die Aufwendungen liegen insgesamt 0,74 Mio. Franken über dem Budget. Höher als budgetiert war der Anteil an die Pflegefinanzierung (Kanton). Der Beitrag an den Zweckverband Soziale Dienste Linthgebiet lag unter dem Budget. Deutliche Mehraufwendungen sind bei der finanziellen Sozialhilfe zu verzeichnen, dann bei den Mutterschaftsbeiträgen und im Asylwesen sowie der Unterbringung in Kinder- und Jugendheimen.

38 Einlagen in Sondervermögen

Diese Einlagen sind 0,21 Mio. Franken höher als veranschlagt. Im Bereich der Spezialfinanzierungen resultierte beim Abfallwesen entgegen der budgetierten Entnahme eine Einlage. Bei der öffentlichen Parkierung blieb die Einlage hinter dem Budget zurück. Die Einlagen in die Liegenschaftsunterhaltsreserven, vorwiegend Finanzliegenschaften, sind ebenfalls höher als veranschlagt.

39 Intern verrechneter Aufwand

Aufgrund der effektiven internen Verrechnungen ergeben sich leichte Budgetverschiebungen.

40 Steuern

Bei den laufenden Einkommens- und Vermögenssteuern wurden 64,02 Mio. Franken eingenommen, 1,33 Mio. Franken weniger als budgetiert. Bei den Nachzahlungen wurden 4,76 Mio. Franken eingenommen, 3,24 Mio. Franken weniger als budgetiert. Bei den Nach- und Strafsteuern wurden 0,27 Mio. Franken eingenommen, 0,17 Mio. Franken mehr als budgetiert. Die Handänderungssteuer-Einnahmen beliefen sich gemäss Budget auf 2,15 Mio. Franken. Insgesamt ergaben sich so bei den Gemeindesteuern Mindereinnahmen von 4,44 Mio. Franken.

Damit ist die Steuerkraft gegenüber dem Vorjahr leicht gesunken. Zu begründen sind die Mindereinnahmen mit dem neuen Halbsatzverfahren, den höheren Kinderabzügen, dem Wegfall der Grenze beim Abzug des Eigenmietwerts, hohen Unterhaltskosten bei Liegenschaften sowie kleineren Vermögen der Steuerzahler, respektive kleineren Erträgen auf diesen Vermögen.

41 Konzessionen

Dies sind die Einnahmen aus Be willigungstaxen und den Plakatanschlagstellen.

42 Vermögenserträge

Enthalten sind hier die Einnahmen aus Mieten, Bankzinsen, Wertschriftenerträgen, Verzugszinsen im Bereich Steuern, aber auch Buchgewinne.

Die Mehreinnahmen belaufen sich auf 0,38 Mio. Franken. Bei den Verzugszinsen/Ausgleichszinsen ergeben sich Mindereinnahmen. Die Liegenschaftserträge (Mieten, insbesondere beim Finanzvermögen) sind höher als budgetiert. Aus dem Verkauf der Liegenschaft Tägernastrasse 18 an die Pensionskasse resultiert ein Buchgewinn. Im Verwaltungsvermögen ergibt sich ebenfalls ein Buchgewinn aus verschiedenen Landabtretungsgeschäften im Zusammenhang mit Neubaurorhaben und Strassensanierungen.

43 Entgelte

Dies sind die Gebühreneinnahmen, Bezugsprovisionen, Feuerwehersatzabgaben, aber auch Schulgelder, Parkgebühren, Einnahmen aus den Dienstleistungen an Dritte im Bereich Informatik sowie die Rückerstattungen im Bereich Gesellschaft/Soziales, bei den Sozialversicherungen und Unfallversicherungen sowie Verkehrsbussen.

Die Mehreinnahmen belaufen sich auf 0,73 Mio. Franken und betreffen die Gebühren bei Ziviltrauungen, die Bezugsprovisionen bei den Steuern, die Gebühren beim Zivilstandsamt und der Bauverwaltung, dann die Jugendmusikschulgebühren, die Vergütungen für Informatikarbeiten an Dritte und die Schwimmbadeinnahmen. Bei den Parkgebühren ergeben sich gewisse Mindereinnahmen, ebenso bei den Anschlussgebühren im Abwasserbereich. Dann liegen die Verkäufe von Altpapier über dem Budget und die Rückerstattungen von Sozialzulagen, Löhnen etc. sind ebenfalls höher.

44 Anteile und Beiträge ohne Zweckbindung

Es ergeben sich insgesamt Mindereinnahmen von 2 Mio. Franken. Bei den Steuern juristischer Personen wurden 11,18 Mio. Franken, 4,12 Mio. Franken weniger als budgetiert, eingenommen. Bei den Grundstückgewinnsteuern hingegen waren die Einnahmen bei 4,17 Mio. Franken, 2,17 Mio. Franken mehr als veranschlagt. Bei den Quellensteuern ergaben sich Einnahmen von 2,11 Mio. Franken, 0,06 Mio. Franken weniger als im Budget.

Die Budgetierung der Unternehmenssteuern war sehr optimistisch, die Thematik der Schuldenkrise, insbesondere im Euroraum und die Frankenstärke konnten damals noch nicht in diesem Mass abgesehen werden.

45 Rückerstattungen von Gemeinwesen

Die Rückerstattungen liegen 0,53 Mio. Franken über dem Budget. Erstmals wurden die städtischen Anteile der regionalen Ämter und Dienstleistungen wie regionale Vormundschaft und regionales Zivilstandsamt auf diese Kostenart im Sinne der kantonalen Vorgaben verbucht.

46 Beiträge für eigene Rechnung

Es werden hier Beiträge des Bundes und des Kantons in verschiedenen Bereichen verbucht. Die Mehreinnahmen belaufen sich auf 0,57 Mio. Franken. Einerseits entfallen die Bundesbeiträge für die Landwirtschaft, die entsprechenden Auszahlungen an die Bauern erfolgen neu direkt via Kanton. Auf der anderen Seite ergeben sich höhere Rückerstattungen im Bereich Verlustscheinbewirtschaftung, im Asylwesen, bei den Mutterchaftsbeiträgen, bei der Unterbringung in Kinder- und Jugendheimen sowie neu Einnahmen aus Sponsoring für das Kulturprogramm.

48 Entnahmen aus Sondervermögen

Die Entnahmen sind höher als budgetiert, nämlich um 1,23 Mio. Franken. Hier erfolgte die Entnahme des Ausgabenüberschusses 2011 von Fr. 1'497'890.77 aus dem Eigenkapital. Dann betreffen die Entnahmen den Bereich Abwasser (der Bezug war tiefer als veranschlagt), dann den Bereich Abfall (es war kein Bezug notwendig, es ergab sich eine Einlage) sowie den Bereich Feuerwehr, wo die Bezüge höher als veranschlagt waren. Im Bereich der Finanzliegenschaften waren in verschiedenen Bereichen tiefere Bezüge aus der Reserve notwendig.

49 Intern verrechneter Ertrag

Aufgrund der effektiven internen Verrechnungen ergeben sich leichte Budgetverschiebungen.

In der Laufenden Rechnung erscheinen sämtliche Erträge (Einnahmen) und Aufwendungen (Ausgaben) der Stadt. Aufwendungen sind zum Beispiel Besoldungen, Spezialleistungen, Kosten von Konsumgütern und Dienstleistungen, Beiträge, Passivzinsen, Abschreibungen, Einlagen in Spezialfinanzierungen (Reserven). Die Einnahmen setzen sich im Wesentlichen aus Steuern, Rückerstattungen, Gebühren, Beiträgen von Bund, Kanton oder Dritten, Entnahmen aus Spezialfinanzierungen usw. zusammen. Die nachstehenden Tabellen umfassen

je eine Kontengruppe. Daran schliesst in der Regel ein zusammengefasster Kommentar an, der die markantesten Abweichungen gegenüber dem Budget 2011 und wichtige Hinweise auf Positionen, die aus der Tabelle nicht ersichtlich sind enthält.

Die detaillierte Rechnung mit diversen Anhängen kann mit der dem Rechnungsheft beigelegten Karte bei der Stadtkanzlei bestellt werden.

10 Bürgerschaft, Behörden, Stadtpräsidium

Kto.	Text	Budget 2011		Jahresrechnung 2011		Budget 2012	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
10	Bürgerschaft, Behörden, Stadtpräsidium	36'387'100	114'895'000	35'708'383.02	110'820'317.42	36'586'200	112'297'600
	Total						
	Saldo	78'507'900		75'111'934.40		75'711'400	
100	Bürgerversammlung, Abstimmungen, Wahlen	445'100	3'000	387'496.95	4'835.95	391'600	1'000
101	Geschäftsprüfungskommission	133'100	5'400	125'907.40	3'600.00	142'200	5'400
102	Stadtrat, Kommissionen	1'504'500	79'800	1'528'409.30	85'788.30	1'548'400	81'000

100 Bürgerversammlung, Abstimmungen, Wahlen

Trotz drei Bürgerversammlungen und vier zum Teil aufwändigen Urnengängen konnte das Budget unterschritten werden. Für 2012 wurden die Kostenannahmen nach unten korrigiert.

102 Stadtrat

Tiefer sind die Lohnaufwendungen beim Stadtpräsidium aufgrund der Vakanz. Die Ausgaben für Expertisen sind vor allem wegen der Analyse zur Tunnel-Abstimmung höher ausgefallen.

Kto.	Text	Budget 2011		Jahresrechnung 2011		Budget 2012	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
104	Stadtpräsidium, Verwaltungsstellen	10'850'500	6'186'000	10'871'684.33	6'402'936.86	10'460'500	6'299'500
1040	Stadtkanzlei/Dienste	2'970'600	3'224'800	2'894'156.87	3'228'219.84	2'876'100	3'205'500
1041	Steuerverwaltung	1'184'200	8'400	1'173'127.50	18'650.00	1'225'500	14'400
1042	Finanzverwaltung	688'600	42'900	699'310.25	48'898.00	721'600	39'500
1043	Betreibungsamt	339'400		337'644.25	20'012.00	323'400	
1044	Grundbuchamt	552'300	1'485'000	535'675.50	1'371'330.25	552'200	1'485'000
1045	Informatik	2'433'400	700'400	2'448'631.59	810'226.00	2'089'500	781'600
1046	Einwohneramt	649'400	2'400	644'759.75	9'209.60	646'000	7'200
1047	Sozialamt	941'900	25'400	911'288.30	25'388.00	939'200	24'400
1048	Sicherheit	772'500	431'300	884'711.55	528'624.40	751'500	458'400
1049	Regionales Zivilstandsamt See-Linth	318'200	265'400	342'378.77	342'378.77	335'500	283'500

1040 Stadtkanzlei/Dienste

Diese Position, die sich aus über 60 v. verschiedenen Konten zusammensetzt, ist eingehalten worden. Die Löhne machen knapp die Hälfte des Aufwands aus. Eine grössere Abweichung ergab sich im Zusammenhang mit den vielen Trauungen: Den höheren Mietkosten im Schloss stehen jedoch auch mehr Einnahmen gegenüber. Nicht erreicht wurden die Gebühreneinnahmen beim Einwohneramt; allerdings waren auch die Gebührenbelastungen weniger hoch. Erstmals wurde der städtische Anteil am regionalen Zivilstandsamt separat in dieser Kostenstelle verbucht. Über dem Budget lagen zudem die Bezugsprovisionen der Steuern; darunter jedoch die Verwaltungsentschädigung für die AHV-Zweigstelle.

1044 Grundbuchamt

Die Grundbuchgebühren erreichten die budgetierten Werte nicht. Die Einnahmen lassen sich jedoch nicht steuern und basieren deshalb stets auch auf Erfahrungswerten. Sie hängen von der Anzahl Grundbuchgeschäfte und vor allem von der Höhe der Verkaufspreise ab.

1045 Informatik

Dass die katholische Kirchgemeinde Informatik-Dienstleistungen bei der Stadt einkaufen würde, stand zum Zeitpunkt der Budgetierung noch nicht fest. Die notwendigen Anschaffungen waren somit nicht budgetiert. Insgesamt wurden mehr Leistungen für Dritte erbracht, was sich positiv auf den Ertrag auswirkte.

1048 Sicherheit

Der Umsatz dieser Position erhöhte sich aufgrund höherer Löhne, die jedoch intern weiterverrechnet werden konnten, insbesondere dem Projekt «Gewaltfreier Sport – Sport als Vergnügen».

1049 Regionales Zivilstandsamt See-Linth

Weil mehr zivilstandsamtliche Dokumente bestellt wurden, stieg der Ertrag um rund Fr. 77'000.–. Der Anteil der Stadt an diesem Bereich wurde auf die Stadtkanzlei umgelegt.

Kto.	Text	Budget 2011		Jahresrechnung 2011		Budget 2012	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
105	Kulturelles	1'401'300	55'500	1'464'836.02	221'321.40	1'603'300	154'500
1050	Kulturförderung, Beiträge	1'370'400	50'500	1'368'933.17	67'293.00	1'474'300	50'500
1051	Kulturprogramm			69'075.60	148'841.85	99'000	99'000
1052	Circusmuseum	30'900	5'000	26'827.25	5'186.55	30'000	5'000

1051 Kulturprogramm

Zum Zeitpunkt der Budgetierung war noch nicht klar, ob die Stadt wieder ein Kulturprogramm anbieten würde, weshalb keine Werte budgetiert wurden. Der Stadtrat hat aber einen ausserordentlichen Kredit zur Verfügung gestellt. Die Einnahmen betreffen teilweise das gesamte Programm 2011/2012, während

die Aufwendungen die Veranstaltungen im Jahr 2011 betreffen. Insgesamt fielen die Aufwendungen für Kulturförderung, Beiträge (Kto. 1050) und Kulturprogramm (Kto. 1051) aber um Fr. 77'000.– geringer aus.

Kto.	Text	Budget 2011		Jahresrechnung 2011		Budget 2012	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
107	Verwaltungsgebäude	826'100	178'400	731'341.49	161'338.20	721'200	163'900
1070	Stadthaus	555'400	68'400	499'783.52	73'362.50	439'300	67'400
1071	Jonaport (Miete)	134'900		108'004.78		137'400	
1072	Neuhof 9	30'300	4'500	32'255.59	6'287.50	48'000	5'500
1073	Alte Jonastrasse 24 (Miete)	105'500	105'500	91'297.60	81'688.20	96'500	91'000

1070 Stadthaus

Durch den Verzicht auf bauliche Massnahmen konnte der Aufwand um Fr. 30'000.– reduziert werden.

1073 Alte Jonastrasse 24 (Miete)

Bei der Budgetierung wurden die Mietkosten um Fr. 15'000.– und die Rückerstattungen um Fr. 24'000.– zu hoch veranschlagt.

Kto.	Text	Budget 2011		Jahresrechnung 2011		Budget 2012	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
108	Verschiedenes, Wirtschaftl. Aussenbeziehungen, Standortförderung	665'000	76'400	597'690.80	56'838.15	614'600	68'000
1080	Industrie, Gewerbe, Handel	94'100		78'277.25		128'600	
1081	Fonds Versicherungsrisiken	26'400	26'400	6'400.00	6'400.00	20'000	20'000
1082	Aussenbeziehungen	95'000		82'950.05		65'000	
1083	Grundbuchvermessung	50'000	50'000	51'568.50	50'438.15	70'000	48'000
1084	Gemeindeanlässe	50'500		42'706.50		54'000	
1085	Stadtentwicklung	349'000		335'788.50		277'000	

1080 Industrie, Gewerbe, Handel

Die Ausgaben für diese Position sind abhängig von laufenden Projekten und Anfragen. Die Vorjahreswerte wurden deshalb unterschritten.

Kto.	Text	Budget 2011		Jahresrechnung 2011		Budget 2012	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
109	Finanzen	20'561'500	108'310'500	20'001'016.73	103'883'658.56	21'104'400	105'524'300
1090	Gemeindesteuern	840'000	78'170'000	595'984.81	73'522'723.71	750'000	77'773'000
1092	Einnahmenanteile	70'000	20'785'600	24'980.85	18'775'437.80	70'000	18'214'600
1093	Zinsen	3'716'800	2'865'600	3'383'631.21	3'208'304.36	3'616'500	2'832'900
1094	Erträge ohne Zweckbindung	155'700	1'485'000	150'261.00	1'676'660.39	153'500	1'523'000
1095	Rechnungsergebnis				1'497'890.77		
1096	Abschreibungen	10'646'600		10'753'451.13		11'374'700	
1099	Liegenschaften						
	Finanzvermögen	5'132'400	5'004'300	5'092'707.73	5'202'641.53	5'139'700	5'180'800
109900	KREUZ, Kultur und Gastlichkeit	581'400	581'400	651'506.82	651'506.82	566'200	566'200
109901	Rütiwiesstrasse 8 (MFH)	29'300	29'300	27'259.57	27'259.57	37'200	37'200
109902	Lenggiserstrasse 1 (2FH/Lager)	26'500	26'500	27'106.25	27'106.25	26'900	26'900
109904	Jonaport 21 – 25 (REFH)	35'000	35'000	30'480.00	30'480.00	41'100	41'100
109906	Jonaport 8 (EFH)	13'800	13'800	9'306.55	9'306.55	14'600	14'600
109907	Jonaport 6 (EFH)	14'700	14'700	9'508.22	9'508.22	15'300	15'300
109908	St. Gallerstrasse 1 (Haus Schlüssel)	58'600	58'600	57'400.00	57'400.00	57'400	57'400
109909	Porthofstrasse 16 (MFH)	70'800	70'800	64'800.00	64'800.00	70'800	70'800
109910	Landwirtschaft Busskirch	1'800	1'800	1'824.00	1'824.00	1'800	1'800
109911	Bollwiesstrasse 4 (MFH)	83'000	83'000	78'472.95	78'472.95	55'800	55'800
109912	Hessenhofweg 15 (EFH)	21'600	21'600	21'600.00	21'600.00	21'600	21'600
109913	Tägeraustasse 18 (MFH)	104'500	104'500	68'595.49	121'386.15	105'000	105'000
109915	Scheune Porthofstrasse	9'300	2'600	1'819.55	2'400.00	4'300	2'600
109916	Kreuzstrasse 40 (MFH) Espart	38'000	38'000	44'382.15	44'382.15	43'600	43'600
109917	Rietstrasse 74 (EFH) Espart	18'900	18'900	18'828.00	18'828.00	19'400	19'400
109919	Merkurstrasse 20 (MFH/Gewerbe) Espart	158'000	158'000	149'808.85	149'808.85	158'000	158'000
109920	Alterswohnungen Etzelblick (Rietstrasse 92) Espart	337'000	337'000	330'910.90	330'910.90	330'000	330'000
109921	Bootsanlagen	833'300	833'300	876'111.75	876'111.75	823'800	823'800
109922	Parkplatz Bachstrasse	67'000	120'000	55'510.65	118'047.60	60'700	100'000
109923	Rietstrasse 88 (MFH) Espart	65'400	65'400	62'851.45	62'851.45	64'300	64'300
109924	Zürcherstrasse 9 (Bürohaus) Espart	162'000	162'000	162'673.20	162'673.20	162'700	162'700
109925	Areal Zeughaus (Gewerbe)	548'700	548'700	529'406.30	529'406.30	593'700	593'700
109926	Areal Gaswerkstrasse (ehemals Gaswerk)	45'000	45'000	47'854.10	47'854.10	43'900	43'900
109927	Marktgasse 17 (STWEG)	32'400	32'400	32'396.00	32'396.00	32'400	32'400
109928	Berufsschulhaus Zürcherstrasse 1 (Haus 1 + 2)	462'200	462'200	462'968.51	462'968.51	467'100	472'500
109929	Berufsschulhaus Zürcherstrasse 7	293'700	293'700	293'132.40	293'132.40	299'000	299'000
109931	Hochbaute Parkhaus See	39'700	24'800	20'724.55	20'724.55	23'100	23'100
109932	Parkplatz ARA	89'300	89'300	94'391.59	94'391.59	82'200	82'200
109934	Ferienhaus Lenzerheide	101'000	20'000	70'644.27	63'443.48	103'600	30'000
109935	Bubikerhaus (Herrenberg)	39'100	39'100	37'980.00	37'980.00	38'200	38'200

Kto.	Text	Budget 2011		Jahresrechnung 2011		Budget 2012	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
109936	St. Gallerstrasse 15, 17, 19	43'300	34'000	51'895.26	99'304.50	52'700	152'800
109937	Rathausplatz 2 (Büro/Wohnung)	145'800	145'800	158'273.50	158'273.50	144'600	144'600
109938	Hauptplatz 6 (Bürohaus)	100'900	100'900	109'084.55	109'084.55	98'900	98'900
109939	Oberseestrasse 46 (MFH) Knie/Espart	89'500	89'500	80'998.40	80'998.40	85'700	85'700
109940	Tiefenaustrasse 7 (Feuerwehr/Wohnung)	28'500	28'500	28'470.00	28'470.00	32'700	32'700
109941	Rietstrasse 66 (ehem. Werkhof)	146'100	146'100	145'113.25	145'113.25	159'700	159'700
109942	Mythenstrasse 35 (Mehrzweckgebäude)	80'000	26'600	34'233.76	26'980.00	39'900	28'000
109943	Kinderhort Kreuzstrasse 42	53'400	53'400	61'435.50	61'435.50	63'000	63'000
109944	Burgeraustrasse 18 (MFH)	55'300	47'100	44'020.49	44'020.49	61'000	47'100
109945	Endingerstrasse, Einsiedlerhaus (Baurecht)			14'693.05		35'200	35'200
109999	Diverse Grundstücke Finanzvermögen	8'600	1'000	24'235.90		2'600	

1090 Gemeindesteuern

Die negative Entwicklung ist auf v erschiedene Ursachen wie die Folgen der Unternehmenssteuerreform oder Wegzüge von Steuerpflichtigen zurückzuführen. Die Einkommens- und Vermögenssteuern liegen 1,326 Mio. Franken (2,03%), die Nachzahlungen aus früheren Jahren 3,238 Mio. Franken (40,47%) und die Verzugs-/Ausgleichszinsen Fr. 211'000.– (43,90%) unter den veranschlagten Werten. Abschreibungen, Erlasse und Verluste beliefen sich auf Fr. 196'000.–; budgetierter waren Fr. 450'000.–. Die Nach- und Strafsteuer lagen mit Fr. 271'500.– 171,51% über dem Budget.

1092 Einnahmenanteile

Gegenüber dem Budget ergibt sich ein Minderertrag von 1,965 Mio. Franken (9,46%). Ins Gewicht fielen mit einem Rückgang von 4,123 Mio. Franken (26,95%) die Gewinn- und Kapitalsteuern/Anteile juristischer Personen. Dafür überstiegen die Grundstückgewinnsteuern das Budget um 2,167 Mio. Franken (+108,34%). Die Abschreibungen, Erlasse und Verluste machten Fr. 42'800.– statt Fr. 60'000.– aus (71,32%).

1093 Zinsen

Die Zinsen an Banken und Dritte fielen um Fr. 365'000.– (10,96%) niedriger aus. Ein Buchgewinn von Fr. 345'600.– trug ebenfalls zum Nettoaufwand von Fr. 175'300.– statt Fr. 851'200.– bei.

1094 Erträge ohne Zweckbindung

Ein Buchgewinn, etwas höhere Verkehrsbussen, etwas höhere Rückverteilungen und Strassenlastenbeiträge führten zu den höheren Erträgen ohne Zweckbindung. Die Überschreitung belief sich auf Fr. 197'100.– oder 14,82%.

1099 Liegenschaften Finanzvermögen

Liegenschaften des Finanzvermögens dürfen grundsätzlich den öffentlichen Haushalt nicht belasten. Sie sollten kostenneutral sein. Grössere Differenzen zwischen Budget und Rechnung sind beim Aufwand und beim Ertrag meistens auf zusätzliche oder zurückgestellte Unterhaltsarbeiten zurückzuführen.

Bei den folgenden Liegenschaften konnte keine ausgeglichene Rechnung erzielt werden:

- Ferienhaus Lenzerheide
- Mythenstrasse 35 (Mehrzweckgebäude)
- Endingerstrasse, Einsiedlerhaus (Baurecht)

Einen Ertrag zugunsten des öffentlichen Haushalts warfen folgende Grundstücke ab:

- Tägeraustasse 18 (Mehrfamilienhaus)
- Scheune Porthofstrasse
- Parkplatz Bachstrasse
- St. Gallerstrasse 15, 17, 19

11 Bau, Verkehr, Umwelt

Kto.	Text	Budget 2011		Jahresrechnung 2011		Budget 2012	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
11	Bau, Verkehr, Umwelt	24'153'400	12'209'500	22'241'412.71	11'639'213.53	24'536'800	12'273'500
	Total						
	Saldo		11'943'900		10'602'199.18		12'263'300
110	Bauverwaltung/Liegen- schaftenverwaltung	2'537'300	393'000	2'417'523.25	459'604.78	2'471'300	530'100
1100	Bauverwaltung	1'512'000	215'000	1'515'429.45	258'298.15	1'492'800	342'400
1101	Liegenschaftsverwaltung	1'025'300	178'000	902'093.80	201'306.63	978'500	187'700

1100 Bauverwaltung

Aus den bearbeiteten baurechtlichen Bewilligungsverfahren resultierten um Fr. 22'000.– höhere Gebühreneinnahmen.

1101 Liegenschaftsverwaltung

Die Personalkosten fielen geringer aus als budgetiert; das Gleiche gilt für die Dienstleistungen und Honorare, weil verschiedene Projekte wie Schneewaage, Bewirtschaftungsspiegel Schulräumlichkeiten, Verifizierung Immobilienmanagement und Planerstellung Energieflächenermittlung nicht in Angriff genommen wurden.

Kto.	Text	Budget 2011		Jahresrechnung 2011		Budget 2012	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
111	Gemeindestrassen, Brücken, Plätze	7'842'400	3'744'700	7'040'197.67	3'474'034.86	8'046'200	4'002'300
1110	Werkdienst	5'310'600	1'212'700	4'873'547.15	1'265'836.15	5'214'500	1'155'400
1111	Werkhof Bildaustasse 20	290'800	291'000	249'999.71	291'547.90	285'600	300'800
1113	Parkplatzbewirtschaftung (Spezialfinanzierung)	2'241'000	2'241'000	1'916'650.81	1'916'650.81	2'546'100	2'546'100
11130	Parkhaus Schanz	286'200	286'200	224'729.89	224'729.89	328'100	328'100
11131	Parkhaus See	657'000	657'000	615'484.20	615'484.20	652'500	652'500
11132	Cityparkhaus		100'000		81'944.30		85'000
11133	öffentliche Parkplätze	959'100	1'161'300	910'640.15	957'992.42	954'400	1'423'000
11138	Finanzierung	58'000	36'500	58'000.00	36'500.00	47'000	57'500
11139	Ausgleich Spezial- finanzierung	280'700		107'796.57		564'100	
112	Denkmalpflege, Heimatschutz	80'000	15'000	71'576.25	2'376.00	55'000	10'000
113	Parkanlagen, Rad- und Wanderwege	848'300	38'200	876'100.85	82'070.15	809'400	27'700

1110 Werkdienst

Die Personalaufwendungen unterschritten die budgetierten Zahlen um knapp Fr. 120'000.–. Verschiedene Anschaffungen kosteten weniger als erwartet; auch waren keine grösseren Unterhaltsarbeiten notwendig. Hingegen lagen die Reparaturkosten etwas über dem Budget. Der schneearme Winter führte beim Winterdienst zu Minderaufwendungen von über Fr. 150'000.–.

1110 Werkhof Bildaustasse 20

Die Nebenkosten waren höher. Hingegen sind die Verwaltungskosten aufgrund des Wechsels der externen Liegenschaftsverwaltung tiefer.

11130 Parkhaus Schanz

Aufwand und Ertrag reduzierten sich vor allem im Zusammenhang mit der fünfmonatigen Schliessung für Bauarbeiten.

11131 Parkhaus See

Der bauliche Unterhalt beschränkte sich auf ein Minimum. Die Parkgebühren nahmen nicht wie erwartet zu, sondern bewegten sich auf dem Vorjahresniveau.

11132 Cityparkhaus

Die Parkgebühren wurden zu optimistisch budgetiert. Die Budgetdifferenz von Fr. 20'000.– wurde in den Erneuerungsfonds einbezahlt.

11133 Öffentliche Parkplätze

Verschiedene Effekte wie der Verzicht auf Anschaffungen, weniger hohe Gebühreneinnahmen oder die Verzögerung bei der Einführung der flächendeckenden Parkplatzbewirtschaftung führten zu einer Abweichung gegenüber dem Budget.

11139 Ausgleich Spezialfinanzierung

Bei der Parkplatzbewirtschaftung handelt es sich um eine Spezialfinanzierung, wodurch der öffentliche Haushalt nicht betroffen wird. Aufgrund des Betriebsergebnisses konnten insgesamt rund Fr. 108'000.– in die Spezialfinanzierung eingelegt werden; im Budget waren Fr. 281'000.– vorgesehen. Der Saldo der Spezialfinanzierung beläuft sich somit auf 5,657 Mio. Franken.

113 Parkanlagen, Rad- und Wanderwege

Dass weniger Sitzbänke und Abfalleimer angeschafft werden mussten, entlastete die Rechnung ebenso wie der Beitrag des Vereins Holzbrugg. Den Aufwand erhöhten die Instandstellung von Wanderwegen und Behebung von Sturmschäden.

Kto.	Text	Budget 2011		Jahresrechnung 2011		Budget 2012	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
114	Öffentlicher Verkehr	3'004'900	195'600	2'688'268.16	191'345.07	3'922'900	232'400
1140	Regionalverkehr	2'591'500	12'000	2'317'728.95	9'162.15	3'490'600	63'000
1141	Bahnstationen Jona, Kempraten, Blumenau	91'000	600	55'929.10	950.00	109'000	600
1142	Schiffahrt, Hafenanlagen	146'000	11'000	140'854.00	10'000.00	145'800	
1143	Flugwesen	10'000		6'348.70		10'000	
1144	Verkauf SBB-Tageskarten	166'400	172'000	167'407.41	171'232.92	167'500	168'800

1140 Regionalverkehr

Einerseits wurden Haltestellen bei der Hanfländerbuslinie nicht umgesetzt. Auf der anderen Seite wurde der Kostenbeitrag Ostwind irrtümlich zweimal budgetiert.

1141 Bahnstationen Jona, Kempraten, Blumenau

Die Wendepätze bei den Bahnstationen wurden nicht ausgeführt.

Kto.	Text	Budget 2011		Jahresrechnung 2011		Budget 2012	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
115	Abwasserbeseitigung (Spezialfinanzierung)	4'733'500	4'733'500	4'432'631.55	4'432'631.55	4'737'600	4'737'600
1150	Kanalisationen und Aussenstationen	566'200	2'000	465'424.49		722'800	2'000
1151	Abwasserreinigungsanlage	1'858'200	126'800	1'703'290.33	133'193.55	1'761'500	129'600
1158	Finanzierung	2'309'100	4'208'400	2'263'916.73	3'948'555.52	2'253'300	4'268'100
1159	Ausgleich Spezialfinanzierung		396'300		350'882.48		337'900

1150 Kanalisationen und Aussenstationen

Dank Eigenleistungen sowie tieferem Aufwand beim baulichen Unterhalt und für periodische Reinigungen und Leitungsspülungen konnten die budgetierten Aufwendungen unterschritten werden.

1151 Abwasserreinigungsanlage

Zu hoch budgetierte Verbrauchsmaterialien, günstigere Arbeitsvergaben, ein besserer Wirkungsgrad der Schlammzentrifuge und weitere Effekte führten dazu, dass das Budget nicht ausgeschöpft werden musste.

1158 Finanzierung

Die an die Realisierung von Bauvorhaben gekoppelten Anschlussbeiträge erreichten den budgetierten Umfang nur zu 84%. Zudem fielen die Abschreibungen niedriger aus.

1159 Ausgleich Spezialfinanzierung

Die Entnahme aus der Reserve war tiefer und betrug Fr. 350'000.-.

Kto.	Text	Budget 2011		Jahresrechnung 2011		Budget 2012	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
116	Abfallbeseitigung (Spezialfinanzierung)	2'560'700	2'560'700	2'563'383.89	2'563'383.89	2'469'100	2'469'100
1160	Allgemeines	2'560'700	2'419'600	2'318'202.60	2'563'383.89	2'455'600	2'469'100
1169	Ausgleich Spezialfinanzierung		141'100	245'181.29		13'500	

1160 Allgemeines

Die Kosten für die verschiedenen Separatsammlungen, aber auch die Aufwendungen für Transport und Verwertung waren tiefer. Durch Verzicht auf Anschaffungen und Bauarbeiten sowie günstigeren Arbeitsvergaben und Verrechnungen fiel der Aufwand geringer aus als budgetiert. Beim Papierverkauf wurde ein doppelt so hoher Ertrag erzielt.

1169 Ausgleich Spezialfinanzierung

Anstelle des budgetierten Bezugs resultierte eine Einlage in die Reserve im Betrag von Fr. 245'000.-.

Kto.	Text	Budget 2011		Jahresrechnung 2011		Budget 2012	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
117	Umweltschutz	537'100	153'300	468'705.36	172'301.38	472'900	182'700
1170	Allgemeiner Umweltschutz	152'500	3'000	91'822.50	800.00	115'000	1'000
1171	Öffentliche WC-Anlagen, Hauswartungen	384'600	150'300	376'882.86	171'501.38	357'900	181'700

1170 Allgemeiner Umweltschutz

Energieberatungen wurden noch nicht im erw arteten Umfang in Anspruch genommen.

1171 Öffentliche WC-Anlagen, Hauswartungen

Der Ertrag fiel dank eines Beitrags aus dem In vestitionsvorhaben Parkhaus Schanz etwas höher aus. Zum höheren Er trag trugen allerdings auch höhere Rückerstattungen bei.

Kto.	Text	Budget 2011		Jahresrechnung 2011		Budget 2012	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
118	Bestattungswesen	805'100	5'000	812'812.10	23'025.50	777'500	6'000

118 Bestattungswesen

Die knapp 8% höhere Anzahl Bestattungen schlug sich sowohl beim Aufwand als auch beim Ertrag nieder.

Kto.	Text	Budget 2011		Jahresrechnung 2011		Budget 2012	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
119	Planung, Naturschutz, Landwirtschaft	1'204'100	370'500	870'213.63	238'440.35	774'900	75'600
1190	Stadtplanung	302'000	10'000	316'111.00	100'377.80	272'000	5'000
1191	Verkehrsplanung	195'000	5'000	133'165.03	7'126.30	85'000	3'000
1192	Naturschutz	582'500	328'000	292'319.95	103'168.40	292'200	40'500
1193	Landwirtschaft	22'600	1'000	26'754.85	732.40	21'800	700
1194	Forstwirtschaft	91'000	18'500	89'570.00	18'507.15	91'000	18'500
1195	Jagd, Fischerei, Tierschutz	5'000	2'000	6'326.00	2'561.50	7'000	2'000
1196	Jonakorrekptions- unternehmen	6'000	6'000	5'966.80	5'966.80	5'900	5'900

1190 Stadtplanung

Die Expertenonorare waren weniger hoch, während die Aufwendungen für die Abschlussarbeiten der Orts-und Zonenplanrevision mehr als angenommen kosteten. Die Rückvergütungen für Dienstleistungen aus den Bereichen Hochbau und Planung waren bei der Budgetierung noch nicht bekannt; ausserdem lagen sie deutlich über den Vorjahreswerten.

1191 Verkehrsplanung

Auf verschiedene Massnahmen wurde 2011 verzichtet; die Ausgaben fallen zum Teil 2012 an.

1192 Naturschutz

Der Unterhalt der Schutzgebiete benötigte mehr Mittel. Es konnten aber auch höhere Subventionen eingenommen, und es mussten nur wenige Beiträge an Gewässerunterhaltungspflichtige ausbezahlt werden. Die Differenz ergibt sich vor allem aus dem Umstand, dass die Beiträge zur Abgeltung ökologischer Leistungen ab 2011 direkt durch den Kanton verrechnet werden. Auf die Stadt entfallen nur noch die Anteile für lokale Schutzobjekte.

12 Bildung, Familie

Kto.	Text	Budget 2011		Jahresrechnung 2011		Budget 2012	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
12	Bildung, Familie	56'303'400	4'307'800	54'496'025.89	4'556'969.89	56'039'900	4'551'100
	Saldo		51'995'600		49'939'056.00		51'488'800
120	Schulbetrieb	37'142'400	1'792'300	36'584'135.85	1'919'085.94	36'893'400	1'976'200
1200	Kindergarten	3'713'700	97'400	3'601'654.85	100'959.35	3'654'200	133'000
1201	Primarstufe	15'355'100	315'300	15'389'402.14	447'205.49	15'279'300	399'700
1202	Oberstufe	11'576'000	308'400	11'374'867.22	313'477.10	11'600'800	336'000
1203	Jugendmusikschule	2'552'200	863'400	2'519'586.92	869'357.20	2'529'900	915'800
1204	Fördernde Massnahmen	3'945'400	207'800	3'698'624.72	188'086.80	3'829'200	191'700

120 Schulbetrieb

Der Nettoaufwand beträgt Fr. 34'665'049.91; budgetiert waren Fr. 35'350'100.-. Die Unterschreitung beläuft sich somit auf 1,9%. Abweichungen beim Aufwand und Ertrag sind auf Rotationsgewinne und -verluste, Lohnfortzahlungen, mehr Stellvertretungen, tiefere Anschaffungskosten, weniger externe Dienstleistungen, mehr Reparaturen, höhere Elternbeiträge aufgrund höherer Schülerzahlen etc. zurückzuführen.

1204 Fördernde Massnahmen

Die Einsätze von Klassenassistenten wirkten sich aufw andmindernd aus.

Kto.	Text	Budget 2011		Jahresrechnung 2011		Budget 2012	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
121	Schulanlässe, Freizeitgestaltung	1'385'900	344'900	1'324'743.33	312'381.75	1'302'400	346'800
1210	Schulreisen	96'600	28'900	73'341.70	17'722.60	93'000	28'800
1211	Sportanlässe während der Schulzeit (max. Eintagesveranstaltungen)	17'000		12'433.15	577.50	15'100	
1212	Obligatorische Sportwochen (Skilager)	730'000	233'000	805'849.68	231'318.65	806'000	260'000
1213	Klassenlager, Schulverlegungen, mehrtägige Exkursionen	239'000	45'000	182'837.88	37'745.70	159'000	31'000
1214	Besondere Veranstaltungen	192'100	2'000	179'377.44	1'113.30	190'800	
1215	Freiwillige Ferienlager	111'200	36'000	70'903.48	23'904.00	38'500	27'000

1212 Obligatorische Sportwochen (Skilager)

Generell waren die Kosten für die Lager wegen gestiegener Preise höher. In Klosters-Madriska konnte die kostengünstige Lösung mit den Bergbahnen nicht fortgeführt werden.

1215 Freiwillige Ferienlager

Weil sich nicht genügend Teilnehmerinnen und Teilnehmer anmeldeten, musste das Tourenskilager abgesagt werden.

1213 Klassenlager, Schulverlegungen, mehrtägige Exkursionen

Nicht alle angemeldeten Lager wurden durchgeführt. Gegenüber dem Budget reduzierten sich der Aufwand um Fr. 40'000.- und der Ertrag um Fr. 7'500.-.

Kto.	Text	Budget 2011		Jahresrechnung 2011		Budget 2012	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
122	Schulanlagen	7'353'900	1'464'800	6'628'028.38	1'519'676.35	7'131'700	1'475'700
12200	Kindergarten Haldenstrasse	21'300		9'859.94		14'700	
12201	Kindergarten Burgerau (Eigentum Gemeinnütziger Frauenverein Rapperswil- Jona)	83'800	5'800	77'249.46	5'800.00	85'700	3'400
12202	Kindergarten Thäli	86'900	800	81'622.28	800.00	45'400	1'400
12203	Kindergarten Hanfländer	54'200	900	42'885.95	900.00	57'500	1'500
12204	Kindergarten Busskirch- strasse	75'500	400	37'323.45	400.00	86'400	1'200
12205	Kindergarten Südquartier (Rietstrasse)	79'400	12'200	50'576.76	9'300.00	47'900	12'200
12206	Kindergarten Säntisstrasse	69'400	900	35'473.38	900.00	46'900	900
12207	Kindergarten Weiden	37'700	9'600	54'540.96	9'400.00	33'000	10'200
12208	Kindergarten Schachen	124'900	800	121'458.87	3'786.00	122'800	1'600
12209	Kindergarten Porthof	20'700	500	15'707.48	500.00	38'200	1'200
12210	Kindergarten Rain	64'300	3'900	58'918.27	3'900.00	42'700	4'600
12211	Kindergarten Bollwies	116'000	5'800	118'447.44	5'800.00	79'800	6'700
12212	Kindergarten Hummelberg	25'100	500	27'067.65	3'836.00	25'200	1'200
12213	Schulanlage Herrenberg	283'500	71'800	247'611.40	68'691.25	327'100	54'600
12214	Schulanlage Burgerau	350'700	87'400	348'665.13	75'154.00	364'500	86'700
12215	Schulanlage Kreuzstrasse	372'600	69'600	323'768.87	57'088.00	369'100	44'600
12216	Schulanlage Hanfländer	1'025'400	198'800	940'421.58	197'634.80	981'800	207'800
12217	Schulanlage Paradies- Lenggis	824'700	73'200	795'241.46	121'205.40	763'300	62'900
12218	Schulanlage Südquartier	312'400	43'000	293'510.18	43'200.00	306'600	42'400
12219	Schulanlage Weiden	631'800	7'700	571'793.57	9'850.00	599'500	10'400
12220	Schulanlage Schachen	829'600	128'400	734'450.10	145'867.10	822'500	132'500
12221	Schulanlage Dorf	144'900	1'900	117'551.51	1'900.00	157'400	1'600
12222	Schulanlage Rain	455'300	129'000	422'446.12	130'250.00	472'300	127'600
12223	Schulanlage Bollwies	748'700	138'100	702'822.43	145'901.00	748'100	135'600
12224	Schulanlage Wagen	328'800	75'400	264'624.23	73'883.00	290'100	75'200
12230	Grünfels	186'300	398'400	133'989.91	403'729.80	203'200	447'700
123	Schulverwaltung	2'883'300	44'700	2'926'915.10	88'173.00	3'004'400	54'900

122 Schulanlagen

Der Aufwand für die einzelnen Anlagen unterschreitet in den meisten Fällen die veranschlagten Beträge. Die Erträge konnten fast überall erreicht werden.

12217 Schulanlage Paradies-Lenggis

Budgetiert wurde mit der Annahme, dass das Hallenbad ab Juli 2011 saniert und deshalb geschlossen wird. Durch die Verschiebung der Arbeiten um ein Jahr sind die Eintritte nicht zurückgegangen.

123 Schulverwaltung

Höheren Lohnkosten stehen Rückerstattungen von Sozialzulagen gegenüber. Zudem drängte sich die Herausgabe von zwei nicht budgetierten Broschüren auf.

Kto.	Text	Budget 2011		Jahresrechnung 2011		Budget 2012	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
124	Übrige Schulbetriebskosten	4'531'400	482'500	4'228'625.37	484'018.00	4'648'600	520'700
1240	Informatik Schule	1'095'100	100'000	1'001'283.62	121'405.05	843'100	155'000
1241	Schulpsychologischer Dienst, diverse Beratungsstellen	294'500		302'345.65		307'300	
1242	Religions- und Bibelunterricht	291'400	291'400	270'218.20	270'218.20	302'100	302'100
1243	Schülertransporte	222'000		233'047.15		220'000	
1244	Freiwilliger Schulbetriebsaufwand, Aufgabenhilfe	238'600	45'000	202'856.45	43'445.65	233'400	45'000
1245	Übriger Schulbetriebsaufwand	92'400		85'902.80	600.00	93'100	
1246	Schulgelder	2'099'000		1'967'708.50		2'446'000	

1240 Informatik Schule

Die Einkaufspolitik, der Verzicht auf Anschaffungen, geringere Reparaturkosten usw. trugen zum tieferen Aufwand bei. Die Rückerstattungen für Toner und Papier waren höher.

1244 Freiwilliger Schulbetriebsaufwand, Aufgabenhilfe

Die Elternmitwirkung ist noch nicht in allen Schuleinheiten institutionalisiert, was sich auf den Aufwand auswirkte. Die Aufgabenhilfe wurde gegenüber dem Vorjahr durch weniger Kinder in Anspruch genommen.

1246 Schulgelder

Die Zuweisung einzelner Schüler in besondere Unterrichts- und Betreuungsstätten verursachte nichtbudgetierte Kosten. Hingegen besuchten weniger Schüler eine anerkannte Sonderschule.

Kto.	Text	Budget 2011		Jahresrechnung 2011		Budget 2012	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
1247	Fonds	5'600	5'600	3'707.50	3'707.50	5'600	5'600
12471	Fonds Schule Wagen	400	400	400.00	400.00	400	400
12472	Fonds Jugendmusikschule	100	100	100.00	100.00	100	100
12473	Fonds Jugendorchester	100	100	100.00	100.00	100	100
12474	Fonds Stipendien und Darlehen	5'000	5'000	3'107.50	3'107.50	5'000	5'000
1248	Bewegungs- und Gesundheitsförderung	81'200		60'705.40	1'391.60	85'100	
1249	Projekt Sport-/Talentförderung	111'600	40'500	100'850.10	43'250.00	112'900	13'000

1248 Bewegungs- und Gesundheitsförderung

Die budgetierten Honorare für das Projekt mussten nicht voll ausgeschöpft werden.

Kto.	Text	Budget 2011		Jahresrechnung 2011		Budget 2012	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
125	Familienergänzende Kinderbetreuung	2'064'100	45'600	1'848'193.37	94'314.70	2'060'800	51'600
1250	Mittagstisch	484'100	22'600	462'740.11	23'116.40	470'300	13'800
1251	Verein Kinderhort	868'000		756'664.89		865'000	
1252	Verein Tagesfamilien	79'000		63'497.72		90'000	
1253	Verein Familienforum	91'700		89'607.65		72'000	
1254	Projekt Nachmittagsbetreuung	121'200	23'000	64'219.80	66'398.30	124'100	33'000
1255	Verein Spatzennest	108'000		106'154.00		130'000	
1256	Verein Muulwürfli	12'000		12'000.00		12'000	
1257	Verwaltung, Koordination	53'100		51'216.65	4'800.00	48'400	4'800
1258	Child Care Concept	235'000		226'909.55		233'000	
1259	Verein GemeinsamStark	12'000		15'183.00		16'000	

1250 Mittagstisch

Die Personalaufwendungen, insbesondere bei der Lunchbetreuung, waren tiefer.

1251 Verein Kinderhort

Dank verschiedener Aufwandminderungen des Kinderhorts im Rechnungsjahr 2010 konnte 2011 ein grösserer Rechnungsüberschuss aus dem Jahr 2010 verrechnet werden.

1252 Verein Tagesfamilien

Aus dem Rechnungsjahr 2010 resultierte ein Überschuss, welcher im Kalenderjahr mit den neuen Beiträgen verrechnet wurde.

1254 Projekt Nachmittagsbetreuung

Trotz mehr Kindern konnte der Personalaufwand tief gehalten werden. Hingegen stiegen die Einnahmen, und die freiwillige Nachmittags- und Familienbetreuung konnte kostendeckend geführt werden.

Kto.	Text	Budget 2011		Jahresrechnung 2011		Budget 2012	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
126	Bibliotheken	784'000	130'500	795'638.55	136'637.65	835'200	123'200
1260	Bibliothek Jona	421'200	70'500	421'093.07	74'580.95	439'900	70'200
1261	Bibliothek Rapperswil	362'800	60'000	374'545.48	62'056.70	375'300	53'000
1263	Ludothek					20'000	
128	Mütter- und Väterberatung	153'900	2'500	157'745.94	2'682.50	160'900	2'000
129	Übrige Bildungsstätten	4'500		2'000.00		2'500	

13 Gesellschaft

Kto.	Text	Budget 2011		Jahresrechnung 2011		Budget 2012	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
13	Gesellschaft	12'249'700	5'563'700	13'460'708.89	6'866'715.34	12'525'600	5'830'300
	Total						
	Saldo		6'686'000		6'593'993.55		6'695'300
130	Soziale Wohlfahrt	926'000	900'000	1'065'119.75	1'070'457.55	655'500	640'000
1301	Krankenpflege-Grundversicherung	926'000	900'000	1'065'119.75	1'070'457.55	655'500	640'000
131	Sozialhilfe	3'367'200	1'083'500	3'297'091.88	1'581'738.60	3'128'000	1'363'000
1310	Allgemeine Sozialhilfe	1'644'200	91'000	1'584'639.93	153'094.40	1'658'000	121'000
1311	Asylsuchende, NEE (Nichteintretensentscheide), Vorläufig Aufgenommene	1'223'000	987'500	1'616'631.15	1'428'644.20	1'440'000	1'241'000
1312	Arbeitslose	500'000	5'000	95'820.80		30'000	1'000
132	Finanzielle Sozialhilfe	4'399'000	2'550'000	5'139'555.20	2'574'876.94	4'919'000	2'744'000
1320	Ortsbürger	300'000	101'000	526'863.60	158'382.39	410'000	135'000
1321	Kantonsbürger	500'000	320'000	528'407.75	274'670.30	580'000	290'000
1322	Bürger anderer Kantone	1'600'000	1'030'000	1'865'875.65	884'906.25	1'730'000	1'020'000
1323	Ausländer	1'900'000	1'000'000	2'133'160.40	1'171'670.20	2'100'000	1'200'000
1324	Notwohnungen	99'000	99'000	85'247.80	85'247.80	99'000	99'000
13241	Notwohnungen Sozialwesen	45'000	45'000	31'247.80	31'247.80	40'000	40'000
13242	Notunterkunft Busskirch, Hessenhofweg 8	54'000	54'000	54'000.00	54'000.00	59'000	59'000

1301 Krankenpflege – Grundversicherung

Der Kantonsanteil an der Verlustscheinbewirtschaftung war höher. Höher waren die Prämien- und Kostenbeteiligungen, fast im gleichen Umfang aber auch die Rückerstattungen.

1310 Allgemeine Sozialhilfe

Es mussten mehr Mutterschaftsbeiträge als angenommen ausgerichtet werden. Die Rück erstattungen erhöhten sich aber nicht im gleichen Umfang. Der Anteil an den Zweckverband Soziale Dienste fiel geringer aus.

1311 Asylsuchende, NEE (Nichteintretensentscheide), Vorläufig Aufgenommene

Die Rückerstattungen fielen wiederum deutlich höher aus als veranschlagt. Die Beträge sind von der Anzahl unterstützter Personen abhängig; diese Aufwendungen waren höher als angenommen.

1312 Arbeitslose

Aufgrund der Revision des Arbeitslosenversicherungsgesetzes kann mit der Teilnahme an Beschäftigungsprogrammen nicht länger ein Anspruch auf Arbeitslosentaggelder erreicht werden. Die Einsätze finden soweit sinnvoll noch statt, jedoch ohne Lohnzahlungen. Somit war der Aufwand erheblich geringer als veranschlagt.

132 Finanzielle Sozialhilfe

Die Aufwendungen liegen deutlich über dem Budget. Der Hauptgrund für den Anstieg ist im Wegfall der Beschäftigungsprogramme begründet. Daneben ist ein kontinuierlicher Anstieg der Fallzahlen zu verzeichnen. Es zeichnen sich erste Auswirkungen der verschiedenen Sozialversicherungsrevisionen ab.

Kto.	Text	Budget 2011		Jahresrechnung 2011		Budget 2012	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
133	Jugendhilfe	2'269'600	591'300	2'174'404.40	666'961.65	2'202'700	431'500
1330	Kinder und Jugendliche	478'000	201'000	583'576.75	295'344.05	450'000	106'000
1331	Alimentenbevorschussung	750'000	350'000	679'575.60	351'441.60	700'000	300'000
1332	Schulsozialarbeit	462'100		396'259.85		481'200	
1334	Kinder- und Jugendarbeit	579'500	40'300	514'992.20	20'176.00	571'500	25'500
134	Vormundschaft	922'900	358'900	1'472'697.16	926'368.15	1'238'400	565'800
1340	Vormundschaft Rapperswil-Jona			544'447.56			
1341	Regionale Vormundschaft See-Linth (RJ und EGS)	922'900	358'900	926'368.15	926'368.15	1'014'400	441'800
1342	KESB, Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde Linth			1'881.45		224'000	124'000
135	Sozialer Wohnungsbau	20'000		23'018.10		23'000	
136	Humanitäre Hilfe	200'000		200'000.00		200'000	
137	Integration	50'000		47'269.35	14'500.00	64'000	6'000

1330 Kinder und Jugendliche

Im Jahr 2011 mussten mehr Fremdplatzierungen vorgenommen werden, mit steigender Tendenz. Die Rückerstattungen waren ebenfalls höher, jedoch nicht im gleichen Ausmass.

1331 Alimentenbevorschussung

Die Aufwendungen sind etwas tiefer, die Rückerstattungen im budgetierten Rahmen.

1332 Schulsozialarbeit

Der städtische Beitrag ist auf rund des Kostenteilers 14,25% tiefer.

**1340/ Vormundschaft Rapperswil-Jona/
1341 Regionale Vormundschaft See-Linth (RJ und EGS)**

Die Kosten wurden anders verbucht als budgetiert, was den «Umsatz» erhöhte. Der Anteil der Stadt wurde erstmals separat ausgewiesen. Der Nettoaufwand fiel insgesamt um Fr. 18'000.– geringer aus.

Kto.	Text	Budget 2011		Jahresrechnung 2011		Budget 2012	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
138	Fonds	80'000	80'000	31'812.45	31'812.45	80'000	80'000
1381	Fonds Soziales	40'000	40'000	24'312.45	24'312.45	40'000	40'000
1382	Fonds Jugend	40'000	40'000	7'500.00	7'500.00	40'000	40'000
139	Freiwilligenarbeit	15'000		9'740.60		15'000	

14 Gesundheit, Alter

Kto.	Text	Budget 2011		Jahresrechnung 2011		Budget 2012		
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	
14	Gesundheit, Alter	Total	4'419'800	1'267'700	4'464'799.23	1'267'744.15	4'605'400	1'267'800
		Saldo		3'152'100		3'197'055.08		3'337'600
140	Ambulante Krankenpflege	18'000		23'510.00		18'000		
141	Pilzkontrolle	11'000	1'300	10'300.50	1'344.15	10'800	1'300	
142	Übriges Gesundheitswesen	749'000		721'885.38		770'000		
143	Invalidität	37'500		31'699.15		32'500		
144	Alters- und Pflegeheime	173'300		156'338.00		153'300		
1442	Pflegezentrum Linthgebiet	140'000		123'038.00		120'000		
1446	Stiftung Alterswohnungen Jona	33'300		33'300.00		33'300		
145	Fonds	11'700	11'700	11'700.00	11'700.00	11'800	11'800	
14502	Fonds Gesundheit, Alter	11'700	11'700	11'700.00	11'700.00	11'800	11'800	
146	Gesundheitsdienst	190'800		166'284.15		215'700		
1460	Schularztdienst	46'400		35'478.00		68'100		
1461	Schulzahnpflege	144'400		130'806.15		147'600		
147	Stiftung RaJoVita	3'228'500		3'343'082.05		3'393'300		
148	Pflegezentren Stiftung RaJoVita		1'254'700		1'254'700.00		1'254'700	
1480	Pflegezentrum Bühl		671'200		671'200.00		671'200	
1481	Pflegezentrum Meienberg		583'500		583'500.00		583'500	

**142 Übriges Gesundheitswesen
(Pfle gefinanzierung)**

Die Auswirkungen des neuen Gesetzes über die Pfl e gefinanzierung konnten nicht genauer budgetiert werden; die Mehraufwendungen betragen Fr. 68'000.-. Im Gegensatz dazu fielen Projektkosten günstiger aus, weil das Projekt Nachbarschaftshilfe sistiert wurde.

147 Stiftung RaJoVita

Der Mehraufwand beträgt Fr. 115'000.- und betrifft im Wesentlichen die Spitexdienste, da sich Mehrstunden ergaben.

15 Liegenschaften, Sport, Freizeit, Tourismus

Kto.	Text	Budget 2011		Jahresrechnung 2011		Budget 2012	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
15	Liegenschaften, Sport, Freizeit, Tourismus						
	Total	6'619'800	2'726'300	6'257'067.24	2'853'793.65	6'356'000	2'765'900
	Saldo		3'893'500		3'403'273.59		3'590'100
153	Sport-Beiträge	2'099'300		2'088'595.15		2'058'500	
154	Sportanlagen	3'825'200	2'096'900	3'491'359.86	2'234'146.70	3'668'900	2'136'600
1540	Sportanlagen Grünfeld, Lido und Wagen	788'600	532'800	742'642.29	536'849.90	777'600	500'500
1541	Sporthalle Grünfeld	363'600	321'400	285'217.36	346'420.00	394'400	362'900
1542	Wassersportzentrum	27'800	20'000	33'333.55	20'000.00	30'300	20'000
1543	Schwimmbad Lido	510'500	187'800	426'923.65	223'035.00	484'000	193'800
1544	Seebadanstalt Rapperswil	105'500	5'000	85'454.25	7'102.00	92'900	5'000
1545	Strandbad Stampf	416'100	163'400	371'580.02	197'402.80	438'600	175'900
1546	Eisanlagen Lido, DCA	1'520'800	847'000	1'473'630.90	886'037.60	1'399'200	854'700
1547	Schützenhäuser Grunau und Langmoos	59'000	19'500	35'813.79	17'299.40	39'900	19'000
1549	Übrige Sportanlagen (Vita Parcours)	33'300		36'764.05		12'000	4'800
155	Freizeitanlagen	181'200	116'900	113'412.07	96'206.40	118'200	108'200
1550	Familiengärten	32'900	32'900	29'190.00	29'190.00	30'000	30'000
1551	Jugendherberge Busskirch	107'600	57'000	44'618.75	49'186.40	65'200	50'200
1552	Bürogebäude Lido	40'700	27'000	39'603.32	17'830.00	23'000	28'000
156	Tourismus	321'900		293'124.50		331'000	

1540 Sportanlagen Grünfeld, Lido und Wagen

Die Aufwendungen für Energie wurden um ca. 13% unterschritten. Der bauliche Unterhalt erreichte die budgetierten Werte vor allem wegen der Verschiebung von Belagsarbeiten nicht.

1541 Sporthalle Grünfeld

Bauliche Unterhaltsarbeiten wurden auf das Jahr 2012 verschoben, wodurch sich der Aufwand reduzierte. Für die Brandmeldeanlage konnte eine Rückerstattung verbucht werden.

1543 Schwimmbad Lido

Das Bad wurde von mehr Personen besucht als angenommen, was sich positiv auf die Einnahmen auswirkte; damit ergeben sich Mehreinnahmen bei den Eintritten. Durch punktuelle Unterhaltsarbeiten fielen die Aufwendungen niedriger aus; tiefer waren auch die Energieaufwendungen.

1545 Strandbad Stampf

Mit Ausnahme der Stromkosten waren die Betriebsaufwendungen durchwegs leicht tiefer als budgetiert. Bei den Rückerstattungen sind die Nebenkosten für zwei Saisons enthalten.

1546 Eisanlagen Lido, DCA

Den höheren Personalaufwendungen stehen leicht tiefer Betriebs- und Unterhaltskosten gegenüber. Mehreinnahmen konnten bei den Eintritten, den Eismieten sowie der Schlittschuhvermietung verzeichnet werden.

1551 Jugendherberge Busskirch

Die vorgesehenen Sanierungsmassnahmen wurden samt den Planungskosten in das Investitionsbudget aufgenommen, was sich in der Laufenden Rechnung aufwändig und mindernd niederschlug. Beim Unterhalt wurde lediglich das absolut Notwendige vorgenommen.

156 Tourismus

Der Unterhalt der Weihnachtsbeleuchtung sowie Beiträge waren tiefer.

Kto.	Text	Budget 2011		Jahresrechnung 2011		Budget 2012	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
157	Übrige Verwaltungsliegenschaften	192'200	512'500	270'575.66	523'440.55	179'400	521'100
1570	Liegenschaft Bollwies (Feuerwehr, Militär, Zivilschutz, Sicherheit)	91'000	466'800	84'755.80	466'800.00	87'900	477'600
1571	Übrige Verwaltungsliegenschaften (Rebhüsli Schlossberg, Rebhüsli Höcklistein, Haldenturm, UG Kindergarten, Schlossbunker, MZG...)	99'400	43'200	184'718.76	56'640.55	88'000	43'400
1572	Übrige Grundstücke Verwaltungsvermögen	1'800	2'500	1'101.10		3'500	100

**1571 Übrige Verwaltungsliegenschaften
 (Rebhüsli Schlossberg, Rebhüsli Höckli-
 stein, Haldenturm, UG Kindergarten,
 Schlossbunker, MZG...)**

Der zentrale Einkauf des Reinigungsmaterials wird über dieses Konto abgewickelt. Aufwendungen und Erträge halten sich die Waage. Notwendige, nicht vorhersehbare Unterhaltsarbeiten führten nahezu zu einer Verdoppelung der veranschlagten Aufwendungen.

16 Sicherheit, Versorgung, Anlässe

Kto.	Text	Budget 2010		Jahresrechnung 2010		Budget 2011	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
16	Sicherheit, Versorgung, Anlässe						
	Total	4'898'900	3'318'600	4'861'198.26	3'484'841.26	4'834'800	3'285'700
	Saldo		1'580'300		1'376'357.00		1'549'100
161	Polizei	1'081'900	287'000	959'455.90	282'399.00	1'138'100	287'000
162	Feuerwehr (Spezialfinanzierung)	2'490'200	2'490'200	2'650'277.60	2'650'277.60	2'420'000	2'420'000
1620	Feuerwehr Rapperswil-Jona	2'317'900	2'177'800	2'474'464.49	2'214'682.44	2'260'400	2'199'100
1622	Regionaler Stützpunkt (Chemie- und Oelwehr)	172'300	94'000	175'813.11	96'915.85	159'600	94'000
1629	Ausgleich Spezialfinanzierung		218'400		338'679.31		126'900
163	Militär (Kantonemente)	68'800	7'000	66'858.86	4'614.80	68'100	4'000
164	Zivilschutz	669'300	316'200	712'472.70	392'199.06	707'100	372'400
1640	Zivilschutz allgemein	90'000	90'000	101'003.00	101'003.00	140'000	140'000
1641	Zivilschutz Rapperswil-Jona	323'100		301'481.69		317'700	
1642	Gemeindeführungsstab	30'000		85'791.95	67'000.00	17'000	
1643	Zivilschutzorganisation ZSO See-Linth	226'200	226'200	224'196.06	224'196.06	232'400	232'400
165	See- und Wasserrettungszug der Feuerwehr	106'600	83'200	99'528.86	85'093.60	131'600	126'300
166	Anlässe, Veranstaltungen Dritter	230'000	10'000	216'989.00	23'069.55	235'000	11'000
167	Öffentliche Brunnen	51'100		54'610.54		33'900	
168	Übrige Rechtsaufsicht	1'000		1'080.00		1'000	
169	Gewaltfreier Sport – Sport als Vergnügen	200'000	125'000	99'924.80	47'187.65	100'000	65'000

161 Polizei

Die Umsetzung des Projekts Dienst für öffentliche Ordnung verzögerte sich, sodass die Personalaufwendungen sowie entsprechende Anschaffungen und die Aufwendungen für den Sicherheitsdienst weniger hoch ausfielen.

1620 Feuerwehr

Die Einsatzkosten sind über dem Budget. Beim Unterhalt ist ein Unfall-Schaden für die Reparatur des WELAB-Containers Atemschutz enthalten, welcher nicht von der Versicherung gedeckt wurde. Mindereinnahmen ergeben sich bei der Feuerwehrrersatzabgabe, Mehreinnahmen hingegen bei den Dienstleistungen für andere Gemeinden sowie den Rückerstattungen aus Einsätzen.

1629 Ausgleich Spezialfinanzierung

Der Bezug aus der Reserve ist höher und beträgt Fr. 259'000.–.

1642 Gemeindeführungsstab

Die Mehraufwendungen betreffen den Umbau der Telematik beim Mehrzweckgebäude Bollwies, wobei sich eine entsprechende Rückerstattung des Bundes ergibt.

169 Gewaltfreier Sport – Sport als Vergnügen

Sowohl Aufwand als auch Ertrag erreichten die budgetierten Werte nicht. Der Nettoaufwand lag Fr. 22'000.– unter dem Budget.

Zusammenzug der Bruttoinvestitionen 2007 bis 2011

Bruttoinvestitionen	in 1'000 Franken				
	2007	2008	2009	2010	2011
Verwaltungsvermögen					
Bürgerschaft, Behörden, Stadtpräsidium	7'517	3'129	556	1'097	1'724
Standortbeiträge	2'000				
Stadtpräsidium, Verwaltungsstellen		71	73		326
Kulturelles	503	525		881	1'293
Vereinigung Rapperswil-Jona	4'958	2'533	483	216	105
Gemeindezentrum KREUZ	56				
Bau, Verkehr, Umwelt	5'289	5'000	4'107	4'694	9'034
Gemeindestrassen, Brücken, Plätze	3'128	1'600	1'329	2'275	4'205
Denkmalpflege, Heimatschutz			411	200	200
Parkanlagen, Rad- und Wanderwege	129		41	40	54
Öffentlicher Verkehr	549	1'180	504	556	2'025
Abwasserbeseitigung	1'209	1'355	1'609	1'523	1'890
Abfallwesen			37	57	132
Umweltschutz			24	43	492
Bestattungswesen					33
Planung	274	865	152		3
Bildung, Familie	3'117	1'409	5'046	2'190	613
Schulbetrieb			21	31	88
Schulanlagen	3'117	1'409	4'986	2'159	501
Bibliotheken			39		24
Gesellschaft		293			
Soziale Wohlfahrt		293			
Gesundheit, Alter	607	2'306	383	30	58
Alters- und Pflegeheime	607	2'306	383	30	58
Liegenschaften, Sport, Freizeit, Tourismus	5'207	7'369	665	1'896	964
Sportanlagen	3'162	2'024	- 14	1'545	552
Freizeitanlagen	1'725	5'345	679	315	412
Verschiedenes	320			36	
Sicherheit, Versorgung, Anlässe	1'400	325	578	915	493
Polizei				150	386
Feuerwehr	1'144	325	578	765	107
Zivilschutz	256				
Finanzvermögen					
Bürgerschaft, Behörden, Stadtpräsidium	600	311	82	24	101
Finanzen	600	311	82	24	101
Bau, Verkehr, Umwelt			34	1	1'246
Parkplatzbewirtschaftung			34	1	1'246
Sicherheit, Versorgung, Anlässe					67
Zivilschutz					67
Total	23'737	19'849	11'451	10'847	14'300
Investitionseinnahmen					
Bundesbeiträge, Staatsbeiträge, Beiträge Dritter und Gemeinden	1'527	2'044	379	597	225
Zu finanzierende Nettoinvestitionen	22'210	17'805	11'072	10'250	14'075
Bezüge aus Vorfinanzierungen/Reserven	2'070	1'405	443	80	574
Nettoinvestitionen	20'140	16'400	10'629	10'170	13'501

Die Investitionsrechnung weist zum Teil grosse Abweichungen zum Budget auf. Im Zeitpunkt der Budgetierung liegen oft das definitive Projekt mit Kostenvoranschlag und der Zeitplan noch nicht vor. Soweit es sich nicht um gebundene Ausgaben handelt, wird für jede Investition auf dem in der Gemeindeordnung vorgesehenen Weg (Urnenabstimmung, Bürgerversammlung via Budget oder Gutachten, Beschluss Stadtrat) ein Verpflichtungskredit auf der Basis von Offerten und Kostenvoranschlä-

gen bewilligt. In seinem Rahmen erfolgt dann die Ausführung. Dabei können die Ausgaben je nach Projektfortschritt früher oder später als angenommen anfallen. Grössere Abweichungen von den budgetierten Jahrestreichen sind unter diesen Voraussetzungen häufig. Nach Abschluss der Investitionen wird jeweils eine Abrechnung des Vorhabens erstellt, die von den Stimmberechtigten, zusammen mit den Details zur Jahresrechnung, bezogen werden können.

Kto.	Text	Budget 2011		Jahresrechnung 2011		
		Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	
1	Investitionsrechnung	Total	27'732'000	3'229'000	14'300'261.09	799'281.35
		Saldo		24'503'000		13'500'979.74
10	Verwaltungsvermögen		24'742'000	1'944'000	12'885'827.58	791'721.35
1010	Bürgerschaft, Behörden, Stadtpräsidium		3'019'000	60'000	1'724'347.03	110'392.25
10104	Stadtpräsidium, Verwaltungsstellen		1'399'000		325'920.35	
	Informatik: Anschaffungen Software (Wechsel auf Office 2010, Geschäftskontrolle GEVER, Liegenschaftenmanagement)		573'000		306'476.70	
	Informatik: Ersatzbeschaffung Serverfarm		826'000		19'443.65	
10105	Kulturelles		1'620'000	60'000	1'293'349	110'392.25
	Stadtmuseum Rapperswil-Jona		1'395'000	60'000	1'250'000	110'392.25
	Schloss, Neuausrichtung, Wettbewerbsbeitrag		75'000		43'349	
	Circusmuseum, Umnutzung, Konzept und Projektierung		100'000			
	Schloss, Neuausrichtung, Ergänzungskredit, Umsetzung Machbarkeitsstudie		50'000			
10108	Vereinigung Rapperswil-Jona				105'077.68	
	Erscheinungsbild				105'077.68	
1011	Bau, Verkehr, Umwelt		15'603'000	1'660'000	9'034'053.40	471'108.10
10111	Gemeindestrassen, Brücken, Plätze		7'580'000		4'204'652.47	169'513.60
	Sanierung Alte Jonastrasse (Kreuzstrasse-Schlüsselplatz), Konzept		50'000			
	Gesamtverkehrsoptimierung, Tempo 30-Zonen/ Verkehrsberuhigungen, Einzelprojekte 2007				41'570.65	
	Gesamtverkehrsoptimierung, Tempo 30-Zonen/ Verkehrsberuhigungen, Einzelprojekte für 2010ff		400'000			
	Stampfstrasse (SBB-Unterführung – Parkplatz Stampf)		300'000		7'751.05	
	Bildaustrasse (Alte Jonastrasse – Werkhof Bildau), Projektierung				989.65	
	Grünfeldbrücke		400'000		59'891.10	
	Weihnachtsbeleuchtung Altstadt (Anteil Stadt)				121'570.85	
	Weihnachtsbeleuchtung Altstadt, 3. Etappe				5'821.20	
	Johannisbergstrasse, 1. Teil (Aubrigstrasse – Fussweg Wäldliweg), Projektierung		50'000			
	Belsitostrasse, Projektierung				37'355.25	
	Agglo-Programm: Neue Jonastrasse/St. Gallerstrasse, Strassenraumgestaltung, städtebauliches Konzept		200'000		189'278.60	
	Feldlistrasse/St. Gallerstrasse, Projektierung		70'000		235.65	
	Buech, Erschliessung Enea/Kloster, Ausführung		50'000		116'297.60	169'513.60

Kto.	Text	Budget 2011		Jahresrechnung 2011	
		Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen
	Grüzenstrasse, Projektierung			21'600.00	
	Sanierung Alte Jonastrasse (Kreuzstrasse – Schlüsselplatz), Projektierung	100'000			
	Bildaustrasse (Alte Jonastrasse – Werkhof Bildau), Ausführung	640'000		448'997.25	
	Belsitostrasse, Ausführung	800'000		934'553.80	
	Oberseestrasse, Oberseeplatz – Bereich Kinderzoo, Ausführung	1'500'000			
	Grüzenstrasse, Ausführung	500'000		529'192.70	
	Greithstrasse/Etzelstrasse, Teilsanierung			83'591.80	
	Agglo-Programm: Neue Jonastrasse/St. Gallerstrasse, Strassenraumgestaltung, städtebauliches Konzept, Ergänzungskredit Studienauftrag	100'000		65'533.08	
	Allmeindstrasse, Werk- bis Tägernaustrasse, Ausführung	500'000		548'638.35	
	Werkdienst: Ersatz IVECO 35.10, Wischmaschine RAVO und Lastwagen-Salzstreuer	330'000		251'133.99	
	Werkhof Bildaustrasse, Malen äusseres Metallwerk	60'000			
	Herrenberg, Erneuerung Pflasterung	650'000		475'100.75	
	Blaubrunnenstrasse, Grünfeldbrücke-Bächlihof, Ausführung	500'000		216'000.00	
	Kreuzstrasse, Projektierung	80'000		25'833.95	
	Gotthelfstrasse, Projektierung	50'000			
	Mittlere Tägernau, Grundwasserschutzmassnahmen, Projektierung	50'000		20'312.65	
	Lattenhofweg, Verbreiterung im Zuge Verlegung Reitsportanlage	200'000		3'402.55	
10112	Denkmalpflege, Heimatschutz	370'000	210'000	200'000.00	
	Kloster Wurmsbach, Sanierung Klostergebäude, Denkmalpflegerischer Beitrag			200'000.00	
	Altstadtschutz, fotogrammetrische Auswertungen, Rahmenkredit	370'000	210'000		
10113	Parkanlagen, Rad- und Wanderwege	510'000	100'000	53'961.30	
	Rollstuhlgängige Altstadt	50'000		38'449.50	
	Gestaltung Freiraum Altstadt	50'000			
	Spielplatz Schlüsselstrasse, Ergänzungen an Programm «Kinder im Gleichgewicht»	60'000		15'511.80	
	Spielplatz Schlüsselstrasse, Ergänzungen an Programm «Kinder im Gleichgewicht», Ergänzungskredit	80'000			
	Jona-Ufergestaltung/Sanierung Ufermauer, inkl. Abbruch Jonaport 6 und 8 (3. Etappe Bereich Jonaport), Projektierung	70'000			
	Ausführung Aufwertungsmassnahmen Spielplätze	200'000	100'000		
10114	Öffentlicher Verkehr	2'988'000	900'000	2'025'583.06	
	Gesamtverkehrsoptimierung, Ausbau Stadtbusnetz, Buslinien Hummelberg	366'000		365'866.00	
	Gesamtverkehrsoptimierung, Bushof Bahnhofplatz Jona, Machbarkeitsstudie	50'000			
	Gesamtverkehrsoptimierung, Umsetzungsmassnahmen, neue Haltestellen, Projektierung, Planung			26'519.40	
	Gesamtverkehrsoptimierung, Erschliessung Buech, Projektierung und Konzept, Verdichtung ÖV-Angebot	25'000		26'784.00	

Kto.	Text	Budget 2011		Jahresrechnung 2011	
		Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen
	Gesamtverkehrsoptimierung, Bushof Jona/Parkhaus, Ausführung	900'000	900'000		
	Gesamtverkehrsoptimierung, Umsetzungsmassnahmen, neue Haltestellen (Rahmenkredit)	200'000			
	Bahnhof Jona, Fussgängerbrücke Bühl, Sanierung	110'000		193'478.15	
	Gesamtverkehrsoptimierung, Ausbau Stadtbusnetz, 3. Etappe 2010	487'000		486'525.00	
	Flankierende Massnahmen, Tunnelprojekt, städtebauliche Studien	200'000		182'308.96	
	Bahnhof Jona, Fussgängerbrücke Bühl, Sanierung, Ergänzungskredit	80'000			
	Agglo-Programm, Fuss-/Radwegverbindung Ortszentrum Rapperswil (Tiefenaustrasse – Rietstrasse), Projektierung	300'000			
	Agglo-Programm, Langsamverkehr, Veloabstellplätze, Ausführung	100'000			
	Schiffsteg ZSG, Prellpfahlaussteifung	170'000		100'992.70	
	Gesamtverkehrsoptimierung, Bushof Jona/Parkhaus, Projektierung			643'108.85	
10115	Abwasserbeseitigung	3'330'000		1'889'548.58	
	Kanalisation Alte Jonastrasse Ost, Projektierung	50'000			
	Kempratnerbucht, Rechenanlage	200'000			
	Fettabscheider (bei HSR, Schmutzwasserleitung), Projektierung			14'248.47	
	Sanierung Stadtbach, Projektierung	100'000			
	Kanalisation Tägernastrasse (Aubrig-/Rankstrasse), Projektierung			62'940.64	
	Genereller Entwässerungsplan, 2. Teil (Planung Ingenieure)	250'000		61'006.14	
	ARA Jona, Sanierung Bodenbeschichtung Kellergang und Nebengebäude			9'148.75	
	Rütiwiesstrasse – Fluss Jona, Meteorkanalisation			23'427.98	
	Kanalisation Erschliessung Buech, Enea/Kloster, Ausführung			- 22'988.10	
	Kanalisation Tägernastrasse (Aubrig-/Rankstrasse), Ausführung	1'000'000		903'075.24	
	Kanalisation Oberseestrasse (Oberseeplatz – Kinderzoo), Ausführung	370'000			
	Kanalisation Belsitostrasse, Ausführung	150'000		209'705.24	
	Kanalisation Grützenstrasse, Ausführung	410'000		106'101.80	
	Kanalisation Bildaustasse, Ausführung	350'000		98'538.12	
	Kanalisation Allmeindstrasse, Werk- bis Tägernastrasse, Ausführung	400'000		296'410.05	
	Sonnenbergstrasse, Kanalisation, Retentionsmassnahmen, Projektierung	50'000			
	Meteorwasserleitung Schachen (Jonerhof) – Jonafloss			127'934.25	
10116	Abfallwesen	150'000		132'151.66	
	Abfallwesen, Entsorgungsstelle Bollwiesstrasse	100'000		132'151.66	
	Abfallwesen, Zentrum Sonnenhof, Ersatz Entsorgungsplatz	50'000			

Kto.	Text	Budget 2011		Jahresrechnung 2011	
		Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen
10117	Umweltschutz	650'000	450'000	491'683.48	301'594.50
	Felsenhofweiher (Schutzobjekt N1), Sanierung	100'000	100'000	85'425.05	85'425.05
	Schlosshalde, Sicherheitsholzschlag, Sofortmassnahmen, Ersatzbepflanzung	100'000		72'977.02	
	Schlosshalde, Gesamtgestaltung, Projektierung	100'000		106'488.00	
	Jonafloss, Sanierung Ufermauern und Böschungen im Bereich Grunau (Forsthaus)	350'000	350'000	216'169.45	216'169.45
	Schlosshalde, Gesamtkonzept und Bepflanzungsplan, erste Teilphase			10'623.96	
10118	Bestattungswesen			33'205.70	
	Friedhof Jona, Erweiterung Urnenwand, Projektierung			33'205.70	
10119	Planung	25'000		3'267.15	
	Naturschützerische Ausgleichsmassnahmen Lido	25'000		3'267.15	
1012	Bildung, Familie	3'690'000		612'543.90	190'000.00
10120	Schulbetrieb	40'000		87'546.70	
	Projekt zur Organisation der Oberstufe (Oberstufenzentren), Entscheidungsgrundlagen für Umsetzung	20'000		63'059.80	
	Projekt zur Organisation der Oberstufe (Oberstufenzentren), Entscheidungsgrundlagen für Umsetzung, Ergänzungskredit	20'000		24'486.90	
10122	Schulanlagen	3'250'000		501'211.10	
	Schulanlage Burgerau, Neugestaltung Umgebung, Konzept	20'000		32'867.90	
	Schulanlage Burgerau, Feuchtigkeitssanierung und Raumreorganisation, Ausführung			97'441.25	
	Schulanlage Weiden, EIB-System, Erneuerung/Sanierung			8'493.10	
	Schulanlage Paradies-Lenggis, Sanierung Schwimmbad und Turnhalle, inkl. Schwimmbadtechnik, Projektierung	100'000		237'813.25	
	Schulanlage Paradies-Lenggis, Sanierung Schwimmbad und Turnhalle, inkl. Schwimmbadtechnik, Ausführung	2'000'000			
	Schulanlage Wagen, Ersatz Schliessanlage	80'000			
	Schulanlage Burgerau, Neugestaltung Umgebung, Ausführung	500'000			
	Schulanlage Herrenberg, Ersatz Fenster und Isolation Rollladenkästen	100'000			
	Schulanlage Weiden, Raumtechnik, Sofortmassnahmen			45'474.90	
	Schulanlage Rain, Ersatz Storen	100'000			
	Schulanlage Bollwies, Erneuerung der Gebäudeautomation	90'000			
	Schulanlage Wagen, Dachsanierung	200'000		3'500.00	
	Schulanlage Bollwies, Unterlagsböden Duschen	60'000		75'620.70	
10126	Bibliotheken	400'000		23'786.10	190'000.00
	Stadtbibliothek, Innenausbau und Betriebsausstattung	400'000		23'786.10	190'000.00
1014	Gesundheit, Alter	150'000		58'141.40	
10144	Alters- und Pflegezentren	150'000		58'141.40	
	Pflegezentrum Bühl, Sanierung erster Lift, Planung Heizungssanierung			27'766.40	
	Pflegezentrum Bühl, Sanierung zweiter Lift	80'000		30'375.00	
	Pflegezentrum Meienberg, Kostenanteil Wärmepumpe und Dachumbauten	70'000			

Kto.	Text	Budget 2011		Jahresrechnung 2011	
		Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen
1015	Liegenschaften, Sport, Freizeit, Tourismus	1'395'000	200'000	963'540.70	
10154	Sportanlagen	730'000	200'000	551'754.80	
	Grünfeld, Sporthalle, Sicherheitsanpassungen, Gebäudeschliessung	100'000			
	Schiessanlagen Grunau/Langmoos, Sanierung Kugelfänge, Projektierung			26'075.80	
	Grünfeld, Sporthalle, Sicherheitsmassnahmen, Dachsanierung, Sonnenkollektoren	200'000	200'000	2'673.00	
	Sportanlage Grünfeld, 400 m-Bahn-Sanierung, Ausführung				318'996.70
	Grünfeld, Anpassungen Fussballplatz Nr. 2 und Grünfeldstrasse, Projektierung			14'359.10	
	Grünfeld, Sportanlagen, Neubau Garderoben-/Lagergebäude, Vorprojekt			135'787.90	
	Grünfeld, Sportanlagen, Neubau Garderoben-/Lagergebäude, Ergänzungskredit	60'000		27'976.05	
	Grünfeld, Sporthalle, Sanierung Wasserleitungssystem, Projektierung/Ausführung	190'000		4'196.40	
	Grünfeld, Sportanlagen, Sanierung und Erweiterung Beachvolleyball-Anlage, Projektierung	50'000		21'689.85	
	Grünfeld, Sporthalle, Erneuerung Gebäudeautomation	130'000			
10155	Freizeitanlagen	665'000		411'785.90	
	Schwimmbad Lido, Ausbau/Umgebung/Uferanlagen, Machbarkeitsstudie	150'000			
	Strandbad Stampf, Sanierung Campingplatz			243'365.25	
	Seebadanstalt Bühlerallee, Sanierung Stahlkonstruktion	175'000			
	DCA, Umbau Stehplatzbereich Nord	120'000			
	Schwimmbad Lido, Instandsetzung Elektroinstallationen	100'000			
	Schwimmbad Lido, Sanierung grosse Wasserrutsche	120'000		87'261.90	
	Eisanlagen Lido, Ersatz Rotor Entfeuchtungsanlage			81'158.75	
1016	Sicherheit, Versorgung, Anlässe	885'000	24'000	493'201.15	20'221.00
10161	Polizei	560'000		386'015.45	
	Videüberwachung, Einbindung bestehender Systeme ins Stadtnetz	60'000		78'191.55	
	Sicherheitsprävention (Rahmenkredit)	200'000			
	Feuerwehrdepot, Sicherheitsverwaltung, Umbau	300'000		307'823.90	
10162	Feuerwehr	325'000	24'000	107'185.70	20'221.00
	Feuerwehrstützpunkt Bollwies, Sanierung Gebäudehülle	205'000			
	Ersatzbeschaffung Mannschaftstransporter RJO 11 (Rapperswil)	120'000	24'000	107'185.70	20'221.00
11	Finanzvermögen	2'990'000	1'285'000	1'414'433.51	7'560.00
1110	Bürgerschaft, Behörden, Stadtpräsidium	1'115'000	235'000	101'199.55	
11104	Stadtpräsidium, Verwaltungsstellen	100'000			
	Projekt Glasfasernetz-Erschliessung	100'000			
11105	Kulturelles	180'000		96'875.80	
	KREUZ, Sanierung Flachdach West	180'000		96'875.80	
11109	Finanzen	835'000	235'000	4'323.75	
111099	Liegenschaften Finanzvermögen	835'000	235'000	4'323.75	
	Sanierung Wohntrakt Bollwiesstrasse 4, Projektierung	190'000		4'323.75	
	Haus Schlüssel, St. Gallerstrasse 1, Unterhalt Fassade Sandstein, Fenster, Dämmung Dach und Kellerdecke sowie Heizungserneuerung	410'000			

Kto.	Text	Budget 2011		Jahresrechnung 2011	
		Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen
	BWZ Haus III, Zürcherstrasse 7, Lärmschutz Fassade	150'000	150'000		
	BWZ Haus III, Zürcherstrasse 7, Lifterneuerung	85'000	85'000		
1111	Bau, Verkehr, Umwelt	1'600'000	1'050'000	1'246'479.36	7'560.00
11111	Gemeindestrassen, Brücken, Plätze	1'600'000	1'050'000	1'246'479.36	7'560.00
111113	Parkplatzbewirtschaftung	1'600'000	1'050'000	1'246'479.36	7'560.00
	Parkhaus See, Sanierung Treppenhäuser	100'000	100'000		
	Parkhaus Schanz, Sanierung Bodenbeläge und Risse, Ausführung	700'000	700'000	1'183'740.06	
	Parkhaus Schanz, Sanierung Bodenbeläge und Risse, Ausführung, Ergänzungskredit	250'000	250'000	179.30	
	Öffentliche Parkplätze, Umsetzung Parkplatz-Bewirtschaftungskonzept	550'000		7'560.00	7'560.00
	Öffentliche Tiefgarage Bühl, Vorabklärungen			55'000.00	
1116	Sicherheit, Versorgung, Anlässe	275'000		66'754.60	
11164	Zivilschutz	275'000		66'754.60	
	Zivilschutzanlage Rain, Umnutzung, Projektierung/ Ausführung	275'000		66'754.60	
	Bruttoinvestitionen			14'300'261.09	
	Beiträge Dritter, Bezüge aus Vorfinanzierungen und Reserven				799'281.35
	Nettoinvestitionen				13'500'979.74
	Aktivierungen im Verwaltungsvermögen (netto)			11'555'969.67	
	Aktivierungen im Finanzvermögen (netto)			1'406'873.51	
	Direktabschreibungen			538'136.56	
	Beiträge Dritter (Bund, Kantone, Gemeinde, Private)				225'421.00
	Bezüge aus Vorfinanzierungen/Reserven				573'860.35
	Nettoinvestitionen			13'500'979.74	
	Beiträge Dritter, Bezüge aus Vorfinanzierungen und Reserven				799'281.35

Bilanz per 31.12.2011

Konto	Text	Anfangsbestand per 1.1.2011	Veränderung Zugang	Abgang	Endbestand per 31.12.2011
1	Aktiven	203'284'521.16	319'545'477.65	325'377'938.14	197'452'060.67
10	Finanzvermögen	102'234'107.36	305'255'165.02	311'306'845.95	96'182'426.43
100	Flüssige Mittel	8'826'187.58	230'625'534.18	236'548'574.83	2'903'146.93
1000	Kassa	40'090.30	1'481'840.45	1'454'761.25	67'169.50
1001	Post	8'220'089.02	190'471'192.24	196'215'950.46	2'475'330.80
1002	Banken	566'008.26	38'672'501.49	38'877'863.12	360'646.63
101	Guthaben	18'833'706.24	71'071'790.12	72'048'760.88	17'856'735.48
1011	Sonderrechnungen, Kontokorrente	376'742.56	287'401.77	399'865.28	264'279.05
1012	Steuerguthaben	7'230'762.72	- 156'667.25	585'488.83	6'488'606.64
1013	Gebühren, Abgaben, Entgelte	11'133'824.67	70'185'627.46	70'291'586.98	11'027'865.15
1015	Andere Debitoren, Verrechnungssteuern	91'419.69	301'446.13	316'881.18	75'984.64
1019	Übrige Guthaben	956.60	453'982.01	454'938.61	
102	Anlagen	74'204'600.90	3'115'582.36	2'339'897.60	74'980'285.66
1021	Aktien und Anteilscheine	2'297'134.00			2'297'134.00
1022	Darlehen	3'899'095.20	205'242.45	536'945.35	3'567'392.30
1023	Liegenschaften Finanzvermögen	68'008'371.70	2'910'339.91	1'802'952.25	69'115'759.36
10230	Bauten und Anlagen	51'274'957.75	1'687'306.66	1'802'952.25	51'159'312.16
10231	Landwirtschaftlich nutzbare Grundstücke	230'849.85			230'849.85
10232	Bauland	16'502'564.10	1'223'033.25		17'725'597.35
108	Transitorische Aktiven	369'612.64	442'258.36	369'612.64	442'258.36
1080	Transitorische Aktiven	369'612.64	442'258.36	369'612.64	442'258.36
11	Ordentliches Verwaltungsvermögen	87'888'874.44	11'693'192.33	11'809'112.62	87'772'954.15
110	Sachgüter	81'528'951.31	6'276'249.06	8'743'984.75	79'061'215.62
1100	Grundstücke	36'049.00			36'049.00
1101	Tiefbauten	10'897'770.31	5'064'761.87	1'911'668.75	14'050'863.43
1103	Hochbauten Stadt und Verwaltung	29'484'038.15	631'475.20	2'055'213.80	28'060'299.55
1104	Hochbauten Schule	40'264'793.85	309'434.35	4'658'102.20	35'916'126.00
1106	Mobilien, Maschinen, Fahrzeuge	846'300.00	270'577.64	119'000.00	997'877.64
112	Investitionsbeiträge	850'000.00	1'250'000.00	250'192.25	1'849'807.75
1122	Gemeinden	850'000.00	1'250'000.00	250'192.25	1'849'807.75
113	Übrige aktivierte Ausgaben	5'509'923.13	4'166'943.27	2'814'935.62	6'861'930.78
1131	Planungen, A-fonds-perdu-Beiträge, etc.	5'296'169.10	4'054'720.19	2'703'258.51	6'647'630.78
1132	Übrige aktivierte Ausgaben	213'754.03	112'223.08	111'677.11	214'300.00
12	Darlehen und Beteiligungen des Verwaltungsvermögens	102'212.00	22'111.50	21'750.00	102'573.50
121	Darlehen und Beteiligungen	102'212.00	22'111.50	21'750.00	102'573.50
1213	Eigene Unternehmen		2.00		2.00
1214	Gemischtwirtschaftliche Unternehmen	101'211.00	22'109.50	21'750.00	101'570.50
1215	Private Institutionen	1'001.00			1'001.00
13	Verwaltungsvermögen von Spezialfinanzierungen	13'059'327.36	2'575'008.80	2'240'229.57	13'394'106.59
130	Sachgüter	13'059'327.36	2'575'008.80	2'240'229.57	13'394'106.59
1301	Abwasserbeseitigung	11'491'371.23	2'400'031.86	2'008'596.50	11'882'806.59
1302	Feuerwehr	1'510'800.00		169'300.00	1'341'500.00
1303	Abfallwesen	57'156.13	174'976.94	62'333.07	169'800.00

Bilanz per 31.12.2011

Konto	Text	Anfangsbestand per 1.1.2011	Veränderung		Endbestand per 31.12.2011
			Zugang	Abgang	
2	Passiven	203'284'521.16	1'098'734'548.78	1'104'567'009.27	197'452'060.67
20	Fremdkapital	119'057'977.10	510'625'984.88	515'198'117.71	114'485'844.27
200	Laufende Verpflichtungen	35'778'013.64	502'207'631.56	503'457'439.95	34'528'205.25
2000	Kreditoren	10'193'637.67	276'806'673.00	275'044'038.25	11'956'272.42
2001	Depotgelder	6'966.15	40'821.90	32'586.15	15'201.90
2009	Übrige Verpflichtungen	25'577'409.82	225'360'136.66	228'380'815.55	22'556'730.93
201	Kurzfristige Schulden		2'000'000.00		2'000'000.00
2010	Banken (Verbindlichkeiten gegenüber Finanzintermediären)		2'000'000.00		2'000'000.00
202	Mittel- und Langfristige Schulden	80'075'327.29	3'801'003.00	9'611'701.59	74'264'628.70
2021	Darlehen	77'211'701.59	3'700'000.00	9'611'701.59	71'300'000.00
2029	Übrige Kreditoren	2'863'625.70	101'003.00		2'964'628.70
203	Verpflichtungen für Sonderrechnungen	478'745.25	5'966.80		484'712.05
2032	Andere Gemeindeunternehmen	478'745.25	5'966.80		484'712.05
204	Rückstellungen	1'383'500.00	671'490.35	783'391.70	1'271'598.65
2040	Rückstellungen Laufende Rechnung	505'500.00	406'000.00	505'500.00	406'000.00
2041	Rückstellungen Investitionsrechnung		157'490.35	79'891.70	77'598.65
2042	Delkredere	878'000.00	108'000.00	198'000.00	788'000.00
208	Transitorische Passiven	1'342'390.92	1'939'893.17	1'345'584.47	1'936'699.62
2080	Transitorische Passiven	1'342'390.92	1'939'893.17	1'345'584.47	1'936'699.62
22	Steuerbezug		586'321'648.52	586'321'648.52	
220	Steuerabschluss		195'655'364.06	195'655'364.06	
2200	Steuerabschluss		195'655'364.06	195'655'364.06	
221	Zahlungsverkehr		195'213'013.41	195'213'013.41	
2210	Zahlungsverkehr		195'213'013.41	195'213'013.41	
224	Ablieferungen / Abrechnungen		195'453'271.05	195'453'271.05	
2240	Bund		42'847'194.60	42'847'194.60	
2241	Kanton		70'924'945.47	70'924'945.47	
2242	Politische Gemeinde		70'374'678.86	70'374'678.86	
2243	Kirchgemeinden		11'306'452.12	11'306'452.12	
28	Verpflichtungen	56'797'465.54	1'786'915.38	1'549'352.27	57'035'028.65
280	Zweckbestimmte Zuwendungen	3'177'332.28	19'700.00	20'012.45	3'177'019.83
2800	Fonds	3'177'332.28	19'700.00	20'012.45	3'177'019.83
281	Verpflichtungen für Spezialfinanzierungen	21'289'374.59	446'134.88	700'058.58	21'035'450.89
2810	Spezialfinanzierungen (Betrieb, Unterhalt)	21'289'374.59	446'134.88	700'058.58	21'035'450.89
282	Verpflichtungen für Vorfinanzierungen/Reserven	32'330'758.67	1'321'080.50	829'281.24	32'822'557.93
2820	Künftige Aufgaben (Rücklagen)	15'735'120.00	84'861.60	584'154.92	15'235'826.68
2829	Unterhaltsreserven Liegenschaften	16'595'638.67	1'236'218.90	245'126.32	17'586'731.25
29	Eigenkapital	27'429'078.52		1'497'890.77	25'931'187.75
290	Eigenkapital	27'429'078.52		1'497'890.77	25'931'187.75
2900	Eigenkapital	27'429'078.52		1'497'890.77	25'931'187.75

Rechnungsergebnis:

Das Ergebnis zeigt einen Ausgabenüberschuss von Fr. 1'497'890.77.

Budgetiert war ein Ausgabenüberschuss von Fr. 743'500.–.

Inhalt

1. Rechnungslegungsgrundsätze, Grundsätze zur Bilanzierung und Bewertung, Abschreibungsmethode und -sätze
2. Geldflussrechnung
3. Eigenkapitalnachweis
4. Rückstellungsspiegel
5. Beteiligungsspiegel
6. Gewährleistungsspiegel
7. Anlagespiegel
(Liegenschaften- und Wertschriftenverzeichnis)
8. Managementsystem/Risikomanagement
9. Zusätzliche Angaben

1. Rechnungslegungsgrundsätze, Grundsätze zur Bilanzierung und Bewertung, Abschreibungsmethode und -sätze

1.1 Rechnungslegungsgrundsätze

Die Grundsätze zur Rechnungslegung richten sich nach Art. 2 der Verordnung über den Finanzhaushalt der Gemeinden (sGS 152.53). Massgebend sind:

- a) Bruttodarstellung: Aufwendungen und Erträge, Aktiven und Passiven sowie Investitionsausgaben und Investitionseinnahmen werden getrennt v oneinander, ohne gegenseitige Verrechnung, in voller Höhe ausgewiesen;
- b) Periodenabgrenzung: Aufwendungen und Erträge werden in der Periode erfasst, während welcher sie verursacht werden;
- c) Fortführung: Für die Rechnungslegung ist die Fortführung der Tätigkeit der Gemeinden wegleitend;
- d) Wesentlichkeit, Verständlichkeit und Zuverlässigkeit: Die für eine rasche und umfassende Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage notwendigen Informationen werden klar und nachvollziehbar sowie richtig und glaubwürdig offengelegt;
- e) Vergleichbarkeit: Rechnungen von Gemeinde und Verwaltungsstellen sind untereinander und auf Dauer vergleichbar;
- f) Stetigkeit: Die Rechnungslegung bleibt nach Möglichkeit während eines längeren Zeitraums unverändert.

1.2 Bilanzierung und Bewertung

Die Bestandesrechnung wird als Stichtagsrechnung geführt. Bilanzstichtag ist der 31. Dezember.

Konto	Posten der Bestandesrechnung	Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze
	AKTIVEN	
10	Finanzvermögen	
100	Flüssige Mittel	– Nominalwert (Nennwert) – Fremdwährungen sind zum Tageskurs am Bilanzstichtag umgerechnet.
101	Guthaben	– Bruttomethode – Nominalwert
102	Anlagen	– Sparkonten zum Nominalwert – Wertschriften zu Anschaffungswerten, unter Abzug der notwendigen Wertberichtigungen – Darlehen zum Nominalwert – Liegenschaften zum Ertragswert – Grundstücke zum Anschaffungswert – Anwendung der Gesamtbewertungsmethode
103	Guthaben bei Sonderrechnungen	– Nominalwert
108	Aktive Rechnungsabgrenzungen	– Nominalwert
11	Ordentliches Verwaltungsvermögen	– Anlage-/Herstellungskosten, unter Abzug planmässiger Abschreibungen gemäss Abschreibungsreglement
12	Darlehen und Beteiligungen des Verwaltungsvermögens	– Anlage-/Herstellungskosten, teilweise unter Abzug notwendiger Abschreibungen
13	Verwaltungsvermögen von Spezialfinanzierungen	– Anlage-/Herstellungskosten, unter Abzug planmässiger Abschreibungen gemäss Abschreibungsreglement

Konto	Posten der Bestandesrechnung	Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze
	PASSIVEN	
20	Fremdkapital	
200	Laufende Verpflichtungen	– Sollverbuchung – Bruttomethode – Nominalwert (Nennbetrag)
201	Kurzfristige Schulden	– Nominalwert
202	Mittel- und langfristige Schulden	– Nominalwert
203	Verpflichtungen für Sonderrechnungen	– Nominalwert
204	Rückstellungen	– Nach allgemein anerkannten kaufmännischen Grundsätzen, insbesondere um ungewisse Verpflichtungen und drohende Verluste aus schwebenden Geschäften zu decken – Angemessene Wertberichtigungen auf Guthaben (Delkredere)
208	Passive Rechnungsabgrenzungen	– Nominalwert
28	Sondervermögen	– Nominalwert
29	Eigenkapital	– Aktiven abzüglich Passiven nach Gewinnverwendung

1.3 Abschreibungsmethode und -sätze

1.3.1 Finanzvermögen

Das Finanzvermögen der Stadt wird nach allgemein anerkannten Grundsätzen bewertet und verwaltet (siehe Tabelle unter 1.2). Abschreibungen werden demzufolge dann vorgenommen, wenn eine Wertverminderung gegenüber dem Buchwert eintritt. Die Überprüfung der Buchwerte hat ergeben, dass die Verkehrswerte bzw. Marktwerte gesamthaft über den Buchwerten liegen. Aufgrund der Anwendung der Gesamtbewertungsmethode ergibt sich kein Wertberichtigungsbedarf.

Die Buchwerte der Anlagen des Finanzvermögens (102: Aktien, Anteilscheine, Darlehen, Liegenschaften, Grundstücke) belaufen sich per 31. Dezember 2011 auf Fr. 74'980'285.66.

Die Abschreibungen auf Steuerguthaben und bei den Liegenschaften Finanzvermögen sowie die Reduktion/Erhöhung des Delkrederes betragen insgesamt Fr. 708'619.46.

1.3.2 Verwaltungsvermögen

Das Verwaltungsvermögen wird planmässig abgeschrieben. Die Abschreibungen erfolgen planmässig gemäss Abschreibungsreglement vom 8. Januar 2007 (mit Nachträgen vom 4. August 2008 und 1. August 2010) nach der linearen Methode. Die Abschreibungsdauer beträgt höchstens 25 Jahre, ohne Ausnahmen. Die jährliche Abschreibung erfolgt auf den Anlagekosten/dem Anschaffungswert.

Die Abschreibungen 2011 sehen wie folgt aus:

– Ordentliche Abschreibungen	Fr.	5'515'026.02
– Ordentliche Abschreibungen Schule	Fr.	4'658'000.00
– Zusätzliche Abschreibungen	Fr.	0.00
– Direktabschreibungen	Fr.	263'782.81
– Direktabschreibungen Schule	Fr.	208'642.30
– Spezialfinanzierungen	Fr.	1'911'346.21
TOTAL	Fr.	12'556'797.34

Der ausführliche Abschreibungsausweis 2011 ist aus den Details zu diesem Anhang ersichtlich, welche mit der Bestellkarte bei der Stadtkanzlei bezogen werden können.

Die Buchwerte des Verwaltungsvermögens (11,12,13: ordentliches Vermögen, Darlehen und Beteiligungen, Spezialfinanzierungen) belaufen sich per 31. Dezember 2011 auf Fr. 101'269'634.24.

2. Geldflussrechnung

Eine Geldflussrechnung ist eine Gegenüberstellung der Zunahme und der Abnahme der flüssigen Mittel in einer Periode. Sie stellt den Geldfluss aus betrieblicher Tätigkeit, Investitionstätigkeit und Finanzierungstätigkeit dar. Der Fonds flüssige Mittel besteht aus den Konten Kassa, Post und Bank.

Der Geldfluss aus betrieblicher Tätigkeit ist der Saldo aus finanzwirksamen Erträgen und finanzwirksamen Aufwendungen, welche sich aus der betrieblichen Tätigkeit ergeben. Für öffentliche Gemeinwesen ist er ein Indikator dafür, wie gut es gelungen ist, Zahlungsmittelzuschüsse zu erwirtschaften.

Der Geldfluss aus der Investitionstätigkeit ist der Saldo aus Investitionseinnahmen und Investitionsausgaben, bereinigt um nicht kassawirksame Posten. Bei öffentlichen Gemeinwesen ist dieser Saldo meistens negativ, da die öffentlichen Investitionen nicht durch Investitionseinnahmen gedeckt sind. Die Kennzahl gibt an, wie viele Aufwendungen für Ressourcen getätigt werden, welche künftige Erträge und Geldflüsse generieren sollen.

ausgaben (Zinsaufwand, Darlehenstilgung, usw.). Für öffentliche Gemeinwesen ist es eine Kennzahl, die hilft, zukünftige Ansprüche von Kapitalgebern gegenüber dem öffentlichen Gemeinwesen abzuschätzen.

Der Geldfluss aus der Finanzierungstätigkeit ist der Saldo aus Finanzeinnahmen (Dividenden, Zinserträge, usw.) und Finanz-

	Beträge in Fr.	
Ergebnis der Erfolgsrechnung	- 1'497'890.77	
Abschreibungen Verwaltungsvermögen (ordentliche)	11'306'708.73	1)
Abschreibungen Verwaltungsvermögen (Direktabschreibungen)	568'538.56	
Abschreibungen Verwaltungsvermögen (zusätzliche)	0.00	
Veränderung Forderungen und Guthaben	976'970.76	
Veränderung aktive Rechnungsabgrenzungen	- 72'645.72	
Erfolg aus Verkauf FV bzw. Kursverluste/-gewinne	363'016.20	
Veränderung laufende Verpflichtungen	- 1'249'808.39	
Veränderung Rückstellungen	- 111'901.35	
Veränderung passive Rechnungsabgrenzungen	594'308.70	
Veränderung Verpflichtungen Spez. finanz. und Vorfinanz./Reserven	237'563.11	
Geldfluss aus betrieblicher Tätigkeit	a) 11'114'859.83	
Investitionstätigkeit Verwaltungsvermögen		
Ausgaben	- 12'885'827.58	
Sachanlagen	- 9'803'073.54	
Darlehen und Beteiligungen	- 1'420'741.05	
Eigene Beiträge	- 1'052'391.00	
Übrige zu aktivierende Ausgaben	- 609'621.99	
Einnahmen	791'721.35	
Entnahmen aus Fonds und Vorfinanzierungen	566'300.35	
Beiträge für eigene Rechnung	225'421.00	
Geldfluss aus Investitionstätigkeit	b) - 12'094'106.23	
Finanzierungstätigkeit		
Veränderung langfristige Finanzverbindlichkeiten	- 5'804'731.79	
Veränderung kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	2'000'000.00	
Veränderung Finanz- und Sachanlagen FV (kurzfristige)	0.00	
Veränderung Finanz- und Sachanlagen FV (langfristige)	- 776'046.26	2)
Erfolg aus Verkauf FV bzw. Kursverluste/-gewinne	- 363'016.20	
Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit	c) - 4'943'794.25	
CASH FLOW (+) / DRAIN (-)	(a+b+c) - 5'923'040.65	
ZUNAHME (+), ABNAHME (-) FLÜSSIGE MITTEL	(a+b+c) - 5'923'040.65	
Flüssige Mittel am Jahresanfang	8'826'187.58	
FLÜSSIGE MITTEL AM JAHRESENDE	2'903'146.93	

1) inkl. zurückgestellte Tilgungsquoten per 01.01.2011 (+) bzw. 31.12.2011 (-) sowie ohne Einbuchung Pro Memoria-Franken diverser Beteiligungen

2) inkl. Veränderung Darlehen und Beteiligungen Verwaltungsvermögen (12)

3. Eigenkapitalnachweis per 31.12.2012

Der Eigenkapitalnachweis zeigt die Ursachen der Veränderung des Eigenkapitals auf.

	Jahresgewinn Beträge in Fr.	Bilanzüberschuss/ -fehlbetrag (negatives Vorzeichen)
Bestand per 1.1.2011		27'429'078.52
Jahresergebnis	- 1'497'890.77	
Verlustdeckung	1'497'890.77	- 1'497'890.77
TOTAL EIGENKAPITAL PER 31.12.2011		25'931'187.75

4. Rückstellungsspiegel

Der Rückstellungsspiegel ist eine Aufstellung aller betriebsnotwendigen bestehenden Rückstellungen für Aufwendungen der Stadt.

Der Bestand am 1. Januar 2011 betrug Fr. 505'500.-. Diese sind im laufenden Rechnungsjahr aufgelöst worden. Per 31. Dezember 2011 sind Rückstellungen im Umfang von Fr. 483'598.65.- gebildet worden. Die Einzelpositionen sind

aus der detaillierten Bilanz aus den Details zur Rechnung ersichtlich, welche mit der Bestellkarte bei der Stadtkanzlei bezogen werden können.

Das Delkredere für ausstehende Forderungen beträgt per 31.12.2011 Fr. 788'000.-.

Weitere Rückstellungen für wahrscheinliche Verpflichtungen sind derzeit keine absehbar.

5. Beteiligungsspiegel

Der Beteiligungsspiegel zeigt die kapitalmässigen Beteiligungen an privatrechtlichen Körperschaften oder Stiftungen, soweit die Stadt diese massgeblich beeinflussen kann.

Name der Einheit/Organisation	Erdgas Obersee AG
Rechtsform der Einheit/Organisation	Aktiengesellschaft
Tätigkeit, erfüllte öffentliche Aufgaben	Endverbraucher in den Gemeinden an das Erdgasnetz anschliessen und mit Erdgas beliefern, Transport mit Erdgas langfristig gewährleisten und erhalten, Erbringung weiterer Dienstleistungen im Energie- und Versorgungsbereich.
Anteil der Stadt Rapperswil-Jona	7'639 Aktien à Fr. 500.- von total 8'000 Aktien
Ertrag aus Beteiligung/Darlehen	Aktiv-Darlehen per 31.12.2011 von Fr. 1'600'000.- Die Erdgas Obersee AG bezahlte im Berichtsjahr eine Dividende von Fr. 458'340.- bzw. Darlehenszinsen von Fr. 40'842.45 an die Stadt Rapperswil-Jona.
Buchwert in Bilanz der Stadt	Fr. 1.-
Name der Einheit/Organisation	EW Jona-Rapperswil AG
Rechtsform der Einheit/Organisation	Aktiengesellschaft
Tätigkeit, erfüllte öffentliche Aufgaben	Betrieb eines Elektrizitätswerks zur Beschaffung elektrischer Energie für die Stadt Rapperswil-Jona; Betrieb eines Installationsgeschäfts für elektrische Stark- und Schwachstromanlagen aller Art sowie Handel mit Elektromaterial. Die Gesellschaft kann sich an anderen Unternehmungen beteiligen.
Anteil der Stadt Rapperswil-Jona	2'911 Aktien à Fr. 50.- von total 15'000 Aktien
Ertrag aus Beteiligung/Darlehen	Die EW Jona-Rapperswil AG bezahlte im Berichtsjahr eine Dividende von Fr. 291'100.- an die Stadt Rapperswil-Jona.
Buchwert in Bilanz der Stadt	Fr. 1'961'807.-

Name der Einheit/Organisation	Wasserversorgung Rapperswil-Jona
Rechtsform der Einheit/Organisation	Genossenschaft
Tätigkeit, erfüllte öffentliche Aufgaben	Versorgung der Stadt Rapperswil-Jona mit Trink-, Brauch- und Löschwasser
Anteil der Stadt Rapperswil-Jona	500 Anteilsscheine à Fr. 100.–
Ertrag aus Beteiligung/Darlehen	Die Wasserversorgung Rapperswil-Jona bezahlte im Berichtsjahr einen Zins von Fr. 2'250.– an die Stadt Rapperswil-Jona aus.
Buchwert in Bilanz der Stadt	Fr. 50'000.–

Name der Einheit/Organisation	Stiftung RaJoVita
Rechtsform der Einheit/Organisation	Stiftung
Tätigkeit, erfüllte öffentliche Aufgaben	Bedarfsgerechte Beratung, Betreuung und Pflege von betagten und pflegebedürftigen Menschen im ambulanten und stationären Bereich, insbesondere für Bewohnerinnen und Bewohner der Stadt Rapperswil-Jona, gemäss Altersleitbild der Stadt sicherstellen. Die Stiftung kann eigene Beratungsdienste, Spitex-Dienste, Tagesheime, Alterswohnungen sowie Alters- und Pflegeheime und ähnliche Einrichtungen führen.
Beitrag Stadt Rapperswil-Jona im Berichtsjahr	Fr. 3'343'082.05

Name der Einheit/Organisation	Stiftung Alterswohnungen Jona
Rechtsform der Einheit/Organisation	Stiftung
Tätigkeit, erfüllte öffentliche Aufgaben	Erstellung und Verwaltung von preisgünstigen Wohnungen in Jona für Betagte und Behinderte.
Anteil der Stadt Rapperswil-Jona	Aktiv-Darlehen per 31.12.2011 von Fr. 300'000.–; das Stiftungsaktuariat und das Rechnungswesen werden durch die Stadt Rapperswil-Jona unentgeltlich geführt.
Ertrag aus Beteiligung/Darlehen	Die Stiftung bezahlte im Berichtsjahr Darlehenszinsen von Fr. 3'000.– an die Stadt Rapperswil-Jona.
Buchwert in Bilanz der Stadt	Fr. 300'000.–

Name der Einheit/Organisation	Stiftung Kunst(Zeug)Haus
Rechtsform der Einheit/Organisation	Stiftung
Tätigkeit, erfüllte öffentliche Aufgaben	Die Stiftung Kunst(Zeug)Haus hat die gesamte Sammlung zeitgenössischer Schweizer Kunst von Peter und Elisabeth Bosshard zu Eigentum übernommen und bezweckt, sie zu pflegen und zu vermehren.
Beitrag Stadt Rapperswil-Jona im Berichtsjahr	Fr. 165'000.–; im Jahr 2007 leistete die Stadt Rapperswil-Jona einen fixen Beitrag an die Investitionskosten des Kunst(Zeug)Hauses von 1 Mio. Franken, welcher während 25 Jahren abgeschrieben wird.
Buchwert in Bilanz der Stadt	Fr. 1.–

Name der Einheit/Organisation	Stiftung Volksheim
Rechtsform der Einheit/Organisation	Stiftung
Tätigkeit, erfüllte öffentliche Aufgaben	Die der Stiftung gehörende Liegenschaft Pfauen mit allen Anlagen und Einrichtungen auf gemeinnütziger Grundlage für kulturelle, soziale und gesellige Zwecke sowie zum Wohnen erhalten und betreiben.
Anteil der Stadt Rapperswil-Jona	Aktiv-Darlehen per 31.12.2011 von Fr. 750'000.–
Ertrag aus Beteiligung/Darlehen	Die Stiftung bezahlte im Berichtsjahr Darlehenszinsen von Fr. 20'625.– an die Stadt Rapperswil-Jona.
Buchwert in Bilanz der Stadt	Fr. 750'000.–

Name der Einheit/Organisation	Agglo Obersee
Rechtsform der Einheit/Organisation	Verein
Tätigkeit, erfüllte öffentliche Aufgaben	Mit der Agglo Obersee streben die beteiligten Gebietskörperschaften eine verstärkte Zusammenarbeit, die gemeinsame Entwicklung von Zukunftsperspektiven und deren Umsetzung für die Agglomeration sowie eine effiziente Erfüllung öffentlicher Aufgaben an.
Beitrag Stadt Rapperswil-Jona im Berichtsjahr	Fr. 56'218.–

Name der Einheit/Organisation	Regionalplanung ZürichseeLinth
Rechtsform der Einheit/Organisation	Verein
Tätigkeit, erfüllte öffentliche Aufgaben	Dieser Verein bezweckt die Förderung der Region, die Koordination von Aufgaben und Massnahmen, die sich auf die räumliche Entwicklung der Region auswirken sowie die Erarbeitung der erforderlichen Entscheidungsgrundlagen, die Förderung der Zusammenarbeit der Mitglieder, insbesondere durch die Vorbereitung von Verträgen, Vereinbarungen, Errichtung von Zweckverbänden und Erstellung gemeinsamer Werke, die Führung eines regionalen Erholungsfonds, die Förderung des regionalen Informations- und Gedankenaustausches, die Förderung der Zusammenarbeit mit Nachbarregionen und anderen Planungsregionen sowie die Führung der regionalen Sektion des Vereins St. Gallischer Gemeindepräsidenten und -präsidentinnen. Dem Verein gehören die Politischen Gemeinden des st. gallischen Linthgebiets an.
Beitrag Stadt Rapperswil-Jona im Berichtsjahr	Fr. 228'201.25

Name der Einheit/Organisation	Verkehrsverein Rapperswil-Jona
Rechtsform der Einheit/Organisation	Verein
Tätigkeit, erfüllte öffentliche Aufgaben	Der Verein bezweckt die Pflege des überlieferten und zeitgenössischen Kulturguts und die Förderung des Tourismus.
Anteil/Beitrag Stadt Rapperswil-Jona im Berichtsjahr	Aktiv-Darlehen per 31.12.2011 von Fr. 108'000.– (jährliche Amortisation von Fr. 18'000.–). Die Stadt Rapperswil-Jona leistete einen Beitrag von Fr. 78'000.– gemäss Leistungsvereinbarung.
Ertrag aus Beteiligung/Darlehen	Der Verein bezahlte im Berichtsjahr Darlehenszinsen von Fr. 1'170.– an die Stadt Rapperswil-Jona.
Buchwert in Bilanz der Stadt	Fr. 108'000.–

Weitere Beteiligungen sind aus der detaillierten Bilanz aus den Details zur Rechnung ersichtlich, welche mit der Bestellkarte bei der Stadtkanzlei bezogen werden können.

6. Gewährleistungsspiegel

Im Gewährleistungsspiegel werden jene Tatbestände aufgeführt, aus denen sich in Zukunft eine wesentliche Verpflichtung des Gemeinwesens ergeben kann (so genannte Eventualverpflichtungen wie Bürgschaften, Defizitgarantien etc.).

Per 31. Dezember 2011 ergeben sich folgende Eventualverpflichtungen:

- Bürgschaftsverpflichtung von 4.0 Mio. F ranken bei der St. Galler Kantonalbank, befristet bis zum 30. September 2020, zu Gunsten Stiftung Alterswohnungen Jona;
- Bürgschaftsverpflichtung von 1.20 Mio. F ranken bei der St. Galler Kantonalbank, unbefristet, zu Gunsten Stiftung Alterswohnungen Jona;
- Bürgschaftsverpflichtung von 1.70 Mio. F ranken bei der Bank Linth, unbefristet, zu Gunsten der Stiftung Alterswohnungen Jona.

Die Stadt hat keine Grundstücke im Verdachtsflächenkataster, bei denen unmittelbarer Handlungsbedarf für eine Sanierung der Altlasten besteht, d.h. dass eine Sanierung sofort – auch ohne konkretes Projekt für eine Überbauung oder Nutzungsänderung des Grundstücks – vorgenommen werden muss.

Die bestehenden Ferien- und Überzeitguthaben der Mitarbeitenden sind durch den Fonds für Versicherungsrisiken abgedeckt.

Pensionskasse: Die Pensionskasse ist eine öffentlich-rechtliche Anstalt. Der Deckungsgrad per 31. Dezember 2011 beträgt 95%. Die Beitrags- und Leistungsv erpflichtungen gehen aus dem Vorsorgereglement hervor. Es bestehen keine Arbeitgeber-Beitragsreserven oder weitergehende Verpflichtungen. Per 1. Januar 2012 erfolgt der Wechsel zum Beitragsprimat. Mit den neuen technischen Grundlagen und dem reduzierten technischen Zins ergibt sich neu ein Deckungsgrad von 97%.

2007	2007	2008	2009	2010	2011
Pflegezentrum Linthgebiet, Uznach	160'946	143'917	138'015	136'494	123'038
Soziale Dienste Linthgebiet	1'208'094	1'249'204	1'369'825	1'269'604	1'279'666
Logopädischer Dienst Linthgebiet	430'194	457'995	480'658	505'172	510'232
Kehrichtverwertung Zürcher Oberland KEZO, Hinwil	693'807	603'893	625'503	676'080	571'342
Werkschuljahr Linthgebiet, Uznach	430'083	388'404	433'145	356'931	386'150

7. Anlagespiegel (Liegenschaften- und Wertschriftenverzeichnis)

Das Liegenschaften- und Wertschriftenverzeichnis ist aus der detaillierten Bilanz aus den Details zur Rechnung ersichtlich, welche mit der Bestellkarte bei der Stadtkanzlei bezogen werden können (Buchwerte, Verkehrswerte, Bezeichnungen, Flächenmass).

8. Managementsystem/Risikomanagement

Das Managementsystem der Stadt umfasst das Risikomanagement, das Qualitätsmanagement, das Interne Kontrollsystem sowie das Leistungscontrolling/Beteiligungsmanagement. Nach der Erarbeitung hat der Stadtrat im Januar 2010 das Risikomanagement mit dem Risikokatalog verabschiedet. Er hat die jährliche Risikobeurteilung vorgenommen. Es erfolgt jeweils eine jährliche Beurteilung der Risiken und der Massnahmen.

9. Zusätzliche Angaben

9.1 Kontenrahmen (Stetigkeit)

Gemäss Weisungen des Departements des Inneren musste der Kontenrahmen per 1. Januar 2011 nicht angepasst werden.

9.2 Interkommunale Zusammenarbeit, Mitgliedschaften, Leistungsvereinbarungen mit Dritten

Die Stadt Rapperswil-Jona ist an der Trägerschaft verschiedener Organisationen beteiligt, ist Mitglied in Zweckverbänden und Vereinen und hat mit Dritten verschiedene Leistungsvereinbarungen abgeschlossen. Eine Auswahl von Institutionen mit namhaften Betriebsbeiträgen:

9.3 Fremde Mittel

Die mittel- und langfristigen Schulden belaufen sich per 31. Dezember 2011 auf Fr. 74'264'628.70. Sie haben im Berichtsjahr um 5.8 Mio. Franken abgenommen. Hinzu kommen kurzfristige Schulden von 2.0 Mio. Franken.

9.4 Verpflichtungen / Reserven

Die Bestände von Verpflichtungen und Reserven per 31. Dezember 2011 sind:

Fonds	Fr.	3'177'019.83
Spezialfinanzierungen	Fr.	21'035'450.89
Vorfinanzierungen	Fr.	15'235'826.68
Unterhaltsreserven	Fr.	17'586'731.25

Die Einzelpositionen sind aus der detaillierten Bilanz aus den Details zur Rechnung ersichtlich, welche mit der Bestellkarte bei der Stadtkanzlei bezogen werden können.

9.5 Leasingverbindlichkeiten

Per 31. Dezember 2011 bestanden keine wesentlichen Leasingverbindlichkeiten.

9.6 Verpflichtungskredite; Abrechnungen

Vorhaben	Kredit-Beschluss	Kredit	Effektive Kosten	Abweichung	Begründung
Erscheinungsbild, Gebäudebeschriftungen und Kommunikationsinfrastruktur	BB, 13.12.2007 BB, 11.12.2008 BB, 10.12.2009	160'000 150'000 50'000	412'831.71	52'831.71	Bei sämtlichen Projekten wie Quartierstelen, Stelen in den Schulanlagen, Touristleitsystem sowie der LED-Stadteinfahrt handelt es sich um eigentliche Pilotprojekte. Deshalb war eine genaue Kostenschätzung sehr schwierig.
Greithstrasse/Etzelstrasse, Teilsanierung	BB, 10.12.2009	275'000	241'901.85	- 33'098.15	Die Kostenunterschreitung resultiert aus ausgesprochen kostengünstigen Vergabeverfahren und einer strikten Kontrolle durch die Bauleitung.
Werkdienst, Ersatz IVECO 35.10, Wischmaschine RAVO und Lastwagen-Salzstreuer	BB, 09.12.2010	330'000	271'163.69	- 58'836.31	Die Beschaffung konnte dank vorteilhafter Vergaben als budgetiert und durch Rückerstattungen für die alten Fahrzeuge deutlich vorteilhafter abgeschlossen werden.
Kloster Wurmsbach, Sanierung Klostergebäude, denkmalpflegerischer Beitrag	BB, 10.12.2009	400'000	400'000.00		
Gesamtverkehrsoptimierung, Bushof Bahnhofplatz Jona, Planungsgrundlagen	BB, 04.04.2007	200'000	200'054.75	54.75	
Gesamtverkehrsoptimierung, Bushof Bahnhofplatz Jona, Machbarkeitsstudie	BV, 25.09.2008	100'000	100'650.10	650.10	

Vorhaben	Kredit-Beschluss	Kredit	Effektive Kosten	Abweichung	Begründung
Gesamtverkehrsoptimierung, Ausbau Stadtbusnetz, Buslinien Hummelberg	BB, 12.06.2008	1'069'500	1'098'000.00	28'500.00	Für die Wendeschleife wurde ein Landerwerb nötig. Im Verpflichtungskredit waren nur die reinen Betriebskosten enthalten.
Flankierende Massnahmen, Tunnelprojekt, Einzelprojekte, Projektierung	BB, 13.12.2007	180'000	173'594.70	- 6'405.30	
Flankierende Massnahmen, Tunnelprojekt, städtebauliche Studien	BB, 09.12.2010	200'000	182'308.96	- 17'691.04	
Schiffsteg ZSG, Prellpflausteifung	BB, 09.12.2010	170'000	100'992.70	- 69'007.30	Gegenüber der Richtofferte für den KV konnten die Arbeiten wesentlich günstiger vergeben und abgerechnet werden.
ARA Jona, Sanierung Bodenbeschichtung Kellergang und Nebengebäude	BB, 11.12.2008	96'000	72'252.05	- 23'747.95	Kleinere Vorbereitungsarbeiten wurden vorgezogen und zulasten der Laufenden Rechnung 2009 ausgeführt.
Rütiwiesstrasse – Fluss Jona, Meteorkanalisation	BB, 11.12.2008	100'000	112'964.55	12'964.55	Während den Bauarbeiten musste eine umfangreiche Wasserhaltung wegen des ständig zufließenden Wassers eingerichtet werden. Zudem musste die Meteorwasserkanalisation wegen bestehender Werkleitungen um ca. 4 Meter verlängert werden.
Meteorwasserleitung Schachen (Jonerhof) – Jonafluss	BB, 06.12.2010 SR, 20.12.2010	95'000 40'000	138'128.05	3'128.05	Die marginale Kostenüberschreitung ist auf die schwierigen Ausubarbeiten entlang des bestehenden Geberit-Gebäudes zurückzuführen. Der dafür erforderliche Nachtragskredit liegt in der abschliessenden Kompetenz des Stadtrats.
ARA-Gebäude Rapperswil, Abbruch	BB, 13.12.2007 SR, 07.06.2010	100'000 10'000	99'726.30	- 10'273.70	
Fettabscheider (bei HSR, Schmutzwasserleitung), Projektierung	BB, 04.04.2007	100'000	15'619.30	- 84'380.70	Bei der Investitionsplanung 2012 hat der Stadtrat entschieden, dass der Fettabscheider vorerst nicht erstellt wird. Die Planung ist praktisch abgeschlossen. Bei einer Wiederaufnahme des Projekts können die vorhandenen Unterlagen problemlos weiterverwendet werden.

Vorhaben	Kredit-Beschluss	Kredit	Effektive Kosten	Abweichung	Begründung
Kanalisation Erschliessung Buech, Enea/ Kloster, Ausführung	BB, 11.12.2008 SR, 30.03.2009	400'000 60'000	459'417.50	- 582.50	Die Bauausführung musste entsprechend den maximalen Kreditvorgaben optimiert werden. Das heisst, es wurden unter anderem nur minimalste Grabenbreiten erstellt und soweit möglich auf Grabenspriessungen verzichtet.
Abfallwesen, Entsorgungsstelle Bollwiesstrasse	BB, 10.12.2009	195'000	204'223.80	9'223.80	Die geringe Kostenüberschreitung resultiert aus der Sanierung des angrenzenden Trottoirs, welches in einem schlechten Zustand war.
Felsenhofweiher (Schutzobjekt N1), Sanierung	BB, 09.12.2010	100'000	70'225.05	- 29'774.95	Diese Kostenunterschreitung resultierte aus der im Rahmen der Realisierung vorgenommenen Projektoptimierung und den kostengünstigen Ausführungsarbeiten der beigezogenen Unternehmer. Ebenso wirkt sich die kantonale Subvention von Fr. 15'200.- kostensenkend aus.
Stadtplanung, Masterplan sowie Richt- und Zonenplanung (Gesamtrevision)	BB, 04.04.2007 BB, 11.12.2008	500'000 500'000	1'080'822.30	80'822.30	Angesichts der komplexen Ausgangslage, der vielen Unwägbarkeiten, die bei einem solchen Raumplanungsprojekt einzurechnen sind, darf die geringfügige Kostenüberschreitung akzeptiert werden.
Ortsplanung, Umsetzung Schulanlage Bollwies, Instandsetzung Duschen	BB, 13.12.2007 BB, 09.12.2010	200'000 60'000	209'766.65 75'620.70	9'766.65 15'620.70	Im Zuge des Ausbruchs des alten Unterlagsbodens wurde festgestellt, dass dieser, entgegen der Annahme von 8 cm, eine Stärke von 13 cm aufweist. Bei dieser unvorhersehbare Ausgabe, welche keines Kredits bedarf.
Schulanlage Weiden, EIB-System, Erneuerung/Sanierung	BB, 11.12.2008	175'000	178'929.60	3'929.60	
Schulanlage Weiden, Raumtechnik, Sofortmassnahmen	SR, 17.09.2010	50'000	50'874.90	874.90	

Vorhaben	Kredit-Beschluss	Kredit	Effektive Kosten	Abweichung	Begründung
Schulanlage Burgerau, Feuchtigkeitssanierung und Raumreorganisation, Projektierung und Ausführung	BB, 11.12.2008 BV, 13.04.2010	50'000 1'450'000	52'325.30 1'116'172.60	- 331'502.10	Die erfreuliche Kostenunterschreitung resultiert insbesondere aufgrund der Tatsachen, dass die Position «Reserven» nicht beansprucht werden musste und auf die eingerechneten Grabarbeiten nach Vornahme der geologischen Abklärungen verzichtet werden konnte.
Hafen Lido, Bildung neuen Landes und Kaufvertrag	SR, 07.06.2010	36'000	36'000		
Sportanlage Grünfeld, 400 m-Bahn, Sanierung	BB, 04.04.2007 BV, 18.06.2009 (abz. Projektierungskredit) SR, 11.04.2011	100'000 1'836'000 - 100'000 22'000	1'865'505.78	7'505.78	
Strandbad Stampf, Sanierung	BV, 14.03.2005 SR, 05.03.2007 BV, 04.04.2007	385'000 150'000 6'686'000	7'680'859.90	459'859.90 (davon 424'561 teuerungs- bedingt; 6.35% von Fr. 6'686'000)	Der Kredit von Fr. 6'686'000.– wurde mit dem Indexstand vom Oktober 2006 gemäss Zürcher Baukostenindex bewilligt. Der damalige Stand war 103.90 Punkte. Die Bauarbeiten wurden im April 2008 abgeschlossen, als der Stand des Index bei 110.50 Punkte lag.
Strandbad Stampf, Sanierung Campingplatz	BB, 10.12.2009	500'000	330'362.85	- 169'637.15	Die erfreuliche Kostenunterschreitung resultiert zum einen aus der in den Verhandlungen mit den Unternehmen erreichten Kostenübernahmen aufgrund der ursprünglich mangelhaften Ausführung der Arbeiten. Im Weiteren konnten im Rahmen der umfassenden Sanierungsarbeiten Verbesserungen gegenüber dem ursprünglichen Projekt erreicht werden. Da diese Projektverbesserungen (techn. Optimierungen Drainage, zusätzliche Bäume) ca. Fr. 80'000.– kosteten, leistete die Stadt an die Sanierungen effektiv nur einen Beitrag von ca. Fr. 250'000.–.
Schwimmbad Lido, Sanierung grosse Wasserrutsche	BB, 09.12.2010	120'000	87'261.90	- 32'738.10	Dank des tiefen Euros und der guten Vergabepolitik konnten die Kosten massiv tiefer gehalten werden.

Vorhaben	Kredit-Beschluss	Kredit	Effektive Kosten	Abweichung	Begründung
Eisanlagen Lido, Ersatz Rotor Entfeuchtungsanlage	SR, 20.06.2011	82'000	81'158.75	- 841.25	
Videüberwachung, Einbindung bestehender Systeme ins Stadtnetz	BB, 09.12.2010 SR, 19.12.2011	60'000 9'000	78'191.55	9'191.55	Aus Datenschutzgründen musste eine Software beschafft werden, die eine Nachverfolgung der Betrachtungen und Aufnahmen ermöglicht. Dies war bei der Budgetierung nicht voraussehbar.
Feuerwehrdepot, Sicherheitsverwaltung, Umbau	BB, 09.12.2010 SR, 14.03.2011	300'000 45'000	307'823.90	- 37'176.10	
Feuerwehrstützpunkt Bollwies, Sanierung Gebäudehülle	BB, 13.12.2007	280'000	75'007.35	- 204'992.65	Die Bauaufwendungen für die Dachsanierung wurden nur zu einem Teil diesem Kredit belastet, weshalb der genehmigte Kredit nur teilweise beansprucht werden musste. Der eigentliche Kredit für die Dachsanierung wurde bereits zu einem früheren Zeitpunkt abgerechnet.
Ersatzbeschaffung Mannschaftstransporter RJO11 (Rapperswil)	BB, 09.12.2010	96'000	86'964.70	- 9'035.30	
Öffentliche Tiefgarage Bühl, Vorabklärungen	SR, 25.10.2010	55'000	55'000		

Aufhebungen

Gemäss Art. 36 Absatz 4 des Finanzreglements der Stadt Rapperswil-Jona beschliesst der Stadtrat die Aufhebung eines Verpflichtungskredits, wenn dessen Zweck auf andere Weise erreicht worden ist oder das Vorhaben nicht ausgeführt wird:

Vorhaben	Kredit-Beschluss	Kredit	Aufhebung Beschluss	Begründung	
Gesamtverkehrsoptimierung, Umsetzungsmassnahmen, neue Haltestellen (Rahmenkredit)	BB, 10.12.2009	600'000		SR, 05.03.2012	Der Bürgerschaft wird ein neuer umfassender Kredit beantragt.
Schulanlage Kreuzstrasse, Sanierung Flachdach Turnhalle	BB, 11.12.2008	65'000		SR, 05.03.2012	Aufgrund von provisorischen Massnahmen ist die Sanierung des Flachdachs momentan nicht notwendig.
Schulanlage Kreuzstrasse, Sanierung Flachdach Turnhalle, Nachtragskredit	BB, 10.12.2009	35'000		SR, 05.03.2012	Aufgrund von provisorischen Massnahmen ist die Sanierung des Flachdachs momentan nicht notwendig.
Wohntrakt Bollwiesstrasse 4, Sanierung Gebäudehülle, Ausführung	BB, 13.12.2007	580'000		SR, 05.03.2012	Der Bürgerschaft wird ein neuer umfassender Kredit zur Sanierung und Umnutzung der Liegenschaft beantragt.

Die Abrechnungen der einzelnen Vorhaben sind aus den Details zu diesem Anhang ersichtlich, welche mit der Bestellkarte bei der Stadtkanzlei bezogen werden können.

9.7 Jahresrechnungen Zweckverbände und weiterer Institutionen

Die Jahresrechnungen verschiedener Zweckverbände und Institutionen können mit beiliegender Bestellkarte bei der Stadtkanzlei bezogen werden. Es sind dies:

- Pensionskasse Stadt Rapperswil-Jona
- Stiftung RaJoVita
- Zweckverband Kehrrechtverwertung Zürcher Oberland
- Zweckverband Soziale Dienste Linthgebiet
- Zweckverband Logopädischer Dienst Linthgebiet
- Zweckverband Werkjahr Linthgebiet
- Zweckverband Pflegezentrum Linthgebiet

Bericht und Antrag für die Bewilligung eines Baukredits von 2,1 Mio. Franken für die Neugestaltung der Schlosshalde mit Lindenhof und Hirschpark

Geschätzte Mitbürgerinnen und Mitbürger

Das Schloss mit dem Lindenhügel und der Schlosshalde ist prägend für das Bild von Rapperswil-Jona. Die Anlagen sind ein beliebter Aufenthaltsort. Aufgrund des schlechten Gesundheitszustands musste aus Sicherheitsgründen ein grosser Teil des Baumbestands in der Schlosshalde gefällt werden. Bäume auf dem Lindenhügel sind in den letzten Jahren Stürmen zum Opfer gefallen, einzelne mussten ebenfalls aus Sicherheitsgründen entfernt werden.

Vor diesem Hintergrund hat das Landschaftsarchitekturbüro Hager Partner AG, Zürich, ein Gesamtkonzept erarbeitet, das den denkmalpflegerischen Anforderungen dieses speziellen Orts gerecht wird. Gleichzeitig sollen die in die Jahre gekommenen Anlagen aufgewertet und den berechtigten Bedürfnissen angepasst werden. Mit dem vorliegenden Gutachten wird der Bürgerschaft ein Baukredit für die Umsetzung dieser Massnahmen unterbreitet.

Geschichte

Die Schlosshalde, der Lindenhof und der Hirschpark gehören im weiteren Sinn zur Anlage des Schlosses Rapperswil. Dieses ist als Kulturgut von nationaler Bedeutung inventarisiert, die Kirche St. Johann und das Kapuzinerkloster mit Mauerwerk sind Kulturgüter von regionaler Bedeutung.

Die Schlosshalde erstreckt sich entlang der Nordwestflanke des Nagelfluhrückens, auf dessen höchsten Punkt das Schloss Rapperswil steht. Sie war vor den Sicherheitsrodungen dicht mit Gehölzen bestockt und von schmalen Spazierwegen durchzogen. Zwischen Schloss und Kapuzinerkloster verläuft auf der Krete der Lindenhof, der im heutigen Zustand mit einer Lindenreihe bestockt ist. Eingespannt zwischen Lindenhof und Schlosshalde liegt der Hirschpark. Direkt am See verläuft die Bühler-Allee, die mit einer Reihe Rosskastanien bestanden ist.

Diese Grundstruktur besteht so seit Jahrhunderten. Die Situation auf dem Lindenhof mit einer bzw. zwei Baumreihen ist seit dem 16. Jahrhundert belegt. Hirschpark und Schlosshalde waren bis zum späten 19. Jahrhundert jedoch weitgehend gehölzfrei. Die offene, baumfreie Situation war wichtig, um freies Schussfeld gegen mögliche Angreifer vom See zu haben. Erst mit den Umbauten Ende des 19. Jahrhunderts begann die Bepflanzung. Seit dieser Zeit (1872) besteht auch der Hirschpark als Erinnerung an die Sage der Stadtgründung.

1870 bis 1893 wurde der Lindenhügel umgebaut. Neue Treppenaufgänge und Aussichtskanzeln entstanden, die mit ihren mächtigen Mauern und Torbögen an das Mittelalter erinnern.

In diese Zeit fiel auch die Neuanlage der Seepromenade und der Allee. Die Abschnitte bis zum Kapuzinerzipfel waren 1844 und 1871 erbaut worden. Die Bürger lehnten aber eine Weiterführung vom Kapuzinerzipfel bis zur Giessi ab. Fabrikdirektor Heinrich Bühler-Honegger, der in der Nähe seine Villa hatte, gründete deshalb 1886 den Verschönerungsverein und ersuchte die Behörden, die Anlage auf eigene Kosten erstellen zu dürfen, was ihm – natürlich – bewilligt wurde. Auf einer Postkarte um 1900 sind die neu erstellten Bauwerke des Lindenhügels und der Bühler-Allee abgebildet. Deutlich erkennbar sind die Kastanienbäume der Promenade. Die dahinter liegende Schlosshalde ist mit niedrigen Bäumen, wohl vornehmlich Koniferen, bewachsen. Die Mauern zum Hirschpark sind noch deutlich sichtbar. Der Hirschpark selbst erscheint weitgehend baumfrei, im Randbereich zur Schlosshalde wachsen hohe säulenförmige Gehölze, vermutlich Pappeln. Auch die Friedhofserweiterung unterhalb der Liebfrauenkapelle ist abgebildet.

Eine der letzten Bautätigkeiten betraf den See. In den 1880er Jahren wurde auf der Südseite der Halbinsel eine Badeanstalt erstellt, die 1910 durch einen Neubau auf der Nordseite der Bühler-Allee abgelöst wurde. Diese wurde ihrerseits 1940 durch die heutige «Badi» ersetzt.

Anlass für Erneuerungen

Seit einiger Zeit musste festgestellt werden, dass bereits bei schwachem Wind dürre Äste und einzelne Kronenteile der Bäume in der Schlosshalde brachen und hinunterfielen. Aus diesem Grund wurde 2009 durch den Forstdienst der Ortsgemeinde Rapperswil-Jona eine Zustandsanalyse erstellt. Daraus ging hervor, dass der Gesundheitszustand vieler Bäume allgemein sehr schlecht war. Dies bedeutete ein erhebliches Sicherheitsrisiko. Ein Holzschlag war unumgänglich.

Im Vorfeld dieser Massnahmen war ein Gesamtkonzept zu erarbeiten für die Schlosshalde, aber auch für den Lindenhügel bzw. den Hirschpark, die Bühler-Allee und den Kapuzinerzipfel. Dafür wurde eine Honorar Ausschreibung mit Ideen-skizzen unter fünf qualifizierten Landschaftsarchitekturbüros mit spezieller Erfahrung in der Gartendenkmalpflege ausgeschrieben. Aus den eingereichten Vorschlägen überzeugte die Konzeptidee der Hager Partner AG, Landschaftsarchitekten BSLA, Zürich, am meisten. Nebst der Stadt wurden auch die Ortsgemeinde, als Eigentümerin des östlichen Bereichs der Schlosshalde, sowie der Verkehrsverein ins Beurteilungsgremium einbezogen, ebenso die kantonale Denkmalpflege sowie die Leiterin des Instituts für Geschichte und Theorie der Landschaftsarchitektur der Hochschule Rapperswil (GTLA).

Auf der Basis des Gesamtkonzepts konnte der notwendige Sicherheitsholzschlag in zwei separaten Etappen im Dezember 2011/Januar 2012 und Ende Januar 2012 erfolgen. Nach Ab-

Bericht und Antrag Neugestaltung der Schlosshalde

schluss der Rodungsarbeiten wurden die Ersatzpflanzung im Bereich der Schlosshalde und die Instandstellung eines Teils der Wege vorgenommen. In der Zwischenzeit wurde ein Bauprojekt mit Kostenvoranschlag erarbeitet, welches nun der Bürgerschaft unterbreitet werden kann. Es umfasst die Fertigstellung der Arbeiten an der Schlosshalde sowie die Erneuerung des Lindenhügels und des Hirschparks. Aus finanziellen Überlegungen werden die Erneuerung des Kapuzinerzipfels und des Seezugangs in der Giessi nicht weiterverfolgt.

Sanierungsmassnahmen (Bericht der Landschaftsarchitekten)

Ausgangslage

Beim Schloss Rapperswil bilden der Lindenhof, der Hirschpark sowie die Schlosshalde eine Einheit. Das Gesamtensemble hat seit dem Mittelalter immer wieder Überformungen und Umbauten erfahren. Trotz regelmässigem Unterhalt ist die historische Substanz nicht in einem guten Zustand. Die geplanten Eingriffe dienen der Freilegung und Sicherung der verbliebenen wertvollen Substanz und beinhalten dringliche Sicherheitsmassnahmen am Tiergehege und zur Absturzsicherung. Als erste Massnahme wurden im Winter 2010/2011 kranke Bäume zur Gewährleistung der Sicherheit in der Schlosshalde gefällt und danach wieder junge Bäume gepflanzt.

Lindenhof

Der Lindenhof erfreut sich als zentrale Promenade mit See- und Bergsicht einer enormen Beliebtheit bei der Bevölkerung wie bei den Touristen. Um auch zukünftig nicht an Attraktivität einzubüssen, ist das oberste Ziel, den Ausblick in die umgebende Landschaft zu bewahren und historische Sichtbezüge zu stärken. Die zweireihige Lindenreihe wird gemäss historischen Plänen aus dem 16. Jahrhundert, bei einer Stammhöhe von vier Metern, wieder gepflanzt. Zur Erhöhung der Aufenthaltsqualität werden mehr Bänke mit unterschiedlichen Blickrichtungen angeboten.

Die bestehenden Spielgeräte werden, wo sie nicht mehr den aktuellen Anforderungen entsprechen, durch neue ersetzt. Ein vielfältiges Spielangebot mit Balancier tau, Hüpfplatten, Wippen und Drehpunkten lädt künftig zum Spiel ein. Das bestehende Schachspielfeld wird neu platziert und mit einer Aufbewahrungskiste für die Spielfiguren ergänzt. Spielgeräte und Sitzbänke bilden zusammen mit den Lindenreihen eine Einheit. Dazwischen hat es Platz zum Flanieren.

Am Schlossvorplatz werden die kleinteiligen Pflanzflächen zu Gunsten einer grosszügigen, dem Schloss entsprechenden Platzfläche aufgehoben. Der Efeu am Schlosstum bleibt erhalten. Südlich wird der abfallende Platz durch Treppenstufen aufgenommen. Am Polenedenkmal werden die Betonaufbauten entfernt und das begehbare Dach des Reservoirs wird durch ein

transparentes Geländer gesichert. Der Abgang vom Schlossvorplatz entlang dem Hirschpark in Richtung Schlosshalde wird begradigt. Ein neuer Sitzplatz lädt zur Beobachtung der Tiere ein.

Sämtliche Geländer des Lindenhofs werden den aktuellen Sicherheitsnormen entsprechend nachgebessert. Die historischen Metallgeländer an den Aussichtskanzeln und entlang den Abgängen werden beibehalten, wo nötig erhöht und mit Stakezzaunfeldern ergänzt.

Hirschpark

Der Hirschpark bleibt eine offene Wiese mit Weitsicht über die Schlosshalde auf den See. Gezielt platzierte Baum- und Strauchpflanzungen bieten dem Damwild Rückzugsmöglichkeiten und an Sommertagen Schatten zur Rast. Einheimische Gehölzarten wie Eiche, Kastanie und Heckenrose bieten dem Damwild ein zusätzliches Futterangebot und tragen zur Förderung der Artenvielfalt bei.

Die heute zu niedrige Einzäunung des Geheges wird durch einen einfachen Holzstaketenzaun in der jeweils richtigen Höhe ersetzt. Einzelne Sichtfenster im Zaun ermöglichen auch Kindern einen Blick auf die Hirsche im Park. Der neu gestaltete Beobachtungspunkt informiert Interessierte über die Tiere und ihre Bedeutung für die Stadtgeschichte von Rapperswil. Um das Damwild nicht zu stören, ist der Bereich des Beobachtungspunkts als nahezu geschlossene Wandfläche gestaltet. Ein in den Zaun eingelassener Brotkorb dient als Sammelstelle für Futtergaben.

Die verfallende Hangsicherung aus Holz wird mit Trockenmauern neu erstellt, was dem Damwild die benötigten horizontalen Flächen erhält und zur ökologischen Aufwertung des Areals beiträgt. Der bestehende auffällige Verbisschutz an den Bäumen im Gehege wird ebenfalls erneuert.

Aufgrund der Abklärungen mit dem kantonalen Veterinärdienst entspricht das heutige Gehege nicht mehr den Anforderungen an eine artgerechte Tierhaltung. Für eine artgerechte Tierhaltung muss die Schutzhütte gemäss den Vorgaben des Veterinäramts vergrössert werden. Der neue Stall ist als eingeschossige Holzkonstruktion mit einem begrüntem Flachdach konzipiert. Die Grundfläche des Gebäudes besteht aus rutschfestem Ortbeton. An zentraler Stelle befindet sich der Stallraum, welcher den Tieren den erforderlichen Witterungsschutz bereitstellt. Neben dem offen gehaltenen Stallraum bietet der geschlossene Lagerraum die Möglichkeit, Futter für den benötigten Zeitraum vorrätig zu halten. Freizugängliche, gedeckte Heuraufen zu beiden Seiten der Hütte dienen zu jeder Jahreszeit als Futterstellen. Das anfallende Dachwasser wird in einen Schacht zur Versickerung geleitet.

Bericht und Antrag Neugestaltung der Schlosshalde

Schlosshalde

Die Schlosshalde tritt als waldartiger Hangbereich mit locker bestandenem Gehölzen in Erscheinung. Die Wege verbleiben in ihrer Lage unverändert. Die massiven Verbauungen aus Rundholzstämmen und Blockstufen werden, wo nötig, durch Nagelfluhbrocken ersetzt. Der Kiesbelag wird gesamthaft erneuert. Zusätzliche Sitzbänke mit Blick auf den Zürichsee erfreuen die Besucher.

Ein neu konzipierter Spielpfad soll die Schlosshalde bereichern und attraktiver machen. Das Thema des Pfades lautet «oben & unten» und vermittelt spielerisch zwischen den unterschiedlichen topographischen Gegebenheiten. Der obere Pfad wird durch verschiedene Spielstationen zum Erlebnispfad und bezieht Eltern und Passanten entlang der Bühler-Allee durch verschiedene Aktionen mit ein. Neun Spielstationen für Kinder weisen auf die Besonderheiten des Ortes hin. Beispielsweise fordert die Station «Sprachrohr» oder «Kuckuck» zu akustischer Tätigkeit auf, wohingegen die Station «Rapunzel» motorische Fähigkeiten trainiert. In den Weg eingelegte rote Fussabdrücke von Schulkindern führen von Station zu Station und machen neugierig auf mehr.

Die Bepflanzung mit Bäumen und Sträuchern ist mit den höher liegenden Aussichtspunkten auf dem Lindenhof abgestimmt. Die Pflanzenauswahl basiert auf einheimischen Gehölzen wie Bergahorn, Hainbuche, Esskastanie und Kornellkirsche. Im Bereich der Aussichtsachsen stehen vorwiegend Sträucher, in den übrigen Bereichen werden Bäume gepflanzt.

Baukosten

Die Gesamtkosten sind in die Teilbereiche Schlosshalde, Hirschkamp und Lindenhof gegliedert. Der Kostenvoranschlag (Stand 30. November 2011, indiziert gemäss Zürcher Index für Wohnbaupreise) basiert teils auf Unternehmerrichtofferten und teilweise auf Schätzungen der Planer aufgrund vergleichbarer Objekte. Noch nicht geklärt sind Einsparungen, welche z.B. durch Einsatz des Zivilschutzes für Hangsicherungen erzielt werden könnten. Selbstverständlich werden alle sonst zu vergebenden Arbeiten unter Wettbewerbsbedingungen ausgeschrieben.

Der Kostenvoranschlag hat eine Genauigkeit von +/- 10% nach SIA.

<i>Teilbereich Schlosshalde</i>	
BKP 415 Metallbauarbeiten	Fr. 4'930.–
BKP 421 Gärtnerarbeiten	Fr. 233'620.–
BKP 496 Honorare	Fr. 48'454.–
BKP 524 Baunebenkosten	Fr. 3'876.–
Gesamtkosten Schlosshalde inkl. Mehrwertsteuer	Fr. 290'880.–

Teilbereich Hirschkamp

BKP 415 Zimmerarbeiten (Hirschkamp)	Fr. 124'265.–
BKP 421 Gärtnerarbeiten	Fr. 395'408.–
BKP 422 Einfriedungen (Zäune)	Fr. 85'774.–
BKP 496 Honorare	Fr. 98'991.–
BKP 524 Baunebenkosten	Fr. 4'950.–
Gesamtkosten Hirschkamp inkl. Mehrwertsteuer	Fr. 709'388.–

Teilbereich Lindenhof

BKP 411 Baumeisterarbeiten	Fr. 79'596.–
BKP 421 Gärtnerarbeiten	Fr. 459'210.–
BKP 422 Einfriedungen (Zäune)	Fr. 327'722.–
BKP 496 Honorare	Fr. 152'576.–
BKP 524 Baunebenkosten	Fr. 12'206.–
Gesamtkosten Lindenhof inkl. Mehrwertsteuer	Fr. 1'031'310.–

Zusammenstellung

Teilbereich Schlosshalde	Fr. 290'880.–
Teilbereich Hirschkamp	Fr. 709'388.–
Teilbereich Lindenhof	Fr. 1'031'310.–
<i>Zwischentotal</i>	<i>Fr. 2'031'578.–</i>
Unvorhergesehenes und Rundung ca. 3%	Fr. 68'422.–
Total Baukredit inkl. Mehrwertsteuer	Fr. 2'100'000.–

Folgekosten

Die Abschreibungsdauer beträgt 25 Jahre; somit ergeben sich jährliche Abschreibungsquoten von Fr. 84'000.– und ein Zinsaufwand bei 3% von rund Fr. 32'000.– pro Jahr. Die durchschnittlichen Unterhaltskosten werden in etwa gleich bleiben wie bereits heute. Ein geringer Mehraufwand ist allenfalls durch die zusätzlichen Spielgeräte, Sitzgelegenheiten und Abfallbehälter zu erwarten. Der Mehraufwand gegenüber heute wird auf jährlich ca. Fr. 10'000.– geschätzt. Insgesamt ist somit von jährlichen Folgekosten in der Höhe von ca. Fr. 126'000.– auszugehen.

Zeitplan

Unter Vorbehalt der Zustimmung der Bürgerschaft zum Baukredit ist folgender Zeitplan vorgesehen:

– Baukredit	Bürgerversammlung 14. Juni 2012
– Ausführungsplanung/ Arbeitsvorbereitung	Juli – Dezember 2012
– Baubeginn	voraussichtlich Frühjahr 2013
– Fertigstellung	voraussichtlich Sommer 2013

Bericht und Antrag Neugestaltung der Schlosshalde**Zusammenfassung**

Durch die Sicherheitsrodungen musste ein grosser Teil des Baumbestands in der Schlosshalde gefällt werden. Dies hat der Stadtrat zum Anlass genommen, die in die Jahre gekommenen Anlagen aufgrund eines Gesamtkonzepts wieder aufzuwerten und den heutigen Erfordernissen anzupassen. Mit der Umsetzung der vorgeschlagenen Massnahmen wird den Sicherheitsaspekten Rechnung getragen und die Attraktivität der Anlagen gewahrt und sogar erhöht.

Mit dem vorliegenden Gutachten wird der Bürgerschaft der Baukredit für die Umsetzung dieser Massnahmen unterbreitet.

Antrag

Wir beantragen Ihnen, folgenden Beschluss zu fassen:

Für die Neugestaltung der Schlosshalde mit Lindenhof und Hirschpark wird ein Baukredit von Fr. 2'100'000.–, inkl. Mehrwertsteuer, bewilligt.

Rapperswil-Jona, 2. April 2012

Stadtrat Rapperswil-Jona

Erich Zoller
Stadtpräsident

Andreas Strahm
Stadtschreiber

Konzept



Wichtigste Punkte des Konzeptes sind:

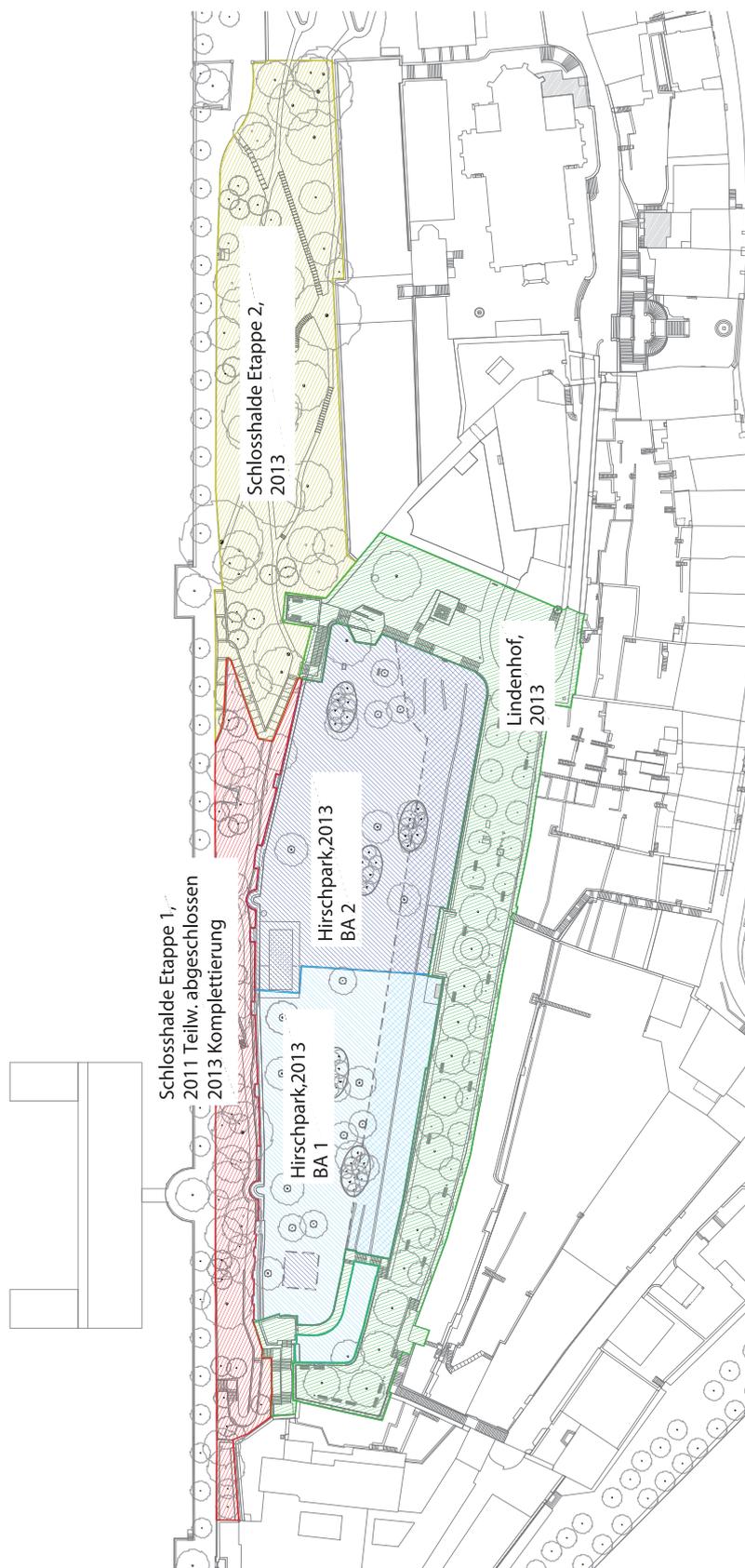
1. Grundstruktur beibehalten

- Lindenhof mit Baumreihen
- Hirschkamp als weitgehend offene Grünfläche mit einzelnen Strauch-/Baumgruppen
- Schlosshalde als waldartiger, steiler Hangbereich, locker mit Gehölzen bestanden
- Bühler-Allee als Promenade mit Baumreihe

2. Besonderheiten des Ortes hervorheben

- Sichtbezüge zum Schloss und auf See freistellen
- Topographie und Mauer sichtbar machen
- Klares Pflanzkonzept
- Bessere Einbindung in Umgebung

Bericht und Antrag Neugestaltung der Schlosshalde



Bericht und Antrag Neugestaltung der Schlosshalde



Visualisierung Lindenhof, Blick in Richtung Schloss



Visualisierung Lindenhof, Blick in Richtung See

Genehmigung des Bauprojekts für die Sanierung des Mehrzweckgebäudes Bollwies samt Fassade Feuerwehrtrakt mit Antrag zur Verabschiedung an die Urnenabstimmung

Geschätzte Mitbürgerinnen und Mitbürger

Das Mehrzweckgebäude Bollwies wurde 1978/79 erstellt. Die östlichen Gebäudeteile mit Feuerwehrdepot und Zivilschutzanlage wurden 2006 saniert. Beim westlichen Gebäudeteil handelt es sich, mit Ausnahme des kürzlich erfolgten Einbaus der Büros für die Sicherheitsverwaltung und eines früheren Ersatzes der Heizungsanlage, um die erste umfassende Erneuerung. Aufgrund einer Gebäudeanalyse wurden 2005 gravierende Mängel am Gebäude und den technischen Anlagen festgestellt. Die vorgeschlagenen Umnutzungs- und Sanierungsmassnahmen dienen dem Werterhalt. Gleichzeitig wird das Mehrzweckgebäude den Anforderungen an einen zeitgerechten Betrieb angepasst.

Aufgrund der Abklärungen kann der Bürgerschaft nun ein Kreditantrag aufgrund eines detaillierten Kostenvoranschlags auf der Basis eines Bauprojekts unterbreitet werden.

Ausgangslage

Der Gebäudekomplex Bollwies wurde in den Jahren 1978/79 erstellt und umfasst nördlich unter Terrain eine Zivilschutzanlage, östlich das Feuerwehrdepot sowie im Westtrakt ein Mehrzweckgebäude mit Saal und Küche im Erdgeschoss, mit der Sicherheitsverwaltung und Theorieräumen im 1. Obergeschoss sowie mit Wohnungen im 2. und 3. Obergeschoss.

Bei der Vereinigung der Feuerwehren von Rapperswil und Jona wurde der östliche Gebäudetrakt im Jahr 2006 zum Feuerwehrstützpunkt umgebaut. Gleichzeitig wurde auch die Zivilschutzanlage den neuen Erfordernissen angepasst. Dabei wurden die Prioritäten auf die innere Sanierung und Raumreorganisation gelegt. In den Jahren 2008/09 musste aufgrund von Wassereindringungen auch das Dach auf dem Feuerwehrstützpunkt saniert werden. Im Weiteren wurden 2011 die ehemaligen Militärunterkünfte im ersten Obergeschoss des Westtrakts zu Büroräumlichkeiten für die neue Sicherheitsverwaltung umgebaut.

Heutiger Zustand

Nebst diesen Anpassungen wurden seit Bestehen keine grösseren Renovations- und Unterhaltsarbeiten getätigt. Die Gebäudehülle besteht in den Sockelgeschossen weitgehend aus hinterlüfteten Metallpaneelen, während der eigentliche Wohntrakt mit Eternitplatten verkleidet ist. Die Wärmedämmung entspricht nicht mehr den Anforderungen an einen zeitgemässen Energiehaushalt. Das Erscheinungsbild bedarf grundsätzlich einer Auffrischung. Das Flachdach mit Bitumenabdichtung über den heutigen Wohnungen hat sein Lebensende erreicht. Zahlreiche Feuchtstellen an den Wohnungsdecken weisen darauf hin.

Die Fenster und die Lamellenstoren sind reparaturanfällig geworden. Ersatzteile sind kaum mehr erhältlich. Die Gläser entsprechen in Bezug auf die Wärmeisolation ebenfalls nicht mehr dem heutigen Standard. In den Wohnungen sind die Abnutzungserscheinungen teilweise deutlich sichtbar. Küchen, Bodenbeläge und Wände haben ihre Amortisationsdauer längst überschritten. Auch die Sanitärzellen entsprechen nicht mehr dem heutigen Standard.

In Bezug auf die Gebäudetechnik sind insbesondere die Elektroinstallationen und Sanitärleitungen sanierungsbedürftig. Im Bereich der Bäder und Küchen weisen Rostwasservorkommen auf einen dringenden Erneuerungsbedarf der Hauptleitungen hin. Die Heizung wurde 2002 von Öl auf Gas umgestellt und in diesem Zusammenhang die Heizzentrale ersetzt. Das technische Alter der meisten übrigen Anlageteile ist weitgehend erreicht.

Künftige Nutzung

Vor diesem Hintergrund hat sich der Stadtrat schon seit längerer Zeit mit der künftigen Nutzung des Mehrzweckgebäudes Bollwies auseinandergesetzt. Im Vordergrund standen dabei zuerst die Sanierung der Wohnungen oder eine Umnutzung in Büroräumlichkeiten. Es zeigte sich Bedarf für die Stiftung RaJoVita, welche Spitexdienste, Drehscheibe und zentrale Dienste im Mehrzweckgebäude Bollwies optimal zusammenfassen könnte. Während die Spitexdienste und die Drehscheibe heute in der Liegenschaft St. Gallerstrasse 1 (Haus zum Schlüssel) einquartiert sind, befinden sich die zentralen Dienste mit der Leitung, dem Personalwesen und den Finanzen als Übergangslösung in der Liegenschaft St. Gallerstrasse 15, welche im Zusammenhang mit dem Neubau des Bushofs abgebrochen werden muss.

Der Standort Bollwies ist für die Mitarbeitenden der Spitexdienste verkehrstechnisch optimal gelegen. Zusammen mit der Sicherheitsverwaltung und dem Feuerwehrstützpunkt entsteht somit an diesem Standort eine neue zusammengefasste, öffentliche Nutzung.

Die Feuerwehr wird für ihre Ausbildungsbedürfnisse eine Kletterwand an der östlichen Aussenwand des Feuerwehrtrakts anbringen. Die Vorschriften der SUVA sehen vor, dass (Feuerwehr-) Arbeiten über 3 m Höhe mit Klettergurt, dynamischem Seil, Zwischensicherungen und Brandfalldämpfer erledigt werden müssen. Um dies richtig üben zu können, braucht es entsprechende Einrichtungen. Die Kosten dafür so wie für den Dachzugang dazu werden über die Spezialfinanzierung für die Feuerwehr finanziert, sind aber gleichwohl in den Kreditantrag einzubauen.

Bericht und Antrag Sanierung Mehrzweckgebäude Bollwies

Sanierungsmassnahmen (Bericht der Architekten)

Das Mehrzweckgebäude Bollwies besteht aus einem vier geschossigen Kopfbau mit heute Büro- und Wohnnutzung und dem Feuerwehrdepot. Es wird aufgrund von Umstrukturierungen, Nutzungsänderungen und der zum Teil desolaten Haustechnik sowie dem energetisch schlechten Zustand einer Gesamtsanierung unterzogen.

Als städtebaulich wichtiges Gebäude steht es prominent an der Kreuzung St. Galler- und Bollwiesstrasse, als Orientierungspunkt innerhalb des Stadtteils Jona. Um der städtebaulichen und öffentlichen Wichtigkeit des Gebäudes Beachtung zu schenken, kommt dem architektonischen Ausdruck der neuen Fassade grosse Bedeutung zu. Durch einheitliches Fassadenmaterial und Neudefinition der Form wird der neuen ausschliesslichen Büronutzung Rechnung getragen. Der Feuerwehrtteil des Gebäudekomplexes wird ebenfalls der neuen Material- und Farbgestaltung unterzogen.

Im Gebäudeinnern an der Bollwiesstrasse 4 werden im Unter- und Erdgeschoss kleinere bauliche Anpassungen für die neuen Nutzungen, eine zusätzliche Fluchttür sowie brandschutztechnische Ergänzungen ausgeführt. In den Obergeschossen werden die Wohnungen neu in modern ausgebaute Büros umgebaut. Diese werden an die Stiftung RaJoVita vermietet. Im Erdgeschoss wird der bereits umgebaute Empfang der Abteilung Sicherheit in Zukunft auch von den Kunden der Stiftung RaJoVita genutzt. Die vier Geschosse werden behindertengerecht ausgebaut und mit einem Lift über sämtliche Geschosse ergänzt. Weiterhin ist im Gebäude eine Hauswartwohnung vorgesehen. Die Umgebung wird mit kleineren Massnahmen den neuen Ansprüchen, insbesondere der Parkierung von Autos und Velos, angepasst.

Durch Ergänzung der bestehenden Gasheizung mit einer Luft-Wärmepumpe und Wärmerückgewinnung bei Lüftungsanlagen wird eine umweltfreundliche Energieerzeugung erstellt und durch den Komplettersatz der Fassade und des Dachs wird haushälterisch mit der Energie umgegangen. Weiter wird die Haustechnik der Bollwiesstrasse 4 umfangreich und den heutigen Vorschriften entsprechend ersetzt. Der Energieverbrauch wird merklich verringert und langfristig werden Unterhaltskosten eingespart.

Bei der vorliegenden umfassenden und zukunftsweisenden Sanierung wird das Projekt mit einer Miner gie-Zertifizierung für die Bollwiesstrasse 4 auch dem Label «Energiestadt Rapperswil-Jona» gerecht.

Baukosten

Im Rahmen der Budgetgenehmigungen im Dezember 2010 und 2011 stimmte die Bürgerschaft einem Projektierungskredit für die Sanierung des Mehrzweckgebäudes Bollwies in der Höhe von Fr. 190'000.– sowie einem Ergänzungskredit von

Fr. 110'000.– zu. In der Zwischenzeit wurde durch die beauftragten Planer ein Bauprojekt mit Kostenvoranschlag erarbeitet. Die vorliegenden Kosten beinhalten u.a. die Erreichung des Minergie-Standards, die behindertengerechte Erschliessung mittels Liftanlagen, eine umfassende Innensanierung sowie die Sanierung des Dachs und der Fassaden des Mehrzweckgebäudes. Zudem ist auch die Fassadensanierung des Feuerwehrstützpunkts darin enthalten.

Der Kostenvoranschlag (Stand 20. März 2012, indiziert gemäss Zürcher Index für Wohnbaupreise) basiert zu über 70% auf Unternehmerrichtofferten und Annahmen der Planer aufgrund vergleichbarer Objekte. Er beinhaltet eine Kostengenauigkeit von +/- 10% nach SIA. Die Kosten für das Gesamtprojekt gliedern sich wie folgt:

Umbau Mehrzweckgebäude:

BKP 1 Vorbereitungsarbeiten	Fr.	35'856.–
BKP 2 Gebäude	Fr.	4'035'109.–
– Rohbauarbeiten	Fr.	1'743'228.–
– Elektroanlagen	Fr.	442'044.–
– Heizungs- und Lüftungsanlagen	Fr.	331'344.–
– Sanitäranlagen	Fr.	262'764.–
– Transportanlagen	Fr.	55'080.–
– Innenausbau	Fr.	584'496.–
– Honorare	Fr.	616'153.–
BKP 4 Umgebung	Fr.	103'140.–
BKP 5 Baunebenkosten und Übergangskonten	Fr.	83'699.–
Gesamtkosten Umbau Mehrzweckgebäude inkl. Mehrwertsteuer	Fr.	4'257'804.–

Anpassungen Feuerwehrtrakt:

BKP 1 Vorbereitungsarbeiten	Fr.	9'936.–
BKP 2 Gebäude	Fr.	701'123.–
– Fassade inkl. Wärmedämmung, Kletterwand und Dachübergang	Fr.	596'160.–
– Honorare	Fr.	104'963.–
BKP 5 Baunebenkosten und Übergangskonten	Fr.	14'259.–
Gesamtkosten Anpassungen Feuerwehrtrakt inkl. Mehrwertsteuer	Fr.	725'318.–
Zwischentotal, inkl. 8% Mehrwertsteuer	Fr.	4'983'122.–
Unvorhergesehenes und Reserve ca. 8%	Fr.	416'878.–
Gesamtkosten, inkl. 8% Mehrwertsteuer	Fr.	5'400'000.–
Abzüglich Projektierungskredit	Fr.	– 300'000.–
Baukredit	Fr.	5'100'000.–
Zuzüglich Überführung ins Verwaltungsvermögen	Fr.	1'025'240.–
Gesamtkredit	Fr.	6'125'240.–

Bericht und Antrag Sanierung Mehrzweckgebäude Bollwies

Bei der Sanierung des Mehrzweckgebäudes handelt es sich, mit Ausnahme der Heizungsanlage, um die erste umfassende Gesamterneuerung seit der Erstellung im Jahre 1979. Das Gebäude wird zu diesem Zweck praktisch bis auf den Rohbau zurückgebaut. Im Hinblick auf dieses Investitionsvorhaben wurden deshalb in den vergangenen Jahren verschiedene Instandsetzungsarbeiten zurückgestellt; sie fallen nun im Rahmen dieses Investitionskredits an.

Übertragung ins Verwaltungsvermögen

In der städtischen Bilanz waren die Gebäulichkeiten Bollwies seit jeher aufgeteilt: Die Bereiche Feuerwehr, Zivilschutz, Militär etc. sind dem Verwaltungsvermögen, die acht Wohnungen dem Finanzvermögen zugeteilt. Das Verwaltungsvermögen dient der öffentlichen Aufgabenerfüllung, während zum Finanzvermögen alle Vermögenswerte gehören, die die Stadt jederzeit realisieren respektive verkaufen kann, ohne dass die öffentliche Aufgabenerfüllung beeinträchtigt wird. Dies bedeutet, dass beim Finanzvermögen die Erstellung, der Betrieb, die Sanierung etc. kostendeckend zu erfolgen haben respektive dafür keine Steuermittel eingesetzt werden dürfen.

Mit den Sanierungsarbeiten folgt die Umnutzung. Während die Sicherheitsverwaltung seit anfangs 2012 ihre Büros in diesem Gebäudeteil bezogen hat, sollen nach dem Umbau zusätzlich die Spitexdienste, die Drehscheibe und die zentralen Dienste der Stiftung RaJoVita in diesen Räumlichkeiten untergebracht werden. Es ergibt sich somit eine rein verwaltungsmässige Nutzung. Damit ist die Überführung in das Verwaltungsvermögen vorzusehen. Diese ist kreditrechtlich als Ausgabe zu behandeln. Der Wohntrakt ist per 31. Dezember 2011 mit Fr. 1'025'239.80 in der städtischen Bilanz enthalten. Dieser Betrag ist von der Stimmbürgerschaft zusätzlich kreditieren zu lassen, damit die Überführung erfolgen kann. Anschliessend ist der Betrag planmässig abzuschreiben.

Finanzierung und Folgekosten

Von den Gesamtkosten für die Anpassungen am Feuerwehrtrakt in der Höhe von Fr. 725'318.– werden insgesamt rund Fr. 360'000.– für die Übungskletterwand und den Dachzugang zum Übungsraum über die Feuerschutzreserve amortisiert. Dies ergibt eine jährliche Abschreibungsrate von Fr. 18'000.– bezogen auf 20 Jahre.

Die übrigen Kosten gehen zu Lasten des allgemeinen Haushaltes. Die Abschreibungsdauer beträgt 25 Jahre, so dass sich jährliche Abschreibungskosten von rund Fr. 230'000.– ergeben. Die jährlichen Zinskosten betragen ca. Fr. 77'000.– und die durchschnittlichen Unterhaltskosten ca. Fr. 50'000.–. Rückstellungen werden nicht gebildet, da die Liegenschaft ins Verwaltungsvermögen übertragen wird. Die Reinigungs- und Ener-

giekosten werden den Mietern (Stiftung RaJoVita und Wohnung) weiterverrechnet. Der Anteil der Sicherheitsverwaltung beträgt ca. Fr. 5'000.–. Insgesamt ist somit von jährlichen Folgekosten in der Höhe von ca. Fr. 362'000.– auszugehen.

Zeitplan

Unter Vorbehalt der Zustimmung der Bürgerschaft zum Baukredit ist folgender Zeitplan vorgesehen:

- Baukredit Bürgerversammlung 14. Juni 2012
Urnenabstimmung 23. September 2012
- Ausführungsplanung/
Arbeitsvorbereitung Oktober 2012 – ca. März 2013
- Baubeginn voraussichtlich Frühjahr 2013
- Fertigstellung voraussichtlich Frühjahr 2014

Zusammenfassung

Aufgrund des fortgeschrittenen Alters und der Umnutzung in Büroräumlichkeiten ist die bauliche Gesamterneuerung des Mehrzweckgebäudes Bollwies ausgewiesen. Die vorgesehene Sanierungslösung des Planerteams, unter der Leitung des Architekturbüros Kaufmann & Partner AG, Jona, ist nach Überzeugung des Stadtrats sachgerecht und nachhaltig. Sie trägt den heutigen und absehbaren Anliegen und den Anforderungen an einen zeitgerechten Betrieb der Sicherheitsverwaltung und der Stiftung RaJoVita Rechnung und berücksichtigt dabei die bestehenden baulichen Gegebenheiten.

Antrag

Wir beantragen Ihnen, folgenden Beschluss zu fassen:

Das vorliegend beschriebene Bauprojekt für die Sanierung des Mehrzweckgebäudes Bollwies, samt Fassade des Feuerwehrtrakts, wird genehmigt und der erforderliche Kredit von brutto Fr. 6'125'240.–, inkl. Mehrwertsteuer, zuhanden der Urnenabstimmung verabschiedet.

Rapperswil-Jona, 2. April 2012

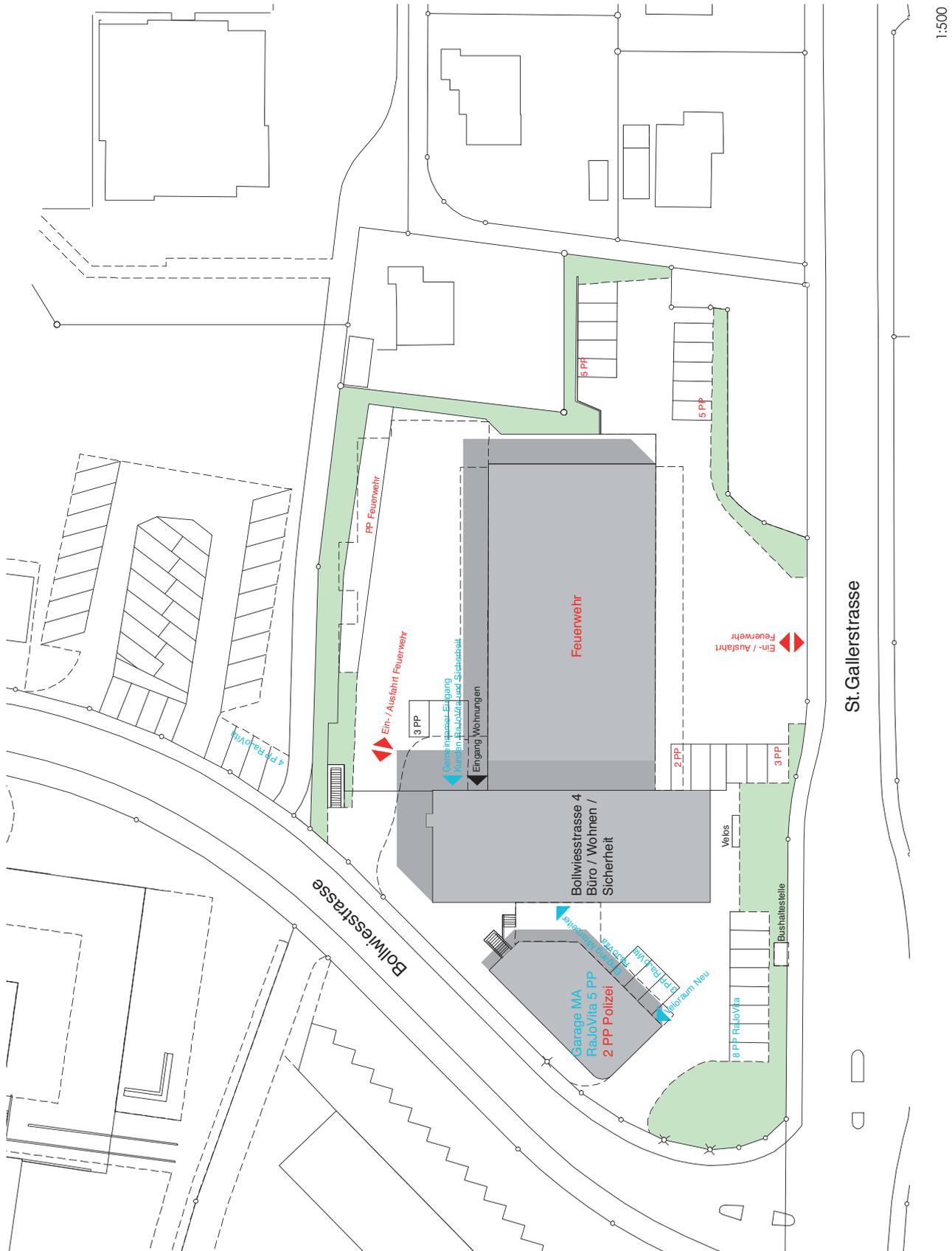
Stadtrat Rapperswil-Jona

Erich Zoller
Stadtpräsident

Andreas Strahm
Stadtschreiber

Bericht und Antrag Sanierung Mehrzweckgebäude Bollwies

Situation



Bericht und Antrag Sanierung Mehrzweckgebäude Bollwies

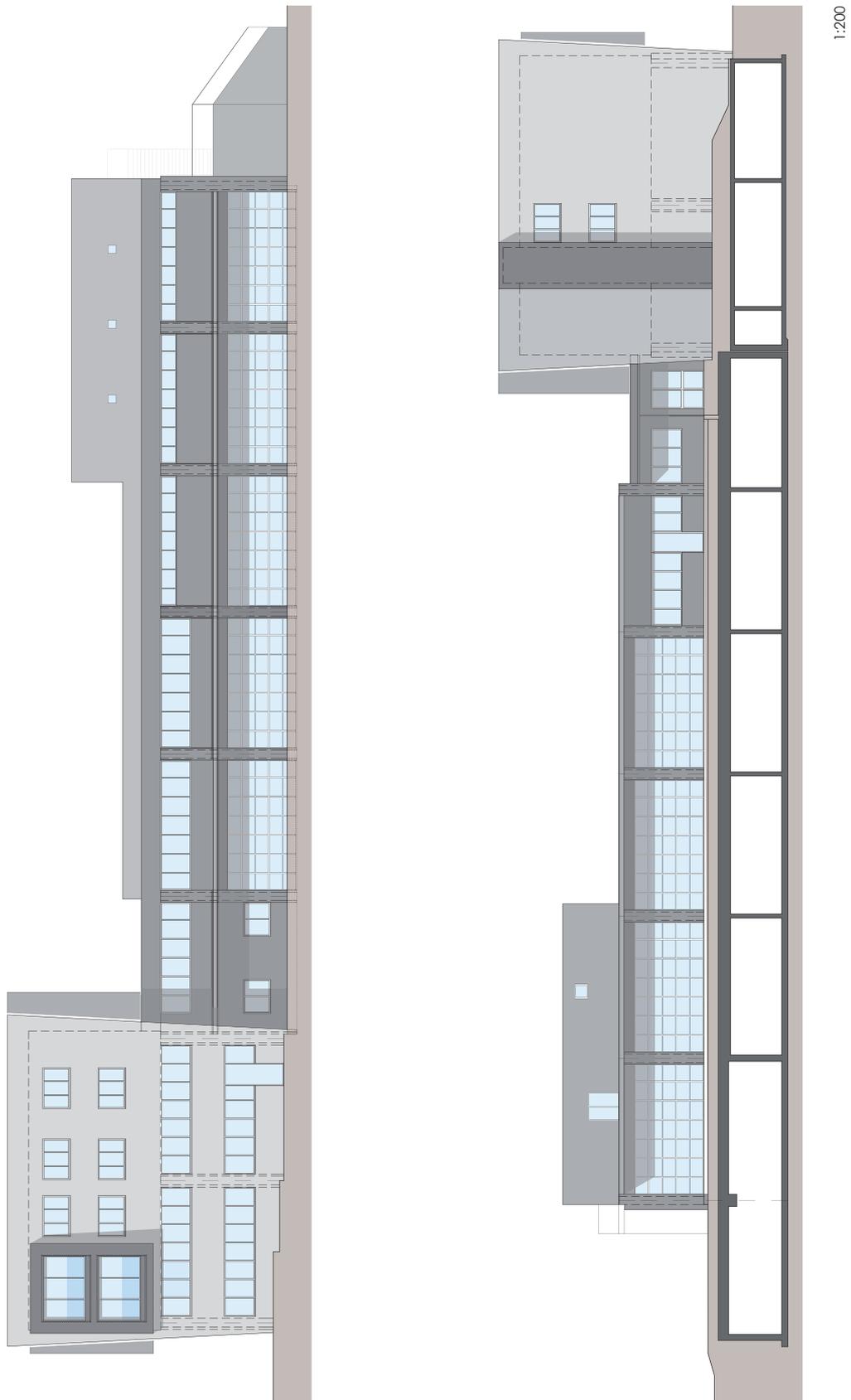
Ansicht Fassaden Nord/Süd



1:200

Bericht und Antrag Sanierung Mehrzweckgebäude Bollwies

Ansicht Fassaden West/Ost



Bericht und Antrag für die Bewilligung eines Rahmenkredits von 3,6 Mio. Franken für die etappierte Umsetzung des Konzepts Bushaltestellen

Geschätzte Mitbürgerinnen und Mitbürger

Die Bushaltestellen in Rapperswil-Jona sind in verschiedener Hinsicht zu optimieren. Dabei geht es um Anpassungen an die Behindertengerechtigkeit und den Komfort für die Fahrgäste. Zudem gilt es, die Bestrebungen der Stadt zur Förderung des öffentlichen Verkehrs durch ein einheitliches Erscheinungsbild der Bushaltestellen zu unterstützen. Im Rahmen eines Gesamtkonzepts wurden deshalb Massnahmen zur schrittweisen Verbesserung erarbeitet. Für die etappierte Umsetzung des Konzepts in einem Zeitraum von ca. vier Jahren wird ein Rahmenkredit beantragt. Der Stadtrat wird aufgrund des Rahmenkredits die einzelnen Projektphasen genehmigen und die entsprechenden Kredittranchen freigeben.

Ausgangslage

ÖV-Konzept der Stadt Rapperswil-Jona

Bereits 2004 haben die Stadt Rapperswil und die Gemeinde Jona im Rahmen der Gesamtverkehrsoptimierung eine Studie über den öffentlichen Verkehr in Rapperswil-Jona erstellen lassen. Das damalige Angebot des lokalen öffentlichen Verkehrs entsprach nicht den Ansprüchen einer Agglomeration mit rund 26'000 Einwohnern und ca. 13'000 Arbeitsplätzen. Der Anteil des öffentlichen Verkehrs sollte sich – gemessen am Gesamtverkehr – entscheidend vergrössern. Das Umsteigepotential dafür war gemäss Volkszählung 2000 vorhanden: Es wurden nur rund 30 Prozent der täglichen Wege in Rapperswil-Jona mit dem öffentlichen Verkehr (12 Prozent) und mit dem Langsamverkehr (zu Fuss, per Velo: 18 Prozent) zurückgelegt. Die weiteren 70 Prozent beanspruchte der motorisierte Individualverkehr (MIV). Über die Hälfte dieser im Auto zurückgelegten Wege waren Ziel- und Quellverkehr. Auch der Anteil der Fahrten, die vollständig innerhalb der Stadt abgewickelt wurden (Binnenverkehr), war mit 32 Prozent der Wege beträchtlich.

Auf der Grundlage der ÖV-Studie und des Entwicklungskonzepts 2005 wurden im Dezember 2005 Sofortmassnahmen getroffen und im Dezember 2006 die erste ordentliche Umsetzungsstufe des ÖV-Konzepts realisiert. Seither wurde das ÖV-Angebot schrittweise mit neuen Linien und Fahrplanverdichtungen ausgebaut. 2009 erfolgte eine Aktualisierung des Konzepts aufgrund der bis dahin gemachten Erfahrungen. Die dritte Umsetzungsstufe des ÖV-Konzepts ist mit dem Fahrplanwechsel im Dezember 2010 erfolgt. Die voraussichtlich letzte Umsetzungsstufe ist nicht vor 2016 geplant. Die bisherigen Massnahmen zeigen Wirkung, was die Fahrgastentwicklungen deutlich bestätigen. Im Jahr 2011 wurden durch den StadtBus und die Regionalbusse auf dem Gebiet der Stadt rund 2,0 Mio. Fahrgäste befördert. Das sind wiederum 40% mehr als im Vorjahr.

So erfreulich diese Zahlen auch sind: Gemessen an den Verhältnissen beispielsweise in Uster und Wetzikon liegt Rapperswil-Jona noch weit zurück. Dort werden rund doppelt so viele Wege mit dem Bus zurückgelegt. Es ist also noch sehr viel Potential vorhanden. Um dieses besser auszuschöpfen, sind weitere Massnahmen nötig. Dabei geht es vor allem darum, die Einhaltung des Fahrplans bzw. die Verknüpfung mit der Bahn zu verbessern und auch den Komfort für die Passagiere zu erhöhen. Dem ersten Ziel dienen z.B. weitere Massnahmen zur Bevorzugung der Busse an den Lichtsignalanlagen und Überholmöglichkeiten an staugefährdeten Orten.

Dem zweiten Ziel dient das vorliegende Vorhaben: Die Haltestellen sollen den gängigen Standards des Zürcher Verkehrsverbundes (ZVV) sowie den Vorgaben des Behindertengleichstellungsgesetzes angepasst werden. Dabei sollen auch die Ausstattungselemente erneuert und einheitlich gestaltet sein. Insgesamt sind davon 124 Haltestellen an 62 Orten betroffen. Je nach Bedeutung und örtlichen Gegebenheiten wird zwischen «normalen» und sog. «Schlüsselhaltestellen» unterschieden. Letztere werden individueller gestaltet und an die örtlichen Gegebenheiten angepasst, z.B. bei der HSR oder bei den Bahnhöfen Rapperswil und Jona.

Vorgehensweise

Vorerst wurde eine Bestandesaufnahme über sämtliche Bushaltestellen auf dem Stadtgebiet durchgeführt. Jede einzelne Haltestelle wurde fotografiert und in einem Inventarblatt dokumentiert. Gleichzeitig erfolgte auch eine Überprüfung mit dem Konzept Langsamverkehr.

Sodann wurden die einzelnen Haltestellen durch die Stadt und die Busbetreiber nach folgenden Kriterien bewertet:

- Bedeutung der Umsteigeorte
- Einsteigefrequenzen VZO und Schneider AG
- Umsteigepunkte
- Ertragsrelevanz
- Umgebung (Nähe zum Bahnhof, öffentliche Anlagen, Einkauf, Pflegezentren, Schulen etc.)

Daraus resultierte eine Gewichtung der einzelnen Bushaltestellen im Gesamtnetz, welche die Basis für die Umsetzung über einen Zeitraum von ca. vier Jahren (2013 bis 2016) bildet.

Auf dieser Basis hat der Stadtrat eine öffentliche Ausschreibung im selektiven Verfahren für einen Dienstleistungs- und Lieferauftrag veranlasst, um konkrete Vorschläge für ein funktionierendes und flexibles System für die Unterstände und Ausstattungen zu erhalten. Der Vorschlag der Firma Elkuch Eisenring AG, Jonschwil, überzeugte die Jury am meisten, weshalb sie mit der Ausarbeitung eines konkreten Vorschlags beauftragt wurde.

Bericht und Antrag für die etappierte Umsetzung des Konzepts Bushaltestellen

Ausstattungssystem (Bericht des Herstellers)

Das «Elkuch City» Möblierungssystem für den öffentlichen Raum ist das Ergebnis einer ausgewogenen Betrachtung sechs gleichwertiger Qualitätsziele: soziale, ökonomische und ökologische Verträglichkeit, Sicherheit, Dauerhaftigkeit und Gebrauchstauglichkeit. Die Gestaltung und das Produktdesign bilden den Kreis um die ausgewogenen sechs Aspekte. Damit steht im Zentrum der Produktentwicklung die Balance zwischen Investition, Lebenszykluskosten, baulichem und betrieblichem Unterhalt und Ausdruck.

«Elkuch City» ist ein industriell hergestelltes und modular aufgebautes Produkt mit einer durchgehenden und eigenständigen Gestaltungssprache. Es bietet genau definierte Schnittstellen für individuelle Gestaltung im Fassadenbereich an Orten mit speziellen Bedürfnissen. Ein integrales Funktions- und Gestaltungsprinzip von der Tiefbauschchnittstelle bis zur Schnittstelle der Ein- und Anbauteile am System schafft effektive, klare, vandalensichere, behindertengerechte, wirtschaftliche und durchgehend gestaltete Details.

Hohe Qualität bei niedrigen Kosten in der Serienfertigung ist das Ziel. Erste Anwendungsbereiche in Serie sind Bushaltestellen in Rapperswil-Jona. Die Anwendungsbereiche des Systems sind vielfältig und nicht abschliessend zu benennen: Stelen, Personenunterstände für Buswartestellen, Velounterstände, Werbemodule, Kleinkandelaber- und Beleuchtungssystem, Informationsträger, Sitzbanksysteme, Abfallbehälterkonzept, geschlossene Raummodule, Kioskanlagen, Recyclinghöfe, Sicht- und Lärmschutz, WC-Anlagen.

Anforderungen an die Gestaltung

Die Haltestellen befinden sich in einem sehr heterogenen und hybriden städtischen und ländlichen Umfeld. Sowohl die Stele wie auch die Grundraster der Haltestelle sind durch das konstruktive Z-Grundprinzip durchgängig in einer Detailfamilie verbunden.

Der rote Faden

Ein durchgehendes Gestaltungskonzept bei optimaler Einpassung in verschiedenste städtebauliche Situationen.

Die Familiensprache

Eine einheitliche Formen-, Farb- und Materialsprache über alle Kantenklassen hinweg.

Individuelle Fenster zur Stadt

Lokale Möglichkeiten, innerhalb des Systems auf Sonderhaltestellen und spezielle Orte in der Stadt zu reagieren.

Positiv auffällig

Die markante, klar und durchgehend gestaltete Stele kann als Alleinstellungsmerkmal oder in Kombination z.B. mit einer

Sitzbank oder einem Wartehäuschen genutzt werden. Dieses System ist modular und baukastenartig offen und kann bis hin zum geschlossenen Nutzungsmodul erweitert, ausgebaut und kombiniert werden.

Integral und modular

Das urbane, selbstbewusste Erscheinungsbild vermittelt durch das Technikmodul mit «aufgeräumten» Infrastrukturelementen wie Entsorgung, Informationspanel, den Anwendungsbereichen angepassten Profilen und der «UP-Anordnung» sämtlicher Hilfselemente (Elektroinstallation, Beleuchtung, Elektromponente) einen hochwertigen Produkteindruck.

Interdisziplinarität

Das «Elkuch City» Designteam setzt sich aus Spezialisten für die unterschiedlichen Planungs- und Umsetzungsschritte des Produkts zusammen. Gestaltung und Industrial Design sind in der Kernkompetenz von Kai Flender und Luigi De Candido aus dem Elkuch Eisenring Entwicklungsteam. Elkuch Eisenring AG kann auf eine über 40-jährige Erfahrung in der Serienfertigung zurückgreifen.

Corporate Design

Die patentrechtlich geschützten Bauelemente und ein attraktives Farb- und Beschriftungskonzept werden die «Rapperswil-Jona-Lösung» als stilsicheres System umsetzen. Sie gewährleisten der Stadt einen urbanen, selbstsicheren Auftritt. Mit diesem Erscheinungsbild sind die Vorteile einer Basisbaureihe verbunden, welche als Gestaltungsmodul verwendet werden kann. Dies ist gerade auch für die Ersatzteilhaltung, den Kundenservice und die modulare Weiterentwicklung auch bei schwierigen und differenzierten räumlichen Gegebenheiten von grosser Bedeutung.

Schmale Baureihe

Durch die Verwendung einer schmalen Z-Säule mit identischem Wandpanel, Dachträgern und Dachpanel kann das System in gleicher Form und Designsprache auch auf engem Raum umgesetzt werden.

Vandalismusschutz

Durch die UP-Ausführung der Anbauteile, die stabile Sandwichkonstruktion der Panels, die Antigrffiti-Pulverbeschichtung und weitere Massnahmen wird dem Vandalenschutz grosse Beachtung geschenkt.

Hohe Flexibilität

Das patentierte, modulare Design ermöglicht die grösstmögliche Flexibilität für die Gestaltung von Einzelsäulen über Ständersysteme mit und ohne Dach, offene Systeme wie Wartehäuschen und Velounterständen sowie geschlossene Systeme wie WC-Anlagen und Kiosken.

Bericht und Antrag für die etappierte Umsetzung des Konzepts Bushaltestellen

Behindertengerechtigkeit

Die einschlägigen Normen werden bei der Designsprache Elkuch City umgesetzt.

Photovoltaik (PV)

Mit einem auf die Kapazität der PV-Module abgestimmten variierenden Beleuchtungskonzept ist eine Grundbeleuchtung auch in schwierigsten Phasen einer autarken Elektroversorgung (im Winter, bei Schnee) gewährleistet. Das Energiemanagement wird durch eine intelligente Beleuchtungssteuerung mit Dimm- und Einschaltfunktionen sowie mit Bewegungsmeldern optimiert.

Beleuchtungskonzept

Das Beleuchtungskonzept der Stele und der Haltestelle ist flexibel gestaltet. Es variiert seine Lichtstärke nach der Nutzungsintensität und reagiert damit auch auf die Anforderung eines minimalen Stromverbrauchs. Die «Lichtverschmutzung» wird minimiert, bei gleichzeitiger Erfüllung der Sicherheitsbedürfnisse der Nutzer. Die Farbeigenschaften des Lichts sind dementsprechend optimiert. Das Tag-/Nachterscheinungsbild der Farben und Oberflächen und die Lichteigenschaften sind aufeinander abgestimmt.

Rahmenkredit

Aufgrund der Bestandaufnahme wurde ein Pflichtenheft erstellt. Dieses bildete die Grundlage für die Kostenermittlung. Die Kosten für die Bushaltestellen und die Ausstattungselemente wurden auf der Basis einer Unternehmerrichtofferte der Firma Elkuch Eisenring AG, Jonschwil, ermittelt. Für die übrigen Kosten wie Tief- und Hochbauarbeiten etc. wurden Annahmen aufgrund von Erfahrungswerten getroffen. Der Kostenvoranschlag (Stand März 2012, indexiert gemäss Zürcher Index für Wohnbaupreise) beinhaltet eine Kostengenauigkeit von +/- 10% nach SIA. Die Kosten für das Gesamtprojekt gliedern sich wie folgt:

Haltestellen der Kantenklasse 1 (Total 58)		Fr. 290'000.–
– Informationsstele	Fr. 2'500.–	
– Sitzbank	Fr. 2'500.–	
– Total	Fr. 5'000.–	

Haltestellen der Kantenklasse 2 (Total 46)		Fr. 736'000.–
– Informationsstele	Fr. 2'500.–	
– Sitzbank	Fr. 2'500.–	
– Abfalleimer	Fr. 1'000.–	
– Warteunterstand K2 (3 x 2m)	Fr. 10'000.–	
– Total	Fr. 16'000.–	

Haltestellen der Kantenklasse 3 (Total 8)		Fr. 208'000.–
– Informationsstele	Fr. 2'500.–	
– Sitzbank	Fr. 2'500.–	
– Abfalleimer	Fr. 1'000.–	
– Warteunterstand K3 (6 x 2m)	Fr. 20'000.–	
– Total	Fr. 26'000.–	

Haltestellen der Kantenklasse 4 (Total 8)		Fr. 288'000.–
– Informationsstele	Fr. 2'500.–	
– Sitzbank	Fr. 2'500.–	
– Abfalleimer	Fr. 1'000.–	
– Warteunterstand K4 (8 x 2m)	Fr. 30'000.–	
– Total	Fr. 36'000.–	

Bautechnische Teile		Fr. 1'522'000.–
DFI «elektr. Anzeige» (Total 7)		Fr. 140'000.–
Planung	Fr. 60'000.–	
Tiefbauarbeiten (behindertengerechte Anlegekante, etc.)		Fr. 900'000.–
Hochbauarbeiten (Fundamente, Terrainanpassungen, etc.)		Fr. 600'000.–
Werkleitungsarbeiten (Erschliessung, etc.)		Fr. 240'000.–
Unvorhergesehenes und Rundung (ca. 4%)	Fr. 138'000.–	Fr. 2'078'000.–
Total Rahmenkredit inkl. Mehrwertsteuer		Fr. 3'600'000.–

Folgekosten

Die Abschreibungsdauer beträgt 25 Jahre. Somit ergeben sich jährliche Abschreibungsquoten von Fr. 144'000.–. Die jährlichen Zinskosten betragen Fr. 54'000.– (Verzinsung 3%) und die durchschnittlichen Unterhaltskosten ca. Fr. 25'000.–. Insgesamt ist somit von jährlichen Folgekosten von ca. Fr. 223'000.– auszugehen.

Zeitplan

Unter Vorbehalt der Zustimmung der Bürgerschaft zum Rahmenkredit ist folgender Zeitplan vorgesehen:

- Rahmenkredit Bürgerversammlung 14. Juni 2012
- Ausführungsplanung/
Arbeitsvorbereitung Juli – Dezember 2012

Bericht und Antrag für die etappierte Umsetzung des Konzepts Bushaltestellen

- Erste Umsetzungsetappe 2013 (Fr. 600'000.–)
- Zweite Umsetzungsetappe 2014 (Fr. 1'200'000.–)
- Dritte Umsetzungsetappe 2015 (Fr. 1'200'000.–)
- Vierte Umsetzungsetappe 2016 (Fr. 600'000.–)

Zusammenfassung

Der Stadtrat verfolgt seit einigen Jahren eine Strategie zur Förderung des öffentlichen Verkehrs mit neuen Buslinien, Fahrplanverdichtungen auf Halb- und Viertelstundentakt sowie Abstimmung der Fahrpläne auf die Zugsv erbindungen. Die Massnahmen zeigen Wirkung, wie die stetig zunehmenden Passagierzahlen bestätigen. Die Umsetzung des Konzepts Bushaltestellen ist ein w eiterer Baustein zur Förder ung und Stärkung des öffentlichen Verkehrs. Nebst der Umsetzung der Vorgaben des Behinder tengleichstellungsgesetzes und einer Komfortverbesserung für die Fahrgäste, soll auch die Erkennbarkeit der Haltestellen im Stadtgebiet verstärkt werden, um dadurch noch mehr Einw ohnerinnen und Einw ohner zum Umsteigen auf den Bus zu bewegen.

Antrag

Wir beantragen Ihnen, folgenden Beschluss zu fassen:

Für die Umsetzung des Konzepts Bushaltestellen wird ein Rahmenkredit von Fr. 3'600'000.–, inkl. Mehrwertsteuer, bewilligt.

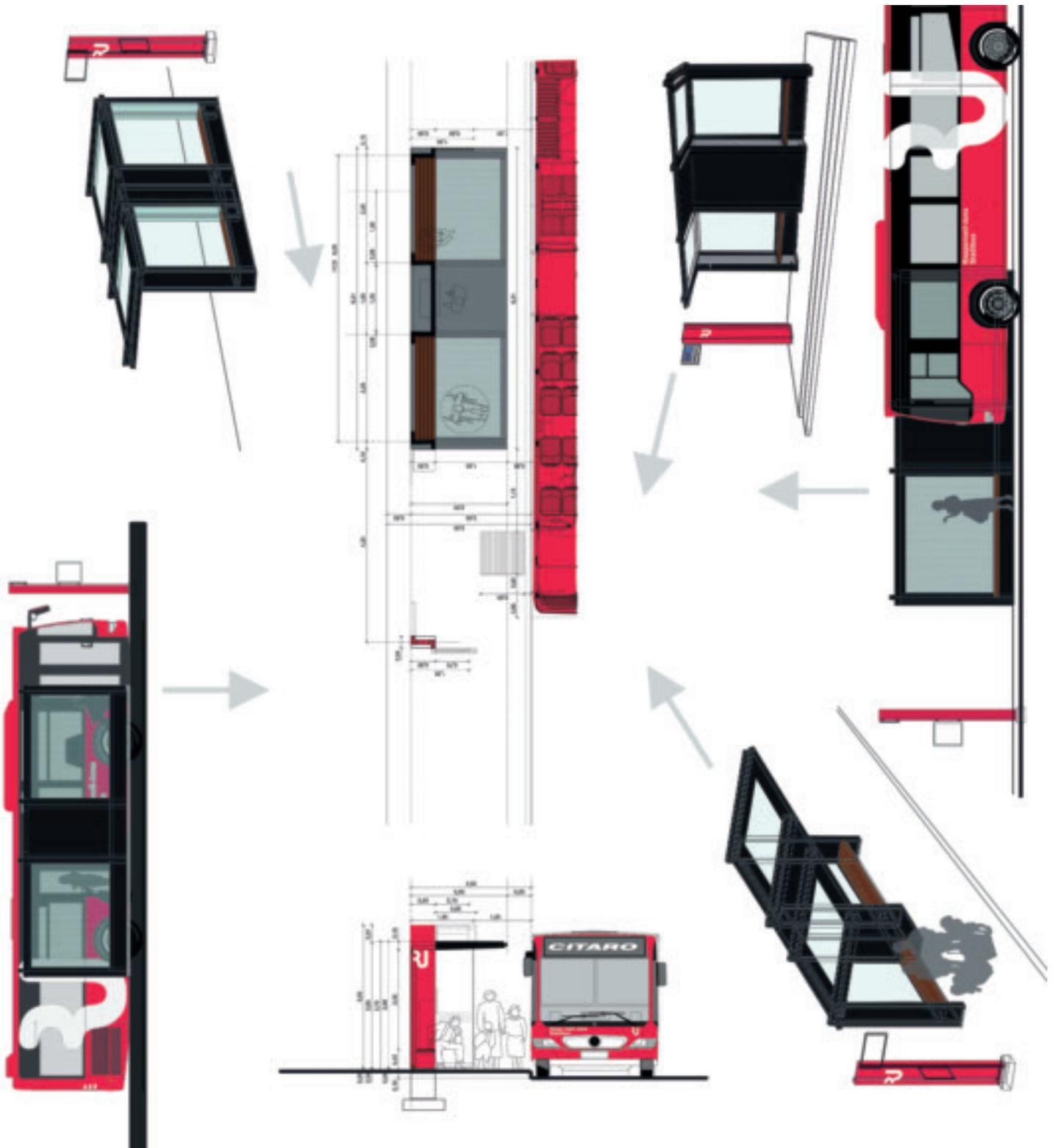
Rapperswil-Jona, 2. April 2012

Stadtrat Rapperswil-Jona

Erich Zoller
Stadtpräsident

Andreas Strahm
Stadtschreiber

Bericht und Antrag für die etappierte Umsetzung des Konzepts Bushaltestellen



Bericht und Antrag für die etappierte Umsetzung des Konzepts Bushaltestellen

Beispiel Bushaltestelle Tag/Nacht



Geschätzte Stimmbürgerinnen und Stimmbürger

Auf den folgenden Seiten wird lediglich auf einige Schwerepunkte der Stadtratstätigkeit im Jahr 2011 eingegangen. Der Stadtrat befasste sich mit zahlreichen weiteren Themen, über die zum Teil unter den einzelnen Ressorts berichtet wird. Der Stadtrat trat im vergangenen Jahr zu 30 Sitzungen zusammen und behandelte dabei 571 Traktanden.

Der Geschäftsbericht ist als Teil der übrigen Informations- und Kommunikationsmittel wie Medienmitteilungen, Journale oder Stadtspiegel zu verstehen.

Bürgerversammlungen, Abstimmungen, Wahlen

a) Bürgerversammlungen

31. März 2011

- Genehmigung der Jahresrechnung 2010
- Bewilligung des Projektierungskredits von Fr. 750'000.– für das Gesamtprojekt BülhPark (Bushof, Tiefgarage, Verbreiterung Personenunterführung, Neugestaltung Bahnhofplatz, Sanierung Bülhstrasse) sowie Genehmigung der Baurechtslösung mit dem Kanton St. Gallen für die Realisierung einer Zentrumsüberbauung zwecks Schaffung von Nutzflächen für gewerbliche Dienstleistungen und barrierefreies Wohnen
- Bewilligung eines Kredits von Fr. 1'950'000.– (abzüglich eines allfälligen Beitrags aus dem kantonalen Lotteriefonds) für die neue Stadtbibliothek Rapperswil-Jona sowie Grundsatzabstimmung über den jährlichen Mehraufwand von Fr. 200'000.– für die Betriebskosten
- Allgemeine Umfrage

1. September 2011

- Genehmigung eines Bauprojekts von Fr. 6'000'000.– für die Sanierung des Schwimmbads und der Turnhalle Paradies-Lenggis mit Verabschiedung an die Urnenabstimmung
- Definitiver Betrieb des Stadtbusses auf der Hummelberglinie
- Allgemeine Umfrage

8. Dezember 2011

- Genehmigung des Budgets 2012 und Festlegung der Steueransätze
- Bewilligung eines Wettbewerbskredits von Fr. 350'000.– für den Ausbau und die Sanierung des Schwimmbads, der Umgebung und der Uferanlagen im Lido
- Allgemeine Umfrage

Mit Ausnahme der Streichung eines Projektierungskredits von Fr. 180'000.– aus dem Budget 2011 genehmigten die Stimmberechtigten alle Anträge des Stadtrats. Zusammen mit dem Budget 2011 bewilligte die Bürgerversammlung auch verschiedene Investitionskredite.

b) Abstimmungen

25. September 2011

Den Vernehmlassungsbeschluss des Stadtrats zum Projekt Verkehrsentslastung Rapperswil-Jona lehnen 5'383 Stimmberechtigte ab; dafür stimmten 4'528 Personen.

27. November 2011

Der Baukredit von Fr. 6'000'000.– für die Sanierung des Schwimmbads und der Turnhalle Paradies-Lenggis wird mit 5'956 Ja- und 1'788 Nein-Stimmen angenommen.

c) Wahlen

20. März 2011

Für das Stadtpräsidium bewerben sich sechs Kandidaten. Der Sarganser Gemeindepräsident Erich Zoller erreicht im ersten Wahlgang das absolute Mehr. Der neue Stadtpräsident tritt sein Amt am 1. September 2011 an.

27. November 2011

Als Mitglied der Geschäftsprüfungskommission wird für den Rest der Amtsdauer 2009 bis 2012 Kreisrichter lic. iur. RA Michael Gwerder gewählt.

Regierungsprogramm 2009 – 2012

Nach der Vereinigung war der neu gebildete Stadtrat war zunächst mit den neuen Strukturen und der Anpassung der Reglemente etc. befasst. Anlässlich einer Klausur nahm der Stadtrat die Erarbeitung eines Regierungsprogramms in Angriff. Dabei pflegte er zwei Ansätze: einerseits die Erarbeitung von Zielen aus Sicht des Ressorts und andererseits ein eigentliches Regierungsprogramm aus Sicht des Gesamtstadtrats. Im Hinblick auf das Ende der laufenden Amtsdauer hat der Stadtrat die Fortschritte in der Umsetzung des Regierungsprogramms geprüft und, wo nötig und möglich, forciert.

Mobilitätsszukunft

Nach der Tunnel-Abstimmung vom 25. September 2011 gab der Stadtrat eine Analyse des Ergebnisses durch das Büro gfs.bern in Auftrag. Darin sprachen sich 90% der Befragten dafür aus, dass gründlich über neue Lösungsansätze nachgedacht werden sollte. Der Stadtrat hat diese Ausgangslage zum Anlass genommen, den Prozess für eine Verkehrsentslastung neu zu gestalten. Die Aufgabe der eingesetzten Steuerungsgruppe besteht darin, einen transparenten und ergebnisoffenen Prozess zu entwerfen, der aufzeigt, wie die Verkehrsprobleme von Rapperswil-Jona angepackt und unter Mitwirkung der Bevölkerung neue Lösungen erarbeitet werden können. Das Resultat ist ein Prozess mit mehreren Teilschritten, welcher jeweils mit einem definierten Meilenstein abgeschlossen wird.

Stadtforum

Die Mitglieder des Stadtforums trafen sich zu vier Sitzungen. An der letzten Zusammenkunft im November beschäftigte sich das Stadtforum vornehmlich mit sich selbst. Aufgrund der vom Stadtrat veranlassten Umfrage diskutierten die Mitglieder über Vor- und Nachteile des Gremiums und schlugen erste Verbesserungsmöglichkeiten vor. Die Diskussion ist ein Anfangsschritt in einem Prozess, dessen Ausgang noch offen ist. Erstmals lud der Stadtrat die Mitglieder des Stadtforums zu einem gesellschaftlichen Anlass ein, einer abendlichen Schifffahrt mit Nachtessen.

Projekt Sicherheit

Das Sicherheitsempfinden ist seit jeher unterschiedlich, und es wird von der öffentlichen Ordnung stark beeinflusst. Die städtischen Sicherheitsstrukturen wurden in denjenigen Bereichen angepasst, bei denen nicht primär die Polizei gefragt ist, sondern die Ressorts der Stadt. Das Projekt sieht vor, dass eine zentrale Meldestelle die sicherheitsrelevanten Themen bündelt und die Bevölkerung eine direkte Anlaufstelle für Anliegen hat. Ein privater Sicherheitsdienst wird punktuell zur Sicherstellung von Ruhe und Ordnung eingesetzt. Zwei Polizeiassistenten sind für den ruhenden Verkehr zuständig. Die Parkplatzbewirtschaftung und die Parkkartenabgabe werden durch den neuen «Dienst für öffentliche Ordnung» erledigt, der im Sicherheitszentrum Bollwies seine Büros hat.

Reorganisation der Oberstufe (REOS)

Rapperswil-Jona verabschiedet sich von den getrennten Schulinheiten für Sekundar- und Realschüler/-innen. Ab Sommer 2012 werden in jedem Oberstufenschulhaus sowohl Sekundar- als auch Realklassen geführt. Dadurch entstehen gemeinsame Lern- und Lebensräume für alle Jugendlichen, und es werden die Grundlagen für eine verstärkte Durchlässigkeit zwischen Sek und Real geschaffen. Die Lehrpersonen sind aktiv ins Projekt eingebunden. Die Eltern wurden frühzeitig über die Ziele der Reorganisation informiert und erhielten laufend Bericht über die Projektfortschritte.

Kindes- und Erwachsenenschutz

Rapperswil-Jona wurde bereits früh von den Gemeinden im Linthgebiet als Sitzgemeinde der neuen Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde festgelegt. Die Gemeinden Eschenbach, Goldingen, Rapperswil-Jona, St. Gallenkappel sowie Ernetswil, Gommiswald und Rieden haben sich für die Erfüllung ihrer Aufgaben im Vormundchaftswesen für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012 zum erweiterten Vormundchaftskreis See-Linth zusammengeschlossen. Ab 1. Januar 2013 werden alle 14 Gemeinden der Region die Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde Linth bilden. Die neuen rechtli-

chen Bestimmungen enthalten massgeschneiderte Massnahmen, neue Rechtsinstitute und neue gesetzliche Vertretungsrechte sowie eine neue Basis für die Organisation der künftig interdisziplinär zusammengesetzten Fachbehörden.

Teilprojekt Wohnen im Alter

Eine Projektgruppe beschäftigt sich seit längerer Zeit mit dem Thema «Wohnen im Alter». Neben der Überprüfung der Bedarfsplanung für Pflegeplätze des Alterskonzepts vom November 2007 und der Plausibilisierung mit der aktuellen Situation sowie der zukünftigen Angebotsqualität sollen auch Aussagen zum Bedarf an Alterswohnungen mit und ohne Service gemacht werden. Zudem soll für die Stiftung Alterswohnungen ein Zukunftsszenario erstellt werden. Es ist das Ziel, das Konzept «Wohnen im Alter» dem Stiftungsrat RaJo-Vita, dem Stiftungsrat Alterswohnungen und dem Stadtrat im Frühjahr 2012 zu unterbreiten. Das umfassende Konzept beinhaltet dabei Aussagen zu allen möglichen Wohnformen im Alter.

Pensionskasse

Im Zuge der Vereinigung von Rapperswil und Jona wurde hinsichtlich der Pensionskasse der Grundsatz «Eine Stadt – eine Vorsorgelösung» geprägt. Aus rechtlichen Gründen wurden jedoch die Versicherungsverhältnisse mit den Lehrpersonen von der Überführung ausgeklammert. Die Mitarbeitenden wurden über den Wechsel vom reinen Leistungsprimat zum sogenannten Mischprimat, bestehend aus Beitragsprimat (Altersvorsorge) und Leistungsprimat (Risikoversicherung), informiert. Nach unbenütztem Ablauf der Referendumsfrist ist die Statutenänderung auf 1. Januar 2012 in Kraft getreten. Die Pensionskasse Rapperswil-Jona hat derzeit rund 260 aktiv Versicherte und ist damit eine kleine Vorsorgeeinrichtung. Sie verfügt über einen Deckungsgrad von nahezu 100%.

1. Einleitung

Der vorliegende Jahresbericht gibt im nachfolgenden Abschnitt einen Überblick über die Aktivitäten der Ombudsstelle (Kapitel 2). Im anschliessenden Kapitel 3 werden einige Kennzahlen kommentiert und im letzten Kapitel wird auf die Aktivitäten im Netzwerk hingewiesen (Kapitel 4).

2. Statistik

Eingegangene Anfragen	36
Betroffene Verwaltungsstellen	
Bauverwaltung	8
Sozialamt	4
Vormundschaftsamt	3
Sicherheitsverwaltung	3
Liegenschaftsverwaltung	2
Steuerverwaltung	2
Schulamt	2
Werkdienst	1
Grundbuchamt	1
Amtsnotariat	1
Ausserhalb Kompetenz der Stelle	9
Status per 31.12.2011	
Abgeschlossene Fälle	32
Pendente Fälle	4
Kontaktaufnahme	
Persönlich	11
Telefonisch	15
E-Mail	10
Bearbeitung / Abschluss der Anfragen	
Persönlich	4
Telefonisch	15
E-Mail	7
Schriftlich (Briefform)	1
Schriftlich (SMS)	1
Abbruch durch Klientschaft	4
Geschlecht	
Frauen	19
Männer	13
Familie	4
Nationalität	
CH	26
Ausland	3
Nicht erhoben	7

3. Kommentare zur Statistik

3.1 Vergleich mit dem vorhergehenden Jahr

Im Vergleich der vorliegenden Zahlen für das 2011 mit dem vorhergehenden Jahr fällt unter anderem auf, dass einerseits die Anzahl eingegangener Anfragen leicht zurückgegangen ist (von 46 auf 36). Andererseits haben die Anfragen, die nicht in den Kompetenzbereich der Ombudsstelle fallen (private Konflikte, Probleme mit eidgenössischen oder kantonalen Verwaltungsstellen oder juristische Fragestellungen etc.), demgegenüber markant und im Verhältnis zu der Gesamtzahl (siehe Punkt 1) überproportional abgenommen, auf ein erfreulich tiefes Niveau. Hier ist zu hoffen, dass es sich nicht um ein einmaliges Phänomen handelt, sondern dass sich dieser Trend in den nächsten Jahren fortsetzt.

Unter dem Strich ist damit das Arbeitsvolumen für die Ombudsstelle ungefähr gleich geblieben. Das heisst, dass die durchschnittliche Bearbeitungsdauer der Fälle gegenüber den letzten Jahren leicht zugenommen hat. Das hat einerseits mit der Komplexität der bearbeiteten Fälle zu tun, aber eben auch mit der eingangs erwähnten markanten Abnahme «falscher» Anfragen.

3.2 Verteilung der Anfragen auf die Verwaltung

Der Vergleich der prozentualen Verteilung der bearbeiteten Anliegen auf die verschiedenen Amtsstellen bzw. Themen zeigt Folgendes:

1. Die Anzahl der Anliegen betreffend Bauverwaltung bewegen sich im gleichen Rahmen wie im letzten Jahr. Die im letzten Jahresbericht angekündigte Beobachtung der Entwicklung betreffend Fallzahlen und vor allem auch Inhalt lassen keine weiteren Rückschlüsse auf eine Problemsituation innerhalb der Amtsstelle zu. Es konnten, soweit innerhalb des Kompetenzbereichs der Ombudsstelle überhaupt möglich, keine Unregelmässigkeiten festgestellt werden. Die Entscheidung und das Verhalten der Stadt waren transparent und nachvollziehbar, wenn auch nicht immer angenehm für die Betroffenen. Hier konnte die Ombudsstelle teilweise unterstützend vermitteln. In einem Fall hat die Stadt nach Hinweis eines Einwohners und Intervention der Ombudsstelle einen Prozess leicht angepasst.
2. Die im letzten Jahresbericht festgestellte breitflächige Verteilung der Anliegen auf viele verschiedene Verwaltungsbereiche hielt auch im vergangenen Jahr an. Das unterstreicht weiterhin, dass in der Verwaltung keine strukturellen oder personellen Konfliktherde bestehen und dass keine ausserordentlichen Vorkommnisse seitens der Verwaltung zu verzeichnen sind. Dass einzelne Bereiche (z.B. Bauverwaltung, Sozialamt) eher im Fokus der Kritik stehen, liegt an ihrem Auftrag.

3.2 Verteilung nach Nationalitäten

Nach wie vor ist der Anteil der Ausländerinnen und Ausländer, welche sich auf der Ombudsstelle meldeten, sehr gering (siehe Berichte der Ombudsstelle 2009 und 2010). Eine Präsentation der Ombudsstelle innerhalb des Webprojekts vorletzten Jahres mit zukunftssträchtigen Gesprächen hat bis jetzt nicht zu einer Konkretisierung der Beziehungen und zu sichtbaren Resultaten geführt. Zur Erklärung dieser tiefen Beteiligung müssen nicht nur Informationsdefizite, sondern allenfalls auch andere Faktoren wie unterschiedliche Konfliktkulturen etc. in Betracht gezogen werden.

4. Vernetzung der Ombudsstelle

4.1 Öffentlichkeitsarbeit

Im vergangenen Amtsjahr wurde keine systematische Öffentlichkeitsarbeit geleistet. Auf Grund der konsolidierten Fallzahlen und der niedrigen Anzahl Anfragen, welche nicht in den Zuständigkeitsbereich der Ombudsstelle fallen, drängt sich hier für das laufende Jahr kein Bedarf auf. Allenfalls ist zu diskutieren, ob durch gezielte Massnahmen weitere Bevölkerungsgruppen erreicht werden sollen (siehe Abschnitt 3.2).

4.2 Zusammenarbeit mit der unentgeltlichen Rechtsberatung

Die vorgebrachten Anliegen waren in ihrer Fragestellung jeweils eindeutig, so dass es nicht nötig war, die beschlossene, allfällige punktuelle Zusammenarbeit zwischen der Ombudsstelle und den Rechtsanwältinnen der unentgeltlichen Rechtsberatung in Anspruch zu nehmen.

4.3 Mitarbeit beim SVPO

Die Ombudsstelle ist seit 2009 Mitglied beim SVPO, der «Schweizerischen Vereinigung der parlamentarisch gewählten Ombudsleute». Die Mitarbeit konzentrierte sich auch im vergangenen Jahr auf den Austausch und die Bearbeitung von Praxisfällen und -fragen. Dabei konnten sowohl das Plenum als auch einzelne Kontakte genutzt werden. Diese Plattform ist ein wesentlicher Bestandteil kontinuierlicher Qualitätsentwicklung der Ombudsstelle.

5. Dank

Die Einwohnerinnen und Einwohner von Rapperswil-Jona signalisierten ihr Interesse und die Notwendigkeit einer solchen Stelle auch im vergangenen Jahr, indem sie das Angebot rege nutzten. Deshalb geht ein wichtiger Dank an alle Ratsuchenden, die das Angebot der Ombudsstelle in Anspruch nahmen und allen Einwohnerinnen und Einwohnern, welche die Stelle ideell unterstützten.

Im Weiteren konnte die Ombudsstelle im vergangenen Jahr erneut auf die Mitarbeit der städtischen Verwaltungsstellen zählen. Sie erwiesen sich als kooperationsbereite Verhandlungspartner.

Nicht zuletzt bedanke ich mich beim Stadtrat für das entgegengebrachte Vertrauen in meine Arbeit. Ohne den politischen Willen, ein solches Angebot zu unterhalten, wird es bedeutungslos.

Rapperswil-Jona, 10. April 2012

Roger Johner

A. Ressort Präsidiales

Einwohnerzahlen

	2007	2008	2009	2010	2011
Einwohner Total	25636	25942	26034	26071	26134
Nach Nationalitäten					
Schweizer	20816	21029	21179	21413	21532
Ausländer	4820	4913	4855	4658	4602
Nach Konfessionen					
Katholisch	12690	12712	12627	12458	12334
Evangelisch	6659	6677	6641	6602	6545
Andere / Ohne	6287	6553	6766	7011	7255
Nach Zivilstand					
ledig	10548	10755	10800	10843	10832
verheiratet	11957	11983	11947	11855	11917
verwitwet	1279	1274	1282	1307	1298
geschieden	1831	1906	1982	2043	2068
gerichtlich getrennt	21	24	23	23	19
Ausländer nach Herkunftsland					
aus EU-Ländern	2631	2831	2831	2774	2807
übriges Europa	1313	1248	1199	1091	1016
übrige Länder	876	834	825	793	779
Total Ausländer	4820	4913	4855	4658	4602
Deutschland	797	945	973	973	975
Italien	935	932	902	874	865
Österreich	147	150	149	147	148
Frankreich	26	33	30	26	18
Liechtenstein	10	12	11	11	9
Spanien	154	147	144	141	141
Griechenland	15	17	21	16	19
Belgien	7	9	12	9	8
Bulgarien	8	8	7	7	5
Dänemark	33	28	22	19	19
Finnland	7	6	9	11	5
Grossbritannien	38	49	52	44	53
Irland	0	1	0	1	1
Island	1	1	1	1	1
Slowenien	11	11	10	10	15
Luxemburg	1	1	1	1	1
Malta	0	0	0	0	0
Niederlande	51	58	62	62	67
Norwegen	3	3	2	1	2
Polen	22	26	25	26	28
Portugal	291	316	324	320	340
Rumänien	4	5	4	2	4
Schweden	10	11	14	11	11
Slowakische Republik	25	26	22	27	32
Tschechische Republik	20	22	21	22	28
Ungarn	15	14	13	12	12
Total EU-Länder	2631	2831	2831	2774	2807
Bosnien-Herzegowina	215	165	154	142	122



*Ismete Dermaku,
Lernende Kauffrau*

Im August 2009 habe ich meine kaufmännische Ausbildung bei der Stadt Rapperswil-Jona begonnen. Nun bin ich fast am Ende der rund dreijährigen Lehrzeit angelangt. In dieser Zeit durfte ich in verschiedenen Abteilungen tätig sein; dadurch erhält man einen sehr guten Einblick in die Funktion der Stadt Rapperswil-Jona. Während der Ausbildungszeit besucht man vier überbetriebliche Kurse in Walenstadt. Die Branchenkunde wird in diesen ÜKs durchgeführt. Ich absolviere meine Lehre gerne hier, da man Vieles lernt, was man für das ganze Leben brauchen kann. Zurzeit arbeite ich auf dem Betriebsamt. Meine Tätigkeiten dort sind unter anderem das Einleiten einer Betreibung, Zahlungsbefehle ausstellen, Auskünfte erteilen.

Serbien und Montenegro	749	709	484	421	361
Kroatien	229	211	200	170	161
Mazedonien	55	49	54	58	60
übriges Europa	65	114	307	300	312
Total übriges Europa	1313	1248	1199	1091	1016
Türkei	298	266	262	234	229
USA	18	23	26	22	19
übriges Amerika	100	104	98	101	111
Afrika	78	74	80	87	91
Asien	376	360	353	347	325
Australien	6	7	6	2	4
Total übrige Länder	876	834	825	793	779
Total Ausländer	4820	4913	4855	4658	4602

Zivilstandsamt

Im Zivilstandskreis See-Linth mit den Gemeinden Rapperswil-Jona, Eschenbach, St. Gallenkappel und Goldingen wurden 2011 folgende Zivilstandsfälle bearbeitet und abgeschlossen.

	2010	2011
Geburten	4	2
Kindsanerkennungen	48	41
Ehevorbereitungen – Brautpaare im Zivilstandskreis wohnhaft	182	188
Eheschliessungen	290	293
– davon im Schloss Rapperswil	181	185
– <i>auswärtige Brautpaare</i>	124	104
– <i>Brautpaare aus Rapperswil-Jona</i>	57	81
– davon im Neuhof Jona	99	99
– davon in Eschenbach, St. Gallenkappel und Goldingen	10	9
Eingetragene Partnerschaften	2	3
Namenserklärungen	36	23
Todesfälle	133	135
Verarbeitung von Einbürgerungen	340	289
Ausgestellte Dokumente für Ortsbürger und Ortsbürgerinnen	1'980	2'108

Steuern

	2009	2010	2011
Anzahl Steuerpflichtige			
unbeschränkt Steuerpflichtige	15'335	15'507	15'634
beschränkt Steuerpflichtige	1'032	1'071	1'079
Steuerfreie	410	483	549
Total	16'777	17'061	17'262

Steuerfüsse %

Staat	95	95	95
Stadt Rapperswil-Jona	95	95	92
Kath. Kirche Rapperswil-Jona (ab 2008)	21	21	21
Evang. Kirche Rapperswil-Jona	20	20	20
Christkath. Kirche St. Gallen	24	24	24
Grundsteuern (in ‰)	0.3	0.3	0.3

Steuerkraft (einfache Steuer 100%)

Steuersoll aus ganzjährigen und unterjährigen Veranlagungen des laufenden Jahres sowie Nachzahlungen aus Vorjahren, ohne alte Ausstände

Natürliche Personen	78'852'926	75'699'764	74'597'138
Juristische Personen	13'418'746	9'980'299	8'721'428
Quellensteuern ohne Vorsorgeleistungen	1'814'844	1'663'207	1'622'058
Total (Rang)	94'086'516 3	87'343'270 2	84'940'624 4

Steuerkraft pro Einwohner	3'614	3'337	3'241
---------------------------	-------	-------	-------

Einkommens- und Vermögenssteuern

Einf. Steuer 100% laufendes Steuerjahr	69'622'363	68'140'121	69'591'386
Zuwachsraten %	1.10	- 2.13	2.12

Ertrag laufende Steuern	66'141'281	64'733'176	64'024'200
Nachzahlungen aus Vorjahren	9'636'432	7'419'540	4'762'476

Grundbuchamt

Grundbuchbelege 2011

Grundbuchkreis Jona:	985 (Vorjahr 990)
Grundbuchkreis Rapperswil:	305 (Vorjahr 287)

Einnahmen 2011

Grundbuchgebühren:	Fr. 1'235'232.25 (Budget Fr. 1'350'000.–)
Handänderungssteuer:	Fr. 2'148'058.70 (Budget Fr. 2'200'000.–)

Betreibungsamt

Jahresstatistik des Betreibungsamts Rapperswil-Jona

	2007	2008	2009	2010	2011
Total Begehren	9450	9686	10374	10503	9453
Zahlungsbefehle	5395	5483	5962	6237	5684
Fortsetzungsbegehren	3582	3704	3994	4230	3738
Konkursandrohungen	197	157	204	167	123
Pfändungsankündigungen	3283	3463	3790	4063	3615
Pfändungen	2668	2719	2963	3101	2937
Verwertungsbegehren	19	19	28	36	31
Verwertungen	2110	2278	2316	2438	2560
Verlustscheine	1559	1687	1738	1711	1991
Auskünfte	4391	4388	4355	4325	4546

Wirtschaftsförderung

Im Bereich Wirtschaftsförderung ist neben der direkten Beratung von interessierten Personen und Firmen wiederum das Unternehmerfrühstück mit Erfolg durchgeführt worden. Gastreferent war Beat Kappeler, Dr.h.c. Der traditionsreiche Anlass ist aus dem Veranstaltungskalender der Stadt nicht mehr wegzudenken. Er dient auch der Kontaktpflege und dem gegenseitigen Informationsaustausch.

Der Stadtrat hat wieder um zwei ortsansässige Unternehmen besucht. Ihm ist diese direkte Kontaktpflege sehr wichtig, um aus erster Hand die positiven und negativen Erfahrungen sowie die Erwartungen der Unternehmen kennen zu lernen.

Aussenbeziehungen

Die Stadt ist Mitglied beim Schweizerischen Städteverband, beim Schweizerischen Gemeindeverband und beim Kleinstädtetag. Beim Schweizerischen Städteverband sind alle grösseren Städte der Schweiz vertreten. Der Städteverband und der Gemeindeverband nehmen eine wichtige Funktion in der Zusammenarbeit der Gemeinden mit Bund und Kantonen wahr. Viele Herausforderungen und Anliegen können in den beiden Verbänden gemeinsam bearbeitet bzw. vertreten werden.

Mitglieder des Kleinstädtetags sind Burgdorf, Liestal, Zofingen und Rapperswil-Jona. Die Exekutiven der vier Städte treffen sich jährlich zu einem Gedankenaustausch, welcher in erster Linie der Behandlung von gemeinsamen Themen und Anliegen dient. 2011 fand der Kleinstädtetag in Rapperswil-Jona statt. Der Stadtrat informierte die Mitglieder des Kleinstädtetags über das Projekt Verkehrsentlastung sowie über die Neuausrichtung des Stadtmuseums. Nach einer Stadtführung und einem gemeinsamen Mittagessen wurde der Tag mit einer Besichtigung des Kinderzoos abgeschlossen.

Im Weiteren bestehen regelmässige Kontakte zu Aalborg (Dänemark) und Bagno di Romagna (Italien). Diese internationalen Beziehungen werden seit Jahren gepflegt.



*Marlies Späni,
Leiterin Betreibungsamt*

Seit Juni 2008 arbeite ich auf dem Betreibungsamt Rapperswil-Jona. Das Aufgabengebiet ist abwechslungsreich und rechtlich sehr interessant. Zu meinen Hauptaufgaben zählen das Ausstellen der Zahlungsbefehle, Erteilen der Betreuungsauskünfte sowie die Vollzüge der Pfändungen. Mehrheitlich vollziehe ich Lohn- und Einkommenspfändungen; es gibt aber auch Sach- und Liegenschaftspfändungen. Ebenfalls führe ich Arreste und Retentionen durch. Wenn Liegenschaften verwertet werden sollen, übernimmt das Betreibungsamt die Verwaltung des Grundstücks bis zur Verwertung. Zu meinen Nebenaufgaben gehört das Wechselnotariat. An meiner Arbeit gefällt mir besonders die Vielfältigkeit und der Kontakt mit anderen Menschen. Als Ausgleich zu meiner Arbeit geniesse ich das Zusammensein mit meiner Familie und Freunden.

Kultur

Rapperswil-Jona bleibt kulturell in Bewegung und strahlt in die Region aus

Jahraus, jahrein präsentiert sich die Kulturstadt mit einem breit gefächerten Veranstaltungsangebot, das weit in die angrenzenden Kantone SZ, ZH und GL ausstrahlt und ein gemischtes Publikum anlockt. Nicht zuletzt dank der städtischen Kulturförderung können zahlreiche Projekte hier realisiert werden und Rapperswil-Jona behauptet sich als attraktiver regionaler Kulturplatz am oberen Zürichsee.

Seit 2008 sind die Ortsgemeinde und die Stadt im Kulturverbund zusammengeschlossen und nehmen neben der gemeinsamen Kulturförderung auch wichtige weitere Aufgaben wie die Neuausrichtung im Schloss Rapperswil (Umsetzung Machbarkeitsstudie) oder den Umbau mit der neuen Ausstellungskonzeption im Stadtmuseum Rapperswil-Jona an die Hand. Der erfolgreiche Tag des offenen Baus vom 5./6. November 2011 lockte ca. 1'500 neugierige Besucher ins neue Stadtmuseum.

Kulturpolitisch unterstützt der Kulturrat mit seinen 12 Mitgliedern den Stadtrat bei allen Geschäften im Kulturbereich, wobei der Fokus auf die Kulturförderung gerichtet ist. Als beratende Kommission vermittelt der Kulturrat zwischen den Behörden und der Bevölkerung, zwischen Stadt und Kulturszene.

Neben der jährlich im Frühjahr stattfindenden Kulturkonferenz Rapperswil-Jona, die den Kulturschaffenden und Kulturveranstaltern als Plattform des Austausches, der Information und der besseren Vernetzung dient, finden für Kulturinteressierte zahlreiche Veranstaltungen in allen Sparten (Kunst, Literatur, Film, Theater und Tanz) an verschiedenen Orten statt.

Interessante themenbezogene Ausstellungen präsentieren das Kunst(Zeug)Haus, die Alte Fabrik mit dem Projekt Kurator, das Polenmuseum und das Minimuseum Vigandò.

Die Kulturvermittlung findet durch Fachpersonen mittels Führungen für Erwachsene, Schulen (durch artefix kultur & schule), Vereine u.a. statt; daneben beleben weitere Anlässe wie Lesungen, Konzerte, Filme, Matinées etc. die Kulturlandschaft.

Die UNESCO hat an der Juni-Sitzung 2011 die «Prähistorischen Pfahlbauten um die Alpen» (111 Fundorte in sieben europäischen Ländern, davon 56 Fundorte in der Schweiz) zum Weltkulturerbe erklärt. Die Kantone Zürich sind mit sieben, Schwyz mit zwei und St. Gallen ebenfalls mit zwei Fundorten beteiligt. Davon befindet sich eine der wichtigsten Fundstellen im See beim Holzsteg nahe der HSR. Eine offizielle Feier mit Verleihung des UNESCO Labels hat mit Regierungsrat Benedikt Würth und den beteiligten Kantonsarchäologen SG, SZ und ZH am Sonntag, 3. Juli 2011, stattgefunden.

Neue Projekte wie «Rapperswil-Jona entdecken» vom 19. – 21. August 2011 bereichern das Kulturleben und strahlen in die Region aus. So gingen beim Verkehrsverein Rapperswil-Jona, der im Auftrag der Stadt Rapperswil-Jona und in Kooperation mit der Kulturverwaltung das Projekt realisierte, über 1'000 Buchungen für die verschiedenen Führungen in exklusiven Gärten und Parks wie Schloss Meienberg, Baummuseum ENEA, Insel Ufenau sowie Stadt- und Schlossgarten ein.

Am 1. September 2011 hat Heinz Krammer, Rech Management GmbH, als neuer Pächter das KREUZ übernommen. Für das Kulturprogramm 2011/12 ist neu Susanne

Urban-Alvarez, Kulturmanagerin und ehemaliges ZAK-Vorstandsmitglied, verantwortlich. Sie präsentiert ein abwechslungsreiches Programm mit sieben Vorstellungen für ein breites Publikum.

Mit Erfolg spannten die lokalen Museen, das Kunst(Zeug)Haus die Alte Fabrik und das Minimuseum mit den Verantwortlichen der Kirchenmusik zusammen und gestalteten ein abwechslungsreiches Programm für die 4. Kulturnacht und Orgelnacht Rapperswil-Jona vom 17. September 2011.

Der international renommierte Multimediakünstler Alexander Hahn, erhielt am 28. Oktober 2011 im Kunst(Zeug)Haus den 4. Kulturpreis Rapperswil-Jona in Anerkennung seiner langjährigen herausragenden künstlerischen Leistungen im Bereich der neuen Medien (Video, Installation, Computer Art, Performance und Grafik).

Der Verein proMusicante konnte die erforderlichen Mittel für den Umbau des Einsiedlerhauses bis zur Bürgerversammlung vom 8. Dezember 2011 aufbringen und wird zusammen mit der Jugendmusikschule Rapperswil-Jona nach einer halbjährigen Umbauphase die neuen Räumlichkeiten beziehen und das Haus mit Musik beleben.

Die Kulturförderpolitik versteht sich als Motor für ein reiches Kulturleben, das sich identitätsstiftend, standortfördernd und facettenreich präsentiert. Sie kann finanziell, durch Sachleistungen oder mit der städtischen Infrastruktur Projekte unterstützen und somit neben Eigenleistungen der Kulturschaffenden, Beiträgen von Sponsoren und Stiftungen sowie weiteren Einnahmen die Realisierung eines Projekts ermöglichen.

Ehrentrunk

Die Stadt organisiert einen «Ehrentrunk». Kriterien für die Einladung zum Ehrentrunk sind:

- spezielle «Tätigkeit» ausserhalb der Bereiche Sport und Kultur;
- aussergewöhnliches Engagement zu Gunsten der Öffentlichkeit und ohne eigenes Interesse (insbesondere auch Freiwilligenarbeit);
- Gewährleistung der Nachhaltigkeit;
- Engagement über einen längeren Zeitraum;
- enger Bezug zu Rapperswil-Jona und Mehrwert für die Bevölkerung von Rapperswil-Jona.

Kurt Anderegg, Naturschützer, erfüllt diese Punkte vollumfänglich. Deshalb ist für ihn der Ehrentrunk 2011 ausgerichtet worden. Der Stadtrat ehrte mit diesem Anlass sein grosses Engagement zu Gunsten der Natur.

Personalverwaltung

Ressort Bereich	Stellenplan	Anzahl Mitarbeitende 1. Januar 2011
Präsidiales		
Kanzlei	595%	6
Personaldienst	160%	2
Grundbuchamt	360%	4
Zivilstandsamt	240%	4
Kulturverwaltung	70%	1
Informatikdienst	375%	4
Einwohneramt	640%	9
Steuerverwaltung	1080%	15
Finanzverwaltung	505%	6
Betriebsamt	350%	4
Bau, Verkehr, Umwelt		
Bauverwaltung	945%	11
ARA	400%	4
Werkdienst	2500%	26
Bildung, Familie		
Schulverwaltung (siehe auch Seite 103)	1120%	19
Bibliotheken	460%	10
Mütter-/ Väterberatung	100%	2
Gesellschaft		
Sozialamt	690%	9
Vormundschaftsamt	530%	6
Kinder- und Jugendarbeit	380%	7
Gesundheit, Alter (siehe auch Seite 117)		
Sicherheit, Versorgung, Anlässe		
Sicherheitsverwaltung	580%	6
Liegenschaften, Sport, Freizeit, Tourismus		
Liegenschaftenverwaltung	770%	8
Eisanlagen Lido	420%	5
Schwimmbäder	300%	7
Hauswartdienste allgemein	460%	5
Hauswartdienste Schulanlagen	2575%	40
Hauswartdienste Kindergärten	271%	14

Für die Stadt tätig sind zudem zahlreiche Mitarbeitende anderer Institutionen (z.B. Zweckverband Soziale Dienste, Kantonspolizei, ABS Betreuungsservice AG, Stiftung RaJoVita etc.)

Unter bester Verdankung der geleisteten Dienste durch den Stadtrat verliessen die folgenden, langjährigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Stadtverwaltung:

- Ruth Müller, Zivilstandsamt (Pensionierung)
- Michel Collenne, Hauswartdienste Schulanlagen (Pensionierung)
- Bea Weidmann, Zivilstandsamt (Pensionierung)
- Benedikt Würth, Stadtpräsident (Austritt)
- Edith Loser, Hauswartdienste Schulanlagen (Todesfall)
- Susi Müller, Einwohneramt (Pensionierung)
- Hans Wigger, Stadtschreiber (Pensionierung)
- Christine Pfister, Sozialamt (Pensionierung)

Alle waren während zehn und mehr Jahren im Dienste der Stadt Rapperswil-Jona bzw. den vorab bestehenden Gemeinden gestanden.

Der Personaldienst der Verwaltung ist zuständig für Personalrekrutierungen, die Organisation von Personalanlässen, die Durchführung der Mitarbeitergespräche, die Personalbetreuung etc.

Informatik allgemein

Eine funktionierende, sichere und professionelle Informatik und Kommunikationsinfrastruktur sind von zentraler Bedeutung für eine Verwaltung und den Schulbetrieb. Trotz den steigenden Anwendungen und Bedürfnissen in der Informatik konnten die Kosten weiter gesenkt werden. Durch strategische Massnahmen können vermehrt Synergien aus den beschafften Informationssystemen erzielt werden. Die bestehende Glasfaserinfrastruktur kann zum Beispiel für Videoüberwachungen mitgenutzt werden. Die Integration der katholischen Kirchgemeinde Rapperswil-Jona in die städtische Infrastruktur ist ein weiteres Beispiel, welches zeigt, dass sich Synergien auszahlen. Weitere Projekte wirkten sich wirtschaftlich ebenfalls positiv auf den Informatikdienst aus. Die Umschulungen im Bereich der Software wurden erstmals über ein Online-Weiterbildungsportal organisiert. Dadurch konnten auch die Kosten für die Weiterbildung nachhaltig reduziert werden.

Green-IT und Cloud Computing sind Themen, mit welchen sich der Informatikdienst täglich beschäftigt. Der Informatikdienst virtualisierte im vergangenen Jahr 90% aller Server-Systeme. Dadurch kann nicht nur im Unterhalt, sondern auch beim Stromverbrauch gespart werden. Dies ergibt eine jährliche Einsparung von ca. 35'000 KW/h. Dazu kommt noch die Reduktion der Klimatisierungsleistung von ca. 25'000 KW/h.

Schulinformatik

Für die Lehrpersonen war im Berichtsjahr die Umstellung der Microsoft Office Software auf Version 2010 sicher die grösste Herausforderung. Viele Lehrpersonen haben zur Vorbereitung die interne E-Learning Plattform «so geht's» benutzt, aber auch zu Hause die von der Stadt zur Verfügung gestellten Office-Lizenzen auf ihren Privatcomputern installiert und sich in diese neue Version eingearbeitet. Umso grösser war die Herausforderung, da ja nicht nur die persönliche Weiterbildung im Zentrum stand, sondern zeitgleich auch alle Computer im Schülerbereich umgestellt wurden und somit auch der Unterricht und die Ausbildung der Lernenden mit Beginn des Schuljahrs 2011/12 im Office 2010 gewährleistet werden mussten. Überraschend wenig Supportanfragen wurden an den Informatikdienst eingereicht, was wiederum bedeutet, dass diese Umstellung sowohl von Seiten der Technik wie auch von Seiten der Benutzerinnen und Benutzer optimal umgesetzt worden ist.

Von allen anderen Arbeiten, welche im Schulinformatikbereich geleistet wurden, haben die Benutzerinnen und Benutzer noch nicht viel gemerkt, weil es sich vor allem um vorbereitende Projektarbeiten handelte. Diese wurden mit dem Budget 2012 genehmigt und werden ab dem Kalenderjahr 2012 laufend umgesetzt:



*Mario Göldi,
Leiter Informatikdienst*

Mit der Vereinigung der Stadt Rapperswil-Jona anfangs 2007 habe ich die einmalige Chance angenommen, die Informatik der neuen Stadt von Grund auf neu aufzubauen und mitzugestalten. Sozusagen auf einer grünen Wiese konnte ich zusammen mit meinem Team viele Visionen ohne Altlasten realisieren.

Als ICT-Leiter der Stadt Rapperswil-Jona habe ich heute die Gesamtverantwortung für den Betrieb der Informatik und Kommunikation. Damit die rund 1'200 Systeme immer einsatzbereit sind, ist ein eingespieltes Team die Kernvoraussetzung. Viele Geschäftsbereiche funktionieren heute ohne Informatik schlichtweg nicht mehr. Die Sicherheit und die Verfügbarkeit der Informatik nehmen stetig zu. Bei so viel Technik ist es mir persönlich sehr wichtig, dass der Mensch immer im Mittelpunkt steht. Für mich ist es deshalb von grosser Bedeutung, dass die Stadt Rapperswil-Jona auch im Bereich der Informatik Lehrstellen für junge Menschen anbietet.

Als ich 1985 in die Informatik einstieg, gab es diese Lehrstellen noch nicht. Mein erster Rechner, welcher übrigens heute noch funktioniert, hatte noch einen Kilobyte-Speicher. Und wohin führt die Zukunft? In zehn Jahren wird es sicher die Computer, welche wir heute kennen, so nicht mehr geben. Das ist der Reiz dieses Jobs: Jeden Tag etwas Neues entdecken, die Entwicklung steht nicht still. Das ist wie jeden Tag Weihnachten feiern und etwas Neues auspacken. Was im Übrigen meine 4-jährige Tochter auch sehr gerne macht: Geschenke auspacken. Meine liebe Partnerin und unsere Kinder sind mir sehr wichtig. Sie sind die Basis für einen funktionierenden «Mann» im Job.

Wechsel des Betriebssystems auf Windows7

Dieser Wechsel drängt sich auf, weil die gesamte Hardware in den Schulzimmern dringend angepasst werden muss. Sie ist in die Jahre gekommen und die Verarbeitungsgeschwindigkeiten sind sehr langsam geworden. Dieser Wechsel bedeutet aber auch, dass sämtliche Lernsoftware überarbeitet und teilweise auch ersetzt werden muss.

Umbau von drei Informatikräumen auf der Oberstufe

Im Zusammenhang mit der Reorganisation der Oberstufe müssen in den Schuleinheiten Rain und Kreuzstrasse drei Informatikzimmer komplett abgebaut, renoviert und neu installiert werden. Bisher wurden in diesen Schuleinheiten ausschliesslich Realklassen unterrichtet. Ab Beginn des Schuljahrs 2012/13 werden in diesen Schuleinheiten neu auch Sekundarklassen unterrichtet, welche einerseits grössere Schülerbestände pro Klasse haben, andererseits aber auch zusätzliche und erweiterte Anforderungen an den IT-Unterricht stellen.

Einführung von Panel in allen Klassenzimmern der Oberstufe

Wie bereits im Bericht 2010 erwähnt, konnte dieser Pilotversuch erfolgreich abgeschlossen werden und nun soll im Kalenderjahr 2012 die Umsetzung durchgeführt werden, das heisst alle Schulzimmer der Oberstufe werden mit Pendisplays ausgerüstet. Diese interaktiven «Computerbildschirme» ermöglichen auf jeder Bildschirmpräsentation mittels eines speziellen Stiftes flexibles und natürliches Schreiben. Über Beamer werden die Interaktionen für alle Lernenden sichtbar. Wurden bis anhin Folien auf dem Hellraumprojektor aufgelagt und mit Faserstiften beschriftet, kann nun aktuell jedes Bild, jeder Text vom Computer projiziert und wie auf dem Hellraumprojektor interaktiv beschrieben werden. Die Hellraumprojektoren haben endgültig ausgedient.

Einführung von festmontierten Beamern in den Klassenzimmern der Mittelstufe

Für die Projektion eines Computerbilds zur Unterstützung des audiovisuellen Unterrichts wurden bis anhin auf der Primarstufe mobile Beamer eingesetzt. Die Lehrpersonen wurden zu Hobbyelektrikern, weil sie für den Einsatz eines Beamers vorgängig Stromkabel, Bildschirmkabel und Videosplitter, also einen richtigen Kabelsalat installieren mussten. Mit der Festinstallation von Beamern an den Schulzimmerdecken entfallen diese mobilen Anschlüsse. Lernende müssen nicht mehr über frei herumliegende Kabel steigen und der Beamer ist jederzeit mühelos einsetzbar, der audiovisuelle Unterricht wird vermehrt Einzug halten.

B. Ressort Bau, Verkehr, Umwelt

Vorsteher/Ressortsekretariat

Baukommission / Bautätigkeit

Die Bauverwaltung registrierte im vergangenen Jahr insgesamt 303 Baugesuche. Während ein Teil dieser Baugesuche als «klein und unbedeutend» eingestuft und direkt durch die Bauverwaltung erledigt werden konnte, mussten die übrigen Baugesuche durch die Bau- und Umweltkommission bewilligt werden.

Die Bau- und Umweltkommission traf sich alle 14 Tage zu insgesamt 25 Sitzungen, an welchen rund 700 Geschäfte behandelt wurden.

Nach wie vor stagnierend ist der Wohnungsbau, wo im abgelaufenen Jahr 103 Wohnungen (Vorjahr 154) fertiggestellt worden sind. Hingegen ist eine Zunahme bei den bewilligten Wohnungen festzustellen. 2011 sind insgesamt 105 Wohnungen gegenüber 75 im Vorjahr bewilligt worden. Am Ende des Berichtsjahrs befanden sich 116 Wohnungen im Bau, welche sich grösstenteils auf Mehrfamilienhäuser (82) bezogen.

Stand wichtiger Planungs- und Bauvorhaben

Gegen den Gestaltungsplan Stadthof Süd waren verschiedene Einsprachen eingereicht worden. Es konnten alle erledigt werden.

Die Gespräche zur gemeinsamen Erschliessung des Gebiets Langrüti-Feldli-Erlen konnten nach Unterzeichnung einer Absichtserklärung in einem konstruktiven Klima fortgesetzt werden. Der Abschluss einer detaillierten Vereinbarung unter Einbezug der Stadt steht bevor.

Für den geplanten Werkhof des Circus Knie konnte noch anfangs Dezember das Auflageverfahren für den Überbauungsplan eingeleitet werden, welcher vom Kanton bei der Genehmigung des Zonenplans verlangt worden war. Dagegen sind diverse Einsprachen eingegangen. Deren Behandlung dauert noch an.

Bewilligung von Mobilfunkanlagen

Nachdem die Ortsplanungsrevision genehmigt worden war, haben die Mobilfunkbetreiber wieder begonnen, Gesuche für Antennenstandorte einzureichen. Zurzeit sind drei Verfahren hängig (Swisscom Antenne Gubel/SBB Station Kempraten, Sunrise Anlagen bei der Attenhoferstrasse und der Aubrigstrasse). Im Oktober haben der Stadtpräsident und der Bauvorstand mit der SUMM-Vereinigung noch eine Aussprache geführt, die aber keine Annäherung der Standpunkte brachte. Gegen alle Gesuche wurden Einsprachen eingereicht, allein gegen das Gesuch an der Attenhoferstrasse über 200. Nur schon diese grosse Zahl der Einsprachen fordert das Bausekretariat logistisch.

Einführung Geschäftsverwaltungsprogramm AXIOMA

Im November 2011 wurde der Testbetrieb im Bausekretariat aufgenommen. Nach verschiedenen Anpassungen erfolgte am 19. Dezember 2011 die Freigabe des Systems zum produktiven Einsatz in Verbindung mit GemDat. Seit Januar 2012 werden alle Geschäfte mit diesem Programm abgewickelt.

Hochbau und Planung

Stadtmuseum Rapperswil-Jona; Investitionsbeitrag

Nachdem die Bürgerschaft an der Bürgerversammlung im Dezember 2009 dem Investitionsbeitrag zu Ausbau und Sanierung des Stadtmuseums zugestimmt hatte, erfolgte am 26. Juli 2010 der Baubeginn. Die Fertigstellung ist in der Zwischenzeit erfolgt. Anlässlich eines Tages der offenen Tür konnten die neu erstellten Räumlichkeiten am 5. und 6. November 2011 der Bevölkerung präsentiert werden. Die Eröffnung des Museums fand Mitte März 2012 statt.

Stadtraum Neue Jonastrasse – St. Gallerstrasse; städtebauliches Konzept

Aufgrund eines Präqualifikationsverfahrens wurden vier Teams für die Teilnahme am Studienauftrag ausgewählt. Die Schlusspräsentation der Ergebnisse hat am 22. Juni 2011 stattgefunden. Die Lösungsvorschläge mussten in der Folge anhand des Verkehrsmodells überprüft werden. Die abschliessende Jurierung ist anfangs Dezember 2011 erfolgt. Die Ergebnisse konnten im Frühjahr 2012 der Bevölkerung präsentiert werden.

Gesamtverkehrsoptimierung, Bushof Jona; Planungsgrundlagen

Am 31. März 2011 genehmigte die Bürgerschaft einen Projektierungskredit für das Projekt Bushof sowie den Baurechtsvertrag mit dem Kanton St. Gallen für eine Überbauung BühlPark.

Gesamtverkehrsoptimierung, Umsetzungsmassnahmen neue Haltestellen

Auf der Basis einer offenen Ausschreibung mit Präqualifikation wurden verschiedene Firmen eingeladen, ein Konzept zur Gestaltung der Bushaltestellen und deren Ausstattung einzureichen. Aus den eingereichten Vorschlägen überzeugte das Gesamtkonzept der Firma Elkuch Eisenring AG, Jonschwil die Jury am meisten. Die Firma wurde daraufhin beauftragt, ihren Vorschlag für die Bushaltestellen in Rapperswil-Jona zu konkretisieren. Auf dieser Basis wird an der Bürgerversammlung ein Rahmenkredit für die Umsetzung der Haltestellen unterbreitet.

Schlosshalde Rapperswil, Sicherheitsholzschlag und Gesamtkonzept

Nachdem der Sicherheitsholzschlag und die anschliessenden Bepflanzungsarbeiten im Frühjahr 2011 erfolgreich abgeschlossen werden konnten, ist auch die Instandstellung eines Teils der Wege erfolgt. Die farbigen Fussspuren in den Wegen wurden im Rahmen eines Projekts mit den Schülerinnen und Schülern des Schulhauses Herrenberg hergestellt. Für die weiteren Arbeiten zur Umsetzung des Gesamtkonzepts wird der Bürgerschaft ein Baukredit unterbreitet.

Schulanlage Burgerau, Pausenplatzgestaltung

Im Rahmen eines Workshops, zusammen mit der Schüler- und Lehrerschaft des Schulhauses Burgerau, wurden Ideen zur Pausenplatzgestaltung entwickelt. Diese wurden mit den Beteiligten Schritt für Schritt weiterentwickelt und zu einem Bauprojekt mit Kostenvoranschlag konkretisiert. Mit der Umsetzung wird im Frühjahr 2012 begonnen.

Schwimmbad und Turnhalle Paradies-Lenggis, Sanierung

Die Bürgerschaft stimmte dem Baukredit an der Urnenabstimmung im November 2011 zu. Nach Fertigstellung der Ausführungsplanung starten die Bauarbeiten mit Beginn der Schulsommerferien 2012.

Schwimmbad Lido, Ausbau Umgebung und Uferanlagen, Wettbewerbskredit

Nachdem die Bürgerschaft im Dezember 2011 dem Kredit für einen Wettbewerb über das Gesamtareal Lido zugestimmt hatte, erstellte eine Arbeitsgruppe das Wettbewerbsprogramm. Das Projekt umfasst verschiedene Teilbereiche wie die Sanierung des Schwimmbads, die Uferanlagen sowie die Umgebung. Der Wettbewerb wird im Frühjahr 2012 öffentlich ausgeschrieben, so dass die Resultate voraussichtlich im Herbst 2012 vorliegen.

Bollwies, Umbau Sicherheitszentrum

Am 9. Dezember 2010 bewilligte die Bürgerschaft im Rahmen der Budgetgenehmigung einen Baukredit für den Umbau des Sicherheitszentrums. Nachdem die Schnittstellen zur später geplanten Gesamtsanierung geklärt worden waren (vgl. weiter unten), konnte die Ausführung in Angriff genommen werden. Die Fertigstellung erfolgte fristgerecht und innerhalb des vorgegebenen Kostenrahmens Ende November 2011. Die Büroräumlichkeiten wurden in der Zwischenzeit bezogen.

Bollwies, Gesamtsanierung Wohntrakt und Fassade Feuerwehrdepot

Nach umfangreichen Vorabklärungen hat der Stadtrat auf der Basis einer offenen Honorarausschreibung den Auftrag für den Generalplaner erteilt. Nach Vorliegen eines Vorprojekts mit verschiedenen Varianten wurden die Planer beauftragt, das Bauprojekt und den Kostenvoranschlag zu erstellen, so dass der Baukredit an der Bürgerversammlung beantragt werden kann.

Tiefbau, Verkehr, Umwelt

Öffentlicher Verkehr, Stadtbus

Das Fahrplanangebot wurde 2011 mit der Aufteilung der Buslinie für das südliche Stadtgebiet auf zwei Linien (Stadtbuslinien Südquartier und City) nochmals ausgebaut und optimiert. Mit dem vorhandenen Angebot ist der geplante Endausbau beinahe erreicht und es sind nur noch kleinere Optimierungen und Fahrplangergänzungen notwendig. Das grösste Problem ist jedoch weiterhin die Fahrplanstabilität der Busse zu den Hauptverkehrszeiten am Morgen und am Abend. Trotz vielen Busbevorzugungen bleiben die Busse ebenfalls im Stau stecken und können die Anschlüsse bei den Bahnhöfen nicht immer gewährleisten. Zusammen mit den in volvierten Transportunternehmungen und kantonalen Stellen werden in den nächsten Jahren kurz- und längerfristige Massnahmen für die Busbeschleunigung realisiert werden müssen.

Strassen- und Tiefbauprojekte

2011 war geprägt durch viele Strassenbauvorhaben. Saniert wurden die Belsitostrasse, Allmeindstrasse, Bildaustasse, Grünenstrasse, Tägernaustasse und der Herrenberg. Verschiedene dieser Baustellen erforderten hohen Aufwand in Bezug auf die Verkehrsumleitungen und die Zugänglichkeit zu den Liegenschaften. Dank guten Vorbereitungen und des Verständnisses der Anwohnenden gelang es, die Arbeiten termingerecht durchzuführen und Behinderungen auf ein Minimum zu beschränken.

Abwasser und ARA Rapperswil-Jona

Letztes Jahr waren glücklicherweise keine allzu starken Gewitter zu verzeichnen, welche zu Problemen in den Kanalisationen hätten führen können. Die generelle Entwässerungsplanung, welche Mitte 2012 abgeschlossen werden kann, hat ergeben, dass das Leitungsnetz grundsätzlich gut funktioniert und auch ausreichend dimensioniert ist. Trotzdem sind aber noch einige Optimierungen und Ausbauten notwendig, damit bei Starkregen möglichst viel Wasser im Abwassersystem zurückgehalten und nur im Notfall in die Gewässer abgeführt wird.

Die Abwasserreinigungsanlage funktionierte 2011 einwandfrei und die Erneuerungen beschränkten sich auf Massnahmen im ordentlichen Unterhalt. Dieses Jahr werden zwei grössere Umbauten und Erneuerungen erfolgen, einerseits zur Optimierung der Stromproduktion und andererseits für eine verbesserte Gasproduktion. Diese Investitionen werden sich zukünftig positiv auf die Betriebskosten auswirken.

Entsorgungswesen

Als Ersatz der Sammelstellen beim Bahnhof Jona, JonaCenter und an der Oberwiesstrasse konnte im Frühling der Entsorgungsplatz an der Bollwiesstrasse in Betrieb genommen werden. Die Erfahrungen mit den Unterflurbehältern und auch die Sauberkeit bei dieser Anlage sind sehr positiv. Leider ist aber auch zu bemerken, dass die Benützungzeiten oft nicht eingehalten und deshalb vermehrte Kontrollen durchgeführt und allenfalls auch Verzeigungen ausgesprochen werden müssen.

Die Entsorgungsstelle Engelhölzli ist weiterhin beliebt und verzeichnet immer noch eine Zunahme an Fahrten und angeliefertem Material. Es ist beabsichtigt, eine/n Erweiterung/Neubau der Entsorgungsstelle gegenüber der bestehenden Anlage zu realisieren. Mit der Firma Karl Rüegg AG werden zurzeit konkrete Erweiterungen geprüft.



Hans Bianchi,

Leiter Abwasserreinigungsanlage (ARA)

Seit 1981 bin ich wohnhaft in Rapperswil. Nach meiner Montagezeit, wechselte ich 1992 zur ARA der Stadt Rapperswil. Die ins Alter gekommene Kläranlage erforderte viel Improvisationsgeschick. 1996 absolvierte ich die Ausbildung zum diplomierten Klärmeister. 1997 kam es zur Fusion der ARA Rapperswil und der ARA Jona. 2000 übernahm ich die Stellung als Leiter der neuen Kläranlage.

Mit vier Mitarbeitern erledige ich diverse Aufgaben wie Unterhalt, Service und Kontrolle der 18 Pumpwerke und 12 Regenklärbecken sowie der Hochwasserentlastungen der Stadt Rapperswil-Jona. Daneben bin ich zuständig für die Koordination und Führung des Betriebs und der Mitarbeiter der Abwasserreinigungsanlage.

In den 20 Jahren hat sich die Technik auf dem Abwassersektor sehr schnell modernisiert. Somit können wir mit der heutigen Technik die angeforderten gesetzlichen Einlaufbestimmungen erfüllen. Es vergeht kein Tag ohne neue Herausforderungen, sei es im Betrieb, in den Aussenwerken oder dem über 110 km langen Kanalnetz. Auch der Kontakt mit der Bevölkerung macht mir stets Freude.

Meine Freizeit verbringe ich gerne mit Freunden. Entspannung finde ich in meinem Schrebergarten beim Grillieren und einem guten Glas Wein.

Die entsorgten Abfall- und Reststoffmengen blieben 2011 in etwa auf dem Niveau von 2010. Deutlich zugenommen hat aber die Grüngutmenge (ca. 161 kg/Einwohner), welche in der Kompostanlage vergärt wurde. Mit dem entstandenen Gas wird Ökostrom hergestellt. Auf diese Weise konnten rund 530 Tonnen CO₂ eingespart werden.

Naturschutz, Landwirtschaft

Die Naturschutzkommission hat zwei grössere Vorhaben realisiert. Der Weiher im Felsenhof war praktisch verlandet. Mit umfangreichen Aushubarbeiten und gleichzeitiger Aufwertung der Uferbestockung konnte wieder ein wertvolles Biotop für Kleinlebewesen und Fische erstellt werden.

Im Rebberg Höcklistein wurden stark verbuschte Flächen gerodet und wertvolle Trockenwiesenstandorte für Schmetterlinge angelegt. Zusätzliche Trockensteinmauern zwischen Rebanlagen dienen der ökologischen Vernetzung und als wertvoller Lebensraum für diverse Reptilien in diesem landschaftlich schönen und für die Natur wichtigen Gebiet.

Das landwirtschaftliche Vernetzungsprojekt Eschenbach/Rapperswil-Jona hat die ökologischen Auflagen von Bund und Kanton erfüllt. Die 2011 durchgeführte Erfolgskontrolle war erfolgreich und das Vernetzungsprojekt kann während der nächsten sechs Jahre weitergeführt werden.

Energie

Seit August bietet die Stadt Rapperswil-Jona eine umfangreiche und unabhängige öffentliche Energieberatung an. Bis Ende Jahr wurden rund 20 Beratungen durchgeführt.

C. Ressort Bildung, Familie

Schulrat

Der Schulrat behandelte im Berichtsjahr an 10 Schulratssitzungen die strategischen Geschäfte der Schule Rapperswil-Jona. Die nachstehenden Ausführungen zeigen zwei Schwerpunkte der Schulratstätigkeit ausführlicher auf.

Reorganisation der Oberstufe

Ab Schuljahr 2012/2013 werden in allen fünf Schuleinheiten der Oberstufe so wohl Sekundar- als auch Realklassen geführt. Mehrere Klassen werden im Sommer 2012 das Schulhaus wechseln, ebenso mehrere Lehrpersonen. Alle bestehenden Lehrer/-innen-Teams wurden teilweise neu zusammengesetzt. Diese Umstellungen lösten unzählige Personalentscheide aus. Auch waren verschiedene stundenplantechnische Anpassungen notwendig. Um in jeder Schulanlage sowohl Sekundar- als auch Realklassen führen zu können, braucht es diverse bauliche Anpassungen. Dazu musste ein entsprechender Investitionskredit vorbereitet und dem Stadtrat zur Genehmigung unterbreitet werden. Die Ausführung dieser Arbeiten erfolgt in den Frühlings- und Sommerferien 2012. Im Kalenderjahr 2011 wurden alle diese Neuerungen vorbereitet und den Eltern kommuniziert, so dass der erfolgreichen Umsetzung des Vorhabens im Jahr 2012 nichts im Wege steht.

Schulraumplanung

Die mittelfristige Bauentwicklung in Rapperswil-Jona konzentriert sich in den nächsten Jahren hauptsächlich auf das Zentrumsgebiet von Jona (Langrüti, Feldlistrasse). Für die Primarschulstufe drängt sich aufgrund dieser Überlegungen zusätzlicher Schulraum per Schuljahr 2016/2017/2018 auf. Später wirkt sich der Mehrbedarf an Schulraum entsprechend auf die Oberstufe aus. Der Schulrat hat die notwendigen Vorarbeiten in diesem Zusammenhang abgeschlossen und dem Stadtrat zur Weiterbearbeitung übertragen.

Weitere wichtige Geschäfte beinhalteten die Rechnungs- und Budgetgenehmigung, die Festlegung der Klassenorganisation, die Qualitätsentwicklung der Schule, die Verabschiedung von verschiedenen Reglementen und Konzepten, die Wahl von neuen Lehrpersonen und die Genehmigung der Beförderungsanträge von Lehrpersonen im Rahmen der Systematisch Lohnwirksamen Qualifikation.

Schulverwaltung

Die Schulverwaltung als Dienstleistungszentrum erledigte die verschiedensten Aufgaben für den Schulrat, die Bereiche Personaldienst, Pädagogik und Schulentwicklung, für die Finanzverwaltung (Budget, Rechnung), für die 15 Schuleinheiten, für Lehrpersonen, Schülerinnen und Schüler, Eltern und die übrigen Ressortbereiche wie die beiden Bibliotheken in Jona und Rapperswil und die Mütter- und Väterberatung.

Rund 230 Kinder traten im August 2011 in den Kindergarten ein. Zusammen mit den Kindern, die das zweite Kindergartenjahr in Angriff genommen haben, sind es total 485 Mädchen und Buben, die nun in 27 Kindergartenklassen auf den Eintritt in die Unterstufe vorbereitet werden. 224 Kinder wechselten vom Kindergarten in

1. Klassen und 240 Kinder aus den 6. Primarklassen in die Oberstufe. 138 Schülerinnen und Schüler besuchen eine 1. Sekundarklasse, 91 eine 1. Realklasse, 5 eine Kleinklasse der Oberstufe und die Eltern von 6 Schülerinnen und Schülern wählten für ihr Kind eine Privatschule.

Gemäss einer vom Amt für Volksschule erstellten Statistik beliefen sich die durchschnittlichen Kosten von Primar- und Oberstufenschülerinnen/-schülern im Jahr 2010 in Rapperswil-Jona auf Fr. 15'820.–. Beschult wurden im Jahr 2010 im Kanton St. Gallen insgesamt 54'863 (Vorjahr 55'621) Schülerinnen und Schüler. Der Vergleich mit den grösseren Schulträgern mit Primar- und Oberstufen im Kanton St. Gallen zeigt folgendes Bild:

	2008		2009		2010	
	Schüler	Kosten Fr.	Schüler	Kosten Fr.	Schüler	Kosten Fr.
Rapperswil-Jona	2'823	14'531	2'825	15'480	2'808	15'820
St. Gallen	6'141	16'306	5'994	17'093	5'913	17'666
Gossau	1'811	13'133	1'727	13'662	1'626	14'974
Wil	1'732	15'331	1'720	16'284	1'680	17'002

Personaldienst Schule

Austritte, Pensionierungen, Geburten und Eintritte

Aufgrund von ordentlichen Kündigungen, Mutterschaften oder Ablauf von befristeten Lehrverträgen wurden während des vergangenen Jahrs bei einem Gesamtbestand von rund 450 Mitarbeitenden 45 Austritte von Lehrpersonen, was einer durchschnittlichen Fluktuationsrate im Schulbereich entspricht, v erzeichnet. Die nachfolgenden Lehrerinnen und Lehrer traten in den wohlverdienten Ruhestand und wurden anlässlich des Schlussapéros im Schlosshof durch den Schulpräsidenten gebührend verabschiedet:

- Bossart Beatrice, Primarlehrerin, Primarstufe Paradies-Lenggis
- Furrer Walter, Primarlehrperson, Oberstufe Rain
- Hotz Robert, Werklehrer, Oberstufe Rain
- Küng Erna, Primarlehrerin, Primarstufe Paradies-Lenggis
- Rickenbacher Margret, Primarlehrerin, Primarstufe Paradies-Lenggis
- Sbalzarini Käthi, Kindergärtnerin, Kindergarten Bollwies.

Die Rekrutierung des neuen Lehrkörpers erforderte viel Einsatz und Zeit, denn der Mangel an qualifiziertem Lehrpersonal, vor allem im Bereich schulischer Heilpädagogik und Oberstufe, ist auch in Rapperswil-Jona spürbar. Dennoch ist es gelungen, per Ende Schuljahr 2010/2011 alle Stellen mit kompetentem und ausgebildetem Personal zu besetzen. Per neues Schuljahr traten 36 neue Lehrerinnen und Lehrer ihre Stelle in Rapperswil-Jona an. Diese wurden an zwei Einführungsveranstaltungen herzlich willkommen geheissen und in die Organisation der Schulen eingeführt.



Ursula Schmid, Betreuerin Tagesstruktur

Durch eine Kollegin kam ich vor gut sechs Jahren zur Tagesstruktur Rapperswil-Jona. Im Schulhaus Weiden darf ich Kinder vom Kindergarten bis und mit Oberstufe während der Mittagszeit begleiten. Wir sind ein kleines Frauenteam, das im Schulhaus täglich zwei bis drei Gruppen mit jeweils 8 bis 12 Kindern betreut. Das gemeinsame Essen, das Zuhören, was die Kinder bewegt, und das Spielen und Basteln machen mir viel Freude. Diese spannende Aufgabe und die gute Zusammenarbeit mit den Lehrpersonen bereichern meinen Alltag.

Systematisch Lohnwirksame Qualifikation

Im Berichtsjahr stand die Systematisch Lohnwirksame Qualifikation (SLQ) von 24 Lehrerinnen und Lehrern an. Jede Lehrperson hat diese Qualifikation während ihrer Berufslaufbahn viermal in vorgegebenen Abständen zu durchlaufen. Der Schulrat hat per neues Jahr für alle Lehrpersonen die Beförderung in die nächsthöhere Lohnklasse beschlossen.

Weiterbildungskonzept

Der Schulrat hat an der November-Sitzung die Einführungsfassung des neuen Fort- und Weiterbildungskonzepts, gültig ab 1.1.2012, verabschiedet. In diesem Konzept sind die bisher angewandten Grundsätze für die Weiterbildung des Lehrpersonals transparent und schriftlich festgehalten. Die Weiterbildung der Lehrpersonen dient der Förderung der fachlichen, persönlichen und sozialen Kompetenzen, damit die vielfältigen Anforderungen des Berufslebens professionell wahrgenommen werden können. Ein besonderer Stellenwert kommt dabei der gemeinsamen Fortbildung im Schulhaus zu. Diese schulinterne, arbeitsplatzbezogene Fortbildung (SCHiLF) ermöglicht ein Lernen im Kollegium und trägt zur pädagogischen und organisatorischen Weiterentwicklung der Schule bei. Im Weiteren werden den Schulleitungspersonen im Rahmen der Personalentwicklung weitergehende Verantwortung und Förderaufgaben übertragen.

Pädagogik und Schulentwicklung

Reorganisation der Oberstufe

Die Führung und Steuerung des Projekts «Reorganisation der Oberstufe» beanspruchte auch im vergangenen Berichtsjahr einen grossen Teil der Zeitressourcen für die laufenden Projektarbeiten. Einerseits ging es um die Vorbereitung der Zusammenführung von Sekundar- und Realklassen in den Oberstufenschuleinheiten auf Beginn des Schuljahrs 2012/2013 und andererseits um Überlegungen und Vorabklärungen zur längerfristigen pädagogischen Ausrichtung der Oberstufe. Weitere Informationen zum laufenden Projekt können auch aus der Berichterstattung des Schulrats entnommen werden.

Qualitätskonzept

Die Schule Rapperswil-Jona strebt in allen Bereichen ihres Wirkens eine möglichst hohe Qualität an. Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung sind für die Schule daher Daueraufgaben, zu denen alle Beteiligten ihren Beitrag leisten: die Lehrpersonen, die Schulleitungen und der Schulrat, ebenso die Betreuungspersonen, die Mitarbeitenden der Verwaltung, die Hauswartpersonen und weitere mehr. In einem breit angelegten Prozess wurde innert vier Jahren ein Qualitätskonzept erarbeitet, umgesetzt, evaluiert, angepasst und im Herbst 2011 in der definitiven Fassung vom Schulrat verabschiedet. Ein zentrales Element der Qualitätsentwicklung stellen die Schulprogramme jeder Schuleinheit dar. Das Team einer Schuleinheit legt in einem gemeinsamen Prozess die wichtigsten Themen und Ziele für die Entwicklung seiner Schuleinheit für die kommenden vier Jahre fest. Die Massnahmen zum Erreichen der Ziele werden vereinbart und es wird überprüft, wie gut die Ziele erreicht worden sind. Die Schulprogramme werden vom Schulrat geprüft und genehmigt. Eine Delegation des Schulrats und der Schulverwaltung besucht in regelmässigen Abständen jede Schuleinheit, um einen lebendigen Eindruck der Umsetzung der Schulprogramme zu erhalten. Zusätzlich zu diesen stadtinternen Qualitätssicherungsmassnahmen

sieht der Kanton vor, im Abstand von mehreren Jahren jede Schuleinheit einem aufwändigen Assessment zu unterziehen. Die kantonale Fremdevaluation ist in Rapperswil-Jona bisher in drei Schuleinheiten durchgeführt worden.

Weitere Projekte und Entwicklungen

Nachdem im Februar 2009 eine Nachmittags- und eine Ferienbetreuung lanciert wurden, hat sich die Nachfrage nach den Plätzen gut entwickelt. Die Angebote bewähren sich. Im Jahr 2012 stehen Grundlagenentscheide zum weiteren Vorgehen an. Ebenfalls gut entwickelt sich das Projekt «Seniorinnen und Senioren in der Schule». Die Zufriedenheit mit der Mitwirkung der Seniorinnen und Senioren im Unterricht ist bei allen Beteiligten hoch. Nach dem Start im Herbst 2010 mit 5 Personen, sind derzeit 11 Personen im Einsatz. Jugendliche in der Oberstufe, die aus disziplinarischen Gründen vorübergehend die Schule nicht besuchen dürfen («Time-Out»), arbeiten in dieser Zeit im Werk- und Technologiezentrum Linthgebiet WTL. Das entsprechende Konzept wurde im Jahr 2011 weiter professionalisiert. Zur Bedeutung der Sprache im Lehrberuf fand am 28.10.11 eine für alle Lehrpersonen obligatorische Weiterbildung statt.

Schulleitungskonferenz (SLK)

Die Schulleitungskonferenz als wichtiges Bindeglied an der Schnittstelle des strategisch tätigen Schulrats und der operativen Ebene der einzelnen Schuleinheiten sorgt für die Sicherstellung einer kohärenten Schule für die Kinder und Jugendlichen von Rapperswil-Jona. Neben der Organisation des Informationsflusses und der Koordinationsaufgaben im Alltagsgeschäft wurden im Berichtsjahr in der SLK unzählige weitere Themenbereiche bearbeitet. Nachstehend ein Überblick über einen Teil dieser Aufgaben:

Die Reorganisation der Oberstufe erforderte im Berichtsjahr 2011 vielschichtige Absprachen im Oberstufenteil der SLK. Um das traditionelle Fussballturnier «Schüeli» weiterhin als gelungenen Anlass durchführen zu können, haben der Fussball-Club Rapperswil-Jona und die SLK in enger Zusammenarbeit die Organisation überdacht und erfolgreich neu geregelt. Durch sorgfältige Vorabklärungen mit der Informatikabteilung und entsprechende Information der Lehrpersonen verlief die Umstellung auf Office 2010 auch im Schulbereich reibungslos. Absprachen erfolgten bei der Aufschaltung des neuen Internetauftritts der Stadt Rapperswil-Jona. Hier wurden Anpassungen an die Bedürfnisse der Schule aufgenommen. Anlässlich einer Sicherheitstagung befassten sich alle Schulleitungen und die Stabsstellen der Schulverwaltung unter kompetenter Fachleitung mit einem Arbeitspapier zur Sicherheit in der Volksschule Rapperswil-Jona. In einem kooperativen Prozess zwischen SLK und Schulverwaltung wurden kurzfristig Spassmassnahmen für das Budget 2012 diskutiert und einvernehmlich festgelegt.

Jugendmusikschule (JMS)

Das kantonale Bildungssystem ermöglicht ein dichtes Netzwerk musikalischer Bildung in Kindergärten, Volksschulen, Gymnasien und Berufsschulen. Die Jugendmusikschule der Stadt Rapperswil-Jona (JMS) sorgt als autonome Schuleinheit für musikalische Bildung und bemüht sich um eine hohe Unterrichtsqualität.

Die Gesamtschülerzahl mit 1'610 Fachbelegungen (inklusive MFE/MGS) ist gegenüber dem Vorjahr stabil. Im freiwilligen Musikunterricht ist teilweise eine Verlagerung von musikalischen Interessenschwerpunkten zu beobachten. Sie führt in einzelnen Fachbereichen (Jazz, Rock, Pop) zu einem Anstieg der Schülerzahlen und



*Silvia Engelmann, Silvia Eberhard
Betreuerinnen der Nachmittags- und
Ferienbetreuung*

Das Looping Mythenstrasse bietet Nachmittags- und Ferienbetreuung vom kleinen Kindergarten bis zur 6. Klasse für die Schulgemeinde Rapperswil-Jona an. In den beiden Räumen gibt es viel Platz für Bewegungsspiele, aber auch Ruhe zum Lesen, Basteln und Bauen. Die Ferientage gestalten wir mit spannenden Ausflügen. Das Programm ist je weils auf der Homepage Rapperswil-Jona ersichtlich. Unser Ziel ist, dass sich die Kinder wohl fühlen und gerne ins Looping kommen.

vereinzelt zu einem leichten Rückgang in traditionellen Fachrichtungen. Die hohe Gesamtschülerzahl im freiwilligen Musikunterricht verursachte zu Beginn des Schuljahrs 2011/2012 erneut akute Raumprobleme, die vorübergehend mittels Provisorien überbrückt werden müssen. Dank zusätzlicher Unterrichtsräume im Einsiedlerhaus (ab Sommer 2012) steht eine Entspannung der bestehenden Raumprobleme in Aussicht. Dennoch fehlen der JMS genügend Unterrichtsräume für Band-Proben, neue Unterrichtsformen und moderne Stilbereiche.

Neuanstellungen im Lehrkörper der JMS ergänzen und erweitern die bewährten personellen Ressourcen mit über 60 Musiklehrpersonen vorteilhaft.

Ein spezieller Höhepunkt im reichhaltigen Jahresprogramm (über 70 Aktivitäten) war die Produktion des Musicals «Arche fertig los!», aufgeführt von über 40 Kindern und Jugendlichen der Singschule und der Jugendmusikschule.

Über 600 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene aus dem Dreiländereck Österreich, Liechtenstein, Schweiz nahmen am 6. Internationalen Musikfestival «grenzenlos» vom 18. bis 20. November 2011 in St. Gallen teil. Auch die JMS Rapperswil-Jona beteiligte sich mit zwei Streichorchesterformationen an diesem Anlass.

Die JMS war Gastgeberin der 30. Mitgliederversammlung REMU (Regionalverband Musikschulen St. Gallen/Appenzell/Glarus/Liechtenstein). Dieser Anlass fand am 28. Mai 2011 in Rapperswil statt.



Judith Lirk,
Schwimmassistentin

Seit 29 Jahren arbeite ich als Schwimmassistentin im Hallenbad des Schulhauses Hanfländer. Die Begeisterung der Schülerinnen und Schüler fürs Schwimmen motiviert mich immer wieder aufs Neue und erfüllt mich mit Freude. Die schöne Zusammenarbeit mit dem Lehrerteam, um neue Unterrichtsmethoden zu entwickeln und vielfältige Ideen einzubringen, befriedigen mich. So wird der Unterricht nicht langweilig und eintönig. Eigentlich würde ich gerne noch recht lange im Hallenbad mithelfen zu unterrichten, obwohl diese Tätigkeit oft anstrengend ist.

Schuleinheit PS Bollwies	
Schulleitung	Magdalena Fischer Philipp Kleemann
12	Klassen
6	Kindergärten
39	Lehrpersonen

Schuleinheit OS Bollwies	
Schulleitung	Luca Eberle
9	Klassen
23	Lehrpersonen

Schuleinheit OS Burgerau	
Schulleitung	Béatrice Müller
9	Klassen
25	Lehrpersonen

Schuleinheit PS Dorf	
Schulleitung	Christian Rudel
6	Klassen
1	Kindergarten
17	Lehrpersonen

Schuleinheit PS Hanfländer	
Schulleitung	Josef Bärtsch Susanne Tolfo
15	Klassen
4	Kindergärten
46	Lehrpersonen

Schuleinheit PS Herrenberg	
Schulleitung	Andrea Bernet Gubser
5	Klassen
1	Kindergärten
13	Lehrpersonen

Schuleinheit OS Kreuzstrasse	
Schulleitung	André Wüst
6	Klassen
21	Lehrpersonen

Schuleinheit PS Paradies-Lenggis	
Schulleitung	Thomas Gubser Daniel Gabathuler
16	Klassen
5	Kindergärten
43	Lehrpersonen

Schuleinheit OS Rain	
Schulleitung	Philipp Schlegel
7	Klassen
22	Lehrpersonen

Schuleinheit PS Schachen	
Schulleitung	Susi Mäder
13	Klassen
3	Kindergärten
36	Lehrpersonen

Schuleinheit PS Südquartier	
Schulleitung	Esther Höfer
6	Klassen
3	Kindergärten
18	Lehrpersonen

Schuleinheit PS Wagen	
Schulleitung	Bea Ammann
3	Doppelklassen
1	Kindergärten
13	Lehrpersonen

Schuleinheit PS Weiden	
Schulleitung	Judith Stocker
7	Klassen
3	Kindergärten
21	Lehrpersonen

Schuleinheit OS Weiden	
Schulleitung	René Barth
6	Klassen
16	Lehrpersonen

Schülerzahlen

Stufe		Total Kinder	Klassen	
KG1	Kindergarten	225		
KG2	Kindergarten	257		
	Total	482	27	
BAS1	Basisstufe	6		
BAS2	Basisstufe	8		
BAS3	Basisstufe	6		
	Total	20	1	
KKA1	Kleinklasse A	20		
KKA2	Kleinklasse A	20		
	Total	40	3	
PS1	Primarschule	221	11	
PS2	Primarschule	256	13	
PS3	Primarschule	270	14.5	
PS4	Primarschule	272	13.5	
PS5	Primarschule	268	13.5	
PS6	Primarschule	264	13.5	
	Total	1551	79	
S1	Sekundarschule	161	7	
S2	Sekundarschule	153	8	
S3	Sekundarschule	101	6	
	Total	415	21	
R1	Realschule	96	5	
R2	Realschule	73	5	
R3	Realschule	58	4	
	Total	227	14	
KK7	Kleinklasse Oberstufe	7		
KK8	Kleinklasse Oberstufe	13		
	Total	20	2	
	Gesamttotal	2'755	147	

Personen

Schulkinder	Kindergarten/Basisstufe	502
	Kleinklasse A/Primarstufe	1'591
	Oberstufe	662
	Total	2'755
Lehrpersonen/ Pädagogisches Personal	Kindergarten Basisstufe	47
	Primarstufe	199
	Oberstufe	107
	Jugendmusikschule	54
	Tagesstruktur	37
	Total	444
Verwaltung	Schulverwaltung (siehe Seite 90)	
	Schulleiterinnen/Schulleiter	18
	Schulleitungssekretärinnen	7
	Jugendmusikschule	1
	Tagesstruktur	1
	Total	37

Familienergänzende Kinderbetreuung (FEK)

Fachdienst FEK

Der Fachdienst hat 2011 einen Entwurf für ein Leitbild zur Familienpolitik ausgearbeitet und dem Stadtrat unterbreitet. In der zweiten Jahreshälfte wurden verschiedene Stellen, so auch das Netzwerk FEK, dazu konsultiert. Im nächsten Jahr geht dieser Prozess noch weiter mit dem Ziel, das Leitbild definitiv zu verabschieden.

Zweieinhalb Jahre Zusammenarbeit im Rahmen der Leistungsvereinbarungen mit den Krippen haben gezeigt, dass die Tarifregelung teilweise missverständlich formuliert war. Mit der Überarbeitung Mitte Jahr konnten diese Punkte geklärt und die Tarifregelung sowohl für die Krippen wie auch für die Eltern leichter verständlich gemacht werden.

Die Zusammenarbeit mit den bestehenden Krippen und Spielgruppen wurde weiter konsolidiert und der Fachdienst hat zwei Netzwerksitzungen – eine zur Arbeit des Kantons St. Gallen in Sachen Kinderbetreuung und eine zur Familienpolitik der Stadt Rapperswil-Jona – organisiert.

Der Fachdienst verfolgt verstärkt die Ansätze verschiedener Akteure auf nationaler Ebene, einerseits die Qualitätsstandards für die Krippen zu verbessern und zu vereinheitlichen und andererseits die frühe Förderung auf die politische Bühne zu bringen. Die Leiterin besuchte dazu verschiedene Tagungen und Anlässe des «Netzwerk Kinderbetreuung» und von «Kindundbildung». Zum ersten Mal wurden alle Eltern in Rapperswil-Jona, deren Kinder ein Jahr vor dem Kindergarten stehen, schriftlich über das Angebot der Spielgruppen informiert.

Der Fachdienst bleibt eine wichtige Informations- und Anlaufstelle für die Eltern in Rapperswil-Jona. Mitte Juli wurden ausführlichere Informationen zum Thema Kinderbetreuung, Sprachförderung und Freizeit mit Kindern auf der Webseite der Stadt aufgeschaltet.

Private Anbieter

Der Entlastungsdienst wurde 2011 aufgebaut und hat seine Arbeit aufgenommen. Bereits kamen erste Familien in den Genuss einer Entlastung, insbesondere in Überforderungssituationen. Das Schweizerische Rote Kreuz Kanton St. Gallen arbeitet eng mit der Mütter-/Väterberatung zusammen.

Alle Krippen verfügen über längere Wartelisten. Auch 2011 bemühte sich der Fachdienst deshalb um zusätzliche Krippenplätze. Der in diesem Jahr erarbeitete Betreuungsindex des Kantons St. Gallen platziert Rapperswil-Jona auf dem guten zweiten Platz, gleich hinter der Stadt St. Gallen. Trotzdem fehlen – in Anlehnung an nationale Hochrechnungen – noch ungefähr 130 Krippenplätze. Mehrere Personen und Organisationen würden gerne eine Krippe in Rapperswil-Jona eröffnen. Die Projekte scheitern jedoch an den fehlenden oder ungeeigneten Räumlichkeiten.

Die Zusammenarbeit mit den Spielgruppen der Vereine Muulwürfli und GemeinsamStark wurde konsolidiert, die Leistungsvereinbarung mit dem Verein GemeinsamStark wurde an die finanziellen Leistungen für die Spielgruppen anderer Anbieter angepasst. Ebenfalls wurde der Vorkindergarten des Familienforums in die Leistungsvereinbarung mit dem Familienforum aufgenommen. Die Krabbelgruppen und das Familienzentrum Spinnocchio wurden auch dieses Jahr finanziell unterstützt. Die Ludothek wird in Zukunft vermehrt der Zusammenarbeit mit den Bibliotheken angenähert und deshalb der Schulverwaltung unterstellt.



*Ingeborg Nussbaumer,
Seniorin*

Es sind bereichernde, interessante, amüsante und auch lehrreiche Stunden, die ich als «Schuloma» mit meinen zwei Klassen verbringen darf. Einerseits profitieren die Schülerinnen und Schüler von einer zweiten Ansprechperson im Schulzimmer, andererseits bleiben wir Älteren bei diesem generationenübergreifenden Schulprojekt «à jour». Ich kann diese ehrenamtliche Tätigkeit allen Seniorinnen und Senioren wärmstens empfehlen.

Die Leistungsvereinbarung mit dem Verein Tagesfamilien wurde soweit ausgearbeitet, dass sie Anfang 2012 dem Stadtrat und anschliessend der Mitgliederversammlung des Vereins zur Genehmigung unterbreitet werden kann.

Die Übersicht über die privaten Anbieter, die eine Leistungsvereinbarung mit der Stadt Rapperswil-Jona abgeschlossen haben, präsentiert sich wie folgt:

Angebot	Verein	Anzahl Plätze	Anzahl Kinder	*)
Tagesbetreuungsangebote				
Kinderhort Rapperswil-Jona	Kinderhort R-J	64	113	52
Kinderkrippe Child Care Corner	Child Care Concept	20	47	0
Kinderkrippe Spatzennest	Spatzennest	12	42	4
Verein Tagesfamilien	Tagesfamilien	24	57	39
Zwischentotal		120	259	95
Modulare Angebote				
Spielgruppe Bärehusli	Familienforum	12	40	
Spielgruppe Flüügpilz	Familienforum	12	57	
Spielgruppe Rägeboge	Familienforum	12	20	
Spielgruppe Remisli	Familienforum	12	50	
Spielgruppe Spielzüghuus	Familienforum	12	40	
Vorkindergarten Rapperswil-Jona	Familienforum	12	17	
Spielgruppe Schnickelschnack	GemeinsamStark	12	62	
Spielgruppe Muulwürfli	Muulwürfli	10	53	
Zwischentotal		94	339	
GESAMTTOTAL		214	598	

*) davon Schulkinder



Ruth Haller,
Klassenassistentin

Schon einige Jahre darf ich als Klassenassistentin tätig sein. Zurzeit bin ich in zwei 2. Klassen und einem Kindergarten angestellt. Dabei unterstütze ich die Lehrerinnen bei ihren vielfältigen Aufgaben, sei dies um einzelnen Kindern beim Vertiefen des Schulstoffs zu helfen, die Klasse beim Arbeiten zu beaufsichtigen, beim Korrigieren zu helfen, mit einem Teil der Klasse etwas zu erarbeiten usw. Die Lehrerinnen teilen mir meine Aufgaben jeweils kurzfristig zu, jeder Einsatz ist dadurch wieder anders und dies macht die Aufgabe sehr spannend und abwechslungsreich. Es macht mir viel Freude, mit den Kindern zu arbeiten, ihnen behilflich zu sein und ihre Fortschritte zu sehen.

Mütter-/Väterberatung

Die steigenden Frequenzen bei der Beratung von Eltern mit Kindern im Alter bis zu fünf Jahren zeigen, dass das Angebot der Mütter-/Väterberatung einem Bedürfnis in der Bevölkerung entspricht. Geschätzt werden auch der zentrale Standort, die fixen Öffnungszeiten und die hohe Präsenz. Die hohe Akzeptanz der Beratungsstelle bei den Eltern ermöglicht es, präventiv Einfluss zu nehmen.

Die Fragen der Eltern drehen sich nicht mehr nur um Themen der Pflege und Ernährung der Kinder im ersten Lebensjahr. Immer häufiger interessieren sich die Familien vertieft für die Frühförderung und für die Entwicklung des Kindes, so auch in Bezug auf die frühkindliche Sexualität, für Paarthemen und für den Kinderschutz. Die Eltern setzen sich auch intensiver mit der Erziehungsarbeit auseinander. Dadurch werden die einzelnen Beratungsgespräche zwar länger, andererseits bringen die erweiterten Themenkreise die Chance für eine längerfristige Begleitung der Eltern.

Die Teilnahme des Beratungsteams an der Weiterbildung «Migues Balu» der Stadt Rapperswil-Jona förderte die Sensibilität im Umgang mit Migration und Asylwesen. Die Weiterbildung zeigte weitere Möglichkeiten zur Hilfestellung an Familien mit Migrationshintergrund auf. Wie wichtig die Verstärkung der Kompetenzen in diesem Bereich ist, zeigt die Zunahme der Anzahl an Migrationsfamilien, die im Jahr 2011 betreut wurden. Nicht nur, aber auch damit im Zusammenhang steht die erhöhte Bedeutung der Vernetzung und Zusammenarbeit der Mütter-/Väterberatung mit weiteren Institutionen.

Bibliotheken Rapperswil und Jona

Seit Jahresbeginn ist die erweiterte Digitale Bibliothek unter www.dibiost.ch in Betrieb. Nicht nur der Mitgliederkreis wurde erweitert, auch das Medienangebot vergrösserte sich. Im Oktober fand wieder eine Aktionswoche mit Wettbewerb und attraktiven Preisen statt. Die Kunden der Bibliotheken Rapperswil-Jona als aktive Nutzerinnen und Nutzer des Angebots der Digitalen Bibliothek trugen viel zum erfreulichen Anstieg der Ausleihe bei.

Seit Herbst 2011 gibt's den «Müsliclub» auch in der Bibliothek Rapperswil. Bea Späni, ausgebildete Leseanimatorin für den Vorschulbereich, leitet jeweils am Montagmorgen in Rapperswil eine Gruppe und am Montagnachmittag in Jona zwei Gruppen.

In der Bibliothek Jona haben 2011 35'992 aktive Besucherinnen und Besucher 163'034 Medien ausgeliehen. Die Bibliothek hatte an sechs Tagen in der Woche 1'118,5 Stunden offen; während einer Ausleihstunde liehen sich also im Durchschnitt 32 Benutzer 146 Medien aus.

Das Bibliotheksteam veranstaltete verschiedene Anlässe. Die Lesungen im Mai mit Mario Geiger und im September mit Tim Krohn waren Publikumsmagnete. Auch die Lesung mit Elisabeth Zurgilgen fand ein dankbares Publikum. Die mittlerweile zur Tradition gehörende «Schweizer Erzählnacht» – das Puppenspiel von Clara Luisa Demar – fand bei Kindern und Erwachsenen Anklang. Die Bibliothek lud, ebenfalls wie jedes Jahr, im Februar und November alle Schülerinnen und Schüler der Oberstufe zum Jugendevent ein.

Die Bibliothek Rapperswil war im vergangenen Jahr während 1'041 Stunden fürs Publikum geöffnet. Daneben besuchten verschiedene Schulklassen der Primarschule Herrenberg und der Berufsschule die Bibliothek für Führungen und Arbeitsstunden. Auch wenn die Zahl der aktiven Benutzer nicht stieg, konnte eine Zunahme der Ausleihe um 7% vermerkt werden.

Neben den etablierten Veranstaltungen wie der Adventsfeier fanden weitere Anlässe statt. Bei ihrer Lesung zeigte sich Asta Scheib nicht nur als versierte Buchautorin, sondern als ebenso packende Erzählerin, die ihr Publikum zu fesseln wusste. Auch Christian Schmied, der brillante Erzähler und Sprachforscher, begeisterte die Zuhörerinnen und Zuhörer mit Geschichten über die unglaubliche Vielfalt unserer Mundart. Bei einer Weiterbildung der besonderen Art lernten die Bibliothekarinnen des Kantons St. Gallen die malerische Altstadt von Rapperswil bei einem literarischen Abendspaziergang kennen.

Dank der grosszügigen Unterstützung der Stadt Rapperswil-Jona konnten die beiden Bibliotheken 2011 wieder ein erfolgreiches Jahr verzeichnen.

Kennzahlen 2011

Bibliothek Jona

– Medienbestand	20'956
– Ausleihen	163'034
– Umsatz	7,8 mal
– Aktive Besucher	35'995
– Öffnungsstunden	1'119
– Besucher/Stunde	32
– Ausleihe/Stunde	146

Bibliothek Rapperswil

– Medienbestand	20'192
– Ausleihen	115'529
– Umsatz	5,7 mal
– Aktive Besucher	24'831
– Öffnungsstunden	1'058
– Besucher/Stunde	23
– Ausleihe/Stunde	109

Neue Stadtbibliothek Rapperswil-Jona

An der Bürgerversammlung vom 31. März 2011 genehmigten die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger von Rapperswil-Jona einen Kredit von 1,95 Mio. Franken für den Innenausbau und die Betriebsausstattung der neuen Stadtbibliothek in der Alten Fabrik an der Klaus Gebert-Strasse in Rapperswil. Die Stadt Rapperswil-Jona ist überzeugt, dass die Realisierung dieses Projekts von grosser bildungs- und kulturpolitischer Bedeutung ist. Eine Arbeitsgruppe mit verschiedenen Interessensvertreterinnen/-vertretern unterstützt das Architektenteam (Raumfindung Architekten, Rapperswil) bei der Detailplanung der Ausgestaltung. Die Bibliotheksteams der Bibliotheken von Rapperswil und Jona und eine Mitarbeiterin der Fachstelle Bibliotheken des Kantons Zürich unterstützen die Planungsarbeiten mit ihrer Erfahrung und ihrem Wissen aktiv.

D. Ressort Gesellschaft

Sozialhilfe

In der Sozialhilfe ist ein starker Anstieg der Ausgaben zu verzeichnen. Dies hat verschiedene Gründe.

Im Jahr 2011 ist ein kontinuierlicher Anstieg der Fallzahlen zu verzeichnen. Mit der 4. AVIG-Revision per 1.4.2011 sind die Kosten im Konto. Beschäftigungsprogramm weggefallen und dafür die Sozialhilfeleistungen um diesen Betrag angestiegen. Ausserdem zeigen sich erste Auswirkungen der verschiedenen Sozialversicherungsrevisionen. Bei den Kantonsbürgern ist die Aufwandseite gleich geblieben, doch floss 2011 nicht mehr so viel aus abgetretenen Sozialversicherungsleistungen (IV, EL) zurück. Das Gleiche gilt bei den Bürgern anderer Kantone, wo die grösste Steigerung festzustellen ist; höherer Aufwand und geringere Rückerstattungen (abgetretene Löhne WTL, IV- und EL-Leistungen).

Bei den Mutterschaftsbeiträgen ist eine Zunahme der Gesuche und somit ein Anstieg der Nettokosten festzustellen. Dies ist u.a. auf die Informationen der Beratungsstelle für Familienplanung, Schwangerschaft und Sexualität zurückzuführen. Bei den Kinderheimkosten (IVSE-Fälle) ist ebenfalls eine Steigerung eingetroffen. Die Fremdplatzierungen haben zugenommen.

Nettoaufwendungen

	2009	2010	2011
Sozialhilfe	1'601'163.64	1'531'911.91	2'370'755.66

Im vergangenen Jahr wurden insgesamt 212 Sozialhilfeanträge abgegeben. Eingereicht wurden jedoch nur deren 143, von denen acht abgelehnt werden mussten.

Hauptgründe der Unterstützung sind immer noch Arbeitslosigkeit, Teilzeitarbeit, erzieherische Gründe, gesundheitliche und psychische Krankheiten sowie Sucht. Am meisten betroffen sind alleinstehende Männer und Frauen sowie alleinerziehende Frauen.

Bewirtschaftete Dossiers Sozialamt Rapperswil-Jona

(Sozialhilfe, unerhebliche Krankenkassenprämien, Alimenten, Mutterschaftsbeiträge, Rückzahlungen)

2009	593 Dossiers	1116 Personen
2010	624 Dossiers	1125 Personen
2011	636 Dossiers	1183 Personen

Vergleichszahlen Sozialhilfe

- 2007: 294 Dossiers
- 2008: 302 Dossiers
- 2009: 291 Dossiers
- 2010: 306 Dossiers
- 2011: 384 Dossiers

Gründe der Unterstützung

Arbeitslos/Vermittlung	125
Erwerbstätig Teil-/Vollzeit	45
Erzieherische Probleme	23
Gesundheitliche/psych.	
Krankheiten/Sucht	63
Häusliche Bindung	5
WTL	20
Diverse Gründe	48
Krankenkassenangelegenheit	9
Rückerstattungen	46
Total Dossier 2011	384

Personenkategorien

Alleinstehende Frau	81
Alleinstehender Mann	143
Frau mit Kind / Kindern	67
Kind / Jugendlicher	24
Mann mit Kind / Kindern	3
Paar mit Kind / Kindern	50
Paar ohne Kind / Kinder	16
Total Dossiers 2011	384

	Netto 2009	Netto 2010	Netto 2011
Ortsbürger in RJ wohnhaft	55'026.05	108'048.01	174'558.61
Kantonsbürger	58'020.75	78'816.85	253'737.45
Ausserkantonale Bürger	416'906.90	368'754.55	980'969.40
Ausländer	971'209.94	976'292.50	961'490.20
Nur Einwohner RJ	1'601'163.64	1'531'911.91	2'370'755.66
Ortsbürger + auswärts wohnhaft	76'428.30	128'950.55	193'922.60
Alimentenbevorschussung	264'140.90	261'968.25	328'134.00
Mutterschaftsbeiträge	41'548.15	28'183.05	100'741.30
Kinderheimkosten	72'959.15	111'357.25	143'512.85
Beschäftigungsprogramm	368'978.30	389'922.40	95'820.80

Beschäftigungs-/Integrationsprogramm

Aufgrund der AVIG-Revision konnten ab 1.4.2011 mit Einsätzen im Werk- und Technologiezentrum Linthgebiet keine Arbeitslosentaggelder mehr generiert werden. Einsätze finden wohl immer noch statt, aber keine mehr mit Lohnzahlungen. Da die Volksabstimmung über diese Gesetzesrevision erst im September 2010 stattfand, war das Budgetieren schwierig. Vor allem Klientinnen und Klienten, welche eine Tagesstruktur oder ein Bewerbungskoaching benötigen, werden im WTL eingesetzt. Diese Kosten werden dem individuellen Sozialhilfekonto belastet.

Freiwilligenarbeit

Am 12.11.2011 hat das Ressort Gesellschaft mit einer öffentlichen Einladung die freiwilligen Helferinnen und Helfer zu einem Frühstück im Restaurant KREUZ eingeladen. Insgesamt haben rund 100 Personen daran teilgenommen. Es wurde ein Impulsreferat zum Thema Freiwilligenarbeit gehalten.

Asylwesen

ABS Betreuungsservice AG

Das Jahr 2011 war schweizweit gekennzeichnet durch einen grossen Andrang von Asylsuchenden. Dies hatte Auswirkungen auf die Belegung in den Zentren der Kantone sowie in den Gemeinden. Die grosse Anzahl der Asylsuchenden führte auch zu einer Erhöhung der aufzunehmenden Personen in den Gemeinden. Dies führte dazu, dass in den vier Liegenschaften an der Jonaportstrasse 6/8, Rütiwiesstrasse 8, Porthofstrasse 16 und Hessenhofweg 8 per 31.12.2011 89 sozialhilfeabhängige Asylsuchende betreut werden. Diese setzen sich aus 55 Unterstützungseinheiten zusammen. Neun Personen haben den Status NEE (Nichteintretensentscheid), zwei davon sind Kleinkinder.

Die Zuweisungen der Asylsuchenden durch die KOMI (Koordinationsstelle der St. Galler Gemeinden für Migration) erfolgt in gutem Einvernehmen und in gegenseitiger Absprache. Die Zuteilung der NEE-Fälle erfolgt jeweils sehr kurzfristig, d.h. dass diese Personen noch am gleichen Tag in der neuen Gemeinde aufgenommen werden müssen. Dies setzt eine grosse Flexibilität der Migrationsbegleiter voraus.

Nicht alle Asylsuchenden gehen gleich gut mit der zum Teil sehr langen Wartezeit auf den Entscheid des BFM um. Diese unbefriedigende Situation erfordert immer wieder Gespräche mit den einzelnen Personen und stellt ebenfalls eine Herausforderung an die Migrationsbegleiter dar.

Trotz der schwierigen Wirtschaftssituation gehen fünf Asylsuchende einer geregelten Arbeit nach, drei jedoch nur Teilzeit. Vier Personen konnten in die finanzielle Selbstständigkeit entlassen werden. Erfreulicherweise hat eine fünfköpfige Familie aufgrund ihrer finanziellen Situation eine Wohnung ausserhalb der betreuten Liegenschaften beziehen können.

Die Zusammenarbeit mit den verschiedenen Ämtern (Bund, Kanton, VSGP und Stadt-/Schulverwaltung) ist gut. Anstehende Fragen und Entscheidungen werden in gutem Einvernehmen besprochen und gelöst.

Übersetzungstätigkeit, Hilfestellung bei Fragen und Problemen, Kontakt zu Behörden, Ämtern und Schulen gehören zu den vielfältigen und beinahe täglichen Arbeiten des Betreuungsteams. Zudem müssen für die oft traumatisierten Asylsuchenden intensive Kontakte zu Ärzten, Psychologen etc. hergestellt werden. Nicht zuletzt erfolgt auch eine regelmässige Zusammenarbeit mit der Polizei, sei dies durch Personenkontrollen, Kontrollen der Liegenschaften oder Nachtkontrollen.

Ein herzlicher Dank geht an alle Personen, ehrenamtliche Helfer, an die Vertreter der Kirchen, Lehrkräfte, Arbeitgeber, Ärzte und Vermieter, die sich besonders im Asylwesen auch in diesem Jahr engagierten.

Alimenteninkasso und -bevorschussung 2011

Stand per 31.12.2011	Anzahl Fälle	Anzahl Kinder
Alimentenbevorschussung	63	115
Alimenteninkasso	18	26
Rückerstattung (Inkasso alte Fälle)	18	–
Total	99	141

Fallentwicklung:

	2008	2009	2010	2011
Alimentenbevorschussung	72	60	63	63
Inkasso	19	23	22	18
Rückerstattung (Inkasso alte Fälle)	29	26	23	18

Im Jahr 2011 wurden total Fr. 679'575.60 bevorschusst, wovon Fr. 351'441.60 wieder eingebracht werden konnten. Dies entspricht einem Nettoaufwand von Fr. 328'134.– oder 48,2%. Der Deckungsgrad beträgt 51,8%.

Die Anzahl der Bevorschussungs-Dossiers per Ende Jahr ist im Vergleich zum Vorjahr unverändert geblieben. Es wurden total 14 neue Bevorschussungs-Fälle aufgenommen und 14 solcher Fälle konnten abgeschlossen werden. Neben der Bearbeitung der in der Statistik aufgeführten Bevorschussungs-, Inkasso- und Rückerstattungsdossiers wurde in mindestens 8 Fällen Inkassohilfe gewährt, ausserdem zahlreiche Auskünfte an Alimenten gläubigerinnen und -schuldner erteilt.

Trotz intensiven Inkasso-Bemühungen muss leider eine erneute Abnahme des Deckungsgrads festgestellt werden. Dies ist einerseits auf die wirtschaftlich weiterhin angespannte Situation zurückzuführen. Andererseits sind vor allem einige der im Berichtsjahr neu dazugekommene Alimentenschuldner entweder im Ausland, im

Strafvollzug, in einer Drogen- oder Suchttherapie oder beziehen selber Sozialhilfe, weshalb zurzeit kein Geld eingebracht werden kann. Zusätzlich zu den Zahlungen an die laufenden Bevorschussungen gehen Zahlungen an alte Alimentenschulden ein (aus Betreuungserlösen und ausgehandelten Schuldanerkenntnissen/Zahlungsvereinbarungen).

Kinder- und Jugendarbeit, Jump-in

Mit seinen Angeboten hilft das Team des Jump-in Kindern und Jugendlichen, sich partizipativ am politischen und kulturellen Geschehen zu beteiligen. Es stärkt die Sozialkompetenz und fördert ein friedliches Miteinander von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Im Jugendzentrum Stampf stehen den Jugendlichen Räume für ihre Anliegen zur Verfügung. Es gibt dort eine Werkstatt, Band- und Projekträume, einen Jugendtreff, einen Mädchenraum wie auch eine Gruppe, von Jugendlichen erbaute Skateranlage.

Mit den Angeboten von «Spiel & Spass» im Quartier und der «Aufsuchenden Jugendarbeit» sind Mitarbeiter des Jump-in direkt da, wo Kinder und Jugendliche sind und beziehen diese aktiv in die Gestaltung ihres Umfelds mit ein.

Ausserschulisches Lernen

Für das Jump-in ist es wichtig, den Kindern und Jugendlichen mannigfaltige Möglichkeiten des ausserschulischen Lernens zu bieten und sie darin zu begleiten und zu fördern. Exemplarisch und in Kurzfassung folgen zwei Beispiele dazu:

In der Projektarbeit erfahren und erleben Jugendliche, wie sie ihre Interessen vertreten und umsetzen können, was es bedeutet, im Team zu wirken, ein Ziel zu erreichen, Führung zu übernehmen und Konflikte konstruktiv zu lösen. Sie lernen ein Budget zu erstellen, setzen sich mit Werbung und deren Wirkung auseinander und werden sich bewusst, was es bedeutet, eine Veranstaltung sicher durchzuführen.

Im Jugendrat mischen sich Jugendliche aktiv ins politische und kulturelle Geschehen der Stadt ein. Als erstes gilt es, nach gewonnener Wahl kontrollierbare Ziele für das «Amtsjahr» zu setzen und sich anschliessend klar zu werden, was es braucht, um diese zu erreichen. Sie erkennen, wie wichtig eine gute Planung ist. Es werden Anträge an den Stadtrat, aber auch an kantonale Stellen geschrieben und Behörden auf Mängel, z.B. bei Spiel- und Sportplätzen, aufmerksam gemacht. Als Mitglieder im Stadtforum lernen sie zu argumentieren und sich für ihre Anliegen auch in grossen Menschengruppen stark zu machen.

Weitere Informationen zu den vielfältigen Angeboten der Kinder- und Jugendarbeit finden Sie unter www.jump-in.ch oder beim Stellenleiter Jürg Wrubel, 055 210 93 60.

Integration

Fachdienst Integration

Mit dem Aufschalten der neuen Stadtwebseite im Juli ist die Arbeit der conTAKT.net-Gruppe sichtbar und für alle zugänglich geworden. Im Bereich Gesellschaft <Neu hier> sind diverse Themenblöcke zum Alltag in Rapperswil-Jona zu finden. Der Fachdienst kontrolliert alle zwei Monate die vielen Links zu weiterführenden Webseiten anderer Anbieter, damit die Informationen attraktiv bleiben.

Im Mai waren im Eisenhof in Jona und im AlbuVile in Rapperswil die Plakate der Beratungsstelle für Familien von St. Gallen zum Thema Binationalität ausgestellt. Sie machten auf eindrückliche Weise darauf aufmerksam, dass 35% aller Ehen im Kanton binational sind und viele Familien dadurch in mehreren Kulturen aufwachsen. Auch Beratungsangebote sind herausgefordert, sich dieser neuen Realität anzupassen.

Dieses Jahr konnte ein Alphabetisierungskurs mit sieben Teilnehmern durchgeführt werden. Über die Hälfte der Schüler besucht einen Anschlusskurs. Eine Herausforderung bleibt die Heterogenität der Teilnehmer, insbesondere mit Blick auf die Schulbildung. Um die Schüler noch besser auf die Blgkurse vorzubereiten, wird der Kurs im nächsten Jahr auf ein Semester ausgedehnt. Nicht stattgefunden hat der Integrationskurs, welcher nicht auf die erhoffte Nachfrage stiess, obwohl das Angebot auf die Initiative eines Migranten eingeführt worden war.

Zur Sensibilisierung für die Themen der Integration gehört es auch, auf die Ressourcen, welche die Multikulturalität mit sich bringt, aufmerksam zu machen. Deshalb hat der Fachdienst die Liste der Sprachkompetenzen der Mitarbeitenden im Stadthaus neu überarbeitet. Sie dient dazu, die Mehrsprachigkeit der Mitarbeitenden im Alltag zu nutzen und bei Verständnisschwierigkeiten mit Kunden einzusetzen.

Das Angebot im Bereich der Integration wächst stetig. Zudem ist die Mündlichkeit, das heisst die Möglichkeit, Kunden in den einzelnen Projekten im Gespräch über weitere Angebote informieren zu können, sehr wichtig. Aus diesem Grund hat der Fachdienst das <Netzwerk Integration> ins Leben gerufen und den Teilnehmern eine Plattform geboten, um sich gegenseitig vorzustellen. In Zukunft sollen die Treffen dreimal jährlich für weiterführende Themen genutzt werden.

Zur Vernetzung und Weiterentwicklung des Fachdienstes selbst hat die Leiterin ihre Arbeit an der Sitzung des Sozialtreffs Linthgebiet und im Pluspunkt Zentrum (Therapeutinnen) vorgestellt. Weiter hat sie an einer Tagung zur Evaluation von <Schrittweise> teilgenommen, um zu prüfen, ob dieses Begleitangebot auch als Projekt für Rapperswil-Jona in Betracht gezogen werden könnte.

Per Ende Jahr konnten die Arbeiten für die Willkommensbroschüre der Stadt Rapperswil-Jona abgeschlossen werden. Die Broschüre in zehn Sprachen wird Neuzuzüger vom Einwohneramt abgegeben und liefert diesen Informationen zu den amtlichen Stellen, zur Schule, zur Freizeit, zur Kinderbetreuung, zum Deutschkursangebot etc. Sie ist Teil der Bemühungen des Fachdienstes, insbesondere die ausländischen Bevölkerungsteile noch stärker mit Informationen zur Stadt zu versorgen.

Unterstützte Projekte anderer Anbieter

Die niederschweligen Deutschkurse des Familienforums wurden auch dieses Jahr gut besucht. Im zweiten Halbjahr wurde ein zusätzlicher Anfängerkurs bewilligt. Das Projekt ist gut mit den anderen Angeboten vernetzt, die Kurse sind kostengünstig und bieten, dank des Kinderhorts, auch Müttern Hand, welche kleine Kinder haben. Das Projekt wird von der Stadt sowie vom Bund und vom Kanton St. Gallen mitfinanziert.

Famosa hat ein spannendes Programm aufgebaut und wurde von den Frauen dafür genutzt, ihre Netzwerke zu pflegen, Informationen auszutauschen und Wissenswertes für sich selber und für ihre Familien zu lernen. Das Angebot wurde von der Stadt mitfinanziert.

Nachdem die Finanzierung der «Sprachbrücke» nun nicht mehr vom Kanton übernommen werden konnte, wird sie ab dem Schuljahr 2011/2012 von der Stadt sichergestellt. Die Sprachbrücke wird von Marisa Hangartner und Noëmi Wili geleitet. Das Förderangebot für fremdsprachige Kinder und deren Mütter wird rege genutzt und die Mütter werden auch auf die weiterführenden Angebote aufmerksam gemacht. Die Kinder und ihre Mütter lernen den spielerischen Umgang mit der deutschen Sprache, erhalten Tipps für den Alltag, verlieren die Berührungsängste mit dem Schulsystem und erkennen ihre Mehrsprachigkeit als wichtige Ressource.

Im Verlauf des Jahres fanden Gespräche mit Caritas zur Einführung des Projekts FemmesTISCHE statt. Dieses Projekt basiert auf dem «Tupperware-Prinzip»: eine Frau lädt sechs bis acht weitere Frauen zu sich nach Hause ein. Eine Moderatorin animiert die Gruppe dazu, in der Muttersprache über ein Thema (Erziehung, Gesundheit, Kinderbetreuung etc.) zu sprechen. Im Dezember wurde eine Leistungsvereinbarung für die nächsten drei Jahre unterzeichnet. FemmesTISCHE werden in Rapperswil-Jona in den Sprachen albanisch, bosnisch/kroatisch/serbisch, türkisch, portugiesisch und tamilisch angeboten.

Humanitäre Hilfe

Das Budget der Stadt sieht für die Unterstützung von Entwicklungshilfeprojekten und Partnerschaften Fr. 200'000.– vor:

Im Jahr 2011 wurden folgende Projekte unterstützt:

- Solidarität Dritte Welt Fr. 10'000.00
Escola Salesiana do Trabalho (EST), Belém, Brasilien
Jugendlichen aus Slumvierteln Berufsbildung bieten
- IAMANEH; Gesundheit für Frauen und Kinder Fr. 10'000.00
Projekt «Gesunde Kinder dank sauberer Umwelt», Mali
- Elisabethenwerk, Luzern – Kath. Frauenbund Fr. 10'000.00
Aufbau einer Schweine- und Hühnerzucht in Uganda
- MIVA Schweiz Fr. 10'000.00
Mobilitätsförderung Kaffeekooperative in Peru
- Schweiz. Berghilfe Fr. 10'000.00
Wohnraumverbesserung für zwei Generationen im Toggenburg
- Instituto Christo Reis, Fortaleza Brasilien Fr. 10'000.00
Kontaktperson: Bruno Huber, Jona
Führen eines Kinder- und Waisenhauses für Kinder aus
sozialen Unterschichten sowie aus zerrütteten Verhältnissen

– Horyzon Gesundheits- und Quartierentwicklungsprogramm des YWCA in Bangladesch	Fr. 10'000.00
– Fastenopfer, Luzern Ernährung und Schuldbildung, Chepang, Nepal	Fr. 5'000.00
– Solidar Suisse (ehemals Arbeiterhilfswerk) Jugend lernt Demokratie, Bolivien	Fr. 5'000.00
– Brücke – Le pont, Freiburg Projekt Palimé; Rotes Palmöl verhindert Blindheit, Togo	Fr. 5'000.00
– Arco IRIS, Ruth Pürro, Rapperswil Spende für Kinderhaus San Genaro in Peru	Fr. 5'000.00
– Cfd; Christliche Friedensmission Beratungsstellen und Frauenhaus in Marokko	Fr. 5'000.00
– EcoSolidar, Zürich Biologischer Landbau und Frieden, Philippinen	Fr. 10'000.00
– Mercy Air, Michael Reiser, Jona Unabhängiger Lufttransportdienst, Süden von Afrika	Fr. 10'000.00
– Helvetas Stärkung des Bildungssektors, Mali	Fr. 5'000.00
– Tearfund, Zürich Verbesserung der bäuerlichen Einkommensgrundlage, Peru	Fr. 5'000.00
– Pro Pomasqui, Ecuador – Ph. Schlegel, Jona Unterstützung für neuen Kindergarten Miguelito	Fr. 5'000.00
– Rokpa International, Zürich Erziehung und Ausbildung von Kindern und Jugendlichen in Osttibet	Fr. 5'000.00
– Rumänienhilfe, Dr. Karl Wick, Jona Sanitäre Einrichtungen im Kinderheim Deva, Rumänien	Fr. 5'000.00
– Verein Patenschaft Bulgarien Tageszentrum für alleinerziehende Mütter	Fr. 5'000.00
– Medico International Schweiz Los Angelitos – Förderung von Kindern mit Behinderung, El Salvador	Fr. 5'000.00
– Green Cross Schweiz Therapiecamp für Kinder aus der Tschernobyl-Region (Weissrussland und Ukraine)	Fr. 5'000.00
– Enfants du Monde Bildungsprogramm für benachteiligte Jugendliche, Bangladesch	Fr. 5'000.00
– Brot für Alle – Antikorruption in West-Afrika	Fr. 5'000.00
– Verein hope4Kids, S. Büchi, Rapperswil-Jona Kinder in Brasilien	Fr. 5'000.00
– Hunger Projekt – Verbesserung Bildung in Burkina Faso	Fr. 3'000.00
– Zürcher Lighthouse – Spende	Fr. 2'000.00
– Gemeinsames Projekt mit der kath. und evang. Kirchgemeinde Mission am Nil «Wohnraum für behinderte Menschen in Addis Abeba in Äthiopien» (Total Fr. 50'000.–)	Fr. 25'000.00

Vormundschaftsbehörde

Aufgaben

Die Vormundschaftsbehörde See-Linth ordnet Kindes- und Erwachsenenschutzmassnahmen an und prüft Rechtsgeschäfte, die für die Betroffenen von grosser Tragweite sind. Sie übt selber keine Betreuungsfunktionen aus, sondern überträgt diese an Beistände, Beiräte oder Vormunde und überwacht deren Mandatsführung. Dabei verfolgt die Vormundschaftsbehörde das Ziel, die Selbständigkeit und Integration der betroffenen Personen zu fördern. Bei der Erfüllung ihrer Aufgabe arbeitet die Vormundschaftsbehörde eng mit weiteren Fachstellen und Ämtern zusammen.

Vormundschaftliche Massnahmen werden angeordnet, wenn die erforderliche Hilfe nicht anderweitig erbracht werden kann (Familie, Verwandtschaft, Nachbarschaft, Sozialdienste usw.). Im vergangenen Jahr konnte in 42 gemeldeten Fällen von Massnahmen abgesehen werden, weil die notwendige Hilfe durch Vermittlung der Vormundschaftsbehörde anderweitig sichergestellt werden konnte. Dies kann im Einzelfall mit grossem Aufwand verbunden sein, hat aber für die Betroffenen zur Folge, dass für sie keine gesetzliche Massnahme angeordnet werden muss. Die konsequente Behandlung nach dem Officialprinzip jedes eingehenden Polizeirapports als Gefährdungsmeldung führt zu vermehrten Abklärungsverfahren, die oft zu Einstellungsbeschlüssen führen.

	2009	2010	2011
Registrierte Geschäfte (Traktanden)	781	657	692
Rapperswil-Jona	630	497	517
Eschenbach	103	120	104
St. Gallenkappel	28	22	45
Goldingen	20	18	26
Kindes- und Erwachsenenschutzmassnahmen	587	531	553
Rapperswil-Jona	462	408	409
Eschenbach	89	88	99
St. Gallenkappel	19	18	26
Goldingen	17	17	19

Tages- und Familienpflegebewilligungen

Differenzen zwischen registrierten Geschäften und bestehenden Kindes- und Erwachsenenschutzmassnahmen ergeben sich insbesondere aufgrund von Beschlüssen, die innerhalb einer bestehenden Massnahme zu fassen sind (z.B. Inventaraufnahmen, Genehmigungen von Rechnungs- und Berichtsablagen, zustimmungsbedürftige Geschäfte, Mandatsträgerwechsel, Massnahmenübernahmen oder -übertragungen an neu zuständige Vormundschaftsbehörden) oder Beschlüssen in eigener Sache, d.h. die Behörde betreffend. Die Pflegekinderbewilligungen (76) sowie behördlich angeordnete fürsorgerische Freiheitsentziehungen (4) und Massnahmen nach Suchtgesetz (2) werden separat ausgewiesen.

Vormundschaftliche Massnahmen (Kindes- und Erwachsenenschutz)

Die Zunahme der Unterbringungen wird vor allem mit den Unterbringungen von drei Geschwistern begründet. Gründe für die Anordnung von Kindesschutzmassnahmen sind vielfältiger Natur: Vernachlässigung, körperliche und seelische Misshandlung, sexueller Missbrauch, Autonomiekonflikte, häusliche Gewalt, erzieherisches Unvermögen, eingeschränkte Erziehungsfähigkeit infolge von Unerfahrenheit, Krankheit oder Sucht der Eltern und Elternkonflikte (insbesondere Besuchsrechtsregelungen (12) und Besuchsrechtsbeistandschaften). Solche Verfahren sind oft strittig und werden nicht selten an höhere Instanzen weitergezogen.

Bestehende Kindesschutzmassnahmen

<i>Vormundschaften, Beistandschaften, Weisungen</i>	228	(Vorjahr 225)
<i>Unterbringungen</i>		
<i>Pflegeplatz</i>	17	(Vorjahr 13)
<i>Diverse (Kindesvermögensschutzmassnahmen, etc.)</i>	11	(Vorjahr 14)

Bestehende Erwachsenenschutzmassnahmen

<i>Beistandschaften</i>	167	(Vorjahr 172)
<i>Beiratschaften</i>	7	(Vorjahr 11)
<i>Vormundschaften</i>	123	(Vorjahr 96+27)

Die Vormundschaftsbehörde ist auch zuständig für nicht massnahmegebundene Aufgaben wie die Klärung von Vaterschaften, Unterhalt und Übertragung der gemeinsamen elterlichen Sorge bei Kindern unverheirateter Eltern. Insgesamt wurden 17 Unterhaltsverträge ohne und 25 Unterhaltsverträge mit gemeinsamer elterlicher Sorge ausgearbeitet und genehmigt. Man darf gespannt sein, wie sich die Gesetzesrevision zur gemeinsamen elterlichen Sorge auf die Aufgaben in der neuen Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde auswirkt.

Die Unterbringung psychisch chronisch-kranker Personen ausserhalb von psychiatrischen Kliniken in geeigneten Institutionen bereitet in zunehmendem Masse Schwierigkeiten, ebenso die Unterbringung von Jugendlichen und Erwachsenen mit hochgradig dissozialen Verhaltensweisen.

Zusammenarbeit mit Mandatsträgern

Die privaten Mandatsträger werden seit 2011 zusätzlich von einem externen ehemaligen Amtsvormund nach Bedarf der Mandatsträger gecoacht und begleitet. Im vergangenen Jahr wurde die Weiterbildungsveranstaltung für private Mandatsträger fortgesetzt (Thema Krankenversicherungsrecht). Die privaten Mandatsträger nehmen ihre Verantwortung mit grossem Engagement wahr. Durch Vermittlung eines privaten Mandatsträgers wurde die Vormundschaftsbehörde auf die Hatt-Bucher-Stiftung aufmerksam. Die Stiftung engagiert sich für die Lebensqualität der älteren Menschen in der Schweiz. Sie hat dieses Jahr in verdankenswerter Weise eine ausserordentlich hohe Einzelfallhilfeleistung erbracht. Die Behörde spricht ihr an dieser Stelle nochmals den herzlichsten Dank aus.

Der Entwicklungsprozess in der Zusammenarbeit mit den professionellen Mandatsträgern des Regionalen Beratungszentrums gestaltet sich intensiv, anspruchsvoll und wohlwollend. Die Interventionen wurden infolge Konsolidierung und Umsetzung der wichtigsten Interventionsthemen sistiert. Die Umsetzung des neuen Rechts wird für alle Beteiligten eine Herausforderung, die auf guter gegenseitiger Vertrauensgrundlage bewältigt werden kann.

Aufsicht und Mitwirkung der Vormundschaftsbehörde

Insgesamt wurden in 25 Geschäften die Zustimmung nach Art. 421 ZGB erteilt und 128 Mandatsträgerwechsel verfügt. Von insgesamt 17 Beschwerden wurden je eine gutgeheissen oder nicht darauf eingetreten, 6 abgewiesen, je 3 zurückgezogen, als erledigt abgeschlossen oder wegen Nichtbezahlens des Kostenvorschusses nicht weiterbearbeitet.

Vorbereitungen auf das neue Kindes- und Erwachsenenschutzrecht

Seit Januar 2011 trifft sich die Arbeitsgruppe KES Linth regelmässig. Vertragsvereinbarungen per 2012 (Regionalisierung und Anschluss der Gemeinden Gommiswald, Ernetschwil und Rieden an den Vormundschaftskreis See-Linth) konnten unterzeichnet und Mietverträge für die neuen Räumlichkeiten (Bezug nach den Sommerferien 2012) abgeschlossen werden. Personalfragen aus den umliegenden Vormundschaftsbehörden wurden geklärt und Evaluationen zu Pensen, Entwürfe zu Stellenbeschrieben und Organigramm zur Kenntnis genommen, erste Gespräche mit IT-Anbietern aufgenommen sowie Dossieraufbereitungs- und Übertragungsmodalitäten mit den Vormundschaftsbehörden im Linthgebiet besprochen. Weitere Vorbereitungsarbeiten werden im Jahr 2012 intensiviert.

E. Ressort Gesundheit, Alter

Stiftung RaJoVita

Im Rückblick auf das bereits vierte Geschäftsjahr der Stiftung RaJoVita darf mit Genugtuung festgestellt werden, dass die Integration der verschiedenen Betriebszweige gelungen ist. Das Betriebsmodell der Stiftung hat in der Branche einen festen Platz und regte an verschiedenen Orten Fragen zu künftigen Zusammenarbeitsformen an. Insbesondere werden immer wieder Fragen zum Funktionieren der Drehscheibe gestellt, eine Einrichtung, um die uns viele beneiden. Tatsächlich gelingt es mit dieser zentralen Anlauf- und Beratungsstelle, in hohem Masse auf die spezifischen Bedürfnisse gezielt einzugehen und entsprechend innerhalb, aber auch ausserhalb der Organisation Unterstützung zu vermitteln.

Auffallend war die mit knapp 13% markante Zunahme der Spitzleistungen gegenüber dem Vorjahr. Gepaart mit der Knappheit von Pflegefachpersonal auf dem Markt, stellt diese Entwicklung eine ganz besondere Herausforderung an die Organisation und deren Mitarbeiterinnen dar. Der Trend erscheint momentan ungebrochen. Auch im stationären Bereich, d.h. bei den Pflegeeinrichtungen war eine überdurchschnittliche Auslastung zu verzeichnen. Das trifft leider noch nicht im erwünschten Masse für die Tagesstätte zu. Diese hat noch Kapazität für Tagesaufenthalter. Das Angebot soll vor allem pflegende Angehörige entlasten, welche im gesamten Gesundheitssystem nicht wegzudenken sind. Weitere Aufklärungsarbeit steht hier bevor.

2011 konnte das Angebot der Drehscheibe durch die Gesundheitsberatung erweitert werden. Diese als Projekt angelegte und vorerst auf drei Jahre befristete Dienstleistung bildet einen Baustein innerhalb des im Alterskonzept aufgeführten Massnahmenkatalogs. Er unterstützt durch seinen präventiven Charakter die Strategie, Einwohnerinnen und Einwohnern solange wie möglich das Wohnen zuhause zu ermöglichen. Nach Auswertung einer Umfrage konnten bereits erste spezifische Angebote konkretisiert werden. Die Stiftung RaJoVita ist überzeugt, mit diesem niederschweligen Angebot einen wirkungsvollen Schritt im Rahmen einer gesamtheitlichen Altersarbeit getan zu haben.

Das abgelaufene Jahr brachte auch die Einführung der neuen Pflegefinanzierung. Dank guter organisatorischer Aufstellung und Vorbereitung konnte diese erhebliche Umstellung aus Sicht von RaJoVita fristgerecht und störungsfrei bewältigt werden. Dabei war die laufende Information der Klienten und ihrer Angehörigen ein wesentliches Element der Vorbereitungen.

Nachdem in den vergangenen Jahren dem organisatorischen Bereich die meiste Aufmerksamkeit zukam, bestand im vergangenen Jahr ein wichtiger Schwerpunkt in der Aufarbeitung des künftigen Bedarfs, sowohl an Pflegeplätzen als auch an unterstützten Wohnformen. Dafür wurde unter Federführung des städtischen Ressorts Gesundheit und Alter ein gewichtiges Projekt bearbeitet. Dieses soll für die künftige Planung verlässliche Grundlagen schaffen.

Erneut führte eine solide Kostenkontrolle, zusammen mit einer insgesamt guten Auslastung, zu einem positiven Abschluss, was die Verantwortlichen in ihren Anstrengungen bestärkt und etwas Druck hinsichtlich tariflicher Massnahmen wegnimmt.

Projekt «Kinder im Gleichgewicht»

Die Stadt arbeitet seit einigen Jahren an der Umsetzung des Projekts «Kinder im Gleichgewicht». Ziel des Projekts ist es, dass die Kinder gesund aufwachsen. Ein Teil des Projekts befasst sich vor allem mit den kleinen Kindern und hat zum Ziel, die involvierten Fachpersonen stärker zu vernetzen. Deshalb hat die Projektgruppe alle interessierten Personen und Institutionen am 23. November 2011 zu einem Vernetzungstreffen eingeladen. Claudia Putscher von der Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften informierte über das Projekt «FamilyStart». Es handelt sich dabei um ein Pilotprojekt der Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften, des Hebammenverbands der Sektion Zürich und Umgebung und des Vereins Hebammenzentrale. Das Projekt hat zum Ziel, die Koordination der postpartalen Betreuung durch frei praktizierende Hebammen und die Zusammenarbeit mit anderen Leistungserbringern im Kanton Zürich zu verbessern. Das erste Vernetzungstreffen ist unter den Fachpersonen auf eine sehr gute Resonanz gestossen. Die Projektgruppe sieht deshalb vor, auch in den kommenden Jahren solche Vernetzungstreffen zu organisieren.

Kinderspielplatz Schlüsselstrasse

Bei der Neugestaltung des Kinderspielplatzes Schlüsselstrasse handelt es sich um ein Anliegen der Projektgruppe «Kinder im Gleichgewicht». Die Projektgruppe war bei der Planung des Kinderspielplatzes miteinbezogen. Geplant wird der neue Kinderspielplatz durch Toni Anderfuhren, Spielträumer, Bauma. Im Frühjahr 2011 wurden die Anwohnerinnen und Anwohner, beteiligte Institutionen, aber auch die Kinder zu einem Planungsabend eingeladen. Der Kinderspielplatz soll ein repräsentativer und den Vorgaben der Projektgruppe «Kinder im Gleichgewicht» gerechter Spielplatz werden. Der neue Spielplatz kann voraussichtlich im Frühsommer 2012 eingeweiht werden.

Projekt «Fit am Arbeitsplatz»

Das Projekt «Fit am Arbeitsplatz» wurde in der zweiten Jahreshälfte 2011 gestartet. Zur Gesundheitsförderung des Personals bestehen verschiedene Kursangebote. Es geht dabei nicht nur um die körperliche, sondern auch um die geistige und seelische Fitness. Ziel ist es, das Personal für Gesundheitsthemen zu sensibilisieren und so zur Leistungsfähigkeit und Stabilität beizutragen. Die verschiedenen Kursangebote sind vom Personal gut aufgenommen worden. Die erfreulichen Teilnehmerzahlen zeigen, dass das Projekt vom Personal geschätzt wird.

Palliativ Care

Palliativ Care ist ein Angebot, das sich an Menschen richtet, die unter einer schweren, fortschreitenden, unheilbaren oder chronischen Krankheit leiden. Palliativ Care steht für ein bestmögliches Leben mit der Krankheit bis zum natürlichen Tod. Im Zusammenhang mit der Überprüfung des Alterskonzepts durch das Winterthurer Institut für Gesundheitsökonomie wurde festgehalten, das Thema Palliativ Care weiter zu bearbeiten. Der Stadtrat hat deshalb eine Projektgruppe beauftragt, ein Konzept, basierend auf dem bestehenden Grundlagenpapier der Stiftung RaJoVita, zu erarbeiten mit dem Ziel, die Vernetzung der heutigen Anbieter zu verstärken und die Freiwilligenarbeit im Bereich Palliativ Care aufzubauen. Mitglieder der Projektgruppe sind Vertreter der beiden Kirchgemeinden, Vertreter der Ärzte sowie Vertreterinnen der ambulanten und stationären Pflege. Grundsätzlich kann festgehalten werden, dass im Bereich Palliativ Care in Rapperswil-Jona bereits heute ein ambulantes und stationäres Angebot vorhanden ist. Die Projektgruppe erarbeitet im Moment die konkreten Umsetzungsvorschläge.

Pilzkontrolle

Rosmarie Müller und Erika Epper führen mit grossem Engagement die Pilzkontrolle für die Gemeinden Rapperswil-Jona, Eschenbach und Goldingen. Teilweise kommen auch Bewohnerinnen und Bewohner anderer Gemeinden zur Pilzkontrolle. Von Bewohnerinnen und Bewohnern aus Rapperswil-Jona sind insgesamt rund 111 Kilo Pilze geprüft worden. Davon waren 15 Kilo ungeniessbar oder giftig.

F. Ressort Liegenschaften, Sport, Freizeit, Tourismus

Energetische Betriebsoptimierungen – Energo

Das Projekt Energo bezweckt, hauptsächlich mit betrieblichen Massnahmen auf den 16 grössten städtischen Liegenschaften den jährlichen Energieverbrauch innert 5 Jahren um 5 – 10% zu reduzieren. Im ersten Jahr 2010 konnte der jährliche Energiebedarf im Vergleich zum Referenzjahr im Mittel um 1,8% (1,1% Strom, 2,2% Wärme) gesenkt werden. Der Wasserbedarf konnte durchschnittlich um 0,8% gesenkt werden. Damit wurden im ersten Vertragsjahr gesamthaft ca. Fr. 14'000.– an Energiekosten eingespart. Die Zwischenergebnisse liegen gemäss Energo im Bereich der Erfahrungswerte für das erste Betriebsoptimierungsjahr. Die Auswertungen für das zweite Jahr 2011 liegen im März 2012 vor.

Im Rahmen der Energieoptimierungen wurde für die Schulanlagen zudem eine Raumtemperatur-Richtlinie erarbeitet.

Reglemente

Folgende Reglemente wurden erarbeitet, vom Stadtrat verabschiedet und, nachdem das fakultative Referendum jeweils nicht ergriffen wurde, in Kraft gesetzt:

- Reglement über Organisation und Benützung der Aussensportanlagen Grünfeld
- Reglement über die Benützung der Schiessanlage Grunau

Damit sind alle Reglemente im Zuständigkeitsbereich des Ressorts erarbeitet und verabschiedet.

Verwaltungsliegenschaften, grössere bauliche Unterhaltungspositionen:

Im Stadthaus wurden räumliche Optimierungen vorgenommen. Der Informatikdienst, die Kulturverwaltung und das Sozialamt sind umgezogen und im Raum 302 wurde ein neues Sitzungszimmer erstellt.

Im Parkhaus Schanz wurde eine grössere Sanierung, vor allem mit Betoninstandsetzungs- und Belagsarbeiten, durchgeführt. Zudem wurden auch die Bewirtschaftungsanlage (Kasse, Batchsystem) ersetzt, die Beleuchtung verbessert und ein neues Farbkonzept eingeführt. Das Parkhaus ist wesentlich benutzerfreundlicher.

Im KREUZ Kultur und Gastlichkeit erfolgte auf den 1. September hin ein Pächterwechsel. In diesem Zusammenhang wurden verschiedene Umbauarbeiten ausgeführt. So wurde neu ein Cheminée eingebaut, das Restaurant neu gestaltet (Bar verschoben, neue Farbgebung, neue Beleuchtung) und der Aussensitzplatzbereich gegen Norden vergrössert und mit Pflanztrögen umrandet. Parallel dazu wurde auch das Flachdach Ost, ca. 280 m², saniert.

Parkplatzbewirtschaftung

Die Übergabe der Parkplatzbewirtschaftung von der Liegenschaftenverwaltung an das Ressort Sicherheit, Versorgung, Anlässe ist im Dezember 2011 erfolgt. Per 1.01.2012 ist somit das Ressort Sicherheit, Versorgung, Anlässe für die Bewirtschaftung aller öffentlichen Parkplätze zuständig. Die Bewirtschaftung der beiden Parkhäuser See und Schanz (mit Schrankenanlagen) sowie der Parkplätze Bachstrasse (Mietparkplätze) erfolgt hingegen weiterhin durch die Liegenschaftenverwaltung.



*Marion Knopfli,
Sachbearbeiterin Liegenschaften-
verwaltung*

Seit April 2011 arbeite ich beim Ressort Liegenschaften, Sport, Freizeit, Tourismus. Ich bin unter anderem für die Bereiche Sport und Grundstücke zuständig. Des Weiteren unterstütze ich den Ressortsekretär und seinen Stellvertreter in allen administrativen Belangen.

Unser Ressort verwaltet Liegenschaften im Gesamtwert von ca. 400 Mio Franken. Unter die rund 180 Objekte fallen z.B. die ganzen Schulanlagen, die Diners Club Arena, die Sportanlagen Grünfeld und diverse Grundstücke. Auf den grösseren Anlagen befinden sich jeweils Hauswarte, die unserem Ressort unterstehen. Besondere Freude bereitet mir der Sportbereich. So konnte ich 2011 einen Grosseil der Sportpreis-Verleihung organisieren. Bei der Organisation dieses Anlasses durfte ich eigene Ideen einbringen und sehr interessante Persönlichkeiten kennen lernen.

Sportanlagen

Freibäder

Vor allem aufgrund des überdurchschnittlich schönen Nachsommerwetters lag die Anzahl der verkauften Freibad-Eintritte ca. 6% über dem Vorjahr.

Im Schwimmbad Lido wurden bei der bestehenden Rutschbahn alle Hohlshalen - elemente ersetzt. Die neuen Elemente sind zitronengelb. Die Rutschbahn ist deshalb wieder ein attraktiver Anziehungspunkt im Bad.

Hallenbäder

In den drei Hallenbädern nahm die Anzahl der Eintritte gegenüber dem Vorjahr ca. 6% ab. Dies liegt im natürlichen Schwankungsbereich.

	2010	2011
Total Stunden	5'096	5'190
Öffentlicher Eislauf	1'690	1'666
Vereine Lakers	1'708	1'783
Unbenutzt	528	535
ECRJ	489	534
Lakers 1. Mannschaft	474	486
Plauschclubs	207	186
Total Besucher	26'085	25'307

Bäderstatistik 2011

Einzeleintritte (inkl. Mehrfachkarten, ohne Saisonabos)	2010	2011	Veränderung
Schwimmbad Lido	13'898	15'689	12.89%
Seebadanstalt Rapperswil		kein Eintritt, keine Statistik	
Strandbad Stampf	16'945	16'982	0.22%
Total Freibäder	30'843	32'671	5.93%
Schulanlage Hanfländer	2'503	3'129	25.01%
Schulanlage Schachen	10'354	8'960	- 13.46%
Schulanlage Paradies-Lenggis	3'162	3'017	- 4.59%
Total Hallenbäder	16'019	15'106	- 5.70%
Total Bäder	46'862	47'777	1.95%

Neue Kassensysteme

Für das Strandbad Stampf sowie gemeinsam für das Schwimmbad (Sommer) und die Eisanlagen Lido (Winter) wurden neue Kassensysteme eingerichtet. Mit diesen können neben den Tagestickets auch Saisonabonnemente einfach ausgegeben werden. Die Saisonabos im Kreditkartenformat mit Foto werden direkt am Computer erstellt.

Eisanlagen Lido

Die Besucherzahl im öffentlichen Eislauf ist gegenüber dem Vorjahr leicht zurückgegangen. Die Schnee- und Wetterverhältnisse beeinflussten die Besucherzahlen des öffentlichen Eislaufs. Erneut zugenommen haben hingegen die bezahlten Eintritte von auswärtigen Schulen und die Besucherzahl am Freitagabend, verbunden mit Hockeyspielen.

Im Eisstadion wurde anfangs Dezember eine zwei Meter hohe Glaswand zur Fantrennung im Stehplatzbereich eingebaut.

Finanzliegenschaften

Hafenanlagen / Bootsanlagen

Die letzte Etappe der Dach- und Fassadenerneuerung der Bootshalle Garnhänke wurde ausgeführt. 2012 erfolgen noch die Malerarbeiten, welche wetterbedingt zurückgestellt wurden.

Erwerb und Veräusserung

Die Stadt hat im Zusammenhang mit dem Projekt Bahnhof und Bushof Jona die Liegenschaft St. Gallerstrasse 17/19 erworben, welche sie nun selbst verwaltet und unterhält. Weiter hat der Stadtrat dem Verkauf des Mehrfamilienhauses Tägernaustrasse 18 an die Pensionskasse der Stadt beschlossen.

Sportpreis

Am Mittwoch, 1. Dezember 2011 fand im Stadtsaal KREUZ die vierte Sportpreisverleihung der Stadt Rapperswil-Jona statt. Der Sportpreis dient dazu, herausragende Leistungen, Persönlichkeiten und/oder Organisationen für die Förderung des Sports in Rapperswil-Jona auszuzeichnen. Geehrt wurden:

- Romina Baschung als Anerkennung für ihren Schweizermeister-Titel in Karate in der Kategorie Damen Elite bis 55 kg.
- Jungsenioren NLA des Tennisclubs Rapperswil als Anerkennung für ihren Aufstieg von der 2. Liga in die NLA innerhalb von 3 Jahren.
- Livia Haudenschild als Anerkennung für ihren 4. Platz an der Junioren-Weltmeisterschaft im Kajak-Zweier.
- Marcel Cathomas als Anerkennung für seine ausserordentlichen Verdienste im Faustball.

Turnhallenbelegung

Verschiedene Vereine sind im Jahr 2010 an die Stadt herangetreten und haben die ungenügenden Trainingsmöglichkeiten in Grosshallen geschildert, insbesondere für ihre Nachwuchsmannschaften, welche zwingend Trainingseinheiten in Dreifachhallen benötigen. Aufgrund einer Eigenüberprüfung der Vereine bezüglich ihrer benötigten Halleneinheiten und einer stichprobenartigen Überprüfung der Hallenauslastungen durch die Stadt konnten im Rahmen einer ausserordentlichen Sitzung mit den Vereinen gute Lösungen gefunden werden. Ohne die Flexibilität der betroffenen Vereine wäre dies nicht möglich gewesen.

Anpassungen im ordentlichen Belegungsplan erfolgten auch aufgrund des Entscheids, die Ballettschule von der Alten Fabrik in die Turnhalle Halden zu verlegen.

Tourismus

Im August 2010 hat der Stadtrat entschieden, dass als Nachfolgenutzung des Circus Museums im 1. Obergeschoss des Gebäudes Fischmarktplatz 1 die Schaffung eines Visitor Centers, also eine touristische Nutzung, vorzusehen ist. Die Konzepterarbeitung erfolgt zurzeit durch das Institut für Tourismus- und Freizeitforschung, HTW Chur.

G. Ressort Sicherheit, Versorgung, Anlässe

Feuerwehr und Chemiewehrstützpunkt Rapperswil-Jona

Im Jahr 2011 leistete die Feuerwehr Rapperswil-Jona 203 Ernstfalleinsätze. Die Angehörigen der Feuerwehr (AdF) leisteten insgesamt 2'712 Stunden Dienst. Der Seerettungsdienst wurde in die Feuerwehr integriert und wird neu als Wasserrettungszug geführt.

Ausbildung

Die Aus- und Weiterbildung standen im Zeichen der Strassenrettung. Die Ausbildungsschwerpunkte wurden auf die Themen Brandbekämpfung, Personenrettungen, Wärmebildkamera und Heime gelegt. Im Jahr 2011 wurde das Gündwissen im PBLs (Paediatric Basic Life Support) vertieft. Weiter wurde auch die Zusammenarbeit mit der Wasserrettung geübt. Im Zusammenhang mit der Neugründung der Höhenretter konnten zwei AdF die Höhenretterschule in Leipzig besuchen.

Beschaffungen

2011 wurde der zwanzig Jahre alte Mannschaftstransporter RJO 11 durch einen neuen ersetzt. Weiter konnten für die zwölf Taucher der Tauchgruppe sechs Ausrüstungen beschafft werden. Für die sechsköpfige Höhenrettergruppe wurde die entsprechende Ausrüstung beschafft.

Neueintritte 2011

2011 haben sich 49 neue Mitglieder für den Feuerwehrdienst zur Verfügung gestellt. Davon sind 18 aus dem ehemaligen Seerettungsdienst, der neu in die Feuerwehr integriert ist. Der Gesamtbestand der Feuerwehr Rapperswil-Jona beträgt 237 AdF.

Die Einsätze gliedern sich wie folgt:

- 46 Brandmeldeanlagen
- 29 Brandeinsätze
- 2 Strassenrettungen
- 6 Benzin/Heizöl
- 3 Chemie-Einsätze
- 1 Elementarereignis
- 23 Wasser
- 8 Rettungen von Menschen
- 24 Medi-Einsätze (First Responder)
- 4 Tierrettungen (ohne Wespen und Bienen)
- 11 Wärmebildkameraeinsätze
- 8 Technische Einsätze
- 38 Wasserrettung

Dienstbetrieb

Folgende Beförderungen wurden vorgenommen:

Zum Major (Kdt Stellvertreter)

- Ueli Dobler

Zum Hauptmann

- Peter Hunziker (Chef Atemschutz)

Zum Leutnant

- Olaf Handke
- Clot Müller

Zum Wachtmeister

- Christoph Walter
- Beat Marthaler
- Rolf Vogt

Zum Korporal

- Paul Hauptmann
- Sven Kosik
- Stefan Schlumpf
- Sacha Schweizer
- André Zehnder
- Esther Frei (Sanität)
- Susanne Helbling (Sanität)
- Brigitte Schmucki (Sanität)

Zivilschutz

Das Jahr stand im Zeichen des Kulturgüterschutzes und des Pionier-Einsatzes. Das Bundesamt für Bevölkerungsschutz hat die Weiterbildung der Kulturschutz-Spezialisten das zweite Mal in Rapperswil-Jona durchgeführt. Der Kurs wurde von den aus der ganzen Schweiz kommenden AdZ als hervorragend eingestuft.

Die Pioniere konnten wiederum für die Gemeinden im Einsatzbereich See-Linth Arbeiten erledigen. Erstellen von Wanderwegen, Hangsicherungen und der Unterhalt von Bachläufen wurden im Dienst für die Gemeinschaft erledigt. Der Nachrichtenzug wurde im Bereich Führungsstandard und Übermittlung ausgebildet.

Am Ironman 2011 standen wieder um rund 178 Angehörige des Zivilschutzdienstes im Einsatz.

Insgesamt wurden 749 Manntage an Zivilschutzdienst bzw. 502 Manntage für Aus- und Weiterbildung geleistet. Der vom Kanton vorgeschriebene Sollbestand von 343 AdZ konnte noch nicht erreicht werden. Der aktive Bestand beträgt zurzeit 337 AdZ.

Gastgewerbe

Per Ende 2011 laufen 133 Gastwirtschaftspatente. Im Verlauf des Jahres wechselten 42 Patente den Inhaber. Für den Kleinhandel mit gebrannten Wassern bestehen 30 Patente, 9 Patente haben eine Änderung erfahren. Ausserdem wurden für diverse Anlässe 40 Verkürzungen der Schliessungszeiten für einen Anlass und 160 Gastgewerbepatente für einen Anlass ausgestellt.

Per 2012 wurden die gültigen Patente im Rahmen der ordentlichen Verlängerung wiederum um drei Jahre verlängert.

Lärmklagen gingen gegen vier Betriebe ein, drei Betriebe wurden deswegen verzeigt.

2011 fanden aufgrund der unklaren Rechtslage keine Alkoholtestkäufe statt.

Anlässe

Es wurden 149 Bewilligungen für Anlässe und 38 Bewilligungen für Standaktionen erteilt.

Folgende Beförderungen beim Zivilschutz wurden vorgenommen:

*Zum Wachtmeister
– Felix Widmer*

*Zum Korporal
– Mauro Casanova
– Mathias Dürst*

*Zum Gefreiten
– Marcel Bischofberger
– Philippe Brunner
– Marcel Ramensperger
– Daniel Schneider*

Feuerpolizei

2011 wurden insgesamt 187 Gesuche feuerpolizeilich bearbeitet und bewilligt.

Für die Einhaltung der Feuerschutzvorschriften wurden 52 feuerpolizeiliche Kontrollen durchgeführt, wovon bei 18 kontrollierten Objekten Mängel festgestellt worden sind. Kontrollen auf Anzeige wurden 13 durchgeführt und beanstandet. Bei den Mängeln handelt es sich zu einem grossen Teil um Nichteinhalten der Betriebsvorschriften bei nicht öffentlichen Tiefgaragen und von Flucht- und Rettungswegen in Gebäuden. Flucht- und Rettungswege müssen jederzeit frei und sicher begehbar sein. Sie dürfen zu keinem anderen Zweck dienen. Brandschutztüren, die offen gelassen werden bzw. verkeilt, festgebunden usw. sind, bedeuten eine enorme Gefahr für Personen und Sachwerte. Rauch und Feuer können sich bei offenen Brandschutztüren ungehindert ausbreiten. Dabei ist die rasend schnelle Rauchausbreitung die grösste Gefahr. In ca. 95% aller Brandfälle ist die Todesursache auf Rauchgasvergiftung zurückzuführen.

Die Grundlagen der Feuerpolizei stützen sich auf das Gesetz über den Feuerschutz (sGS 871.1; abgek. FSG), die Vollzugsverordnung über den Feuerschutz (sGS 871.11; abgek. VV zum FSG) sowie auf die Schweizerischen Brandschutzvorschriften VKF. Die Aufgaben der Feuerpolizei und die gesetzlichen Vorschriften bezwecken den Schutz von Personen, Tieren und Sachwerten vor den Gefahren und Auswirkungen bei Bränden und Explosionen.

Rauchgaskontrolle wärmetechnischer Anlagen

Nach den gesetzlichen Richtlinien der Luftreinhalte-Verordnung wurden im periodischen Messjahr 2011 von den Fachfirmen an 1'300 wärmetechnischen Anlagen die Immissionswerte (Schadstoffausstoss) gemessen. Insgesamt wurden 89 Anlagen beanstandet bzw. müssen saniert werden.

Gemäss Grossratsbeschluss über die Luftreinhaltemassnahmen (sGS 672.32) obliegen den Gemeinden die Emissionsbegrenzung und Kontrolle von Feststoff- (Holz/Kohle) und Mischfeuerungen bis 70 kW Feuerungswärmeleistung. Seit Einführung der Gesetzgebung im Januar 2009 sind in Rapperswil-Jona rund 1'550 Holzfeuerungen kontrolliert worden.

Bei der Holzfeuerungskontrolle wird festgestellt, ob fair gefeuert wird. Fair feuern heisst: keinen Abfall verbrennen, passendes Brennholz verwenden, richtiges Anzünden und Verbrennen des Holzes.

Die Luftreinhaltemassnahmen müssen auch beim Feuern im Freien eingehalten werden. Jährlich häufen sich die Meldungen über Belästigungen durch Rauch- und Geruchsimmissionen, wenn die Aufräumarbeiten im Wald, auf Feldern und in Gärten durchgeführt werden. Gemäss den Bestimmungen der eidgenössischen Luftreinhalteverordnung sind Mottfeuer rechtswidrig. Die Kantonspolizei kann gegebenenfalls Strafanzeige einreichen. Biologisch abbaubare Rückstände sollten kompostiert oder der Grünabfuhr abgegeben werden.



*Guido Wunderlin,
Leiter des Dienstes für öffentliche Ordnung
Seit rund 6 Monaten bin ich nun als Leiter des Dienstes für öffentliche Ordnung bei der Stadt Rapperswil-Jona angestellt. Der Dienst wird verstärkt durch Michaela Leemann, welche für die Administration zuständig ist, und durch die zwei Polizeiassistenten Anita Zahner und Roger Schwenk.*

Grundsätzlich ist unser Dienst zuständig für alle sicherheitsrelevanten Anliegen, welche Rapperswil-Jona betreffen und damit auch Ansprechpartner für Einwohnerinnen und Einwohner, welche sich mit Sicherheitsproblemen konfrontiert sehen. Ferner sind wir auch zuständig für die Kontrolle des ruhenden Verkehrs auf dem gesamten Stadtgebiet, die Überwachung der Gemeindegesetze wie das Hund- oder Abfallgesetz sowie für die Ausgabe und Verwaltung der Parkkarten. Unser Schalter befindet sich im Sicherheitszentrum an der Bollwiesstrasse 4 in Jona. Ich selbst habe im Jahr 1993 die Polizeischule bei der Kantonspolizei Basel-Stadt absolviert. Nach diversen Zuteilungen liess ich mich 1998 bei der dortigen Autobahnpolizei nieder, bei der ich bis 2008 im Patrouillendienst tätig war. Die Sehnsucht nach einem See trieb mich dann in die Region Zürich, und zwar zur Stadtpolizei Wädenswil. Dort war ich bis zu meiner Anstellung in Rapperswil-Jona ebenfalls im uniformierten Patrouillendienst tätig. In meiner Freizeit geniesse ich das süsse «Nichtstun». Dies aber immer erst nach dem Sport und all den anderen Hobbys wie Motorradfahren, Staubsaugen und Geschirrwaschen.

Tankanlagen mit wassergefährdenden Flüssigkeiten

Die neuen eidgenössischen Gewässerschutzvorschriften (1. Januar 2007) reduzieren die staatliche Aufsicht und übertragen dem Anlageinhaber mehr Eigenverantwortung: Aufforderungen zur Durchführung der Tankrevisionen durch die zuständige Stelle entfallen. Der Inhaber ersieht auf dem letzten Revisionsrapport den Zeitpunkt der nächsten Kontrolle (Rapportdatum plus 10 Jahre).

Die Inhaber von Anlagen mit wassergefährdenden Flüssigkeiten müssen dafür sorgen, dass die zum Schutz der Gewässer erforderlichen baulichen und apparativen Vorrichtungen erstellt, regelmässig kontrolliert und einwandfrei betrieben und gewartet werden.

Im Falle von Mängeln, die eine Gewässerverschmutzung zur Folge haben, haftet der Inhaber der Tankanlage. 2011 wurden von der Feuerpolizei 39 Anlagen kontrolliert und überprüft. Alle überprüften Anlagen entsprechen den geltenden Gewässerschutzvorschriften. Neuanlagen oder Ausserbetriebsetzungen von Tankanlagen sind bei der Feuerpolizei der Stadt Rapperswil-Jona meldepflichtig.

Jagd- und Tierschutz

Der Aufwand für die Verhütung von Wildschäden im Jahr 2011 belief sich auf 242 Stunden im Nicht-Jagdgebiet Rapperswil Jona.

Im Bereich Tierschutz wurden mit dem Veterinäramt des Kantons St. Gallen 5 landwirtschaftliche Betriebe und 11 allgemeine Kontrollen durchgeführt. Bei der Haustierhaltung mussten 22 Meldungen über nicht artgerechte Tierhaltung abgeklärt werden.

Projekt Herzstadt

Das Projekt Herzstadt hat das Ziel, bei einem Herznotfall möglichst schnell einen Ersthelfer und das entsprechende Material zum Patienten zu bringen. 102 Personen haben die Grundausbildung sowie 42 Personen die Refresh-Ausbildung nach den Richtlinien des SRC absolviert und bestanden.

Projekt Videoüberwachung

2011 stand im Zeichen des Einbindens von bestehenden Videoanlagen. So konnten sämtliche Schulhausüberwachungen sowie Parkgaragen in das Videosystem der Stadt eingebunden werden. Zur Nachverfolgung von Aufzeichnungen wurde eine zusätzliche Software installiert. Mit dieser Lösung wird nun auch dem Datenschutz voll entsprochen.

Projekt Dienst für öffentliche Ordnung

Mit dem Umbau der Liegenschaft Bollwies wurde die Grundlage für den Dienst für öffentliche Ordnung geschaffen. Personell konnten ein Leiter 100%, eine Administrationsstelle 60% für Bussenwesen und Parkkarten und zwei Polizeiassistenten je 50% eingestellt werden. Die Polizeiassistenten wurden von der Stadtpolizei St. Gallen in drei Monaten ausgebildet und ausgerüstet. Der Dienst für öffentliche Ordnung konnte plangemäss am 1. Januar 2012 gestartet werden.

Impressum**Herausgeber und Redaktion**

Stadtverwaltung Rapperswil-Jona
St. Gallerstrasse 40, Postfach
8645 Jona

Gestaltung

Coande. Communication and Design, Zürich

Satz

Gasser Medienwerkstadt AG, Rapperswil-Jona

Druck

Bruhin AG, Freienbach